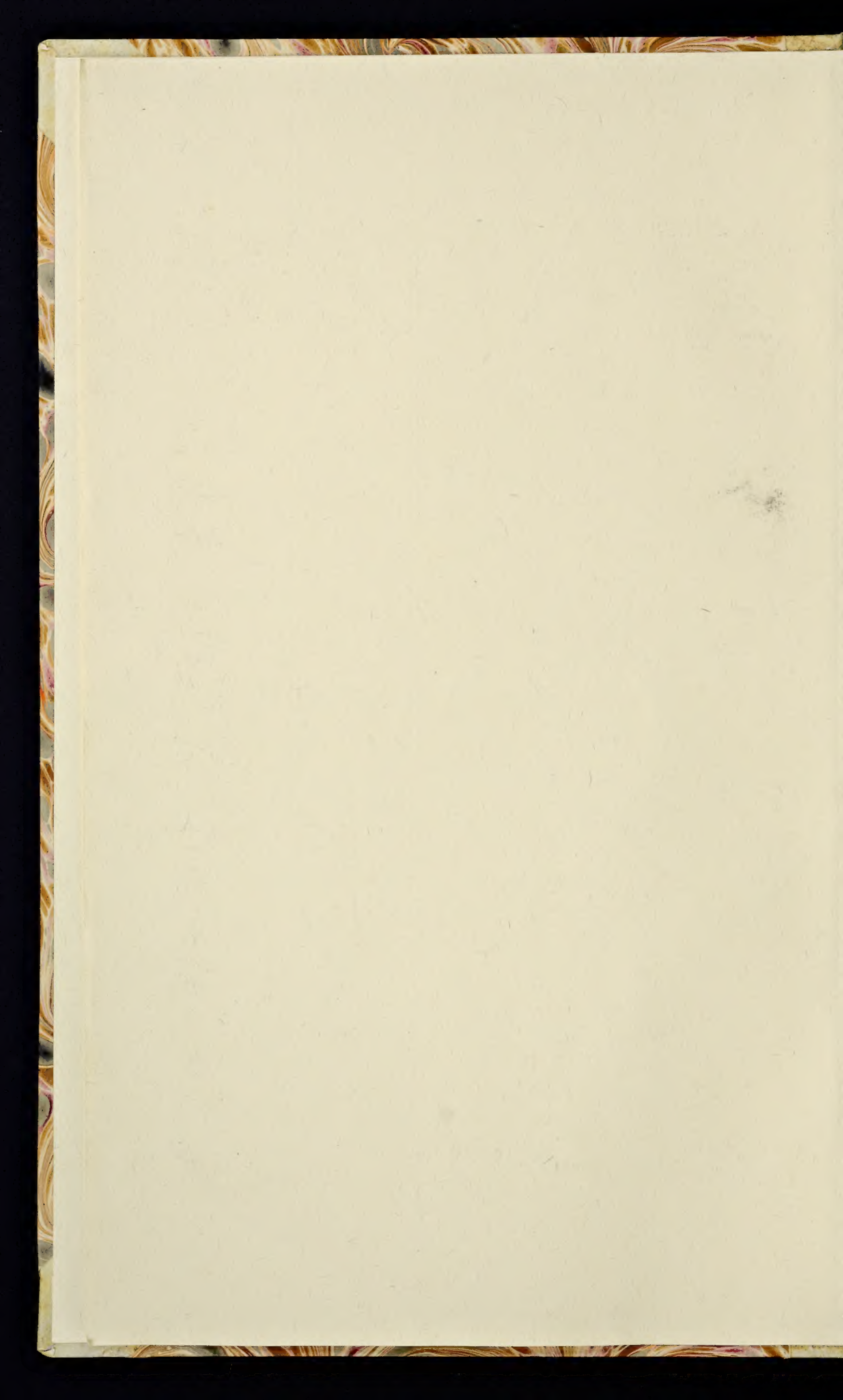
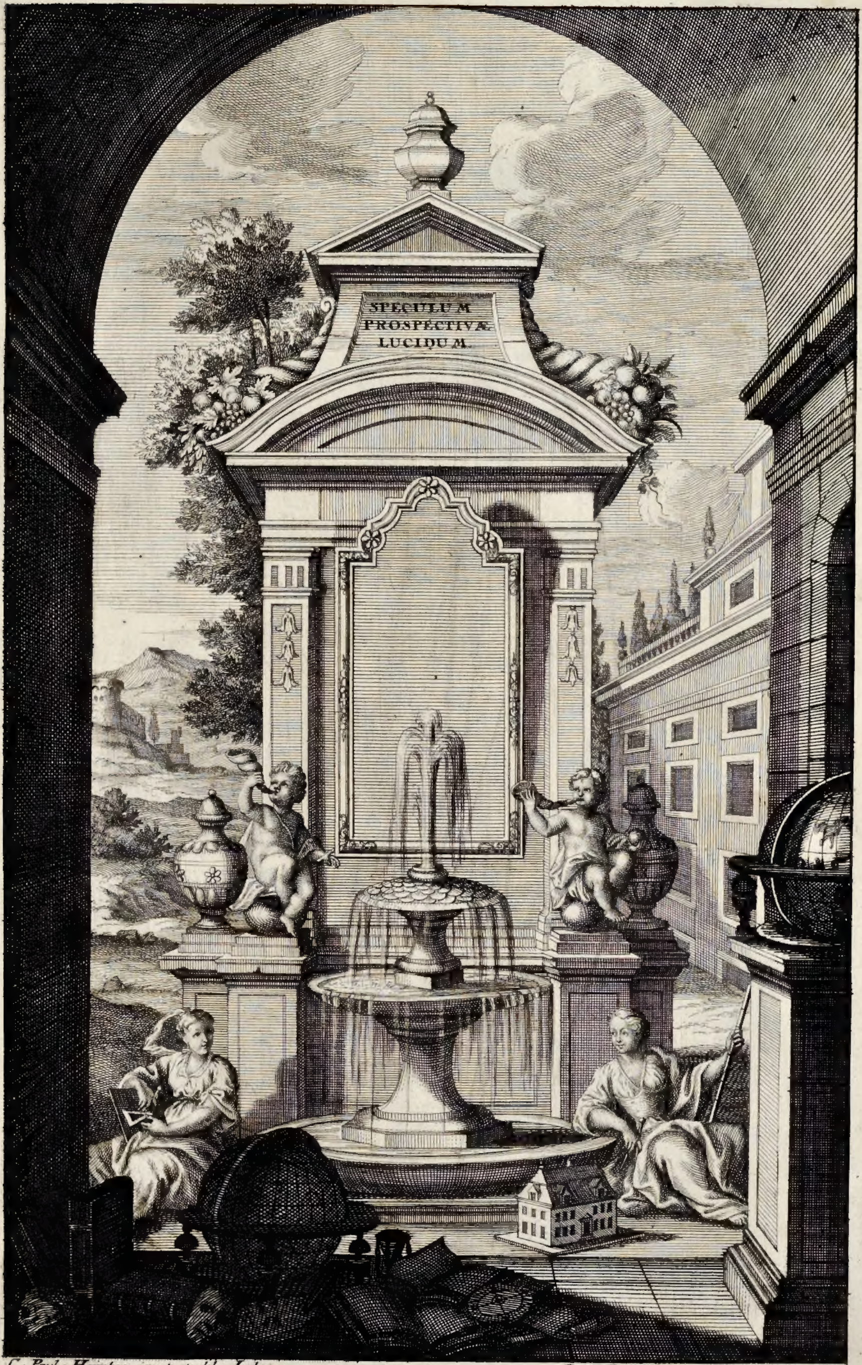


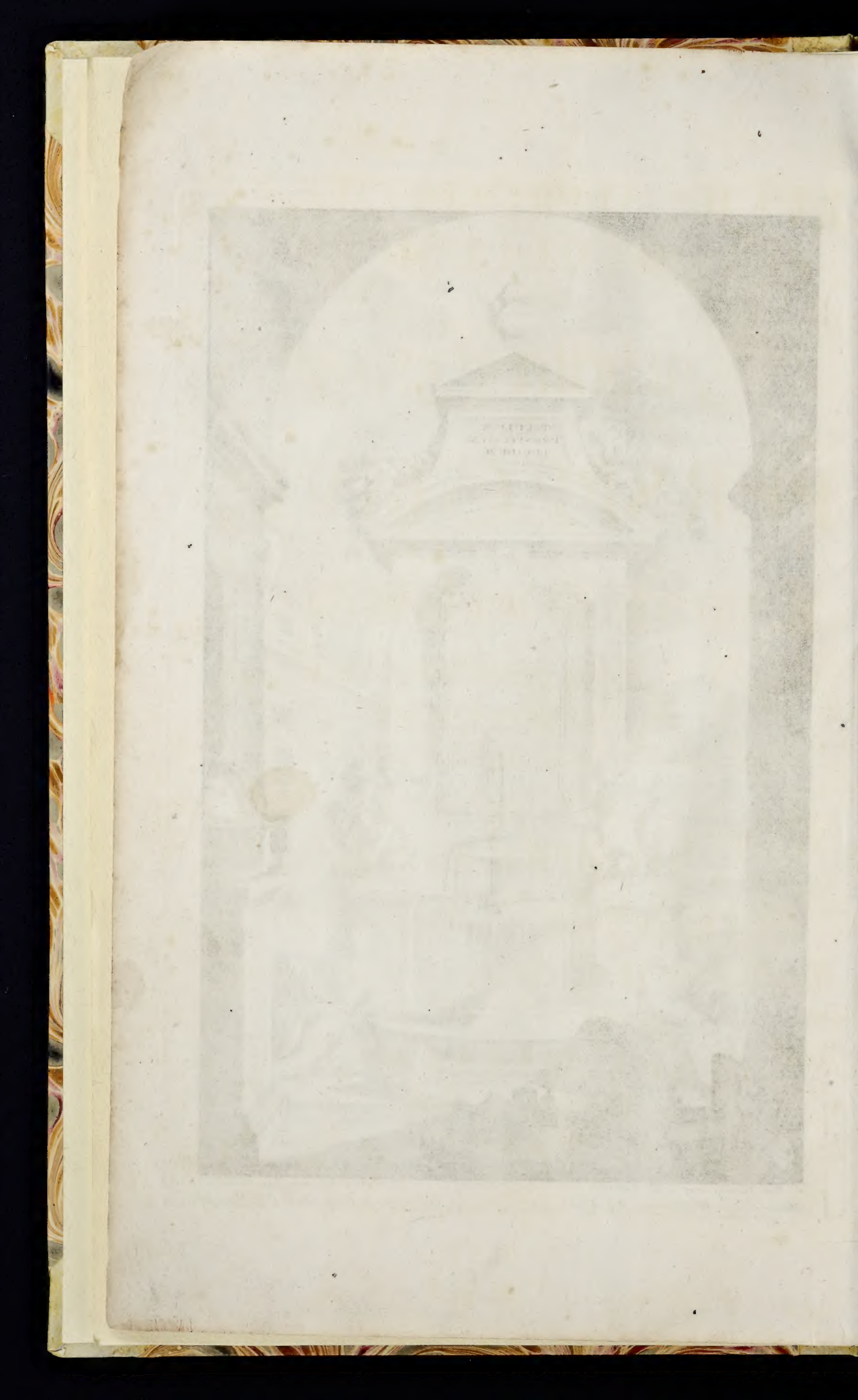






C: Paul: Heineken, invent et del: Lubec: *Georg David Nessenthaler, sculps: Aug: Vind:*

Hæredes Ieremiæ Wolffii, excud: Aug: Vind: *Cum Gratia et Privil: Sacr: Cæs: Majestatis*



LUCIDUM PROSPECTIVÆ SPECULUM,

Das ist:



Ein heller Spiegel

der

PERSPECTIVE.

In welchem

So wohl der Grund dieser Kunst

als auch

die in Praxi täglich vorfallende mannigfältige Application derselben durch viele behörige Exempel klar gezeiget wird.

Wozu noch beygefügt sind

Achtzehen Plafonds

oder Decken-Stücke von diversen Sorten.

Den Liebhabern und Anfängern dieser schönen Science zum Besten aufgestellt

Von

PAUL HEINEKEN,

Mahlern in Lübeck.

Cum Privilegio Sacr. Cæs. Maj.

AUGSPURG/

In Verlag Jerem. Wolffs Seel. Erben. An. 1727.



Erklärung des Kupffer-Tituls.

1.



Je aus den Linien ins Menschen Angesichte
Die Physiognomie die Urtheils-Krafft erbaut/
Ob er sich von Natur nach der Arcade richte
Drauf man ein Tugend-Bild in schönem Schmucke schaut.
Versichert daß ihr Bau nicht blindlings rühmt und prahlet/
Dieweil die Symmetrie durch alle Fugen strahlet.

2.

Wie sich ins Menschen Aug erbildet dieser Tempel/
In dem der gute Geist den Sitz und Wohnung hat/
Der Fremden Augen dient zum Muster und Exempel/
Wann auf der Lebens-Bahn sie suchen guten Rath/
Durch den sie in die Burg auf starcken Sprossen steigen
Wo Preiß und Ehre sich auf güldnen Zinnen zeigen.

3.

Gleichwie der Spiegel läßt den äussern Vorwurff wissen/
Und ihn vollkommentlich dir vor das Auge stellt:
So giebt die Perspectiv' in Linien und Rissen
Ein rares Bau-Gerüst/ das dir ins Auge fällt/
Wann sich die schöne Kunst um solch ein Bild verglichen
In Grund- in Horizont - Distanz - und Augen-Strichen.

4.

So geht die Perspectiv in Bildungen zu Wercke/
Und setzet das Profil in den erhöhten Stand/
Das die Geometrie, die sie nennt ihre Stärcke/
Nebst schönen Ordnungs-Bau ihr macht vorher bekannt:
Diß sind die Gratien/ mit deren Kunst und Schöne
So prächtig stehn geschmückt Euclydis kluge Söhne.

5.

Sie sinds/ die diesen Brunn/ so Tag als Nacht bewachen/
Deß Tieffe schwinden macht/ der unerschöpfflich ist
An Schätzen und an Pracht/ die unser Aug' anlachen/
Wann solche Meisterstück' es mit Erstaunen miß't;
Durch diese/ weil sie sind derselben so gewogen/
Führt dich die Perspectiv zu den gezierten Bogen.

6.

Vor diesem Spiegel muß mit ihren Kunst-Geräthen/
Dem Pinsel/ Winckelmaaß/ dem Stech- und Grabe-Scheit/
Der Bildhau'r/ Architect, wie auch der Mahler tretten
Diß ist der Göttin-Schoß/ der ihnen Blumen streut:
In diesen Strahlen läßt allein ihr Glück sich finden/
Aus diesen Blumen nur ihr Ehren-Crantz sich binden.



Vor-



Vor=Erinnerung.



Leichwie das menschliche Gemüth durch eine schöne und anmuthige Music vermittelst des Gehörs sehr affectiret und ergötzet wird / ebener massen wird ein Liebhaber der Künste bey Anschauung und Betrachtung einer schönen Perspective oder Mahlerey vermittelst des Gesichts gerühret und erfreuet / jene nun nimmt ihre Harmonie von denen mit einander accordirenden Thonen / diese aber ihre Zierde oder Schönheit mehrentheils von der Architectur oder Bau=Kunst. Dahero wird einem jeden Anfänger und Liebhaber dieser schönen Kunst wohlmeinend gerathen / sich zuvor wohl im Zeichnen / damit er darinn eine geübte Hand habe / dann in Geometricis, und in denen fünff Orden der Säulen nebst ihren Arcaden und Intercolumnen nach denen besten Autoribus, derer fürnemlich 3. sind / als Vignola, Palladio und Scamozzi, zu üben (worzu vor andern des berühmten N. Goldmanns und die Sturmische Wercke die beste Anleitung geben können) massen Ihm dann alles viel leichter in der Perspective aufzureissen (wann Er sich / wie gedacht zumahl in der Architectur eine zeitlang wohl wird geübet / der darinn vorkommenden und variirenden Gründe und Profils bekandt gemacht haben / dergestalt / daß er aus einem jeden Grunde das Profil, & vice versâ aus dem Profil den Grund zu formiren fähig) fallen / auch gar balde avanciren / und zum erwünschten Ende gelangen wird.



Was die Perspective sey / und worinn sie bestehe.

Definitio.

Die Perspective ist eine solche Kunst / vermittelst welcher man alle sichtliche Superficies und Corpora auf einer Fläche oder Tafel vorstellen kan / wie selbige in gewisser Distanz und Höhe in die Augen fallen. Bestehet demnach die Perspective darinn / daß man alle sichtbare Objecta auf einer Fläche / Pappier oder Tafel aufreisse oder zeichne / dergestalt / als ob sie in gewisser Distance durch dieselbe Fläche / wenn solche gläsern oder durchsichtig wäre / gesehen würden.

Von der Structura oculi, und denen Radiis visoriis.

Nachdem die Perspective beschrieben / was sie sey / und worinn selbige bestehe / wird / ehe wir weiter gehen / nöthig seyn / eine kurtze Beschreibung derer radiorum visualium, und wie das menschliche Auge ohngefehr beschaffen sey / damit der Anfahende sich eine bessere Idee oder Begriff von der Perspectiv machen / die Objecta recht ansehen / und sie nachgehends desto accurater aufreissen könne / zu ertheilen. Es ist aber / das Auge / wie bekandt / der geschwindesten äusserlichen Sinnen eines / und wird von denen Anatomicis folgender Gestalt eingetheilet : Als / in 3. Häutlein / und in 3. Feuchtigkeiten. Die Häutlein heissen : Tunica cornea, das Hornfell / tunica choroides, vel uvea, die Weintrauben ähnliche Haut / tunica retina, das netzförmige Häutlein. Die 3. Augensäffte aber werden genannt : Humor aqueus, der wässrige Safft / humor chrystallinus, der Chrystallen-Safft / und humor vitreus, der glaßförmige Augen-Safft. Es wäre auch der Iridis, der Tunicæ araneæ, oder des Spinneweben-dünnen Häutgen / und dergleichen mehr zu gedencken / weil aber der Platz und Raum zu enge / alles weitläufftig anzuführen / kan solches bey denen ex professo davon handlenden Anatomicis nachgeschlagen und zur Gnüge gefunden werden. Der Nervus des Gesichts aber bestehet hauptsächlich darinn / daß er an dem Boden der rundförmigen Augenhöhle fest sitzet / sich in dem Mittel-Punct des Hornfells endiget / und also dessen äusserstes Ende dem Aug-Apffel gerade gegen über stehet / dergestalt / daß ein Strahl / so durch die Pupille und die Augen-Höhle mitten hindurch gehet / gleich in den Gesichts-Nervum fällt / wo er angewachsen ist. Die innwendige Beschaffenheit oder Substanz des Auges bestehet / (wie bereits erwehnet) aus Häutgen und Feuchtigkeiten : Die Häutgen sind gleichsam wie die Wand in der Camera obscura mit einem kleinen Löchlein / und stellen zugleich das Pappier vor / darauf sich die Sachen præsentiren / die humores der Augen aber sind an statt der durchsichtigen Gläßer in dem Loche der finstern Cammer / durch welche die Strahlen des Lichts gebührend gebrochen / und zusammen gehalten werden. Das Sehen aber geschiehet folgender Gestalt : Daß das Licht entweder der Sonnen des Tages / oder einer Kertze / so auf die Objecta fällt / von denenselben in unsere Augen (und zwar durch deren Feuchtigkeiten und Häutgen) zurücke strahlet / hiedurch werden sowohl die Gesichts-Senn-Adern / als die übrigen Fäsergen / samt denen in ihnen fliessenden Säfften dermassen beweget / daß die Seele daher ein Denck-Bild fasset / auf die Weise / als solche Objecta unsrem Bedüncken nach von aussen beschaffen sind. Es können aber diejenigen Objecta am besten von dem Gesicht beurtheilet und unterschieden werden / welche in einem scharffen oder spitzigen Winckel von denen Radiis visoriis gefasset werden.

Erklä-

Erklärung der I. Figur.

Nunmehro verfüge mich zur Abhandlung derer in diesem Buche enthaltenen Figuren / und zwar so deutlich als immer möglich: Es ist aber noch zu erinnern / daß man zu dieser Methode des perspectivischen Aufzugs / welche sonst Scenographia genannt wird / 2. Linien / als die Fundament-Linie oder Basin, und die Horizontal-Linie, so mit der Fundamental-Linie Parallel laufft / gebrauche / auf jetzt-gedachte Horizontal-Linie werden 2. Puncta der Aug- und Distanz-Punct erwählet / welche wiederum 2. Linien formiren / als die Gesichts- und Sections-Linien.

Zur Aufreissung eines Flors oder Bodens von 6. eckigten Steinen wie bey Fig. I. zu sehen / ziehet man 1. die Fundament. Linie a. b. 2. Die Horizontal-Linie c. d. auf diese erwählet man sich 2. Puncta: Als / den Aug-Punct e. und den Distantz-Punct f. zuförderst reisset man ein 6. Eck / welches an die Fundament-Linie stosset / (mit Numeris 1. 2. 3. 4. 5. 6. bemerckt) hernach die Perpendiculares (derer 3. sind / als 2.3. 1.4. und 5. 6.) biß an die Fundament-Linie gezogen. 1. bleibet in seinen Punct beruhen / 2. & 3. aber fasset man mit dem Circul, und zu erst den Punct 2. von der Fundament-Linie biß an selbige einen Bogen geschlagen / leget das Linial an diesen Punct und berühret den Distanz-Punct, so schneidet Ihr auf der Gesicht-Linie den Punct 2. ab / welcher zugleich den Punct 6. auf der dritten Linie, indem man den Punct 2. der Fundam. Linie Parallel ziehet / determiniret. Gleichergestalt procediret mit dem Punct 3. welcher zugleich den 5ten Punct auf der 3ten Gesichts-Linie (wie bey dem Punct 2. & 6. gemeldet worden) giebet. Ist noch übrig der 4te Punct, den fasset man aus Nro 1. mit dem andern Fuß des Circkels / nach der Fundam. Linie a. b. getragen / und auf der mittlern Gesichts-Linie nach dem Distanz Punct abgeschnitten / ist das 6. Eck fertig. Wann dieses geschehen / ziehet man die Linien in gehöriger Weite) indem man allezeit 3. Linien zu einem 6. Eck rechnet) nach dem Aug-Punct, reisset die Diagonal-Linien durch das 6. Eck / so schneiden sich die übrigen 6. Ecke auf den Gesichts-Linien von selbsten ab / wie Fig. 1ma solches deutlich weiset. Fig. I.

Erklärung der II. Figur, welche ein doppeltes doch flaches 8. Eck vorstellet.

Die Fundament- oder Grund-Linie zu diesem 8. Eck ist a. b. die Horizontal-Linie aber c. d. der Aug-Punct in e. der Distanz-Punct bey f Mit diesem 8. Eck procedirt man auf gleicher Weise / wie bey Fig. I. mit dem 6. Eck gelehret worden. Ist nun das äussere 8. Eck perspectivisch aufgerissen / braucht es des innern 8. Ecks halber keine Difficultät / sondern man reisset nur die Diagonal-Linien / von dem grossen 8. Eck / welche sodann die Puncta des innern kleinern 8. Ecks auf den innern Gesichts-Linien determiniren / ausgenommen auf der mittlern Gesichts-Linien / daselbst fasset man aus dem Pnnct 1. den Punct a. träget selbigen auf die Fundament-Linie a. b. ziehet sodann eine Linie nach dem Distanz-Punct f. so schneidet selbige auf der mittlern Gesichts-Linie den Punct a. ab / und gleicher Gestalt den Punct e. wenn / wie gedacht / die Linie 1. e. auf der Fundament-Linie gesetzt / und nach dem Distanz-Punct f. auf der Gesichts-Linie 1. e. in e. determiniret wird / so ist dieses doppelte 8. Eck fertig / und bey Fig. II. zu sehen.

Erklärung der III. Figur.

Diese Figur zeiget einen Fußboden / wie solche von unterschiedlichem Holtz pflegen eingelegt zu werden: Die Fundament-Linie ist a. b. Die Horizontal-Linie c. d. Der Aug-Punct bey e. und die Distance ausser dem Blate / welche

die Diagonal-Linie f. g. wenn solche continuiret wird / auf der Horizontal-Linie abschneidet. Die Perpendiculares in dem geometrischen Grunde sind alle biß an die Fundament-Linie a. b. gezogen / ferner nach dem Aug-Punct e. und alsdenn eine jede (wie bey dem 6. und 8. Eck gewiesen) auf ihrer gehörigen Linie nach dem Distanz-Punct abgeschnitten. Weil die Figur sehr deutlich ist / hält man vor überflüßig hier weitläufftiger zu seyn / und wird Fig. III. hierselbst von zeugen. Diß wäre also von denen Superficiebus und Flächen. Nun wollen wir zu den cörperlichen Figuren schreiten / und zwar erstlich zum Cubo, welcher in folgender Figur vorkommt.

Erklärung der IV. Figur.

Weil bey diesen und folgenden Figuren ein Profil vonnöthen ist / muß man zuvor wissen / was ein Profil sey?

Das Profil ist demnach der Durchschnitt oder Höhe eines Dinges / gleich als wäre die Figur oder das Gebäude von einander oder durchgeschnitten / wie die punctirte Linie bey den Figuren so perspectivisch aufgerissen / ausweiset. Selbige ist nun die 3te Linie. Bey dieser Fig. IV. ist ein perspectivischer Cubus zu sehen / dessen geometrischer Grund a b c d. die Fundament-Linie 1. l. und die Horizontal-Linie m. n. der Durchschnitt oder Profil 1. 2. Der Aug-Punct mit einem Auge auf der Horizontal-Linie m. n. und der Distanz-Punct bey m. zu sehen. Reisset zuerst das perspectivische Quadrat a b c d. nach dem Aug- und Distanz-Punct wie bey dem 6. Eck gewiesen. Ziehet die beyde Puncta des Profils 1. 2. nach dem Aug-Punct, und determinirt den Punct 4. nach der Linie b. c. wann Ihr dieselbige biß an die unterste Linie des Profils 1. 4. continuiret / richtet die Perpendicular-Linie 4. 3. auf / so schneidet selbige auf der obern Linie den Punct 3. ab. Richtet demnach die 4. Perpendiculares aus dem perspectivischen Quadrat a b c d. auf / und ziehet 2. Parallel-Linien mit der Fundament-Linie aus 2. und 3. herüber / so wird die Linie 2. die fördersten 2. Perpendiculares in f. und e. die Parallel-Linie 3. aber die 2. letzten Perpendiculares des Cubi in g. & h. determiniren. Und also ist der Cubus a. b. c. d. e. f. g. h. perfectioniret / wie Fig. 4ta deutlich weiset.

Erklärung der V. Figur.

Diese Figur stellet einen auf einer Spitze stehenden 6. eckigten Stern vor. Zu dessen geometrischen Grund wird erstlich ein 6. Eck / so auswendig mit a. b. c. d. e. f. und inwendig mit 1. 2. 3. 4. 5. 6. notirt / aufgerissen. Weil nun der Stern von der Seite gesehen wird / fället man die Perpendiculares nach der Linie f. d. b. herunter / welche Linien zum Grunde / die mit der Horizontal aber Parallel lauffende Linien biß an die Perpendicular-Linie b. c. d. zum Profil dienen.

Die Linie d. a. wird zum Profil Perpendicular aufgerichtet / die Linie f. c. aber zum Grunde nach dem Aug-Punct gezogen / und auf dieser sowohl als auf dem Profil 7. Puncta verzeichnet. Im Grunde wird erstlich f. e. hernach 6. dann 1. 5. die Mittel-Linie d. a. ferner 2. 4. nachmahls 3. letzlich b. c. Im Profil aber ist d. die unterste Linie c. e. die andere / 5. 4. zwey innwendige Puncta zum Stern der 3te Punct, 6. 3. auch 2. innwendige mittlere Puncta, als der 4te Punct, 1. 2. der 5te Punct, b. f. der 6te. a. der siebende und höchste Punct. Diese Puncta im Profil sind nach einem besondern Aug-Punct p. auf der Horizont-Linie m. n. gezogen / und das Profil darinn verzeichnet. Nun werden die Perpendiculares auf der Grund-Linie f. b. aufgerichtet / und nach dem Profil abgeschnitten. Zuletzt werden die 2. Puncta 7. & 8. die 2. Centra des Sterns gesuchet mit den beeden Linien 1. und 2. bey dem Punct d. biß ans Profil gezogen / und von dorten auch bey d. die halbe Perpendicular (welche im Centro des Profil-Sterns mit einem schwartzen Punct gezeichnet ist) in 7. und 8. abgetragen / nach diese 2. Puncten werden sowohl von den äussern a. b. c. d. e. f. und innern Puncten 1. 2. 3. 4. 5. 6. Linien gezogen / solcher Gestalt wird der perspectivische Stern fertig.

Der Aug-Punct ist bey O. auf der Horizontal-Linie m. n. Der Distanz-Punct ist marquiret mit Dist. p. Die Fundament-Linie ist 1. l. wie bey dem Cubo.

Erklärung der VI. Figur.

Bey dieser VI. Figur præsentiret sich ein ligender 8. eckigter Rahm perspectivisch vorgestellet.

WEil bey Fig. II. schon gewiesen / wie ein 8. eckigter Rahm in perspectivischen Grund zu legen / wird nicht nöthig / solches hieselbst wieder zu repetiren. Das äussere 8. Eck ist mit Lit. a. b. c. d. e. f. g. h. und das innere mit Numeris 1. biß 8. inclusivè notirt / liget also nur daran / daß man die Buchstaben und Num. in dem Profil recht verzeichnet / so wird man nicht fehlen. In dieser VI. Figur sind 8. Linien zum Grunde / und 2. zum Profil. Bey der vorhergehenden 5ten Figur, dem stehenden 6. eckigten Stern ist die prospectivische Aufreissung weitläufftig beschrieben / und weil es einerley Operation, zudem diese Figur im Grunde und Profil cum literis & numeris deutlich notirt / auch zum Uberfluß die punctirte Linien im Grunde sowohl als Profil angedeutet / und die Perpendiculares aus dem Grunde nach dem Profil abgeschnitten worden. Daß man also selbige weitläufftiger zu beschreiben / überflüßig erachtet. Siehe Fig. VI.

Erklärung der VII. Figur.

Das doppelte perspectivische Creutz mit seinem Grunde und Profil.

GRund und Profil sind hier einander gleich / der Unterschied bestehet nur darinn / daß die Ziffern 1. 2. 3. 4. so in dem mittlern Quadrat des Grundes stehen / in dem Profil unten und oben gesetzt / die Buchstaben a. b. biß g. h. aber / welche an alle 4. Armen des Creutzes rund um befindlich / nur an die 2. mittlere Puncta des Profils notiret werden. Die Horizontal-Linie ist k. l. und auf derselbigen l. der Aug-Punct zu dem perspectivischen Creutz. i. der Aug-Punct zum Profil m. n. die Fundament-Linie. Der Distanz-Punct ist ausser dem Blate. Der perspectivische Aufzug stellet alles deutlich vor Augen / wie mit mehrern aus Figur VII. zu ersehen.

Erklärung der VIII. Figur.

Ist als eine Vorbereitung zur folgenden Figur.

DEr Grund eines abgeschnittenen Cubi, an welchem Corpore 8. Triangul, und 6. Acht-Ecke sind. Dieweil an diesem truncato corpore cubi die 8. Ecken etwas schwer / indem selbige 8. Ecke erstlich zweymahl über Eck / und dann wieder recht oder denen 8. Ecken des Corporis gleich erscheinen / auch die innwendige 8. Ecke allemahl auf ihre Centra zugezogen werden / gleich einem geschliffenen Stahl oder Diamanten / als sind die 8. Ecke ein jedes absonderlich notirt / ex. gr. das innwendige ist mit Num. 1. biß 8. das erste 8. Eck über Eck cum lit. a. usque ad h. das andere 8. Eck cum lit. continuatis i. usque q. Wenn man diese 8. Eck dergestalt notirt / wohl in acht nimmt sowohl im Grunde / als Profil, wird man in perspectivischer Aufzihung desselben schwerlich fehlen.

Erklärung der IX. Figur.

Die perspectivische Vorstellung des abgeschnittenen Cubi nach dem vorhergehenden Grund.

ES wird der bey vorhergehenden VIII. Figur geometrische Grund in Perspectiv gebracht / wie derselbe mit den punctirten Linien / Lit. und Num. unter beystehenden perspectivischen Figur deutlich zu sehen ist. Wenn man nun diese Figur perspectivisch aufreissen will / thut man wohl / daß man das simple Corpus zu erst aufreisset / dessen Puncta sowohl im Grunde als Profil mit einem † bezeichnet sind / hernach suchet man die übrigen über Eck stehende und ligende 8. Ecke nach dem Grunde und Profil. Das Profil ist zu dem Ende auf der Perpendicular-Linie AA.

nach dem geometrischen Grunde nicht allein richtig notirt / sondern auch die Figur darinn gerissen mit ihren Lit. und Zahlen. Erstlich ist das unterste und oberste A. als die 2. Centra. Das grosse A. in Mitte dieser Linie bey c. g. l. p. stehend/ bedeutet die 4. Centra zu den 4. innern 8. Ecken / so rund um das Corpus gehen. Hernach folgen die Num. 1. biß 8. welches unten und oben der andere Punct ist zu den Seiten des untern und obern 8. Ecks / da zugleich auch von a. biß h. notirt / ist das erste 8. Eck über Eck / und wo der 3te Punct von i. biß q. das andere 8. Eck über Eck. Der 4te Punct oben a. und unten e. bemerckt die obere und untere Spitze des innern über Eck stehenden 8. Ecks / welche auch an denen Seiten müssen in acht genommen werden. Folget der 5te Punct, oben 8. 1. und unten 5. 4. weiset die obere und untere Seyte des innern 8. Eckes. Durch den 6ten Punct oben k. q. unten m. o. werden die 4. äussere Puncta des über Eck stehenden 8. Ecks gefunden / wie denn auch der siebende Punct, oben b. h. unten aber f. d. die 4. Puncta des innern über Eck stehenden Acht-Ecks abschneidet. Der 8te Punct oben 7. 2. unten 6. 3. determiniret die 4. Puncta des innern rechtstehenden 8. Ecks / dessen Latera alsdann können geschlossen werden. Ist noch übrig der mittelste Punct A. c. g. l. p. von welchen diesen die 2. äussere/ jene die 2. innere Puncta des über Eck stehenden 8. Ecks zeigen / des Buchstaben A. ist schon gleich Anfangs gedacht. Die Seiten 8. Ecke werden gleicher Gestalt nach den im Grunde und Profil verzeichneten Lit. & Num. gefunden. Letzlich ziehet man aus allen Puncten des innern 8. Ecks Linien auf die Centra A. und perfectioniret also die Figur. Vide Fig. IX.

Beschreibung der X. Figur.

In dieser Figur sind unterschiedliche Steine / als 1. Quadrat, ein 6. eckigter Stein / ein 6. eckigt Creutz / ein 8. eckigter Stern / auf welchem zu oberst in der Mitte ein Globus stehet. Der Grund ist mit dem Profil hierbey verzeichnet / dieweil nun alles mit den punctirten Linien / den Perpendicularen / sowohl aus dem perspectivischen Grunde / als den Horizontal-Paralleln aus dem Profil übertragen/ und angedeutet worden / hat man keine Weitläufftigkeit in Beschreibuug derselben brauchen wollen / zumahl nebenstehende Fig. X. sich selbst zur Gnüge erkläret.

Beschreibung der XI. Figur.

Vorbereitung zur folgenden Figur.

Dieser Grund / welcher bestehet aus einem 8. eckigten Stern und Quadrat zu dem Cubo, auf welchen der Stern lieget / gehöret eigentlich zur folgenden XII. Figur. Es wird bey folgender Figur der Anfang von Schatten und Licht gemacht / die punctirte Linien / welche perpendicular in die Höhe gezogen sind/ dienen zum Grund / diejenigen aber / so mit Num. 1. 2. 3. bey folgendem perspectivischen Riß bemerckt / bedeuten das Profil, so mit mehrern bey folgender Figur berühret wird.

Erklärung der XII. Figur.

Ein 8. eckigter Stern mit Schatten und Licht.

Einen Stern perspectivisch aufzureissen ist bereits Anfangs bey Fig. V. (woselbst ein 6. eckigter Stern auf einer Spitze stehend vorgestellet) imgleichen der Cubus bey Fig. IVta gelehret worden. Es bestehet nur der Unterschied in dem/ daß bey gedachter Fig. V. ein stehender 6. eckigter Stern (wie bereits erwehnet) hier aber ein 8. eckigt-liegender Stern zu sehen: Die Operation wird nur umgekehrt / dergestalt / daß die 3. Linien / so daselbst zum Grunde genommen / hier zum Profil emploiret werden / wie aus der Figur deutlich zu ersehen. a. b. ist die Fundament-Linie, c. d. aber die Horizontal-Linie. Den Schatten betreffend / erwähle ich einen Licht-Punct, der hier in e. von diesem Punct eine Perpendicular-Linie herunter gefället / deutet bey f. den Stand des Lichts an. Ziehet aus F. Linien durch die aus- und innwendige Spitzen des Sterns / auch durch die Ecken des Cubi (verstehet im

Grun-

Grunde) schneidet diese Linien aus dem Licht-Punct e. über den prospectivischen Stern und Cubum ab / so ist der Schatten auf der Erden fertig/ die inwendige Ecken aber / so sich auf dem Cubo endigen / werden nach der Höhe des Cubi und dem Licht-Punct e. durchgeschnitten / die aber auf der fordersten Seite des Cubi herunter fallen/ ziehen sich von oben nach dem untersten Schatten-Grund zu / wie beygesetzte Fig. XII. alles deutlich weiset.

Erklärung der XIII. Figur.

Der geometrische Grund / Profil, und prospectivische Aufzug eines Globi.

DJe Circumferenz wird nach Belieben in etliche Theile getheilet (hier in 24.) und werden Linien dem Diametro Parallel gezogen / als von 1. zu 23. von 2. zu 22. so geben solche den Grund / und die Perpendicular-Linie von 12. zu 24. das Profil. Mit der prospectivischen Aufziehung des Globi, welche hierbey zu sehen / verfährt man folgender massen : Man trägt alle Linien aus dem geometrischen Grunde derer 13. sind / auf die Fundament-Linie a. b. ziehet solche nach dem Augen-Punct, so auf der Horizontal-Linie c. d. mit einem halben Auge marquiret/ und reisset die 2. Diagonalen c. d. und e. f. nach dem Distanz-Punct, welche alle Puncta zu der Circumferenz im Grunde gehörig / abschneiden / ziehet sodann die Linien von einen Punct der Diagonal-Linien zum andern / und verzeichnet die Peripherie im Grunde. Wann dieses geschehen / richtet die Perpendicular-Linie c. g. auf/ und traget die 13. Puncta gleichfalls auf selbige / ziehet nach dem Auge / und richtet die andern Perpendiculares, welche aus dem Grunde an die Linie c. f. (als der Fundament-Linie des Profils) stossen / so determiniren selbige auch die Circumferenz nebst der Axi a. b. auf welcher die Centra der Circuln von 1. biß 7. sowohl im Profil als im Aufzuge zu sehen/ die übrigen von 8. biß 13. werden nicht gebraucht noch gesehen. Richtet derowegen aus h. ein Perpendicul auf / schneidet auf selbigen den Punct a. ab / ziehet von a. eine Linie nach dem Aug-Punct, notirt auf dieser Linie, als der Axi Sphæræ die Centra von 1. inclusivè biß 7. fasset alsdann den Semidiametrum im Profil von 1. zu 1. schlaget die erste Circumferenz, nehmet hierauf bey dem Punct 2. den andern Semidiametrum von 2. zu 2. und continuiret solcher Gestalt von Punct zu Punct, biß alle 7. Circumferentien gerissen sind / so habt ihr den perspectivischen Globum.

Will man die andern Linien/ so alle diese Circuln durchschneiden / auch verzeichnen / und zwar erstlich den Horizontal-Circul, so bedienet man sich der mittlern Linie des Profils a. b. und träget alle Puncta auf ihren Perpendicularen ab ; den stehenden und Perpendicular-Circul reisset man nach der im Profil verzeichneten Circumferenz, und die zwey schrege Circuln sind allemahl die Helffte zwischen dem Horizontal-und Perpendicular-Circul, welches man alles deutlich aus beystehender Fig. XIII. ersehen kan.

Erklärung der XIV. und XV. Figur.

Der Globus im Profil und Grunde mit seinen verzeichneten Schatten und Licht zur Vorbereitung folgenden Figur.

ZU dieser XIV. Figur ist der Grund so auf demselben Kupfferstich stehet / und mit Fig. XIV. XV. & XVI. Fundam. & Profil beschrieben / (die Circumf. ist in 24. Theile / der Diam. aber in 12. getheilet) genommen. Der Licht-Punct ist h. von demselben ziehet man erstlich 2. Linien h. a. und h. b. welche den Globum an der äussern Circumferenz berühren / reisset die punctirte Linie xx. und durch selbige über l. die Linie h. e. so wird sie dadurch in 2. gleiche Theile getheilet/ wie bey No. 3. zu sehen / schlaget den punctirten Circul, theilet den Quadranten desselbigen in 3. gleiche Theile/ traget diese Theile auf der Circumferenz herum (mit 1. 2. 3. bemerckt) ziehet die Linien aus dem Punct 1. zu 1. und 2. zu 2. so schneiden sie auf dem Diametro xx. die ungleichen Theile ab / welche mit 1. 2. 3. 2. 1. notirt sind / ziehet alsdann aus dem Licht-Punct h. die Linien h c. h d. h f. und h g.

durch diese Puncta, so werden dadurch die 2. Oval-Figuren / als des Lichts-Oval mit 1. 2. 3. und des Schattens-Oval mit a. c. d. e. f. g. b. im Grunde verzeichnet / welches geschiehet / wenn man die Perpendiculares aus dem Profil herunter fället / und aus dem Licht-Punct h. durch die Puncta 1. 2. 3. als welche im Grunde ein jedes auf seine gehörige Linien von 1. zu 1. von 2. zu 2. nach dem Profil vorher abgetragen worden (wie dann deutlich aus beygesetzten Num. zu sehen) Linien gezogen / welche zugleich den Schatten bey c. d. e. f. g. abschneiden / a. & b. sind die 2. extreme Puncten / welche sich auf der mittlern Linie h. b. selbst determiniren. Siehe die Fig. XV. Nun folget der perspectivische Aufzug des Globi mit Schatten und Licht.

Erklärung der XVI. Figur.

Zeiget den perspectivischen Globum mit Schatten und Licht.

WEnn die 2. vorhergehende Figuren recht gemacht und gerissen sind / ist die Operation bey dieser Figur desto leichter. Denn der Globus wird zu erst / wie bey der vorhergehenden XIII. Figur gewiesen / nur nach seiner Circumferenz aufgerissen. Die Linie q. r. in Profil ist die Axis, auf welcher die Centra derer Circuln punctirt sind / welche nach der Axi der Figur übertragen / und die 6. Peripherien / wie aus der Figur erhellet / dadurch geschlagen werden. Der Licht-Creyß aber wird à parte nach dem Grunde und Profil verzeichnet / in dieser Fig. XVI. ist die Fundam. Linie m. b. n. die Horizontal-Linie o. p. auf welcher der Aug-Punct mit einem Auge notirt. Der Licht-Kreyß ist mit den Num. 1. 2. 3. auf beyden Seiten lincks und rechts und in der Mitte mit einen x. gemerckt / sowohl im Grunde als Profil. Aus dem Grunde sind 4. Linien nach der Grund-Linie des Profils gezogen / daselbst die 4. Perpendiculares biß an die Linie s. t. und absonderlich mit x. 1. 2. 3. gezeichnet / aufgerichtet / nach welchen die Perpendiculares, so aus dem perspectivischen Grunde aufgerichtet / abgeschnitten werden. Der Schatten des Globi aufm Boden ist nach der vorhergehenden XV. Fig. aufgerissen / und mit eben denselbigen Literis zu beeden Seiten d. e. f. g. b. so viel deren nemlich zu sehen sind / notirt. Beygesetzte Fig. XVI. zeiget alles sehr deutlich / und braucht ferner keine Beschreib- oder Erklärung.

Erklärung der XVII. Figur.

Der Schatten eines an dem Cubo lehnenden Stabs.

ES wird der Stab in etliche Theile / und zwar nach Belieben getheilet / die hier mit 1. 2. 3. gezeichnet sind. Zuförderst ziehet man eine Horizontal-Linie von dem untersten Ende des Stabes biß in den Cubum, fället hernach die Perpendiculares derer Theile des Stabes / als 1. 2. 3. herunter biß auf jetzt-erwehnte Linie. Reisset ferner von f. dem Standt-Punct des Lichts / durch die Puncta 1. und 2. Linien. Wo nun die Linien von dem Licht-Punct e. durch die Puncta des Stabes 1. und 2. gezogen diese unterste Linien durchschneiden / daselbst ziehet man von dem Stabe biß an den Cubum den untersten Schatten / und da sich der Stab oben an den Cubum lehnet / die schrege Schatten-Linie von dem Cubo herunter / der 3te Punct, wie auch der 4te bey h. schneiden sich auf der Ober-Fläche des Cubi ab / dergestalt / daß die obere und untere Schatten-Linien einander parallel lauffen. Die Fundament-Linie ist a. b. die Horizontal-Linie c. d. das Auge ist ausser dem Blat / der Distanz-Punct bey d. auf der Horizontal-Linie. Betrachte nebenstehende XVII. Figur.

Erklärung der XVIII. Figur.

Den Schatten eines auf einem 8. Eck stehenden Creutzes zu finden.

WJe man ein doppeltes Creutz perspectivisch aufreissen und vorstellen soll / ist bereits vorher bey Fig. VIII. gelehret worden. Wenn nun solches geschehen / und das Creutz in Perspectiv gebracht / erwählet man nach Belieben einen Licht-Punct, so allhier in f. und dessen Stand bey l. aus diesem werden durch alle

alle Puncta des Grundes Linien gezogen/ hernach aus dem Licht-Punct durch die Puncta der perspectivischen Figur durchschnitten/ und der Schatten solcher Gestalt verfertiget. ex. gr. Wenn man den Schatten bey dem Punct g. an dem Creutze gerne accuratè notiren wolte/ ziehet man aus dem Stand-Punct l. eine Linie durch den Punct 1. dem vordern Arm biß an das mittlere Quadrat des Creutzes/ wo dise Linie anstosset/ richtet ein Perpendicul in die Höhe/ und ziehet eine Linie aus dem Licht-Punct f. durch den Punct 3. so schneidet diese Linie auf der Perpendicular-Linie bey g. den gesuchten Punct ab. Den Punct h. zu finden? Es wird aus l. dem Stand-Punct des Lichts eine Linie durch num. 2. an die verlängerte Linie 3. 4. gezogen/ wo diese die continuirte Linie berühret/ eine Perpendicular-Linie aufgerichtet/ und durch den Punct 2. eine Linie nach dem Licht-Punct f. selbige zeiget auf der Perpendicular bey h. den Punct an/ nach welchem aus dem Punct 4. nach h. eine Linie gezogen/ so die rechte Schatten-Linie auf dem Stücke oder Arm des Creutzes 4. 5. 5. determiniret. Nun ist noch übrig den Schatten so wohl auf dem 8. Eck/ als auf dem Boden zu beschreiben. Ziehet derowegen eine Linie aus l. durch den Punct. 4. wo diese eine Linie des 8. Ecks im Grunde berühret/ daselbst errichtet ein Perpendicul, so schneidet selbige an dem obersten 8. Eck den Schatten von dem mittlern Stamm des Creutzes ab/ die übrige Puncta des Schattens auf dem Boden/ werden/ wie gleich anfangs erwehnet/ allemahl nach denen aus dem Stand-Punct l. durch den Grund gezogene Linien/ vermittelst des Licht-Puncts f. über den perspectivischen Aufzug durchschnitten/ wie aus beystehender XVIII. Fig. mit mehrerm alles deutlich erhellet.

Erklärung der XIX. Figur.

Zeiget/ wie ein eiserner Stefft und Stab an eine schrege Wand den Schatten werffen.

Theilet den Stab a. b. wieder nach Belieben; hier ist c bey nahe der 5te Theil der gantzen Länge/ fället ein Perpendicul aus dem Punct c. auf die Linie (so von dem untersten Ende des Stabs horizontaliter biß an die schrege Maur gezogen;) reisset aus dem Stand-Punct des Lichts m. eine Linie durch d. schneidet selbige nach dem Licht-Punct l. durch c. in e. ab/ ziehet die unterste Schatten-Linie des Stabes auf dem Boden von a. durch e. biß an f. der Grund-Linie der schregen Wand i. k. reisset die Linie f. g. der Linie r. i. Parallel, so findet ihr bey g. den untersten Schatten-Punct des Stabes an der schregen Wand/ und bey h. den obersten Punct, welchen der Stab oben berühret/ ziehet g. h. zusammen/ so ist des Stabes Schatten fertig. Den Schatten des Steffts oder Nagels n. o. zu finden? ziehet eine Linie von dem Licht-Punct l. über den äussersten Steffts-Punct n. so findet ihr bey p. dessen Schattens Ende/ nachdem ihr zuvor die Linie o. q. mit der schregen Mauer Parallel herunter gezogen/ und die Länge des Steffts n. o. aus q. nach u. als der untersten Linie der schregen Vorderwand/ reisset noch eine Parallel der schregen Wand u. p. so findet ihr wie gedacht/ bey p. den determinirten Schatten des Steffts. Ziehet die Linie o. p. so werdet ihr sehen/ wie der Schatten des Steffts den Schatten des Stabes auf der Linie g. h. durchschneidet. Vide Figura XIX.

Erklärung der XX. Figur.

Wie ein Stab/ so über eine Rinne liegt/ nebst einem Stefft oder Nagel in der Concavität den Schatten werffen.

Wann die Linie des Stabes hier a. b. quer über die Rinne gezogen/ und der Stefft c. d. gleich bey dem Stab perpendicular in die Höhe auf einer Seite oder Dicke der Rinne gerichtet ist/ theilet man den Stab a. b. in unterschiedliche Theile (hier ist er in 4. ungleiche Theile zu sehen) hierauf erwehlet man sich einen Licht-Punct i, dessen Stand bey k. reisset von dem Licht-Punct i. nach e. und f. Linien/ so bekommt ihr in g. und h. den Schatten der Rinne/ ziehet g. h. zusammen/ des Steffts Schatten zu finden/ ziehet wieder eine Linie aus dem Licht-Punct i. durch den obersten Steffts-Punct d. biß in die Concavität der Rinne ohngefehr nach der Linie m. n. reisset auch die unterste Linie des Steffts c. nach dem Licht-Punct i. welche man bey der Linie h. g. in der Rinne finden wird. Ziehet bey c. quer über die Rinne eine Linie, theilet

let solche nach der Rinnen innwendigen Weite in 2. gleiche Theile / wie hier bey l. und reisset den Bogen c. d. so bekommet ihr accurat den Schatten des Stiffts. Fehlet also noch des Stabes Schatten / reisset demnach durch die Puncta des Stabes 1. 2. 3. von dem Licht-Punct i. Linien. Weil nun der Stab dichte an dem Stefft liget / muß auch der Schatteu des Stabes mit des Steffts Schatten schliessen. Suchet derowegen den ersten Punct, und ziehet / wie gedacht / aus dem Licht-Punct i. eine Linie durch num. 1. welcher in der Concavität auch mit num. 1. notirt ist / durch 2. gleichfalls bey num. 2. und dergestalt continuiret durch den 3ten Punct, schliesset den Schatten biß oben an den Stab. Noch ist auswendig der Rinne eine Linie zu ziehen von i. dem Licht-Punct durch a. als dem Ende des Stabes / welche mit der punctirten Linie angedeutet / und der Schatten deutlich aus beygefügter Fig. XX. zu ersehen ist.

Erklärung der XXI. und XXII. Figuren.

Es ist in der XXI. Figur der Grund / und in der XXII. der Profil zur folgenden Figur gehörig / zu bemercken / und bestehet selbige aus einem acht eckichten Stern und doppeltem Creutz / dises ist mit dem Lit. a. biß h. jener aber mit der num. 1. biß 16. inclusivè den inn- als auswendigen Ecken nach notiret. Man sihet aus allen Puncten dieses Grundes Linien nach dem Augen-Punct biß an die Linie i. k. worauf der Spiegel stehet / (weil der Spiegel in der Distance vom Stern abstehet / wie beym Profil hernachmahls zu sehen) gezogen / nach welcher / wenn man selbige zur Fundament-Linie erwählet / der Stern und das Creutz im Spiegel durch Hülffe der Linie des Profils aufgezogen werden können.

Was das Profil betrifft / wird solches bey Fig. XXII. folgender Gestalt formiret: Man reisset die Höhe des Sterns mit 2. Linien / und die Höhe des Creutzes nach Belieben auf / verzeichnet alle Linien aus dem Grunde in dem Stern / und richtet eine Perpendicular-Linie in der Distance, so weit der Spiegel vom Stern stehen soll / auf / erwehlet alsdann einen Aug-Punct in der Weite / wie man denselbigen bey dem prospectivischen Aufzug zu legen gedencket / hier ist er bey Fig. XXI. oben bey der Perpendicular a. b. zu sehen / und reisset nach diesem Auge-Punct alle Puncta bey Fig. XXII. biß an die Perpendicular-Linie des Spiegels / die unterste Linien des Sterns sind punctirt / die an die obere Linie aber stossen / aufgerissen / und selbigen ihre num. & lit. beygefüget / wie dann auch das Creutz oben mit punctirten Linien biß an jetzt gedachte Perpendicular-Linie des Spiegels gezogen ist. Vide Figuras XXI. & XXII.

Beschreibung der XXII. Figur.

Nach vorhergehendem Grunde und Profil wird der ligende 8. eckichte Stern mit dem darauf stehenden Creutz / worzu ich nur 11. Linien im Grunde / und 4. Puncta im Profil adhibire / welche mit lit. & num. marquirt sind / (denn die prospectivische Grund-Linien bleiben an und vor sich selbst / daß sie demnach auch im Profil nur die Grund-Linie bedeuten) perspectivisch aufgezogen. Wann dises geschehen / werden alle Linien des Sterns so wohl als des Creutzes nach dem Augen-Punct continuiret / und alle diese Linien nach e. f. als dem Profil der im Spiegel reflectirenden Figuren abgeschnitten. Der Licht-Punct ist h. und dessen Stand-Punct g. Die Fundament-Linie a. b. so allhier nur punctirt, weil wegen der Reflexion des Creutzes und Sterns auf dem Boden das Pflaster vergrössert ist. Die Reflexion am Boden ist gar leicht zu finden / indem man allemahl dieselbe Höhe / so man perpendicular über sich in die Höhe gesetzt / auch unterwerts / (wie man an dem punctirten Bogen der einen Ecke des Sterns sehen kan) trägt. Das Creutz ist auch zu dem Ende in dem prospectivischen Grunde punctiret / damit man alles mit dem Circkel selbst nachschlagen und judiciren könne / so ferne man sich nur ein wenig Zeit und Gedult darzu nehmen will.

Erklärung der XXIV. Figur.

So den Bistruncatum Cubum mit Spitzen wie einen Stern darstellet.

DEr Geometrische Grund ist unter der Fundament-Linie b. c. zu sehen/ der Mittel-Punct A. bedeutet die unter- und oberste Spitze. Das Corpus an sich/ (so aus 18. Quadraten/ und 8. Triangeln bestehet) ist im Grunde mit 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. in der Circumferenz notirt/ unten und oben aber mit X. welches dann ebenfalls im Profil zu erblicken. Die mittlere Stern-Spitzen sind wohl im Grunde als Profil mit den lit. a. b. c. d. e. f. g. h. bemerckt/ die Linie g. c. ist die Höhe des Profils. Der Aug-Punct e. zur rechten der obersten Spitze A. gehöret zum Profil, der auf der lincken Seite A. aber mit einem Auge bezeichnet / gehöret zur perspectivischen Figur, die Horizontal-Linie a. d. die Fundament-Linie b. c. Wenn nun der perspectivische Grund nach denen Linien des Geometrischen Grundes vermittelst des Aug- und Distanz-Puncts (so ausser dem Blat ligt) verfertigt ist/ wie die punctirte Linien deutlich zeigen/ wird das Corpus nach seinen 12. Linien als 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. und den mittlern 4. X. auf den Perpendicularen des Grundes nach dem Profil abgeschnitten/ dann die öberste und unterste Spitze A. wie die punctirte Linien nach dem Profil weisen/ ferner die mittlere Spitzen um das Corpus herum als a. b. h. c. g. die 3. letztere sind nicht zu sehen. Letztlich werden die 4te und 2te Reyhe Spitzen nach denen Linien des Profils 1. 2. die 2te Reyhe/ und nach 6. und 7. die 4. Reyhe auf denen aus dem perspectivischen Grunde aufgerichteten Perpendicularen abgeschnitten/ und also die Figur vollendet. Sihe Fig. XXIV. welche alles selbst deutlich erkläret.

Erklärung der XXV. Figur.

Die Toscanische Säule mit Piedestal und Haupt-Gesims nach Scamozzi, und zwar erstlich nach ihrem Profil.

DAs Piedestal dieser Säule ist bey nahe der 4te Theil der Säulen-Höhe mit dem Schafft-Gesims und Capitel, der Schafft ist mit dem Capitel und Basi oder Schafft-Gesims $7\frac{1}{2}$ mahl so hoch als breit die Verjüngung der Säule ist $\frac{1}{4}$ Mod. oder 15. Min. (welche von 60. subtrahiret/ bleiben 45. Min. vor dem Diameter der obern Säulen-Dicke) das Schafft-Gesims $\frac{1}{2}$ Modul, wie auch das Capitel $\frac{1}{2}$ Mod. hoch. Das Haupt-Gesims ist mit Friess und Architrave auch bey nahe der 4te Theil der Säulen-Höhe. Die kleinen Leisten können alle nach dem dabey gesetzten Modulo genommen werden/ wie sie denn auch so wohl ihrer Höhe als Vorstehung nach gantz deutlich beschrieben sind. Toscana heisst sie von ihrem Ursprungs-Orth/ einer schönen Italienischen Landschafft dem Groß-Hertzog von Toscana gehörig/ darinn die Haupt-Stadt/ und Residence Florenz ist. Diese Ordnung wird einem Bauren verglichen/ weil sie robust und starck zu tragen ist/ daher sie auch Rustica genennet wird. Scamozzi nennet sie Riesenhafft.

Das Piedestal ist bey nahe der 4te Theil der Säule der Schafft $7\frac{1}{2}$ Mod. hoch mit der Basi und Capitel.

Das Haupt-Gesims mit Friess und Architrav auch bey nahe der 4te Theil der Säulen-Höhe.

Erklärung der XXVI. Figur.

Der Toscanischen Säule prospectivischer Aufzug.

HJer ist die Toscanische Säule prospectivisch vorgestellet nach dem in vorhergehender 25. Fig. verzeichnetem Geometrischen Grunde (dabey gesetzt ist Fundamentum) und dessen Profil. Die Fundament-Linie ist a. b. die Horizontal-Linie c. d. und bey e. der Augen-Punct. f. g. die Linie des Profils / wornach der perspectivische Durchschnitt gleich daran richtig und deutlich verzeichnet ist. Der perspectivische Grund ist unten bey lit. f. mit denen punctirten Linien zu sehen. Nach diesem Grund und beystehenden Profil wird erstlich das Piedestal, dann das Schafft-Gesims / hernach die Säule/ oder der Schafft/ weiter das Capitel/ die Architrave Friess und letztlich das Haupt-Gesims aufgerissen/ und weil die Operation bey vorhergehenden Figuren so offt gezeiget worden / hat man unnöthig erachtet/ solche bey jeder Figur zu wiederholen. Diese Säule wird sonst ihrer Stärcke halber zu den Stadt-Thoren/ auch wohl in denen Gärten zu Loggien und Gängen mit und ohne Bogen gebrauchet/ weil man den Raum der Intercolumnen von 3. biß 4. Säulen weit von einan-

Gebrauch der Toscanischen Säule.

einander nimmt / und ihre Architraven von Holtz sehr lang gemacht werden können / sind diese Säulen sehr bequem und weit zu denen Karren / Wagen / und andern im Felde gebräuchlichen Sachen. Scamozzi hat das Haupt-Gesims dieser Säule mit mehrern Leisten geziert / als Palladio und Vignola. Vide Figuram XXVI.

Erklärung der XXVII. Figur.

Der Geometrische Grund / Profil, und perspectivische Aufzug eines Dorischen Piedestals nach Scamozzi Manier.

DJese Figuren (bey denen ad Figuram XXVII. geschrieben stehet) gehören zum Grunde und Profil der oben stehenden Fig. Der Grund ist nach dem beystehenden Profil verzeichnet / der Modul ist unten (nach Scamozzi in 60. Theilen oder Minuten getheilet) bey dem Profil lincker Hand zu sehen. Das Profil ist so wohl der Höhe als Vorstechung nach mit seinen gehörigen num. beschrieben. Die unterste grosse Blatte ist $\frac{1}{2}$ Mod. oder 30. min. hoch / das Fuß-Gesims 15. min. der Würffel 1. Mod. $7\frac{1}{2}$ min. hoch / und 1. Mod. $22\frac{1}{2}$ min. breit / das Postament-Gesims / $22\frac{1}{2}$ min. hoch / die obere Blatte / so unter dem Schafft-Gesims gehöret / 10 min. die Vorstechung oder Vorladung ist an dem Postament-Gesimß 16. min. an dem Fuß-Gesims 14. min. Die kleine Leiste kan man nach dem Modul finden. Wenn der vorhergehende Geometrische Grund in Perspectiv gebracht / wie solcher auf der Fundament-Linie a. b. à parte aufgerissen ist / richtet man zu erst die Perpendiculares von dem Würffel / und der obersten Blatte auf / und schneidet sie nach dem beystehenden Profil ab / hernach die von dem Postament Gesims / und dann des Fuß-Gesimses Perpendiculares, so wird das Piedestal färtig. Um den übrigen Raum der Kupffer-Blatte nicht leer zu lassen / hat man eine Urnam anbey gezeichnet / welche man in den Palais oder Gärten auf dergleichen Piedestallen setzet. Vide Fig. XXVII.

Erklärung der XXVIII. Figur.

Grund / Profil und perspectivischer Aufzug des Dorischen Schafft-Gesimß.

DJeses Profil und Grund ist die Basis oder Schafft-Gesims der Dorischen Säule nach Scamozzi. Die Säule ist 1. Mod. im Diametro. Das Schafft-Gesims ist so wohl seiner Höhe als Vorstechung nach beschrieben / und die Mensur oder Modul dabey gesetzt. Der Schafft ist in 24. Reiffeln eingetheilt. Nachdem nun der Grund mit seinen Reiffeln und 6. Circuln durch die herab gesenckte Perpendiculares aus dem Profil aufgerissen / bringet man denselbigen gleichfalls in Perspectiv, indem man die Linien sämtlich aus dem Grunde / auf der Linie a. b. als der Fundament-Linie abträget / und also den perspectivischen Grund mit 6. Circuln und 24. Reiffeln accurate verzeichnet; nachgehends in den grossen Wulst / Stab und Einziehung recht zu bekommen die 6. Perpendiculares (wie in beygesetzter Figur an einer Diagonal-auch auf der mittlern Linie mit den punctirten Linien angedeutet) aufgerichtet / selbige nach dem Profil abschneidet / solcher Gestalt verfähret man mit allen Linien / so viel nemlich derer ins Gesicht fallen. Den Effect siehet man aus nebenstehender XXVIII. Figur.

Beschreibung der XXIX. Figur.

Das Obertheil der Dorischen Ordnung nach Scamozzi.

DJeses Profil nach Scamozzi zeiget das Capitel / Architrave, Fries und Cornice der Dorischen Ordnung. Die punctirte Linien dienen zum Grunde. Die Säule oder der Schafft ist oben 48. Minuten / und also die Verjüngung $\frac{1}{5}$ Mod. oder 12. Minuten. Die Haupt-Theile / als erstlich das Capitel ist $\frac{1}{2}$ Mod hoch / die Architrave 35. min. der Friess 45. min. und das Cornice 42. min. dessen Vorsprung oder Ausladung 51. min. Hierbey ist mercken / daß Scamozzi nur 1. Mod. durchgehends in seinen 5. Orden zum Diametro oder Durchmesser der Säulen nimmt / und selbigen in 60. min theilet (da hingegen Vignola 2. Modul zum Durchmesser braucht / selbigen bey den ersten 2. Ordnungen als Toscana und Dorica in 12. partes, bey den

3. letz-

3. letztern aber / als Jonica, Corinthia, und Composita den Modul in 18. Partes theilet) der Schafft ist mit Capit. und Schafft-Gesims 8½ Mod. hoch / und vergleichet sich einem starcken Mann. Scamozzi nennet diese Ordnung wegen ihrer Stärcke Herculisch / und giebet dem Obertheil / als der Architrave, Friess, und Cornice den 4ten Theil der Säulen Höhe / dem Piedestal aber $\frac{1}{7}$ und $\frac{1}{4}$ oder welches eben so viel ist $\frac{4}{15}$ der Säulen-Höhe. Sie hat ihren Nahmen von einem Könige in Achaja, Dorus genannt / welcher am ersten von dieser Ordnung einen Tempel zu Argos der Juno zu Ehren erbauet; bey diesem Bau ist die Leyer des Apollinis (als die ersten Triglyphi oder Dreyschlitze) angedeutet worden. Diese Ordnung war bey den Griechen und Römern meist im Gebrauch / wurde denen tapfferen Helden zu Ehren / auch denen fürnehmen Persohnen / ingleichem denen von niedrigerm Stande / so etwas notables verrichtet / und sich meritirt gemacht / aufgerichtet / man kan sich derselbigen in offentlichen und privat-Orten sehr wohl und schicklich bedienen. Die Intercolumnen sind von 2¾ Mod. 4. Mod. auch mit Bogen zu 4. Mod. 11. min. die Säulen-Weiten aber richten sich mehr nach den Triglyphen als nach dem Modul, nur / daß nicht weniger als 1. und nicht mehr als 5. zwischen 2. Säulen ohne die / welche mitten über die 2. Säulen stehen / kommen.

Erklärung der XXX. Figur.

Stellet das Dorische Capitel samt dem Gesims perspectivisch vor.

MAn siehet hier das Dorische Capitel samt dessen Gesimße groß und deutlich / worzu das vorhergehende Profil dienlich / allermassen der Grund daraus formiret wird. Das Capitel ist zu erst aufgerissen / hernach die Architrave mit seinen 2. Streiffen und Uberschlag / dann das Freggio oder der Borten mit seinen Triglyphen und Tropffen. Hierauf folget das Haupt-Gesims / welchem zu oberst der Uberschlag / die Rinn-Leiste / das Riemlein / die Kehl-Leiste / der Krantz / welcher weit vortritt / unter demselbigen ein Riemlein / Hohl-Leiste / der Wulst / ein Riemlein / die Zahnschnitte / wieder ein Riemlein / und letzlich ein Kehl-Leiste / welche auf dem Bande der Triglyphen ruhet. Dieses Gesims ist ohne Sparren-Köpffe / man machts auch sonst mit Sparren-Köpffen. Die Aufziehung des Capitels geschiehet folgender Gestalt: Man leget das Capitel zu erst in perspectivischen Grund / ziehet die Perpendiculares in die Höhe / schneidet sie aldann nach dem Profil ab / so ist das Capitel fertig. Hierauf wird die Architrave mit ihren 2. Streiffen und Uberschlag vorgenommen / und nach dem Profil abgeschnitten. Wann darauf die Triglyphen an der vordersten Seite gemacht / (welche ebenfalls im Grunde verzeichnet seyn müssen) und man selbige an der verkürtzten Seite auch verzeichnen will / continuiret man die överste Linie der Architrave, und träget auf selbige alle Puncta der Triglyphen von a. biß an b. ziehet die Puncta auf der continuirten Linie nach dem Distanz-Punct, und wo sie an der öbersten Linie der Architrave stossen / ziehet man Perpendiculares in die Höhe / so sind diese Triglyphen auch fertig / wie nebenstehende Fig. XXX. deutlich weiset.

Beschreibung der XXXI. Figur.

Das Piedestal mit dem Schafft-Gesims der Jonischen Säule zum Profil folgender Figur.

DJeses Jonische Piedestal nach Scamozzi Methode verhält sich zu dem Säulen-Schafft wie 1. zu 3½ oder wie 2. zu 7. welches so viel ist als 2½ Mod. Der Grund-Stein zum Fuß des Säulen-Stuhls ist ½ Mod. oder 30. min. hoch / das Fuß-Gesims ¼ Mod. oder 15. min. hoch / die Vorstechung 12. min. Der Würffel des Piedestals ist bey nahe ein Quadrat, 1. Mod. 23½ min. breit / und 1. Mod. 22½ min. hoch. Fehlet also nur 1. minute. Das Gesims des Säulen-Stuhls ist ⅜ Mod. oder 22½ min. die Vorstechung 16. min. das Schafft-Gesims ist ½ Mod. oder 30. min. hoch / die kleinen Leisten kan man selbst nach dem Modul messen / welcher unten in dem Grundstein des Fusses des Säulen-Stuhls stehet in dieser XXXI. Figur zu sehen.

Das Piedestal ist 2½ Mod. hoch.

Das Schafft-Gesims ist 30. min. hoch.

Erklärung der XXXII. Figur.

Der prospectivische Aufzug des Jonischen Säulen-Stuhls samt dem Schafft-Gesims.

DJe Fundament-Linie dieser perspectivischen Figur ist a. b. die Horizontal-Linie c. d. auf welcher von dem signo * an nach der rechten Hand auswerts der Figur auf dem andern Blat/ nemlich 2. Moduli biß zum Aug-Punct auf der continuir-ten Horizontal-Linie reichen. Man findet auch selbigen/ wenn man nur 2. Linien/ als oben von dem Gesims des Säulen-Stuhls eine/ und von dem Grundstein oder Säu-len-Stuhls Fuße die andere ziehet/ so schneiden sie sich durch/ (verstehet von der verkürtzten Seite) wo die sectio ist/ da ist gleichfalls der Aug-Punct. Den Distanz-Punct aber findet man wenn unten im Grunde des Quadrats Diagonal-Linie biß an die Horizontal-Linie continuiret wird/ so schneidet dieselbige entweder zur Rechten oder Lincken den Distanz-Punct ab. Die perspectivische Aufreissung/ ist so wohl aus dem untern als obern Grunde/ als dem zur Seiten verzeichneten Profil mit den herüber gezogenen punctirten Linien klar und deutlich in der beygesetzten XXXII. Figur zu ersehen. Es erhellet auch ferner daraus/ weil die Figur so groß/ als der Raum leyden wollen/ gezeichnet/ daß die Leisten gute Verhältnüsse und proportiones unter einander haben.

Beschreibung der XXXIII. Figur.

Das Profil von dem Jonischen Capitel und Gesims.

Der Säulen-Schafft mit Capit. und Basi $8\frac{3}{4}$ Mod. hoch.
Das Cornice. Friess und Architrave der 5te Theil des Schaffts $1\frac{3}{4}$ Mod.
Das Piedestal $2\frac{1}{2}$ Mod. hoch.
Wie sie Scamozzi nennet.

BEy diesem Profil ist zu mercken/ daß nach Scamozzi Manier die Schnecken über Eck kommen/ da sonsten nach Vignola und Palladio die Schnirckel nur in gerader Linie stehen. Der Modul ist hierbey in 60. min. getheilet zu sehen. Das Capitel ist 30. min. hoch/ oben ist die Säule 50. min. im Diametro, und also $\frac{1}{6}$ oder 10. min. die Diminutio oder Verjüngung. Die Architrave 35. min. hoch/ das Friess 28. min. das Cornice 42. min. hoch/ die Ausladung $46\frac{7}{8}$ min. die kleinere Leisten kan man nach dem Modul selbst abmessen. Die Höhe des Schaffts mit der Basi und Capitel soll $8\frac{3}{4}$ Mod. halten. Der Ober-Balcke/ Borten/ und Krantz den 5ten Theil der Säulen Höhe/ und das Piedestal verhält sich zu der Säulen Höhe wie 1. zu $3\frac{1}{2}$ oder wie 2. zu 7.

Diese Ordnung wird einer ehrbaren Frauen verglichen/ Scamozzi nennet sie Weibisch.

Griechische Orden wie viel?

Der Dianæ Tempel zu Epheso ist mit dergleichen Säulen gezieret gewesen/ dieses Ephesus liegt in klein Asien in einer Landschafft Jonia genannt/ welche die Griechische Colonien daselbst angebauet/ haben diese Säule erfunden/ und ihr den Namen Jonica nach ihrer Landschafft gegeben. Sind also 3. Griechische Orden/ als: die Dorische/ Jonische/ und Corinthische/ nach welchen diese Jonische die mittelmäßige genannt wird. Es hat die Natur gleichsam den Modul nach dem menschlichen Leibe genommen/ alle Theile desselben dadurch zu messen/ denn es giebt kleine oder robuste von 8. Köpffen/ mittelmäßige von 9. und lange Personen von 10. Köpffen. Die Intercolumnen ohne Piedestal sind zu 1. Mod. $55\frac{1}{2}$ min. auch wohl $2\frac{1}{2}$ Mod. mit Piedestalen $2\frac{1}{2}$ Mod. auch $3\frac{2}{7}$ Mod. mit Bogen aber 3. Mod. 50. min. höchstens 4. Mod. 50. min.

Gebrauch der Jonischen Säule.

Der Gebrauch dieser Säulen ist so wohl in public- als privat-Gebäuden; zu denen Kirchen kan sie dienen/ die insonderheit denen H. Matronen/ als der Jungfr. Mariæ, S. Catharinæ, und dergleichen gewidmet sind. Die alten Römer haben sich dieser Ordnung viel bedienet an ihren Säulen-Lauben/ und Schwiebögen/ auch an ihren Kirchen/ wie zu sehen an S. Maria in Trasteuere, S. Stephano Rotundo &c. Scamozzi hat viele und schöne Wercke mit diesen Säulen gezieret und gebauet/ wie davon zu lesen in seinem Buche Cap. 22. pag. 79.

Erklärung der XXXIV. Figur.

Zeiget das Jonische Capitel samt seinem Gesims nach seinem perspectivischen Aufzug.

ES ist dieses Capitel mit der Architrave, Friess, und Cornice (wie sie sonst bey denen vorhergehenden Figuren zum öfftern gewiesen) nach seinem Grunde und Profil, wie es sich hier repræsentiret/ perspectivisch aufgerissen. Das Capitel ist

ist artiger und schöner/ als des Barozii, und Paladii ihres/ weil die Schnecken über Eck stehen/ da hergegen des Palladii und Vignola Schnecken nur gerade vorwerts gehen. Der perspectivische Grund ist unter dem Capitel. Der Grund aber des Haupt-Gesimß ist oben über verzeichnet/ wie auch das Profil zur Seiten. Die Fundament-Linie ist a. b. die Horizontal-Linie c. d. Der Aug- und Distanz-Punct sind beyde ausser dem Blate/ und lassen sich leicht finden wie bereits erwehnet. Die Architrave hat 3. Streiffen/ ein Stäblein/ Kehl-Leisten/ und den Uberschlag/ hierauf folget das Friess, und letzlich das Haupt-Gesims/ unter dem Krantz sind Sparren-Köpffe/ welche mit Laub-Blättern gezieret sind. Diese Ordnung ist eine der schönsten/ weil sie weder zu starck noch zu schwach/ man kan sich ihrer mit grosser Zierde so wohl innwendig in denen Kirchen an Altären/ Epitaphiis als auch auswendig an der Architectur der Kirchen/ Jungfrauen- und Nonnen-Clöster/ auch an denen Palais, und privat-Häusern mit grossem Nutzen und Wohlständigkeit bedienen/ wie bereits erwehnet/ vide Fig. XXXIV.

Beschreibung der XXXV. Figur.

Das Piedestal samt dem Schafft-Gesims der Composita zur folgenden Figur gehörig.

DIeses Romanische Piedestal ist mit Grundstein und Deckel zusammen 3. Mod. hoch/ der Grundstein ist ½ Mod. oder 30. min. hoch/ die Breite des Piedestals 1. Mod. 24. min. und die Höhe des Würffels $1\frac{7}{8}$ Mod. oder 1. Mod. $52\frac{1}{2}$ min. das Postament-Gesims $22\frac{1}{2}$ min. hoch. Das Schafft-Gesims ist 30. min. hoch/ die grosse Blatte aber unter dem Schafft-Gesims ist 10. min. hoch/ welche von den 30. min. abgehen/ bleiben noch 23. min. vor die übrigen Wülste Hohl-Leiste und Riemlein des Schafft-Gesimses. Aus diesem Profil wird gleichfalls der Geometrische Grund zur folgenden Figur formiret/ wenn man nemlich die Perpendiculares biß auf die Grund-Linie herunter fället ꝛc. Die übrigen kleine Theilgen in denen Leisten kan man aus beygesetztem Modul nach Belieben ermessen. Vide Fig. XXXV.

Erklärung der XXXVI. Figur.

Das prospectivische Römische Piedestal.

a. b. IST die Fundament-Linie, c. d. aber die Horizontal-Linie zu dieser perspectivischen Figur. Den Aug- und Distanz-Punct kan man beyde ausser dem Blate leicht finden/ wenn man nemlich zu dem Auge-Punct nur 2. Linien als die unterste und oberste des Würffels nach der continuirten Horizontal-Linie ziehet/ so wird der Durchschnitt dieser 2. Linien so fort den Aug-Punct entdecken. Zu diesem Auge-Punct werden alle Linien so wohl des Grundes als Profils gezogen/ und wenn der perspectivische Grund fertig (wie solcher in dem Grundstein mit denen nöthigsten Linien angedeutet ist) werden Perpendiculares aus dem Grunde aufgerichtet/ und nach ihrem gehörigen Profil abgeschnitten und determiniret/ wie man solches unten an dem Grundstein/ und oben an der Taffel oder Blatte des Schafft-Gesimß gar deutlich ersiehet. Man observiret hierbey/ zumahl dieses Piedestal ziemlich groß aufgerissen/ die Symmetrie so wohl der kleinen als grossen Theile und Leisten/ welche so wohl en general als en particulier sehr wohl miteinander accordiren. Vide Fig. XXXVI.

Beschreibung der XXXVII. Figur.

Das Römische Capitel/ Architrav, Friess, und Haupt-Gesims zum Grunde und Profil der folgenden Figuren.

BEy diesem Romanischen Capitel siehet man zuerst die Verjüngung der Säule/ daß selbige $\frac{1}{7}$ sey/ bleibet also $51\frac{3}{7}$ min. vor die ober Säulen-Dicke. Das Capitel ist 1. Mod. 10. min. hoch/ und der Plinthus oben quadratè $1\frac{1}{2}$ Mod. lang und breit. Die Architrave 39. min. hoch/ hat 3. Streiffen/ tritt bey dem Uberschlag 7. min. vor/ das Friess $31\frac{1}{4}$ min. hoch. Das Haupt-Gesims ist $46\frac{3}{4}$ min. hoch/ dessen Ausladung ist gleichfalls $46\frac{3}{4}$ min. hat seine Sparren-Köpffe unter dem Krantz/ die übrige Mensur der kleinen Leisten nimmt man aus dem beygesetzten Modul. Diese

Gebrauch dieser Ordnung bey den Römern.

Ordnug wird die Römische genant/ weil sie von den Römern zuerst ist gebraucht worden/ wie solches zu sehen an dem Bogen Titi Vespasiani und dem Tauff-Platz Constantini Magni nahe bey S. Gioan. Lateran. welcher eine acht eckichte Figur, und Wunderschöne Säulen von Porfido nach dieser Ordnung hat. Und sind nicht allein in Rom/ sondern an vielen andern Orten/ als in Franckreich in der Province Languedoc zu Nimes hat Kayser Adrianus seiner Gemahlin Plautinæ zu Ehren eine herrliche Kirche mit dieser Ordnung gezieret und gebauet/ weil damahls die Römer Herren der gantzen Welt waren.

Wie Scamozzi die Römische Säule nennet?

Scamozzi nennet diese Ordnung auch heroisch/ und will nicht leyden/ daß man sie mixtam vel compositam heisse/weil/ sagt er/ sonst alle die übrigen Säulen ausser der Toscana, auch so könnten genennet werden/ vide XXIV. Cap. pag 89. & 90. Er hat sie deßfalls zwischen die Jonische und Corinthische gesetzt/ weil sie von beyden etwas hat/ oder zusammen gesetzt/ auch etwas stärcker als die Corinthische/ sonderlich in denen Capitelen ist. Die Säule ist mit ihrer Basi und Capitel $9\frac{3}{4}$ Mod. hoch. Das Gebälcke/ als Architrav, Fries, und Haupt-Gesims hat den 5ten Theil der Säulen Höhe. Das Piedestal hat 1. Theil von 3. und $\frac{1}{4}$ der Säulen Höhe/ das ist 3. Mod. hoch. Die Intercolumnen (wenn Säulen ohne Piedestal) sind zu 1. Mod. $42\frac{1}{2}$ min. biß zu $2\frac{1}{4}$ Mod. mit Piedestalen aber à 2. Mod. 15. min. biß $3\frac{1}{7}$ Mod. ohne Bogen/ mit Bogen aber sind die Intercolumnen 4. Mod. 34. min. ohne Fußgestell/ mit Piedestalen aber $5\frac{1}{2}$ Mod. Diese Ordnung schicket sich in Kirchen/ zu Altären/ Capellen 2c. ingleichem zu Fürstlichen Palais, in Republiquen zu Gebäuden/ die man jemanden zu Ehren aufrichtet/ zu Triumph-Bögen und dergleichen mehr. Doch kan man sich folgender Corinthischen Ordnung mit grossem Nutzen und Wohlstande zu erwehnten Gebäuden bedienen. Es muß aber ein Architectus sie nicht unter einander mengen/ ob sie wohl bey nahe von gleicher proportion seyn/ sondern eine jede mit geziemendem Wohlstande vor sich brauchen.

Erklärung der XXXVIII. und XXXIX. Figuren.

Das perspectivisch-Römische Capitel samt dem Schafft-Gesims.

DJe XXXVIII. Figur zeiget das perspectivisch-aufgerissene Römische Capitel mit dessen Grund und Profil. Die XXXIX. Figur aber das in Prospectiv gebrachte Schafft-Gesims. Nachdem nun bey dem Dorischen Schafft-Gesims bey Fig. XXVIII. deutlich gewiesen worden/ wie selbiges perspectivisch aufzureissen/ hat man unnöthig erachtet/ solches stets zu wiederholen. Der perspectivische Grund und Profil ist so wohl bey dem Capitel als Schafft-Gesims zu sehen. Das Haupt-Gesims ist bey folgender Figur perspectivisch vorgestellet/ so daselbst betrachtet werden kan.

Erklärung der XL. Figur.

Das Römische Haupt-Gesims in Prospectiv.

ES ist bey dieser Figur der perspectivische Grund und Profil deutlich verzeichnet/ nach denen 3. Puncten a. b. c. werden die ersten Grund-Linien perpendiculariter herunter gefället/ und wann diese nach dem zur Seiten stehenden Profil abgeschnitten werden/ determiniren sie den untersten Streiffen/ und den Borten/ hierauf wird die Architrave, so aus 3. Streiffen/ dem Stäblein/ Kehl-Leisten/ und dem Uberschlag bestehet/ nach dem Profil gerissen und verfertiget. Der Borten ist vorher schon gemacht/ folget der Krantz/ an welchem die Sparren-Köpffe zu sehen/ man muß aber hierbey in acht nehmen/ daß man die Sparren-Köpffe auch im Grunde richtig verzeichne wie auch im Profil, welche alsdann nach dem perspectivischen Grunde und Profil accurat in dem perspectivischen Aufzug angebracht werden. Diese Sparren-Köpffe schicken sich mehr zu auswendigen grossen Gebäuden/ Facciaten/ und dergleichen/ als daß man dieses Cornice zu innwendiger Aufziehrung grosser Sääle mit Wohlstande solte können appliciren/ weil sie nemlich die Sparren-Köpffe nur schlecht und robust seyn/ hingegen kan das folgende Corinthische Gesims mit weit besserem Fuge zu innwendigen Ornement gebrauchet werden.

Nota wohin sich diese Sparren-Köpffe schicken. Wie das Corinthische Gesims zu gebrauchen.

Beschreibung der XLI. XLII. & XLIII. Figuren.

Die Corinthische Säule nach ihrem Geometrischen Grunde und Profil.

DEr Grundstein des Säulen-Stuhls ist $\frac{1}{2}$ Mod. oder 30. min. hoch / das Fuß-Gesims $\frac{1}{4}$ Mod. oder 15 min. hoch / der Würffel 2. Mod. $12\frac{1}{2}$ min. hoch / der Deckel des Säulen-Stuhls $22\frac{1}{2}$ min. hoch. Ist also das Piedestal mit Grund-stein und dem Deckel $\frac{1}{3}$ der Säulen Höhe / das ist $3\frac{1}{3}$ Mod. und also nach Scamozzi Manier das höchste. Vignola nimmt allemahl $\frac{1}{3}$ der Säulen Höhe zu seinen Postamenten in allen 5. Orden.

Das Piedestal $\frac{1}{3}$ der Säulen Höhe oder 3. Mod. 20. min. hoch.

Die Basis oder Schafft-Gesims der Säule $\frac{1}{2}$ Mod. hoch / der Säulen-Stamm oder Schafft 8. Mod. 20. min. mit der Astragale. Der Knauf oder Capitel 70. min. ist demnach die Säule mit Basi und Capitel 10. Mod. oder 10 mahl so hoch als breit. Die Säule ist oben $52\frac{1}{2}$ min. breit / und die Verjüngung $\frac{1}{8}$. welche in den Säulen gradatim folget / als: Toscana $\frac{1}{4}$, Dorica $\frac{1}{5}$, Jonica $\frac{1}{6}$, Composita $\frac{1}{7}$, Corinthia $\frac{1}{8}$ zur Diminution. Das Gebälcke / als Architrav, Fries, und Cornice den 5ten Theil der Säulen-Höhe. Vignola nimmt durchgehends den 4ten Theil. Die Architrave ist 40. min. hoch. Der Borten oder Fries 32. min. der Krantz oder Cornice 48. min. hoch / und die Vorstechung desselben auch 48. min. Die kleinen Theile kan man nach dem beygefügten Modul, so unten beym Postament und der Säulen obern Theil stehet / nehmen. Die Intercolumnen ohne Piedestal halten $1\frac{1}{2}$ à 2. Mod. mit Piedestalen 2. à 3. Mod. mit Bogen 4. Mod. 8. min. mit Piedestalen und zwischen Bogen 5. Mod.

Der Schafft mit Basi und Capitel 10. Mod. hoch.

Architrav, Fries und Cornice der 5te Theil der Säulen Höhe / oder 2. Mod. hoch.

Scamozzi nennet sie die Jungfräuliche / weil sie die zärtlichste ist / setzet er sie auch über alle andere Säulen / wieder den gemeinen Gebrauch der übrigen Autorum. Vitruvius schreibet: daß ein Athenienischer Bildhauer Callimachus genannt / mit dem Zunahmen der Fleißige / zu Corintho an einem Grabe einer Jungfrauen wahrgenommen / wie der mit einem Ziegel bedeckte / und von ohngefehr auf einer Wurtzel von Bären-Klau bey dem Grabe dieser Jungfrau gestellte Korb / artig von dessen Blätteren umgeben / indem sie sich wie Schnecken unter dem Ziegelstein gewunden / und solcher Gestalt Anlaß bekommen (nachdem er es fleißig nachgezeichnet) das Corinthische Capitel zu inventiren / welches dann nachgehends je mehr und mehr besser excoliret / und zur Vollkommenheit gebracht worden. Der Jesuit Vilalpandus hergegen beweiset / daß die Corinthische Säule / von denen am Tempel Salomonis sich befindlichen Säulen / ihren Ursprung genommen / deren Capiteele mit Palm-Blättern gezieret gewesen / hält also oberwehnte Begebenheit mit Callimacho und dem innwachsenen Korb nur vor eine Fabel.

Wie sie Scamozzi nenne? Vitruvii Bericht. wird für eine Fabel gehalten.

Von Vilalpando.

Man muß sich über dieser Säule Schönheit / Symmetrie und Proportion höchstens verwunderen / wenn man selbige recht observiret / und ist freylich nicht zu glauben / daß der menschliche Verstand (eine allzu ungestaltete Mutter zu so schönen Kindern) dergleichen fürtreffliche Geburthen sollte hervor gebracht haben. Besiehe des berühmten Hrn. Sturmii vertirten Daviler, und zwar pag. 305. woselbst er bey seiner 1. Anmerckung von der Dorischen Ordnung obgedachten Worten folgende hinzu setzet: Daß demnach die Dorische als eine starcke / und die Corinthische / als eine zarte Ordnung von GOtt dem Geber aller guten Künste ohne Zweiffel unmittelbar herkomme / zumahl des Tempels Modell unmittelbar von GOTT dem Könige David gegeben worden / die andern 3. aber / als Toscanische / Jonische / und Romanische von Menschen nachgeahmet worden.

Fürtrefflichkeit dieser Säule.

Hrn. Sturmii Reflexion.

1. Paral. 29. cap. v. 19.

Es führet gedachter Autor ferner die Folge gar artig an; auf welche Art und Weise die Griechen durch die Phœnicier zur Communication derer Säulen im Tempel Salomonis haben gelangen können / alldieweil Hiram der vornehmste Künstler desselbigen Baues ein Phœnicier aus Tyro gebürtig war / die Phœnicier handelten starck mit denen Corinthiern / hat also die Delineation gedachter Säulen gar leicht zu denen Corinthiern durch diese Occasion kommen können / welche als ein hoffärtiges Volck durch Erfinnung oberwehnter Fabel des Callimachi ihnen die Invention diser Säule selbst zugeschrieben / und sie Corinthisch genennet / biß so weit allegirter Autor.

Wenn man ferner die schöne Verhältnüsse so wohl in denen grossen als kleinen Theilen dieser Säule betrachtet muß man / wie gedacht / sich freylich höchstens darüber verwundern. Wer aber weiß / daß die Music und Architectur einerley Fundament haben / und in denen schönen Zusammenstimmungen und Verhältnüssen beruhen / da

Music und Architectur stehen auf einem Fundament.

jene das Gehör/ diese aber das Gesicht ergötzet/ nicht/ daß in Ansehung der Zahlen das Auge delectiret werde/ sondern man wird gleichsam froh und erfreuet sich/ so ferne man solche Verhältnüsse antrifft/ welche man gründlich verstehen kan/ findet mehr Licht/ und Fundament darinn. Welches der berühmte Altdorfische Professor Hr. Joh. Christophorus Sturmius gar schön in seiner Mathesi juvenili ausgeführet hat. pag. 691. 692. & seq.

Dessen Lateinische Edition zu Nürnb. an. 1711. divulgirt.

Die alten Römer haben von dieser Ordnung fast alle ihre treffliche und öffentliche Gebäude gemacht/ sonderlich die Tempel/ ex. g. Templum Jovis, und das herrliche Pantheon, nunmehro la Rotonda genannt/ an welchen man selbige noch sehen und bewundern kan/ wie denn auch die 2. öberste Reyhe Säulen an dem Amphiteatro Titi oder Colosseo von dieser Corinthischen Ordnung sind/ sie haben auch die vördere Seiten ihrer Tempel/ wie auch das inwendige derselben mit disen Säulen gezieret. Können demnach zu denen Kirchen/ sie mögen rund/ ovalicht/ eckicht/ oder von beyden zusammen gesetzt seyn/ ingleichem Capellen/ Altäre/ wie denn auch Fürstl. und anderer vornehme Herren Pallästen/ Rath-Häusern/ andren publiquen Gebäuden zu Congregationen/ auch denen vörder Seiten der Theatralischen Scenen/ und den Scenen selbst/ an denen Triumph-Bögen/ und andern Gebäuden diese Säulen zierlich und wohl emploiret werden/ wiewohl man sich auch der Römischen Ordnung bey allen jetzt erzehlten Gebäuden/ wie bereits erwehnet/ bedienen kan.

Wie man so wohl diese als die andere Orden zu denen perspectivischen Platfonds gebrauchen kan/ soll zu Ende dieses Buchs vorkommen/ und gezeiget werden.

Fig. XLI. stellet das Corinthische Piedestal mit dem Schafft-Gesims/ Fig. XLII. das Obertheil der Corinthischen Saule/ als Capitel/ Architrave, Friefs, und Cornice im Profil vor. Fig. XLIII. aber den Geometrischen Grund 2. Corinthischen Säulen zu folgenden Figuren. Vide Tab. XXXV.

Beschreibung der XLIV. Figur.

Das Untertheil der Corinthischen Ordnung perspectivisch aufgerissen.

Diese Figur stellet 2. Corinthische Piedestalen nach vorhergehendem Grunde und Profil aufgerissen/ perspectivisch vor. Auf dem einen stehet eine verfallene Säule/ daran das Schafft-Gesims noch zu sehen/ auf dem andern aber eine Statua. Die Pilasters sind so wohl hinter der Säule als auch hinter der Statua, ingleichem die verkröpffte Ecke. Der perspectivische Grund ist unter der Figur verzeichnet. Bey der Seite der Statuæ ist eine kleine Landschafft zu sehen. Das Obertheil der Corinthischen Säule siehet man in folgendem Kupffer.

Erklärung der XLV. Figur.

Das Obertheil der Corinthischen Ordnung prospectivisch vorgestellet.

Aus der Figur ersiehet man die obern Theile der Corinthischen Säule/ nach dem bey Fig. XLII. & XLIII. Geometrisch verzeichneten Profil und Grunde aufgerissenen Prospect. Es sind 2. freye Säulen nebst ihren Pilastern/ Architraven/ Borten/ und Kräntzen/ in welchen die Sparren-Köpffe angedeutet sind/ welche man in dem obenligenden Grunde und an der Seite stehenden Profil gleichfalls ersiehet. Hierbey ist eine kleine Landschafft/ weil die Säulen doch eine rudera vorstellen/ einer bessern veduta halber gezeichnet.

Erklärung der XLVI. Figur.

Wie 2. Thüren/ wenn solche eröffnet/ perspectivisch können aufgerissen werden.

Es ist nöthig/ daß man ein Profil vorher verfertige/ selbiges ist auch hierbey zu sehen/ und steht darüber: Profil ad Fig. XLVII.

Dieses alte Stadt-Thor ist $1\frac{1}{2}$ mahl so hoch als breit/ in c. ist die Mitte und die Höhe der Pforte von c. biß 6. a. b. die Weite oder Oeffnung. Bey 1. fängt der Bogen (so ein halber Circkel ist) an/ und endiget sich bey num. 11. er ist in 10. gleiche Theile getheilet/ mit num. 1. inclusivè biß 11. notirt. Diese Theile werden perpendicular

cular biß auf die Linie d. e. herunter gezogen/ auch horizontaliter an die Linie a. 6. gerissen/ welche nachmahls zum Profil dienet.

Um nun weiter zu avanciren/ und erwehntes Stadt-Thor mit den 2. aufgethanen Thüren perspectivisch vorzustellen/ setzet man den punct. 6. auf der Fundament-Linie d. e. determiniret a. b. auf beeden Seiten/ als die Breite der 2. Thüren / schlaget aus b. und a. (wenn man nemlich mit dem andern Fuß des Circuls den punct. c. als die Mitte der Pforte fasset) 2. halbe Circuln/ welche hier punctirt sind / als die Oeffnung der beeden Thüren. Ziehet den Semidiametrum von a. biß 6. wohin ihr wollet / ingleichem den Semidiametrum oder Oeffnung der andern Thür b. c. verzeichnet die 6. Theile von 1. biß 6. auf der ersten Linie oder Semidiametr. a. 6. von a. angerechnet / die übrigen wieder von 6. biß 11. auf den andern Semidiametr. 6. b. Diese Theile werden bey dem Profil von der Linie d. e. genommen / und hieher getragen. Richtet aus diesen 10. Theilen der beeden Thüren Perpendiculares biß an die Fundament-Linie auf/ ziehet sie nach dem Auge-Punct, und schneidet die Linien a. 6. und b. 6. nach dem Distanz-Punct ab/ richtet die Perpendicular-Linie a. oder d. 6. zum Profil auf/ setzet die Theile des Bogens aus beystehendem Profil, als unten 1. 11. und so weiter biß an den obersten Punct 6. Ziehet diese 6. Linien nach dem Auge-Punct k. welcher nur zum Profil dienet. Reisset alle Linien von den 2. Thüren im Grunde perpendicular in die Höhe/ und schneidet sie nach dem Profil ab. ex. g. Der ersten Thüre a. b. ihre Höhe den Punct 6. zu finden? Weil diese Linie a. 6. an die Fundament-Linie stosset/ und also die vörderste Linie des Profils ist/ ziehet man nur eine der Fundament-Linie parallel lauffende herüber (welche hier von 6. zu 6. punctiret ist) so ist der ersten Thüre Höhe da / die übrigen puncta findet man gleicher Gestalt / wenn man nur die Fundament-Linie, und nach denenselbigen die Höhe im Profil fleißig observiret. Den Bogen des Gewölbes zu schlagen? richtet ein Perpendicul bey c. auf/ ziehet die unterste Linie des Bogens im Profil 1. 11. herüber (welcher hier gleichfalls punctirt zu sehen) so schneidet selbige bey l. das Centrum ab/ fasset l. i. und reisset den vordersten Bogen. Richtet ferner aus m. die andere Perpendicular-Linie auf/ schlaget das Linial bey l. an / ziehet eine Linie nach dem Auge-Punct, so findet ihr den Punct. o. das andre Centrum zum innwendigen Bogen / und wird also diese Figur geendiget. Vide Fig. XLVI.

Erklärung der XLVII. Figur.

Stellet ein Ravelins-Portal, oder sonst ein andern Thor-Weg vor / dessen Grund und Profil dabey verzeichnet.

Der Grund ist nur halb hierbey gemacht/ und mit c. d. e. f. g. h. notirt/ die äussere Linie b. i. k. l. m. bedeutet das Gesims. Die Operation ist denen vorigen gleich/ daß nemlich alle Linien aus dem Geometrischen Grunde perpendicular an die Fundament-Linie, von da nach dem Aug-Punct c. auf der Horizontal-Linie p. q. gezogen / und aus dem Geometrischen Grund von der Linie a. b. jeder Punct auf seiner Gesichts-Linie, nachdem er allemahl auf der Fundament-Linie p. q. umgeschlagen / abgeschnitten/ und verzeichnet wird. Alsdann (wann nemlich der perspectivische Grund verfertiget ist) wird die Linie des Profils n. s. perpendicular aufgerichtet/ alle darauf notirte puncta nach dem Aug-Punct (so mit einem Auge marquirt) gezogen/ und die Perpendiculares aus dem perspectivischen Grunde nach dem Profil abgeschnitten / wie öffters in denen vorhergehenden Figuren gezeiget worden.

Die 3. Puncta oder Centra zu dem gedruckten Bogen findet man also: Die beyden Puncta 1. 2. zu den Bogen-Stücken über dem Kämpffer zum Anfang und Beschluß des Bogens sind im Profil unter dem Kämpffer bey num. 1. 2. p. im Grunde aber bey der punctirten Linie (weil der Grund nur halb/ ist num. 2. nicht notirt) stehet aber auf der Fundament-Linie n. o. in folgender Ordnung 1. 3. 2. Hierauf werden diese Linien 1. und 2. nach dem Auge gezogen/ wo sie an dem Grunde des Portals stossen/ Perpendiculares aufgerichtet/ und mit denen punctirten Linien unter der Blatte des Kämpffers mit 1. 1. auch zu dem inwendigen Bogen/ auf der andern Seite aber mit 2. 2. bemercket/ der 3te Punct ist im Profil bey num. 3. und in der Mitte des Grundes bey l. und d. mit 3. 3. notiret. Mit diesem 3ten Punct, welcher im Perspectivischen Aufzug aus- und innwendig mit num. 3. beschrieben/ wird der aus- und innwendige mittlere Bogen zwischen die 2. punctirte Diametros, welche auf die 2. Centra 3. 3. fallen/ gezogen/ wie mit mehrerm aus beygesetzter Fig. XLVII. zu sehen.

Erklärung der XLVIII. & XLIX. Figuren.

Der Grund zweyer unterschidener Stiegen.

Fig. XLVIII. zeiget den Grund einer Wendel-Stiege/ welche bey Fig. L. perspectivisch zu sehen.

Es bestehet dieser Grund aus 2. Circuln/ dem innwendigen kleinen zum Well-Baum/ und dem auswendigen grossen/ alle beyde in 18. Theile getheilet/ welche vom Centro auf einem jeden correspondirenden Punct als von 1. zu 1. 2. zu 2. u. s. w. zusammen gezogen werden / und die Stuffen andeuten / das Profil ist auf folgendem Blate bey Fig. deutlich verzeichnet/ und eine jede Stuffe numerirct.

Fig. XLIX. aber deutet den Grund einer grandieusen Stiege / welche in dem Palais Sr. Hochfürstl. Durchl. Princen Eugenii zu Wien erbauet / und von gutem Effect ist. Die perspectivische Vorstellung siehet man hiervon bey folgender L. Figur.

Erklärung der L. Figur.

Eine Wendel-Stiege in Prospectiv.

WEnn der Geometrische Grund vorhergehenden XLVIII. Figur auf der Fundament-Linie a. b. vermittelst des Aug- und Distanz-Puncts (welcher Aug-Punct auf der Horizontal-Linie c. d. unweit d. marquirt/ der Distanz-Punct aber ausser dem Blat ist) in Perspectiv gebracht/ werden alle Stuffen so wohl im Grunde als Profil accurat verzeichnet / und die Puncta des äussern grossen Circuls / wie auch des innern (als des Well-Baums Peripherie) biß an die Fundament-Linie des Profils / welche gleichfalls von a. nach dem Aug-Punct gezogen / und alsdann Perpendiculares so wohl des Profils als Grundes aufgerichtet/ und diese nach jenen abgeschnitten. Das Profil des Well-Baums ist à parte in dem grossen Profil zwischen 2. Perpendicular-Linien notiret. Es kan demnach schwerlich ein Fehler mit einschleichen/ falls man nur die Grund- und Profil-Linien wohl in acht nimmt/ anerwogen in beygesetzter Figur alles deutlich vorgestellet und bemerckt ist. Vide Fig. L.

Erklärung der LI. Figur.

Der perspectivische Aufzug einer grossen und freyen Stiege.

ES ist diese schöne und grosse Stiege mit Ruhe-Plätzen tragenden grossen Riesen/ nach dem bey Fig. XLIX. in der 40sten Kupffer-Blatte Geometrischen Grunde perspectivisch aufgerissen. Der perspectivische Grund ist unten bey dieser Figura LI. zu sehen. Die perspectivische Aufziehung geschiehet auf gleiche Weise/ wie bey vorhergehender Wendel-Treppe gezeiget/ nur / daß diese nicht in die Runde gehet oder keinen Wendel/ sondern ihre Ruhe-Plätze hat. Man siehet diese Stiege/ (wie bereits gedacht) in dem Wienerischen Pallast Sr. Hochfürst. Durchl. Princen Eugenii, und zwar magnifique von Steinen. Vide Figuram LI.

Erklärung der LII. Figur.

Wie man die Creutz-Gewölber perspectivisch abbilden kan.

ES sind die Creutz-Gewölber von denen alten Baumeistern mehrentheils zu den Kirch-Gewölbern nach Gothischer Bau-Art/ auch zu Keller-Gewölbern/ weil selbige eine grosse und schwere Last zu tragen capable sind / gebraucht worden. Will man nun dieselbigen perspectivisch vorstellen/ so verfähret man folgender Gestalt: Man machet zuvor den Grund/ wie weit die Pfeiler von einander stehen sollen/ und reisset die Perpendicular-Linien von den 2. Pfeilern a. und b. in die Höhe/ determiniret die Höhe derer Bogen/ und zwar erstlich den Anfang des vordersten Bogens eines halben Circuli welcher Punct bey num. 12. zu sehen. Ziehet die Creutz-Linie von 12. zu 12. theilet die Distanz von o. zu 12. in 2. gleiche Theile / so ist bey e. das centrum, reisset den halben Bogen/ und theilet ihn in etliche gleiche Theile (wie hier in 12.) ziehet die Parallelen der Theile des Bogens biß an die Perpendicular f. i. setzet die num. bey diesen 7. Linien. Traget die Weiten der Bogen-Theile auf der Funda-

ment-

ment-Linie a. b. aus dem Punct 6. zu beyden Seiten ab/ und ziehet diese Linien nach dem Aug-Punct, wenn ihr vorher die Diagonal-Linien a. g. und b. h. nach dem Distanz-Punct (welcher auf der continuirten Horizontal-Linie c. d. gar leicht kan gefunden werden) gerissen/ dergestalt schneiden diese Gesichts-Linien auf den Diagonalen die 11. Puncta zu dem Creutz-Bogen ab. Ziehet diese auf den Diagonalen verzeichnete Puncta an die Linie f. l. die Grund-Linie des Profils/ und von allen Puncten dieser Basis des Profils/ Perpendiculares in die Höhe/ welche nebst den 7. Linien der Höhe des Bogens/ wann solche zuvor nach dem Aug-Punct gezogen/ das Profil formiren. Richtet ferner aus den Puncten der 2. Diagonal-Linien des perspectivischen Grundes Perpendiculares auf/ schneidet solche nach dem Profil ab/ so erscheinen die Puncta des Creutz-Bogens/ wie bey dem Mittel-Punct 6. (welcher im Grunde/ Profil, und seinen Perpendicul notirt ist) zu sehen. Alle Perpendiculares der Diagonal-Linie b. h. sind gleichfalls in dieser Figur in die Höhe gezogen/ und nach dem Profil ordentlich abgeschnitten. Die 2. Bögen an den Seiten werden gleicher massen durch ihre Perpendiculares nach dem Profil determinirt/ und gebildet. Das Centrum m. zu dem Bogen n. o. p. findet man/ wenn o. m. und 12. p. erst nach dem Auge/ hernach aber n. p. der Diameter des Bogens n. o. p. gerissen wird/ alsdann ist bey m. das Centrum jetztgedachten Bogens. Gleicher Gestalt findet man die 2. Centra r. und s. zum letzten Bogen. Sehet die LII. Figur, welche alles sehr deutlich weiset/ und von selbst erkläret.

Fig. LIII.

Repræsentiret etliche Spitz oder Creutz-Gewölbe mit ihren Bögen.

Nachdem bey vorhergehender LII. Figur ein Creutz-Gewölbe mit seinen 4. Bögen umher/ aufzureissen/ gelehret worden/ wird unnöthig seyn/ solches hier zu repetiren. Derohalben siehet man/ daß diese Figur nur deßfalls beygefüget worden/ um den Effect der Gewölber/ wenn solche ausgemachet und schattiret sind/ eigentlich zu betrachten. Im Prospect ist ein kleiner Altar/ und bey dem ersten Pfeiler rechter Hand ein Chor, u. s. w. Vide Figuram LIII.

Erklärung der LIV. Figur.

Eine in Perspectiv gebrachte Stadt-Pforte Toscanischer Ordnung.

Es ist diese eine Pforte mit vier halb-runden Toscanischen Säulen/ so etwa zu einem Stadt-Thor emploiret werden kan. Hier ist selbige bey einer Stadt-Maur nebst einem Prospect einer Landschafft gezeichnet/ der Grund ist unten bey der Figur zu sehen. Nun folgen noch etliche Portalen von denen übrigen Orden.

Erklärung der LV. Figur.

Ein Dorisches Portal perspectivisch aufgerissen.

Dieses Dorische Portal kan vor ein privat-Hauß gar wohl emploiret werden. Der Grund ist ebenfalls unten bey der Figur, und der Orthographische Riß bey dem Scenographischen zu ersehen.

Beschreibung der LVI. Figur.

Das Jonische Portal nach seiner Ichnogra-Orthogra-und Scenogravischen Vorstellung.

Dieses mit einem Geländer-Fenster nebst denen Balustres gezierte Portal kan füglich an einem Palais gebrauchet/ und an statt des Würffels oder Grund-steins unter der Säule ein Piedestal gestellet werden/ so wird es bessern Effect thun. Der Grund und Profil sind hierbey zu sehen.

Erklärung der LVII. und LVIII. Figuren.

2. Portäle von Romanischer Ordnung in Perspectiv gebracht.

Es sind diese 2. Portäle Röm. Ordnung/ das eine ohne Fenster/ das andere aber mit einem Geländer-Fenster. Das zur Rechten als Fig. LVII. ist viel/ das andere aber Fig. LVIII. wenig verkröpfft/ mit 2. Pilasters und etlichen Scalinen/ wie aus den Figuren mit mehrerm zu ersehen/ in der XLVIII. Kupffer-Blatte.

Beschreibung der LIX. Figur.

Ein Garten- oder Land-Hauß nach seinem Grund oder Ichnographischen Riß.

Bey dieser LIX. Figur ist so wohl der Grund zur LX. als LXI. Figur zu sehen. a. b. ist die mittlere Vorlage/ in welcher die Hauß-Thüre bey num. 1. in der Mitte angelegt. Diese Vorlage tritt 4. Fuß von der andern Grund-Maur heraus. Die Anlage der Maur ist 2. Fuß/ im Keller-Geschoß aber als der untern Maur gehöret ihr 3. Fuß/ welche nach oben zu in der andern und dritten Etage immer abgesetzt/ und verjüngert wird/ die Scheide-Wände sind nur 1. Fuß breit/ weil sie nichts schweres zu tragen/ c. ist das Vorhauß oder die Diele/ und auf derselbigen bey num. 2. die Stiege oder Treppe/ num. 3. sind die kleinere Thüren à 4. Fuß weit zu den Logemens, num. 4. die Fenster/ welche durchgehends 4. Fuß weit/ ausgenommen das Altan-Fenster in der mittlern Vorlage über die Hauß-Thüre/ so 5. Fuß weit ist/ wie denn auch das nach dem Hofe zu in der Mitte gleichfalls 5. Fuß weit ist. d. ist der grosse Saal/ in welchem 2. Camine bey num. 5. zu sehen. e. f. g. h. sind 4. Logemens, welche zur Lincken an dem grossen Saal und der Diele stossen. Zur Rechten sind gleichfalls 4. Logemens, welche mit diesen quadriren/ wie dann solches aus dem Riß gar deutlich zu ersehen. Vide Figuram LVIII.

Erklärung der LX. Figur.

Zeiget den Geometrischen oder Orthographischen Aufzug des Land-Hauses nach dem vorhergehenden Grund.

Man siehet von selbsten/ ohne viel Erinnern/ daß dieser Aufzug eine gute Proportion habe/ denn erstlich ist die mittlere Vorlage etwas mehr als ⅕ der gantzen Länge des Hauses/ und gegen ihre Höhe verhält sie sich wie 1. zu 2. Das Portal in Mitten dieser Vorlage hat 2. Dorische Säulen/ welche um ¾ ihres Diametri aus der Wand treten/ und also ¼ in der Maur angedeutet sind/ an der Seite dieses Portals sind 2. Fenster/ welche der Diele das Licht geben/ oben über dieses Portal ist ein Altan-Fenster. Die Fenster haben die Proportion wie 1. zu 2. nemlich 4. Fuß breit/ und 8. Fuß hoch. Oben über dieses Geschoß oder Etage kommt in dem Dache das Frontispicium, in welchem man gleichfalls auf dieser Seite so wohl als der andern nach dem Garten zu Logemens anordnen kan/ wie es auch das mittlere mit dem Geländer/ und die 2. zur Seiten stehende ausweisen. Das Dach ist à la Mansard oder ein gebrochenes/ an welchem die Dach-Fenster nebst den 2. Schorsteinen zu öberst zu sehen. Nunmehro folget der perspectivische Aufzug.

Erklärung der LXI. Figur.

Der prospectivische oder Scenographische Riß des Garten- oder Land-Hauses.

Es ist dises Land-Hauß nach dem vorbeschriebenen Grund bey Fig. LIX. und Profil Fig. LX. perspectivisch aufgerissen. Ob nun zwar Fig. LIX. der Orthographischen Riß dieses Hauß ziemlich deutlich vorstellet/ thut dennoch die Scenographie oder der perspectivische Aufzug desselben einen weit bessern Effect, anerwogen

gen es nicht anders anzusehen/ als wann es würcklich gebauet/ und vor Augen dastünde/ inmassen man so wohl die Länge als Breite des Gebäudes hieselbst nebst der Vorlage gantz deutlich bemercken kan. Vide Fig. LX.

Beschreibung der LXII. Figur.
Ein Römischer Beicht-Stuhl.

ES ist dieser Beicht-Stuhl an einem Kirchen-Pfeiler mit 2. Termes oder 2. tragenden Bildern/ auch einer kleinen Ordonance von der Kirche/ nebst etlichen Figuren/ wie solches aus beystehender Fig. LXII. mit mehrerm zu ersehen.

Erklärung der LXIII. Figur.
Ein offener Römischer Beicht-Stuhl.

DIese Figur stellet auch ein Römisch Beicht. Gestühl vor/ nebst dem Prospect eines Theils der Kirche/ worinn der Haupt-Altar zu sehen/ nebst etlichen dabey gezeichneten Figuren.

Erklärung der LXIV. Figur.
Ein doppelter Römischer Beicht-Stuhl.

MAn siehets gantz deutlich aus der Figur, daß zu beyden Seiten die Confitenten sich diesem Beicht-Stuhl nähern können. Dergleichen findet man viele zu Loreto oder Sta Casa in Italien fast vor alle Nationes der Welt. Der kleine Prospect hierbey gezeichnet/ weiset zur Kirchen-Thür hinaus eine Reyhe Häuser. Uber dem Beicht-Stuhl an dem Kirchen-Pfeiler sind 2. Epitaphia, und bey dem Beicht-Stuhl etliche Posituren. Vide Fig. LXIV.

Erklärung der LXV. Figur.
Ein acht-eckichter Predigt-Stuhl oder Cantzel.

NAchdem welche Beicht-Stühle repræsentirt worden/ sollen auch nunmehro etliche Cantzeln vorgestellet werden/ und zwar erstlich ein Cantzel an einem Kirchen-Pfeiler/ durch welchen eine Thür zur Cantzel führet/ und ist so wohl der Geometrische als perspectivische Grund hierbey angedeutet/ an jeder Seite des acht-Ecks springet ein Theil desselben um etwas vor/ sich desto besser zu verkröpffen. Der Effect zeiget sich hiervon mit mehrerm aus beygehender Figur LXV.

Beschreibung der LXVI. Figur.
Ein andere Cantzel an einem Kirchen-Pfeiler.

DIese Cantzel wird von einer Statua, so die Zeit vorstellet/ unterstützet. Das Corpus bestehet aus 2. Quadraten/ und einem halben 6. Ecke in der Mitte (verstehe seinem Grunde nach.) Die Cantzel-Decke ist nur niedrig. Den übrigen Prospect eines Theils der Kirche/ samt etlichen Auditoribus siehet man bey dem Pfeiler herum. Vide Fig. LXVI.

Erklärung der LXVII. Figur.
Eine Cantzel über einem Altar.

ES hat der Altar 2. Säulen Romanischer Ordnung/ (oder Composita) über die Mitte der Altar-Tafel ist die Cantzel nebst ihrer Decke. Dergleichen siehet man unterschiedlicher Orthen in denen kleinen Kirchen in Schlesien/ und sind sehr bequem/ weil man den Priester allenthalben in der Kirche und ungehindert sehen kan. Vide Fig. LXVII.

Beschreibung der LXVIII. Figur.
Ein andere Cantzel in der Mitte eines Altars.

DEr vorhergehende Altar hatte nur 2. freye Säulen/ dieser aber bestehet aus 4. freyen Säulen der Composita. Die Cantzel ist in der Mitte über die Altar-Tafel angebracht/ doch ohne Deckel/ sondern uur mit einem Aufsatz des Altars. Zu oberst ist ein Stunden-Zeiger oder Uhr gezeichnet/ wie mit mehrerm aus beygesetzter Figur LXVIII. erhellet.

Von denen Depositis, oder Monumentis.

Erklärung der LXIX. Figur.
Ein perspectivisches Epitaphium.

FIg. LXIX. zeiget ein Epitaphium mit 2. Romanischen Säulen. In der Mitte eine Schilderey (die Auferweckung Lazari) welche von der Zeit und einem stehenden Engel gehalten wird/ unten sitzet eine leydtragende Person. Weil aber dieses Monument einem Altar nicht ungleich fällt/ hat mans in folgender Figur verändert/ und die Säulen weggelassen/ wie mans daselbst am besten ersehen kan/ daß es guten Effect præstiret.

Beschreibung der LXX. Figur.
Ein anders Epitaphium.

NAchdemmahlen dieses Epitaphii bey vorhergehender Figur LXIX. bereits erwehnet worden/ daß nemlich die Säulen davon weggelassen und der Fuß oder das Piedestal derselben nur beybehalten/ wie aus dieser Figur zu sehen. So ist dennoch das Obertheil gantz verändert/ zumahl zuerst ein Tombeau, hernach die Zeit auf demselben nebst der Fama und einem Engelchen das Pourtrait des Verstorbenen halten. Gantz zu oben kan das Wappen/ und zu unterst die Inscription eines sich um eine Republicq wohl verdient gemachten gesetzt werden. Siehe Figuram LXX.

Erklärung der LXXI. Figur.
Ein anders Epitaphium von weissem Marmor.

DIeses Epitaphium stehet zu Rom à St. Agostino und ist von weissem Marmor. Weil es von artiger Invention ist/ habe es diesem Buche mit einverleiben wollen. Die Architectur dran ist wenig/ und der Mühe nicht werth selbige in Grund zu legen/ dahero ein jeder/ wer nur den Riß und die Zeichnung ein wenig verstehet/ solches allemahl wird thun können. Vide Fig. LXXI.

Erklärung der LXXII. Figur.
Noch ein anders auch von weissem Marmor.

SO viel mich noch erinnere/ stehet dieses Monument in Rom alli Franciscani reformati, unweit den Capucinern/ woselbst ich es gezeichnet. Es ist gleich dem vorigen fremde und artig von Invention, oder/ wie die Italiäner zu sagen pflegen: di buon gusto. Diese 2. schon aufgerichtete stehen fest aufm Boden oder Pflaster/ wie die Regul der Architectur es auch erfordert.

Beschreibung der LXXIII. Figur.
Ein neu inventirtes Epitaphium.

ES stehet dieses Grabmahl unter einem Bogen/ so von 2. Dorischen Säulen unterstützet/ die Bilder an den Seiten/ und zu oberst des Sarges sind die 3. Haupt-Tugenden: Glaube/ Liebe Hoffnung. Oben unweit der Pyramide Spitze ist die Fama, mit 2. kleinen fliegenden Engeln zu sehen/ welche das Pourtrait des Verstorbenen

benen halten/ unten an dem Postement kommt die Inscription, und kan dieses Monument füglich einem Bischoff/ oder sonst einem vornehmen Geistlichen zu Ehren aufgerichtet werden.

Erklärung der LXXIV. Figur.
Ein ander neugezeichnetes Monumentum.

EInem General oder Feld-Marschall (der glorieuss gewesen/ und viele Victorien über seinen Feind befochten) kan dieses Epitaphium zu Ehren aufgerichtet und auf dem Sarge eine seiner Haupt-Bataglien in Basso rilievo gehauen werden. Bey dem Sarge sitzen 2. Sclaven angefesselt Das obere Theil ist auf jeder Seite verändert/ und kan man sich einer derselbigen bedienen/ welcher man will/ oder worzu man am meisten Belieben hat. Es kan auch dises Depositum unter einen Bogen mit Säulen/ oder auch ohne Bogen an die Wand gestellet werden/ nachdem es einem am besten gefallet. Vide Fig. LXXIV.

Beschreibung der LXXV. Figur.
Noch ein anders Epitaphium.

DIeses kleine an der Wand hangende Monument ist an einem acht eckichten Kirchen-Pfeiler ordinirt/ wiewohl nicht alle Bilder dran emploirt/ sondern der Tod dran ausgelassen worden/ und ist in der St. Peters-Kirche in Lübeck (wie denn auch in der Haupt-Kirche St. Mariæ unterschiedliche mit freyen Säulen ordinirte Epitaphia) welche zwar von Holtz/ doch auf steinerne Art lacquiret sind/ als wenn sie von weissen/ rothen und schwartzen Marmor wären/ zu sehen.

Auf was für einen Grund die Epitaphia und Monumenta zu bauen. Gothische Bau-Art.

Es ist zwar wahr/ daß es wieder die Reguln der Architectur läufft/ welche will: daß man die Monumenta und Epitaphia auf einem festen Grunde am Boden auf dem Pflaster und in der Mauren unter Bögen stehend/ aufrichten soll. (wie man selbige mehrentheils dergestalt in Italien und andern Oertern aufgerichtet/ siehet.) Dieweil aber die Kirchen hiesiges Orts nach Gothischer Art mit vielen Pfeilern gebauet sind/ und es wenig Capellen giebt/ zumahl da gar in etlichen Kirchen die eine Seite zu Por-Kirchen oder Chöre emploiret ist/ als hat man sich dieser Freyheit (wie denn auch wohl mehrere gethan) bedienet/ es zieren auch erwehnte Epitaphia nicht um ein geringes so wohl hiesige Haupt- als andere Kirchen. Vide Figuram LXXV.

Von denen Altären.

Erklärung der LXXVI. & LXXVII. Figuren.

FIg. LXXVI. zeiget den Grund eines freystehenden Altars/ derselbige ist ovalicht/ und kommen in jeder Helffte 3. freye Säulen nebst ihren Pilastern wovon bey Fig. LXXVIII. als dessen Scenographischen Aufzug ein mehrers.

Fig. LXXVII. ist der Grund eines in der Haupt-Kirche zu St. Marien in Lübeck freystehenden Altars/ dessen perspectivische Vorstellung bey Fig. LXXIX. zu sehen.

Erklärung der LXXVIII. Figur.
Ein freystehender Altar.

ES stehet dieser Altar/ (so nach dem bey Fig. LXXVI. in vorhergehender Kupffer-Blatte/ ovalichtem Grunde perspectivisch aufgerissen) zu Rom alla Trinita di monte. Ob nun zwar selbiger nicht von Stein/ sondern nur von Gipß und Stuccatur-Arbeit ist/ thut er doch sehr guten Effect, und erscheinet von weitem/ als wenn es veritabler Stein wäre. In jenem Altar ist ein todter Christus von Stucco mit vielen Engeln und Bildern auch GOTT dem Vatter in den Wolcken nebst dem Heil. Geist die Drey-Einigkeit zusammen vorstellend schwebend/ mit Engeln umgeben/ gemacht. In dieser Zeichnung aber ist Christus am Oelberg vorgestellet/ man

kan auch wohl eine Abnehmung vom Creutz/ weil Raums genug dazu/ in demselbigen repræsentiren / oder was man sonst für eine andere geistliche Historie erwählen will. Vide Fig. LXXVIII.

Beschreibung der LXXIX. Figur.

Ein anderer freystehender Altar.

Bey Fig. LXXIX. ist der Geometrische Grund dieses Altars zu sehen/ nach demselbigen er perspectivisch aufgerissen/ und in Originali in der Lübeckischen Haupt-Kirche zu St. Marien zu schauen/ von schwartz/ weissem/ und rothem Marmor die 4. freye Säulen sind von rothem Marmor/ mit grau/ und weissen Adern. Dieser Altar ist von einem Rathsherrn und reichen Kauffmann hieselbst der Kirchen geschenckt/ wie die Inscription an dem Piedestal unter der Statua des Glaubens rechter Hand ausweiset/ also lautend: Anno 1697. ist dieser Altar Gott zu Ehren und heiligem Gebrauch von Herrn Thomas Friedenhagen Rathmann dieser Stadt aus gutem freyen Willen verehret worden. Der Inventor und Statuarius dieses schönen Wercks hat geheissen Thomas Quellinus, ein Brabantischer Künstler / so zu Antwerpen gewohnet/ wie denn sein Nahme unweit dieser Inscription zwischen dem obern und untern Postement stehet Thom. Quellinus fecit. Vide Figuram LXXIX.

Erklärung der LXXX. Figur.

Der dritte Altar.

Es hat dieser Altar auf jeder Seite 4. freye Säulen Corinthischer Ordnung/ und auch so viele Pilasters, und ist in der Mitte geöffnet/ um hinten an der Wand eine Schilderey (wie hier die Grablegung Christi) zu ordiniren/ wie auch Gardinen von Taffet/ blau/ roth oder schwartzer Coleur, welche man aufziehen und niederlassen kan. Das Crucifix und die Maria Magdalena, ingleichem die andern Bilder an der Seite/ und in dem Auffatz des Altars werden geschnitzt. Der Grund ist unten bey der Figur zu sehen. NB. an statt der freyen Säule an der Seite ist eine Statua gesetzt worden.

Erklärung der LXXXI. Figur.

Der vierdte Altar.

Diesen Altar / welchen Fig. LXXXI. darstellet/ kan man so wohl freystehend/ als an der Wand aufführen / es ist derselbige von guter Symmetrie und Proportion mit 4. freyen Säulen und Pilastern Corinthischer Ordnung. In der Altar-Taffel ist eine Abnehmung vom Creutz / und oben ein auferstehender Christus gezeichnet. Es schicket sich dieser Altar in einer kleinen Land-Kirche am besten/ seinen Geometrischen Grund kan man unter diesem perspectivischen Aufzug sehen. Vide Fig. LXXXI.

Beschreibung der LXXXII. Figur.

Der fünffte Altar.

Ist eine Imitation des Lübeckischen Altars in der Haupt-Kirche zu St. Marien/ so bey vorhergehender Fig. LXXIX. beschriben/ und nur etwas verändert/ wie diese Figur mit mehrerm zeiget. In der Mitte ist eine Schilderey die Begräbniß Christi vorstellend/ die Uhr-Scheibe (wenn etwa eine Uhr solte emploiret werden) ist gleich über das Haupt-Gesims. Gantz zu oberst kan die Auferstehung Christi in einer Statua repræsentiret werden / nemlich über dem Frontispicio.

Erklärung der LXXXIII. Figur.
Der sechste perspectivische Altar.

DJeser Altar/ welcher bey Fg. LXXXIII. zu sehen/ ist mit einer kleinen Ordinance von Architectur umgeben/ da nemlich das Chor, in welchem es stehen soll/ mit dergleichen freyen Corinthischen Säulen/ wie der Altar selbst gezieret werden kan. In der Mitte des Altars ist ein Ecce Homo! oben eine Creutztragung von halben Figuren/ und dann die 4. Evangelisten/ unten 2. stehende/ und oben zwey auf den Snirckeln sitzende/ wie auch noch 2. auf dem Frontispicio sitzende Kinderchens gezeichnet. Die Felder/ welche so wohl in der runden Wand hinter dem Altar/ als vorwerts nach dem Chor zu sehen/ können gleichfalls mit Biblischen Historien en bas-rilief, oder gemahlt/ ausgezieret werden. Vide Figuram LXXXIII.

Beschreibung der LXXXIV. Figur.
Eine Capelle mit einem Altar.

ES ist diese Capelle/ so denen Hrn. Pamfilii zuständig/ von schöner und reiner Architectur in Rom à St. Agostino zu sehen/ und ist selbige ordinirt von Melch. Gafar einem Malthefer. Die Historie in der Altar-Taffel aber nebst den Bildern auf der Verdachung des Altars sind mit den Zieraden in der halben Cupola verändert. Der Effect zeiget sich in beygesetzter Figur. LXXXIV.

Erklärung der LXXXV. Figur.

MAn siehets an dieser Figur, daß solche zu einer Begräbniß-Capelle eines vornehmen Herrn kan adhibiret werden/ ex. gr. eines geheimten Raths/ oder sonst eines vornehmen Ministers. Dieweil nun hiesiges Orths der Grund oder Boden der Capelle etwas hoch über der Erden (zumahl das Ostium Sepulchri forn in der Mitte da die Stiege ist/ sich befindet/ und das untere Gewölbe so hoch gehet) ordiniret wird/ sonderlich da ein wässerichter Grund in etlichen Kirchen zu finden; als habe ichs auf diese Art auch vorstellen wollen. Die Capelle ist innwendig reichlich gezieret mit Bildhauer- und Stocatur-Arbeit/ auch mit Fresco Mahlerey. Die beygefügte Figur stellet solches klar und deutlich vor Augen.

Beschreibung der LXXXVI. Figur.
Das Fundament zu denen perspectivischen Plafonds.

IN dieser Figur wird gelehret/ wie man die Säulen zu denen folgenden und andern vorkommenden Plafonds nach Veränderung derer Gründe verkürtzt und prospectivisch vorstellen kan. Erstlich reisset man das Profil, so an der rechten Seite des Blates stehet/ auf/ (allhier ist eine Corinthische Säule erwehlet) verzeichnet nach selbigen den untenstehenden Geometrischen Grund. NB. Es ist hierbey zu mercken/ daß in allen perspectivischen Boden-Stücken nur der Geometrische Grund adhibiret und beybehalten wird) ziehet die Linie a. d. welche zum perspectivischen Profil dienet/ wenn zuvor alle Linien des Profils biß an die Perpendicular a. b. und von selbiger nach dem Distanz-Punct e. biß an die Linie a. d. gezogen. Von dieser Linie a. d. werden alle Puncta biß an die Linie f. g. perpendiculär herunter gefället/ und selbige mit den Linien des Grundes a. f. durchschnitten/ und solcher Gestalt das perspectivische Profil der Säule verfertiget. Bey der Linie a. d. ist die Säule nicht prospectivisch aufgerissen noch vorgestellet/ weil das perspectivische Profil daselbst stehet/ um sich in den vielen Linien daselbst nicht zu confundiren/ sondern vielmehr in der Mitte bey Lin. e. d. wann vorhero alle Linien des Profils paralell hinüber gezogen/ und durch die Linien des Grundes nach dem Aug-Punct durchschnitten sind. Wenn man beygesetzte LXXXVI. Figur nur zu observiren beliebet/ wird alles klar und deutlich daraus erhellen.

Was bey den perspectivischen Plafonds überhaupt zu mercken?

Erklärung der LXXXVII. Figur.

Ein Creutz und Bogen über sich perspectivisch aufgerissen.

Es ist dieses Creutz nach seinem Grund und Profil verzeichnet an der Linie a. b. zu sehen. Man ziehet aus allen Puncten des Grundes Linien nach dem Aug-Punct, und die 3. Linien des Profils nach dem zur Lincken des Blats stehenden Distanz-Punct biß an die Linie c. d. Reisset gedachte 3. Linien paralell mit der Grund-Linie lauffend über die Gesichts-Linien/ und fället Perpendiculares, wo sie selbige durchschneiden/ herunter/ so determiniren diese Perpendicular-Linien das perspectivische Creutz/ wie gar deutlich aus der Figur zu ersehen. Der Bogen/ welcher in der Mitte des Blates stehet/ wird eben auf diese Weise perspectivisch vorgestellet/ nachdem vorher das Profil wie bey lit. b. zu sehen/ notiret ist/ alsdann diese 4 Puncta nach der Distance (so zur Rechten des Blates marquiret ist) biß an die mittlere Linie e. f. gezogen/ welche indem sie paralell mit der Fundament-Linie geführet/ und alsdann perpendicular herunter gelassen werden/ auf denen Gesichts-Linien den begehrten Bogen beschreiben. Siehe Fig. LXXXVII.

Beschreibung der LXXXVIII. Figur.

Ein Plafond mit Dorischen Säulen.

Es ist dieses Plafond mit 6. Dorischen Säulen/ da eine jede Säule ihre eigene Verkröpffung oder Vorragung des Gesimses hat/ etwas über die Helffte perspectivisch aufgerissen/ und die Säulen auf Tragsteine gestellet worden. Zwischen 2. Tragsteine ist allemahl 1. ausgelassen/ um zu sehen/ wie man sich des Geometrischen Grundes bey den Boden-Stücken bedienet/ wiewohl solches bey vorhergehender LXXXVI. Figur, als woselbst umständlich gezeiget/ wie man die Säulen zu denen Plafonds perspectivisch aufreissen soll/ bereits abgehandelt ist.

Der Aug-Punct ist hier a. und der Distanz-Punct, wenn man die Linie a. b. continuiret/ ausser dem Blate/ welche durch die punctirte Linie leicht kan gefunden werden/ indem man selbige nur verlängert/ schneidet sie auf gedachter Linie a. b. den Distanz-Punct ab.

Erklärung der LXXXIX. Figur.

Das andere prospectivische Plafond.

Diese Decke ist mit einer Galerie und mit gewölbten Fenstern. Die Galerien/ so in denen Mitten der äussern umlauffenden Galerie sind mit Balustern oder Docken gezieret/ die aber in denen Ecken mit Feldern en bas-relief. Wie man die Bögen aufreissen soll/ ist bey Fig. LXXXVII. deutlich gewiesen. Zu mehrerm embellissement stellet man auf den Galerien Bilder/ entweder lehnende oder spatzierende/ auch wohl Statuen/ Vasa, und dergleichen/ nachdem es einem beliebet/ oder gefället.

Beschreibung der XC. Figur.

Die dritte perspectivische Decke.

Man siehet gleich beym ersten Anblick dieses perspectivischen Boden-Stücks/ daß selbiges aus Dorischen Säulen/ Pilastern/ einigen Bogen/ und einer herumlauffenden Galerie bestehe/ wenn auch selbige würcklich gemahlet/ von gutem Effect seyn/ und sich wohl præsentiren würde: anerwogen die perspectivische Plafonds ein Logement nicht allein zieren/ sondern auch/ wenn sie wohl und gehörend appliciret werden/ selbiges noch einmahl/ ja nachdem sie eingetheilet sind 2. à 3mahl so hoch vorstellen/ und gleichsam das Gesicht betriegen. Daß aber einige derer Mahler die Perspective nicht groß achten/ ja wohl gar verwerffen/ ist nicht der Perspectiv, sondern ihrem grossen Eigen-Dünckel zu imputiren/ und wohl gar ihrer Unwissenheit/ weil sie sich nicht viel darinn geübt und exerciret haben/ es heißt aber gemeiniglich bey solchen: non omnia possumus omnes, so muß man die Ignorance beschönen/ da doch

Was die Prospectiv der Mahlerey nützt.

doch die Prospectiva ein nöthiges Theil der Mahlerey ist/ als ohne welcher man in viele unvermeidliche Fehler gar leicht gerathen und fallen kan/ wie solches weitläuffiger der berühmte Herr Joachim von Sandrat in seiner Teutschen Academie der edlen Bau-Bild/ und Mahlerey Künste 1. Theils 3ten Buche im 15. Cap. da er von der Perspectiv-Kunst handelt/ ausgeführet hat/ daß nemlich die Perspectiv einen weit sichern und geraden Weeg in der Zeichen-Kunst anweise &c.

Erklärung der XCI. Figur.

Das vierdte perspectivische Boden-Stück.

MAn erblicket an dieser Decke eine gute Ordinance der Dorischen Säule/ weil selbige sonderlich in den Ecken wohl verkröpfft ist. Die Bogen ruhen auf 4. freye Säulen. Vorgedachte Architectur ist eine Galerie mit Balustern oder Docken zu sehen/ welche rings herum laufft. Auf die Postamenter kan man Blumen-Töpffe/ Vasa, mit schönen Blumen stellen/ und an der Galerie Figuren/ auch in der Lufft fliegende und sitzende Bilder nach Belieben machen. Man hänget auch zuweilen über die Galerien kostbare Decken/ welche entweder als gewürckt mit Blumen und Laubwerck/ oder als von kostbarem Zeuge gemahlet werden/ besiehe die Figur

Erklärung der XCII. Figur.

Das fünffte Plafond.

JSt eine andere Invention einer perspectivischen Decke/ von gekuppelten Dorischen Säulen/ so ihr Gesims tragen/ in der Ecke ist eine concave Galerie mit Statuen auf den Postementen/ da in denen vorhergehenden runde oder eckichte hervorragende Galerien zu sehen waren. Hinter dieser weiter zurück ist zwischen denen Säulen noch eine Galerie mit Docken. Das übrige kan man aus der Figur XCII. so hierbey stehet/ augenscheinlich sehen/ nachdemmahlen die Operation und Aufreissung der perspectivischen Decken bey der LXXXVI. Figur gantz deutlich gezeiget worden

Erklärung der XCIII. Figur.

Die sechste prospectivische Decke.

MAn siehet allhier ein Viertel eines perspectivischen Plafonds mit Corinthischen Säulen/ die Galerie stosset nur biß an die Eck-Säulen/ so den untersten Bogen unterstützen. Weil es grosse und doppelte Bogen sind/ so sich weit öffnen/ ist die Architectur hinter denenselbigen in der Oeffnung gleich einem Amphiteatro concav oder hohl/ und in die Runde gezogen/ damit sie die vordere desto besser unterbreche. Oben sind hangende Festonen über die Bogen/ dazwischen können auch fliegende Bilder kommen. Siehe beystehende Figur.

Beschreibung der XCIV. Figur.

Das siebende veränderte Boden-Stück.

AN diesem ist zwar keine sonderliche Architectur, doch würde es plaisant lassen/ und von gutem Effect seyn/ so ferne man selbiges in einem Zimmer mahlen würde. In den Ecken kommen grosse Urnæ oder Vasa mit Blumen umgeben auf einem Fuß stehende/ der gleichfalls mit Festonen behangen ist. Auf die grosse gewürckte Decke kan man entweder eine Bataglie oder Landschafft/ auch wohl eine Historie, worzu man Belieben heget/ vorstellen. Das übrige weisset die Figur.

Erklärung der XCV. Figur.

Das achte perspectivische Plafond.

Diese viertel perspectivische Decke dienet eigentlich zu einem grossen Saal / massen die Architectur in einem kleinen Zimmer zu klein und pauvre fallen würde/ sie bestehet aus Corinthischen Säulen und Pilastern auch einigen Bögen / deren Construction bereits gelehret / nur ist noch eins hierbey zu erinnern / daß die Linien derer Kröpffungen so wohl der Gesimße als Piedestalen / und der Galerien / wie auch die Kämpffer derer Bogen in diesen geraden Boden-Stücken allzeit perpendiculariter herunter gezogen werden / da hingegen in denen Schreg-Decken selbige nach dem Distanz-Punct sich reguliren müssen. Die Galerie und übrige Ornements des Bodens siehet man aus beygesetzter Fig. XCV.

Beschreibung der XCVI. Figur.

Die neunte perspectivische Decke.

Es ist diese neunte Decke in der XCVI. Figur zwar von wenig Architectur, an statt der Pilaster sind tragende Bilder / und zwischen denselbigen Bögen mit Balustren und aufgebundenen Decken / über die Bogen sind von einem Bilde zum andern hangende Festonen. In der Ecke dieses Boden-Stücks ist ein Medaglione mit an der Seite sitzenden und haltenden Bildern oben 2. Kinderchens. Innwendig der Medaglie ist Hercules mit dem Löwen / wie man solches alles aus beystehender Figur ersehen kan.

Erklärung der XCVII. Figur.

Das zehende Boden-Stück.

Dieser Boden ist auf Gipsen-Art oder Stoccatur-Arbeit vorgestellet. An der Ecke dieses viertel Bodens ist auch ein Quadrant eines Circuls / in welcher Oeffnung etliche Corinthische Säulen nebst einer Balustra perspectivisch aufgerissen zu sehen. Siehe Figuram XCVII.

Beschreibung der XCVIII. Figur.

Die eilffte perspectivische Decke.

Bey dieser XCVIII. Figur ist eine leggiere Decke zu sehen / da über Eck ein wenig Architectur nebst 2. sitzenden / und Festonen haltenden Bildern / wie auch ein kleines sitzendes Kind in der Mitte zwischen vorerwehnte Bilder einen Blumen-Topff in beeden Händen über den Kopff haltend. In der Oeffnung auswendig umher kommen schöne grüne Bäume unterschiedlicher Sorte nebst denen Marmorsteinernen Vasis. Uber das Gesims kommt ein Borten oder Crantz / und in der Mitte sind hier die 3. Lebens-Göttinnen (Clotho, Lachesis, und Atropos) vorgestellet. Vid. Figura XCVIII.

Erklärung der XCIX. Figur.

Das zwölffte perspectivische Plafond.

Vor einen Liebhaber der Jägerey schicket sich dieses Plafond sehr wohl. In der Mitte ist die Jagd-Göttin Diana und rund umher auf dem Gesims sind etliche ihrer Gespielen mit Jagd-Hunden / Jagd-Hörnern / und Netzen / dabey man auch allerhand Jagd-Instrumenta nach Belieben ordiniren kan. Die Architectur ist wenig / und kan man selbige als weiß Marmor machen. Siehe die Figur.

Erklärung der C. Figur.
Der dreyzehende Boden.

Es schicket sich dieser perspectivische Boden am besten in einem grossen Saal/ die Galerie so unten herum laufft/ ist mit Balustren hangenden Decken/ Bildern/ und Blumen-Töpffen gezieret. Die andere hintenstehende Architectur ist wie eine Cupola, mit tragenden Bildern/ als Termes, Festonen/ einer Balustra, und bass-rilief, auch Fenstern vorgestellet. Wenn die vorderste Galerie starck von Schatten/ hergegen die zurückweichende Architectur fein helle in der Mahlerey gehalten wird/ wird es guten Effect thun. Siehe Fig. C.

Beschreibung der CI. Figur.
Das vierzehende Plafond.

Dieses viertel einer perspectivischen Decke ist auf einer Seite mit 4. freyen Säulen/ die andere kleine Seite ist mit Pilasters Corinthischer Ordnung. Unten ist eine Galerie mit Balusters/ welche rund um laufft/ worüber man hin und wieder etliche hüpsche Decken hangen kan/ das übrige giebt der Augenschein/ wie aus der Figur mit mehrerm erhellet.

Erklärung der CII. Figur.
Die funffzehende perspectivische Decke.

Es läßt sich dieser perspectivische Boden so wohl in grossen als mittelmäßigen Zimmern emploiren. Ob selbiger nun zwar aus eben nicht künstlicher/ sondern nur schlechter Architectur als aus Bogen und Pilasters bestehet/ so thut er doch guten Effect, zumahl/ wenn die Architectur als weisser Marmor/ die Galerie aber mit bunten roth- und weissen marmorsteinern Balustern gemahlt wird. Das Gesims kan gleichfalls gemahlt/ oder auch gantz herum von Stucco seyn. Siehe Figuram CII.

Beschreibung der CIII. Figur.
Das sechszehende perspectivische Boden-Stück.

Diese Decke ist leicht/ und nur das grosse Gesims auch die Galerie, auf welcher sich etliche gemahlte Figuren lehnen/ nebst dem Postement, auf welchem ein Blumen-Topff aus welchem hangende Festonen) wie auch der obere Krantz/ zu observiren/ schicket sich also diese Decke vor einen Liebhaber/ der eben nicht gar vil an die Mahlerey spendiren will/ sehr wohl. Vide Figura CIII.

Erklärung der CIV. Figur.
Die siebenzehende perspectivische Decke.

Es ist dieses prospectivische Plafond von denen vorhergehenden darin unterschieden/ daß dises aus 4. schregen Stücken (bald wie die so genannte Spiegel-Zimmer/ welche sich aber mit einem Bogen rund am Boden schliessen, bestehet/ die vorigen aber nur schlecht und gerade sind. Ein jedes von diesen Schreg-Stücken hat seinen besondern Aug-Punct, welches hier/ weil der Aug-Punct in der Mitte/ gar leicht zu finden/ man continuiret nur die 2. schrege Linien biß an die Mittel-Linie, so determiniren sie von selbst bey dem Durchschnitt auf gedachte Mittel-Linie den Aug-Punct, welches doch in dem Werck selbst einen nicht confundiren soll/ denn wenn der Boden aufgerichtet ist/ trifft dennoch alles auf einen Punct zu. Die Linien der Kämpffer zwischen denen Bögen/ wie auch der Säulen und Pilasters ziehet man nach dem unten gesetzten Distanz-Punct. Dises ist also der Unterscheid/ davon zuvor bey Fig. XCV. erwehnet. Die Aufreissung der Säulen so wohl der Bogen als Galerien quadriret alles mit der bey Fig. LXXXVI. und LXXXVII. beschriebenen Methode.

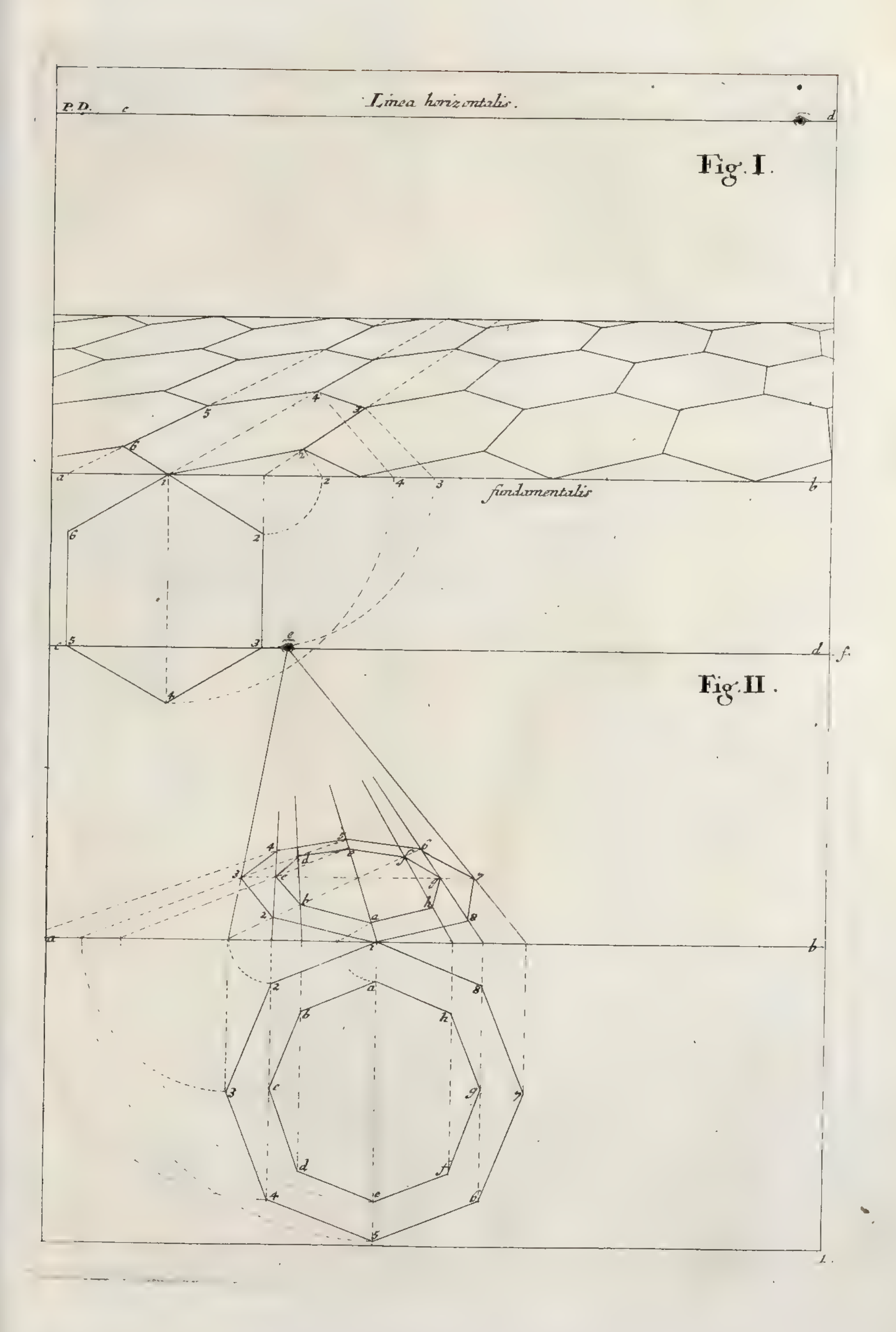
Beschreibung der CV. Figur.

Der achtzehende und letzte perspectivische Boden.

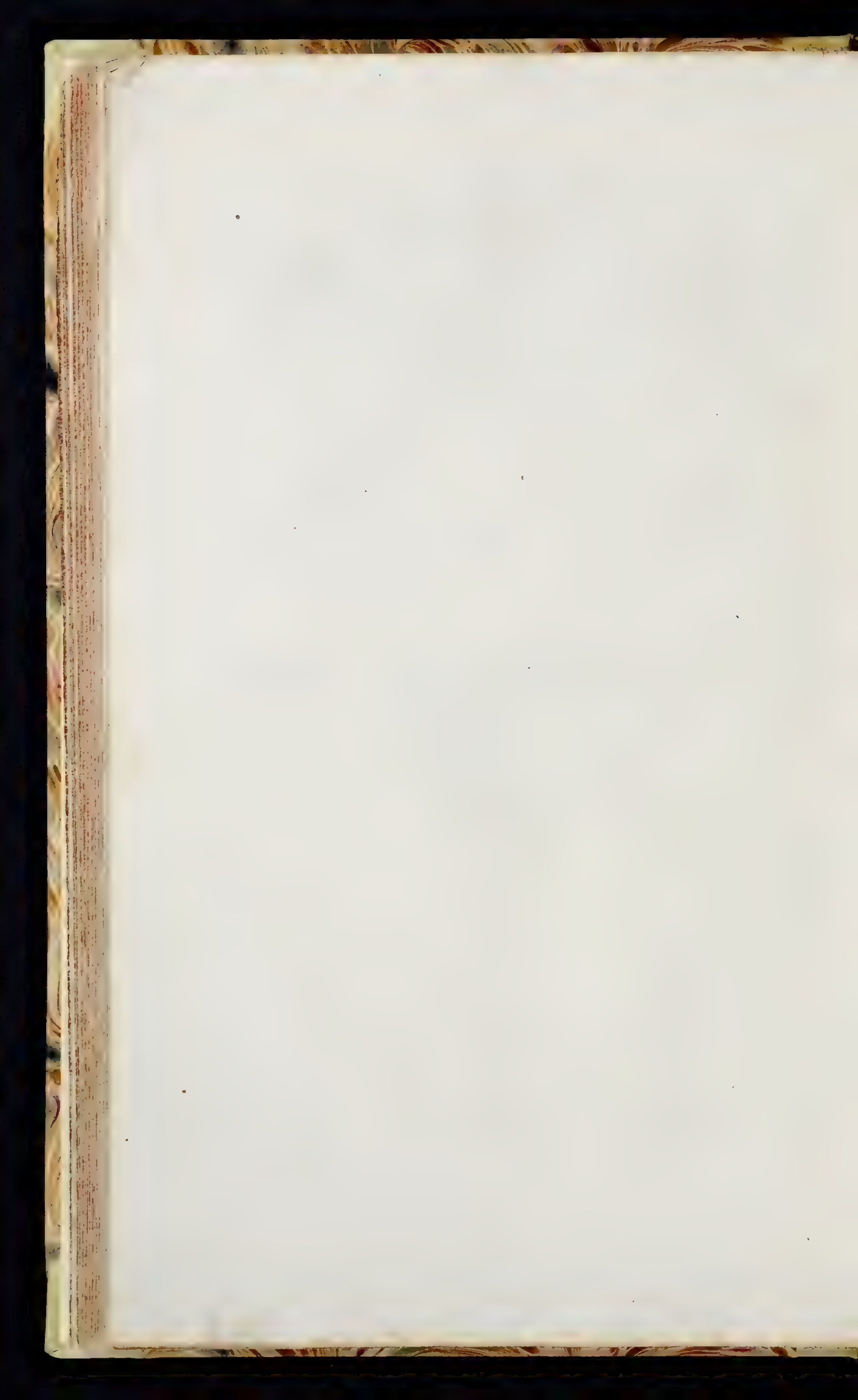
BEy vorhergehender CIV. Fiugr ist bereits der Unterschied der schregen und geraden perspectivischen Plafonds gezeiget worden / welches hier zu wiederholen überflüßig seyn würde. Es ist diser schrege Boden deßfalls aufgeklebet worden / damit man die schregen Stücke zusammen halten / und sehen möge / welchen Effect sie præstiren. Ist also diese CV. Figur der Beschluß dieses Wercks. Recommendire mich inzwischen hiermit dem Geneigten Liebhaber / und wünsche / daß Ihme dieses geringe Werck gefallen möge / welches mich sodann zu mehreren Inventiones aufmuntern wird.

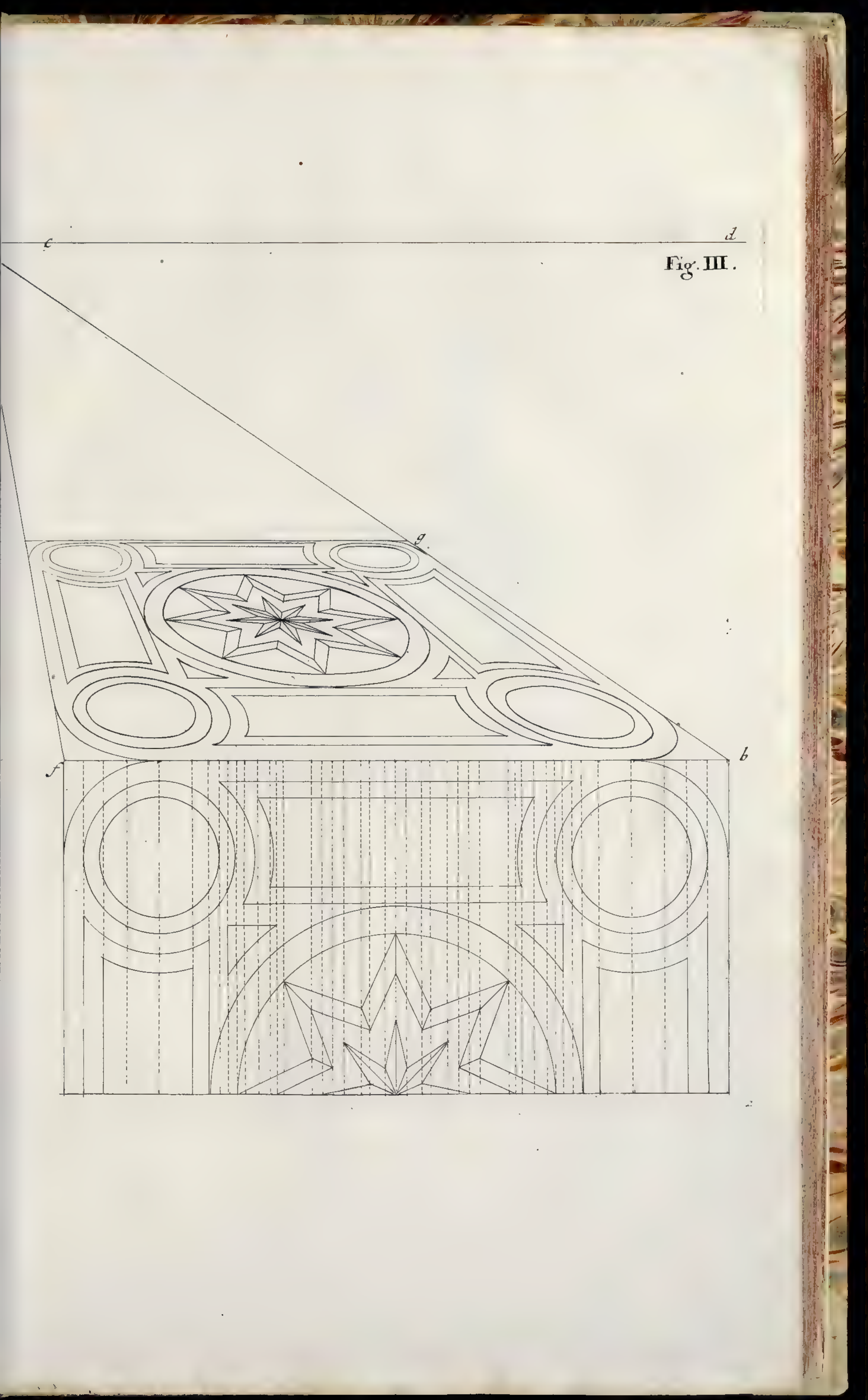
E N D E.

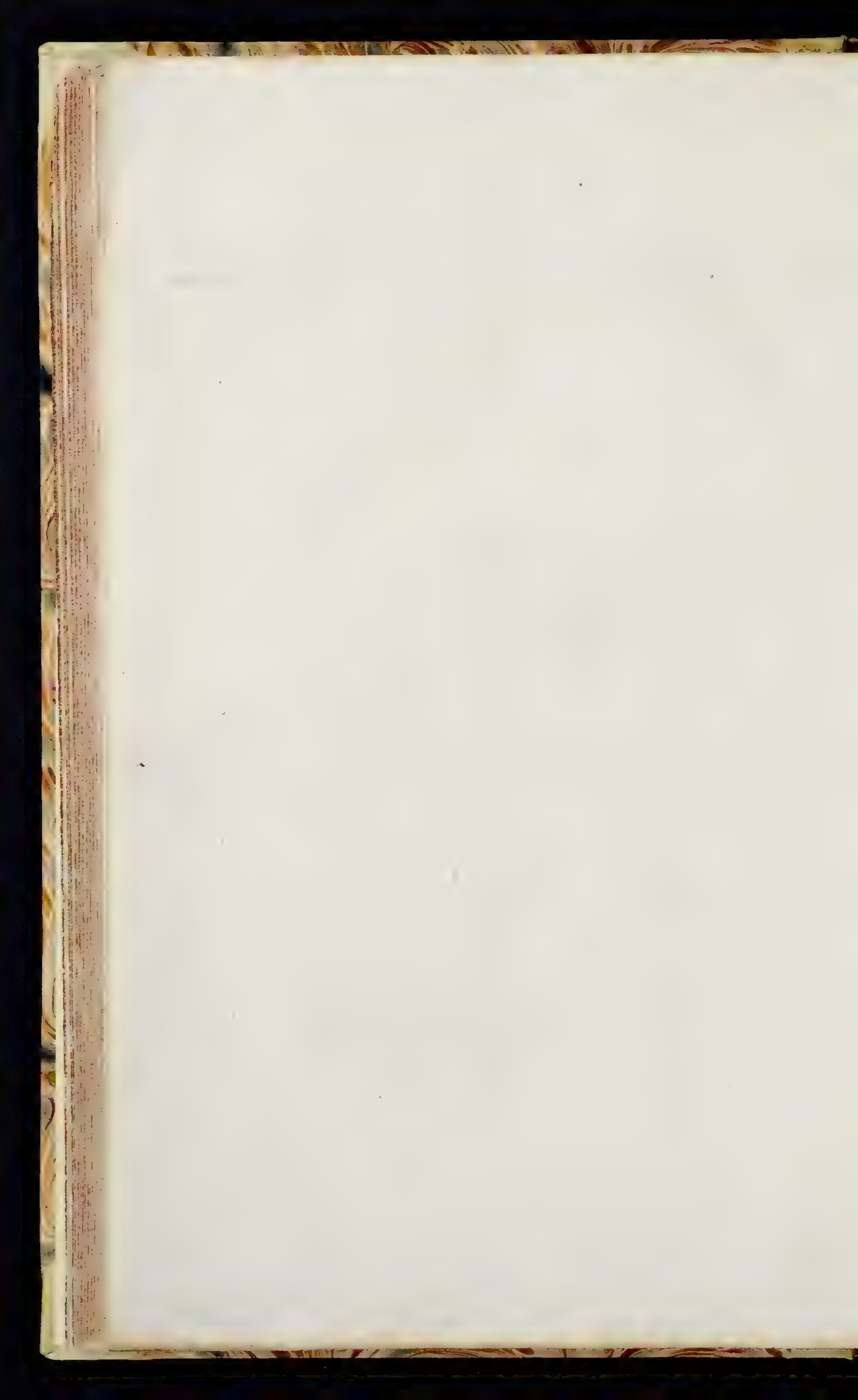




P.D.
Linea horizontalis.
Fig. I.
fundamentalis
Fig. II.




c
d
Fig. III.
g
b
f



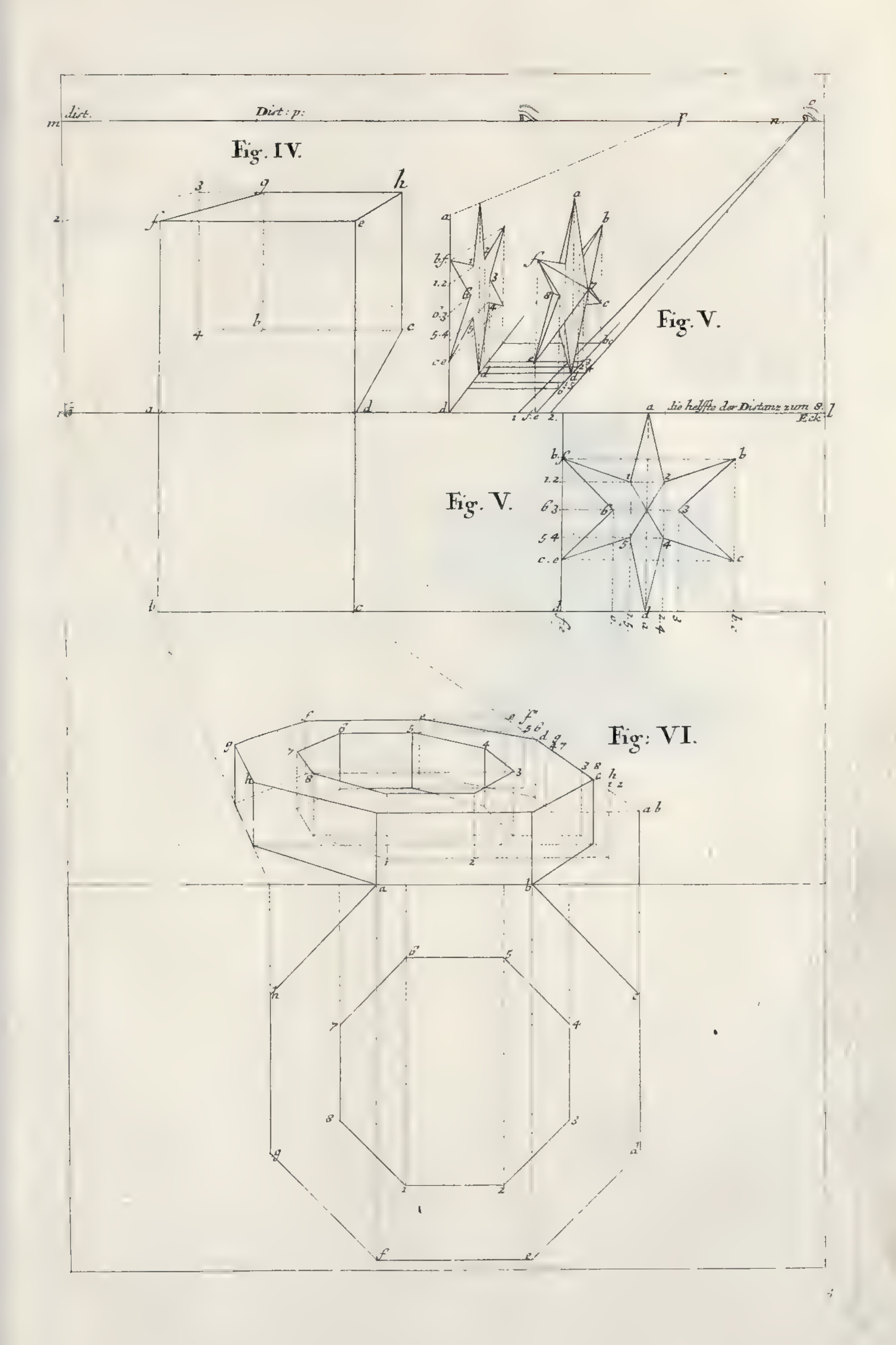
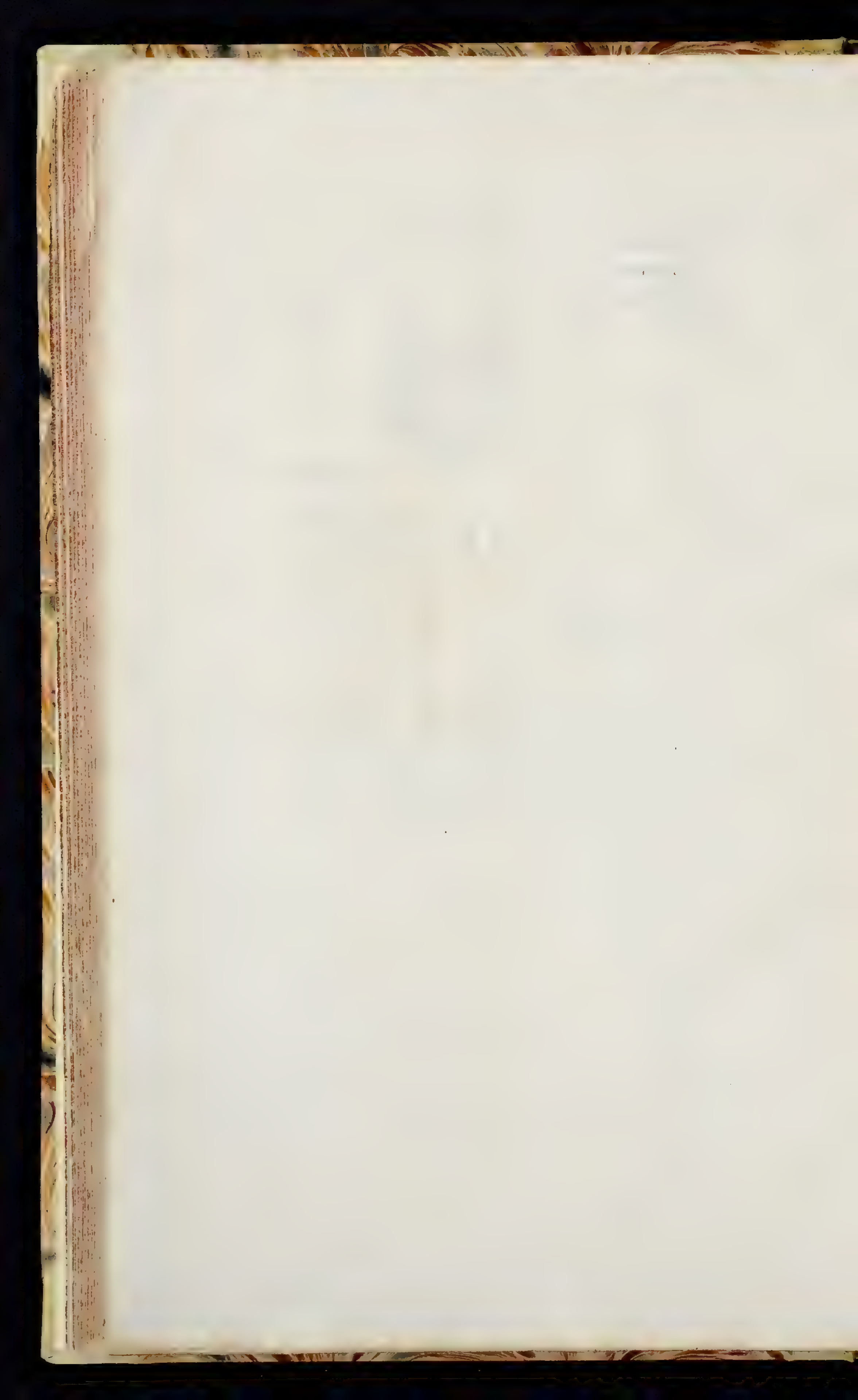
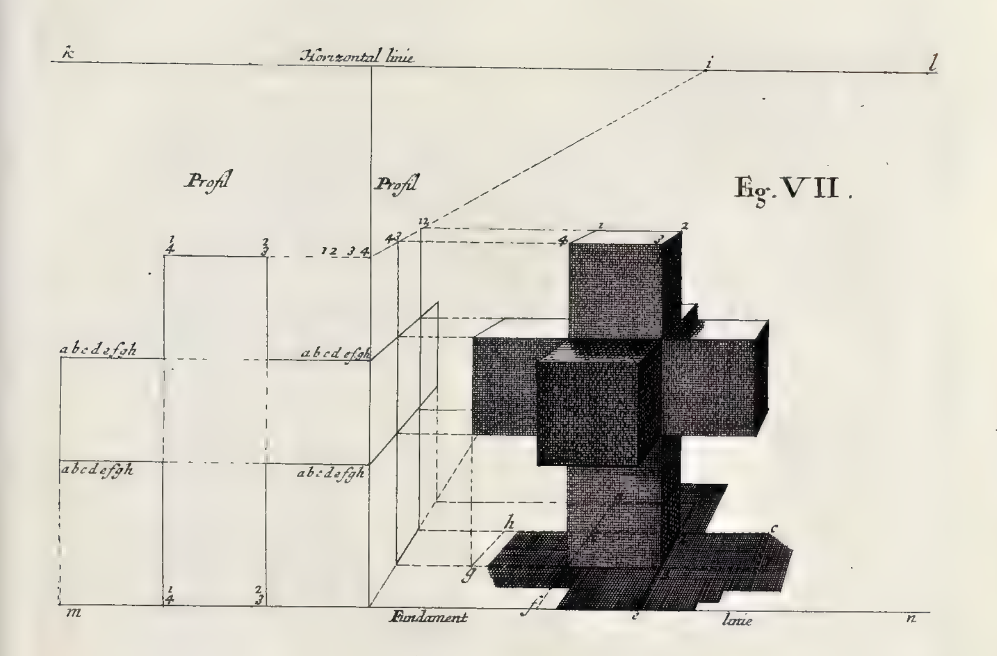
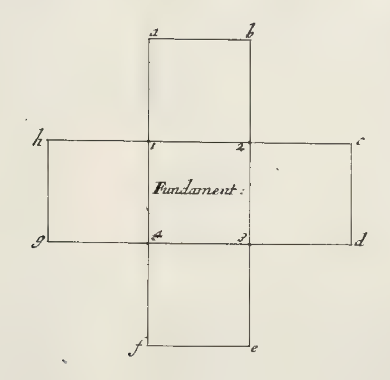


Fig. IV.
Fig. V.
Fig. V.
Fig: VI.
dist.
Dist: p:
die helffte der Distanz zum 8. Eck




k
Horizontal linie
i
l
Profil
Profil
Fig. VII.
abcdefgh
abcdefgh
abcd efgh
abcdefgh
h
c
g
f
m
Fundament
linie
n


a
b
h
c
Fundament :
g
d
f
e

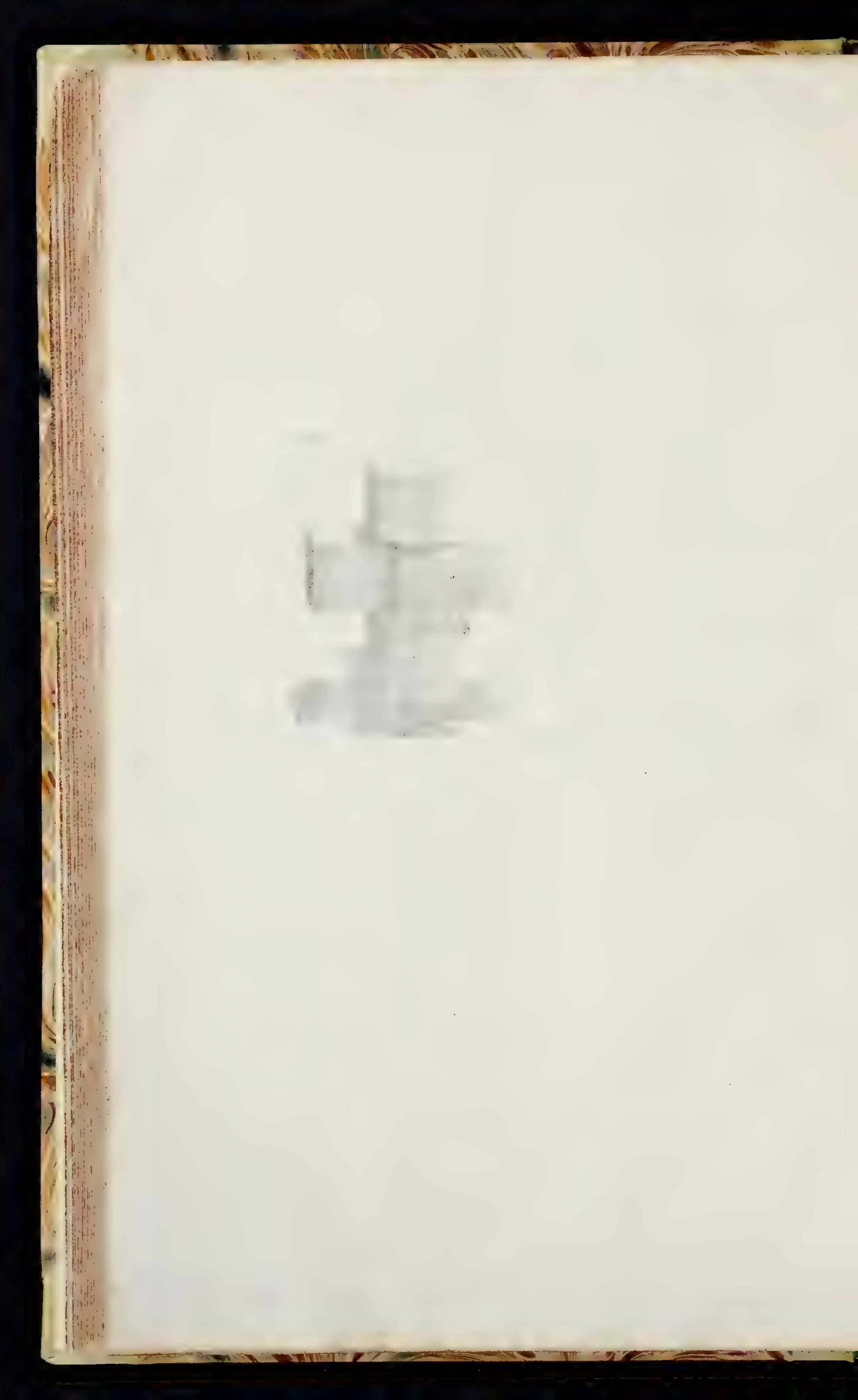
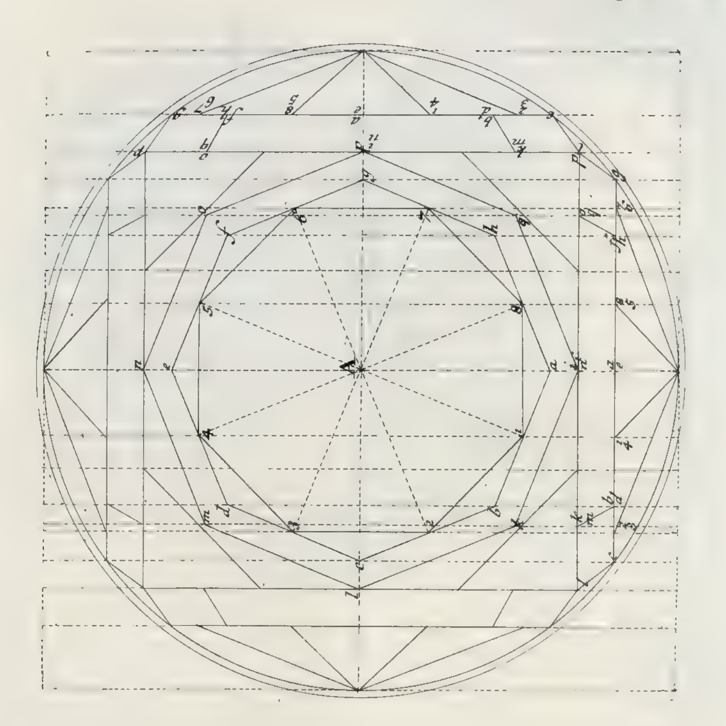


Fig. VIII.



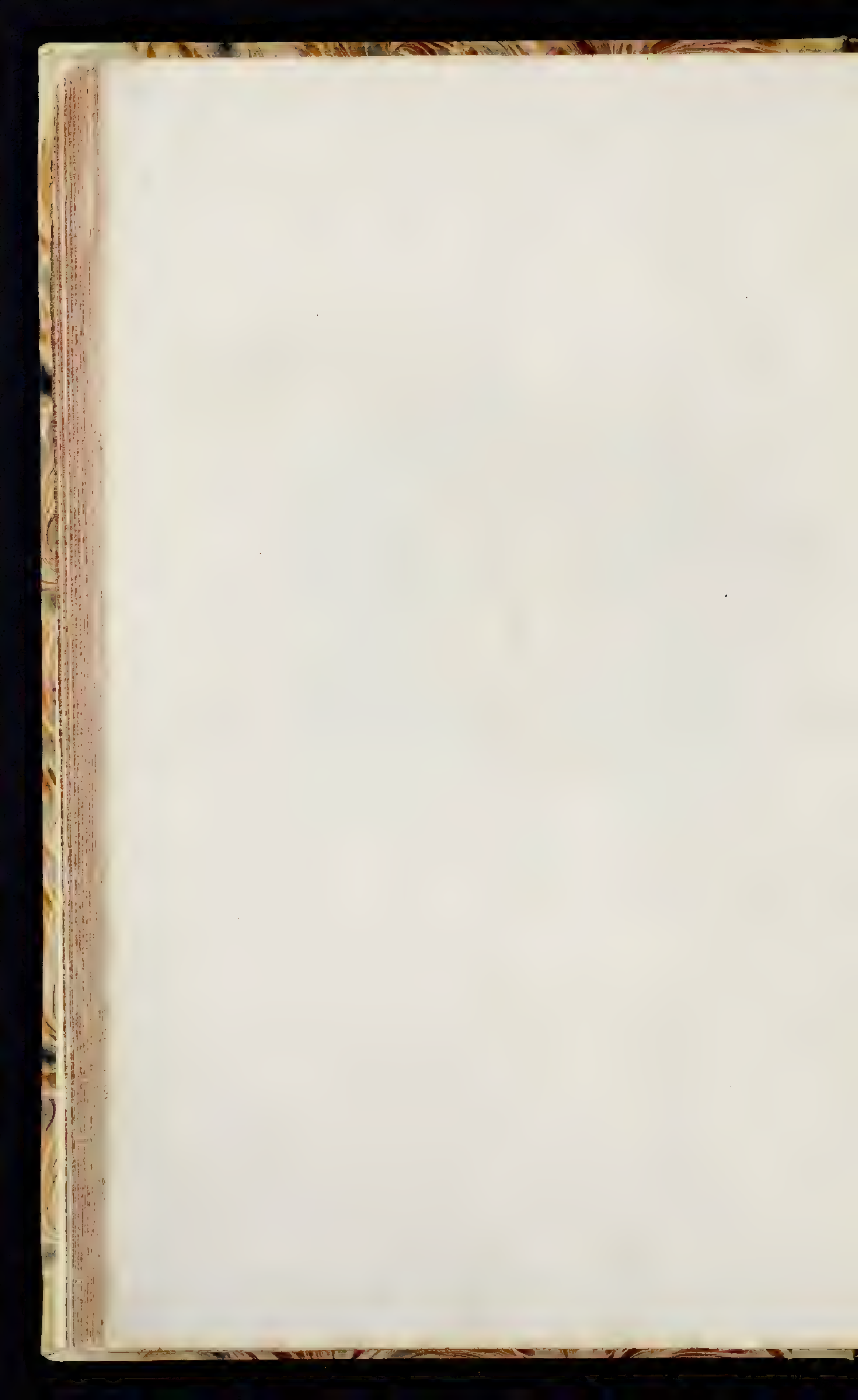


Fig. IX.

Punct: Dc:

Punct: distantiae

a b c d e f g h . 1 2 3 4 5 6 7 8

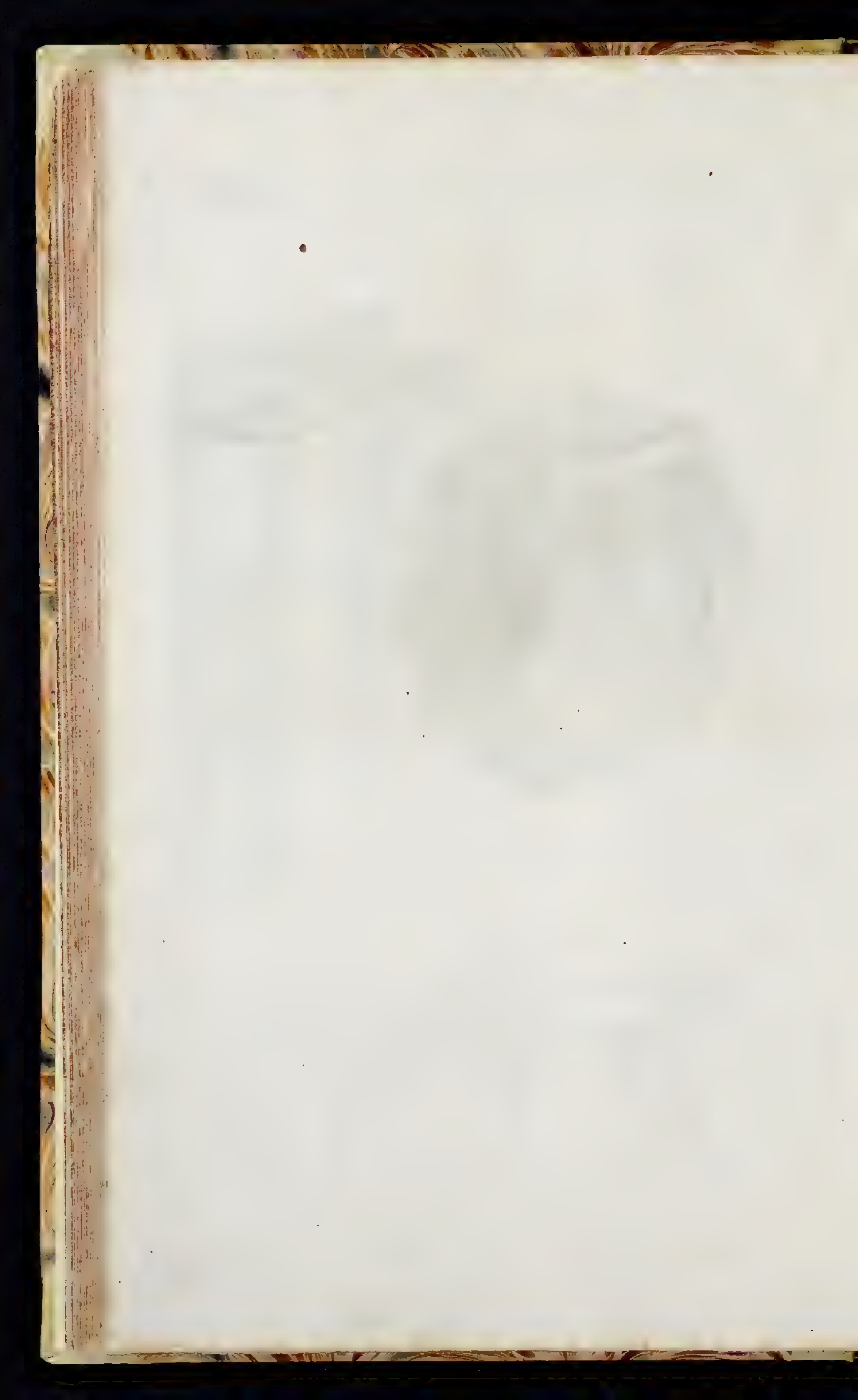
i k l m n o p q

A. c. g. l. p.

i k l m n o p q

a b c d e f g h 1 2 3 4 5 6 7 8

6.



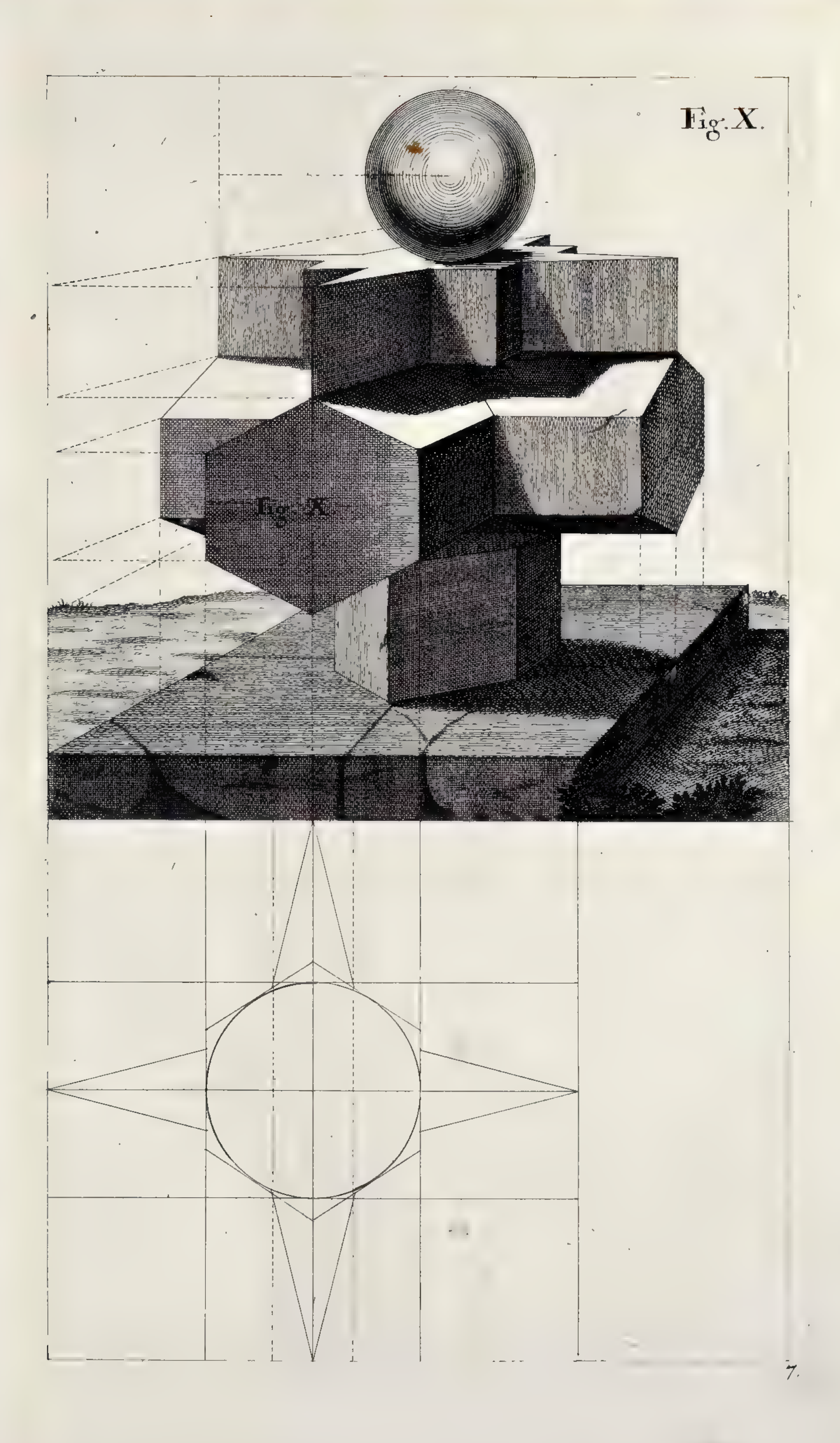
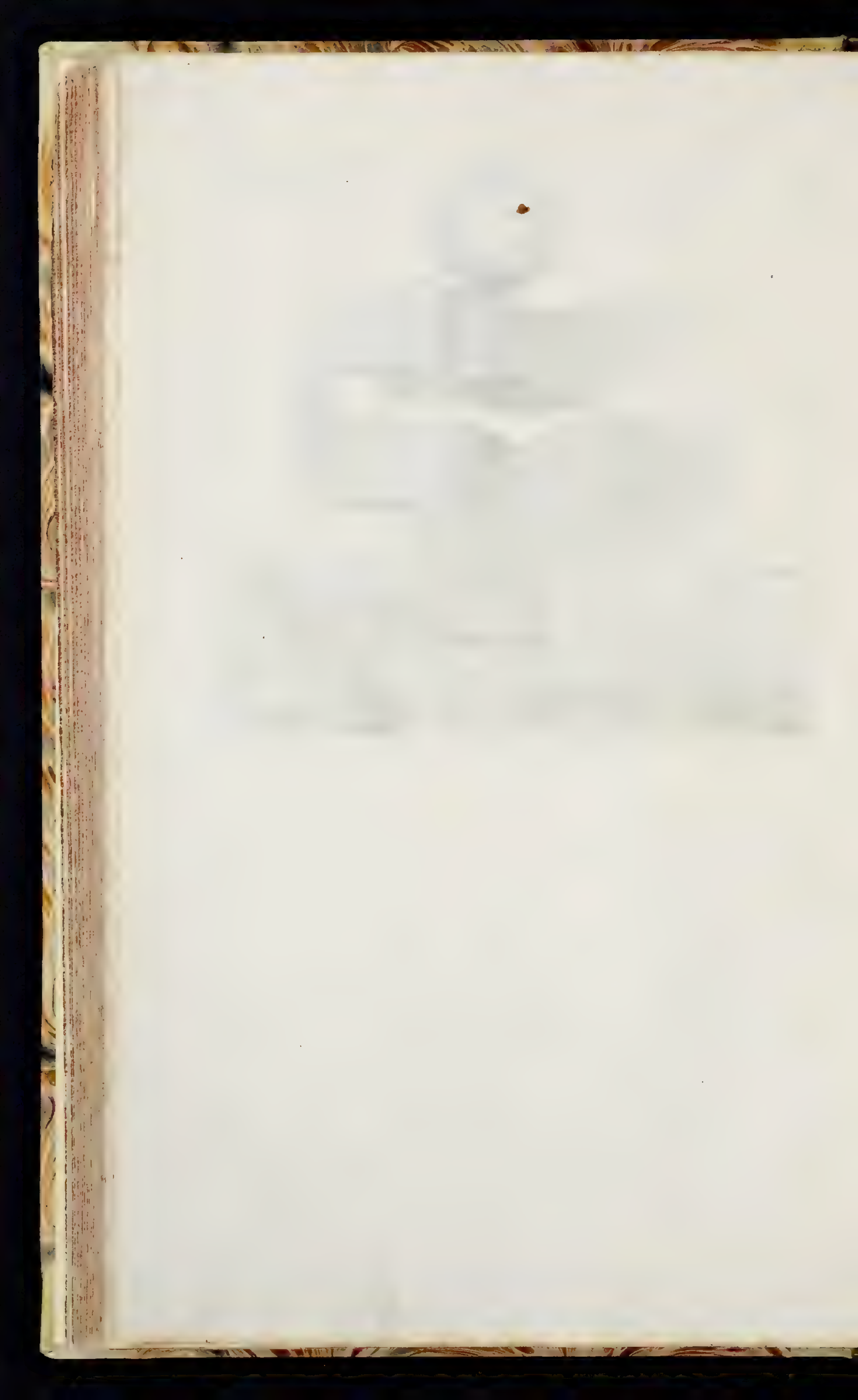


Fig. X.
Fig. X
7.



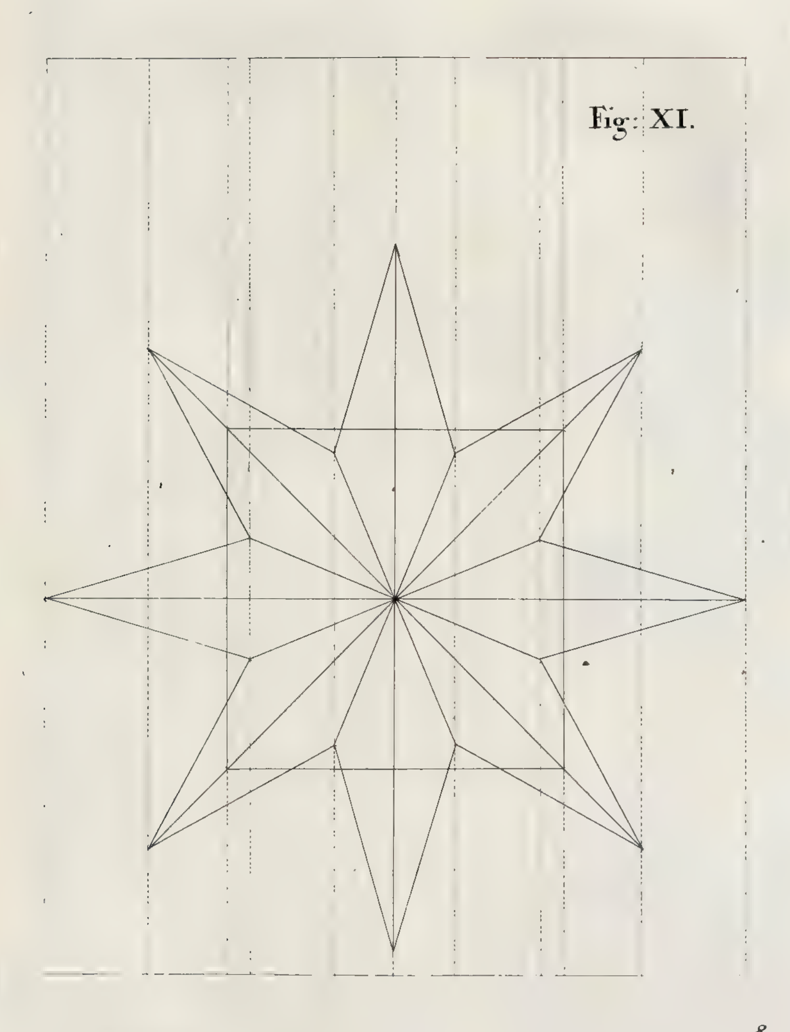
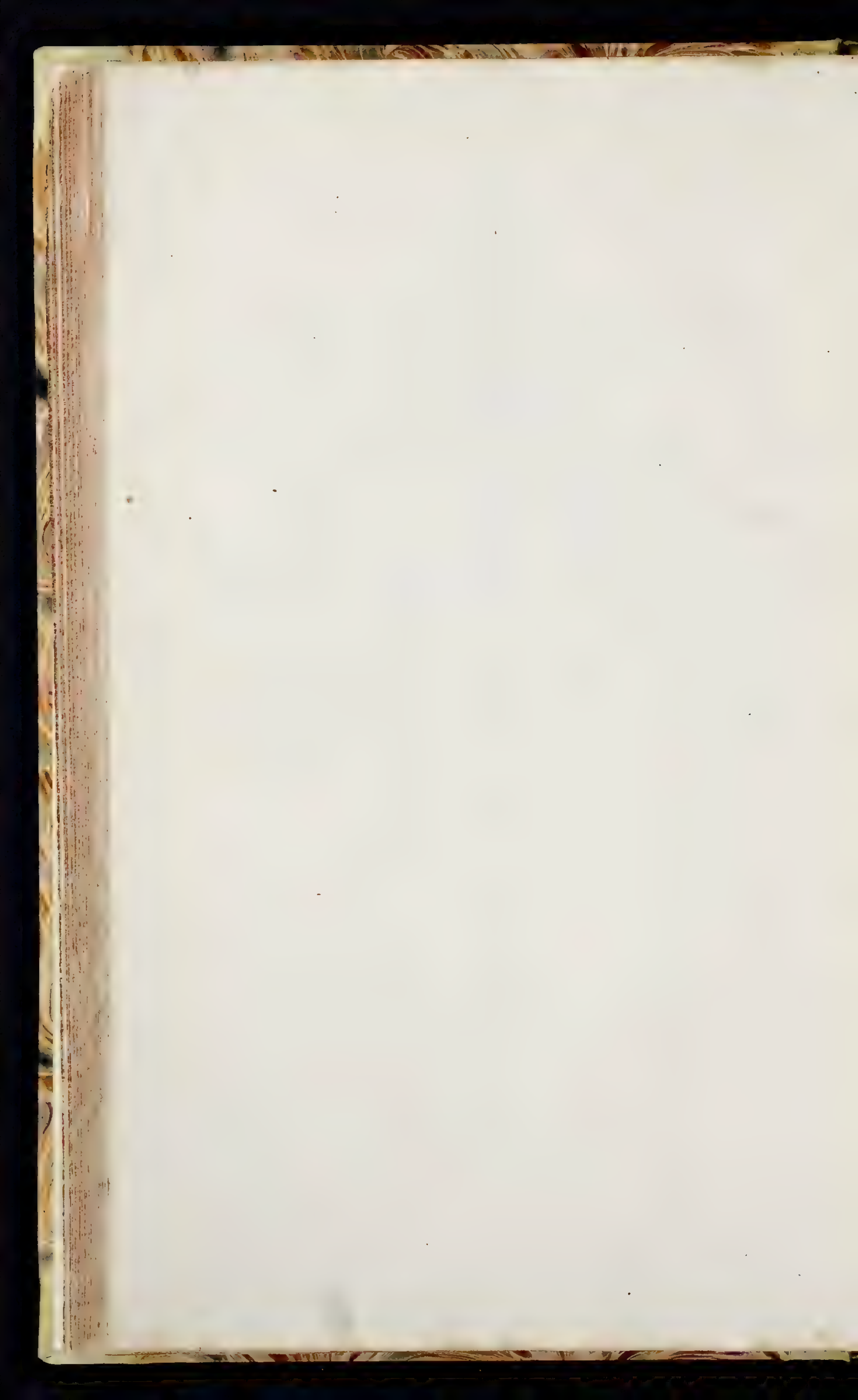
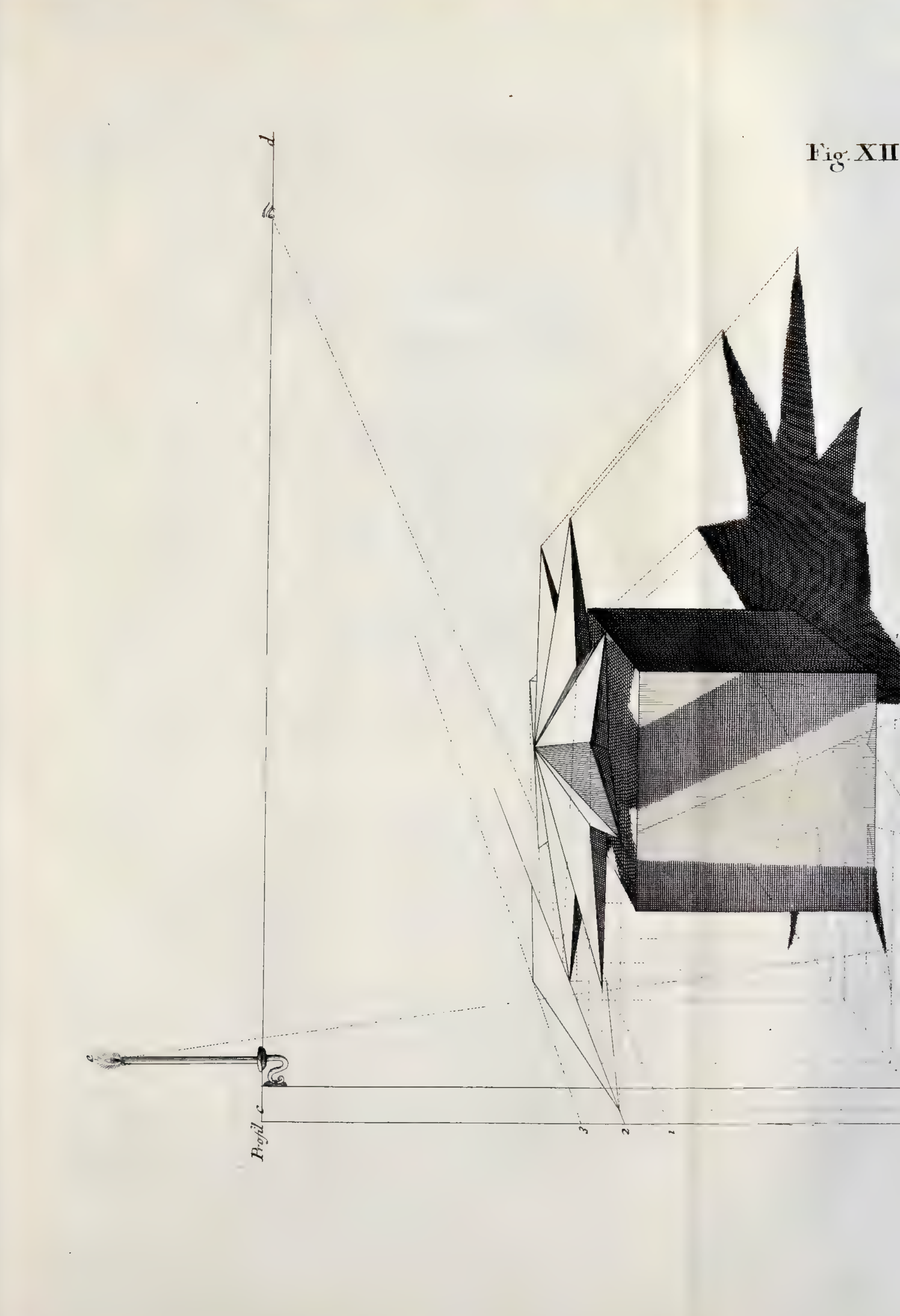


Fig: XI.




Fig. XII
Profil
c
d
e
1
2
3

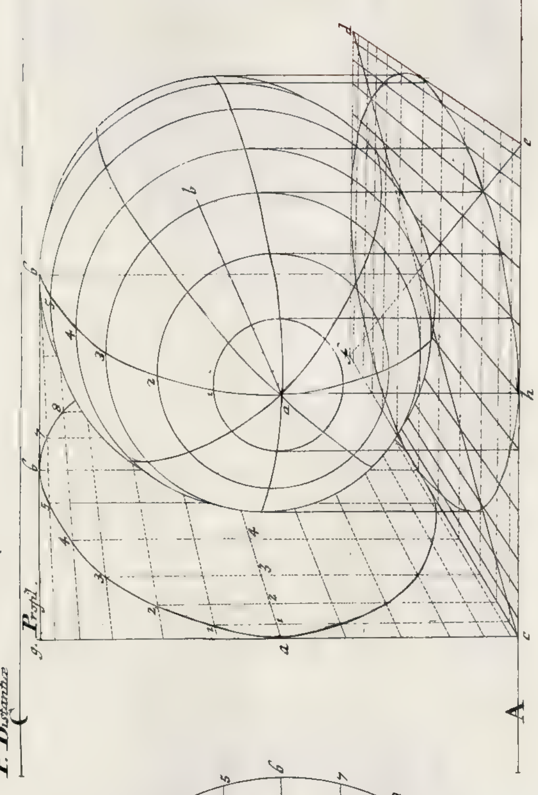




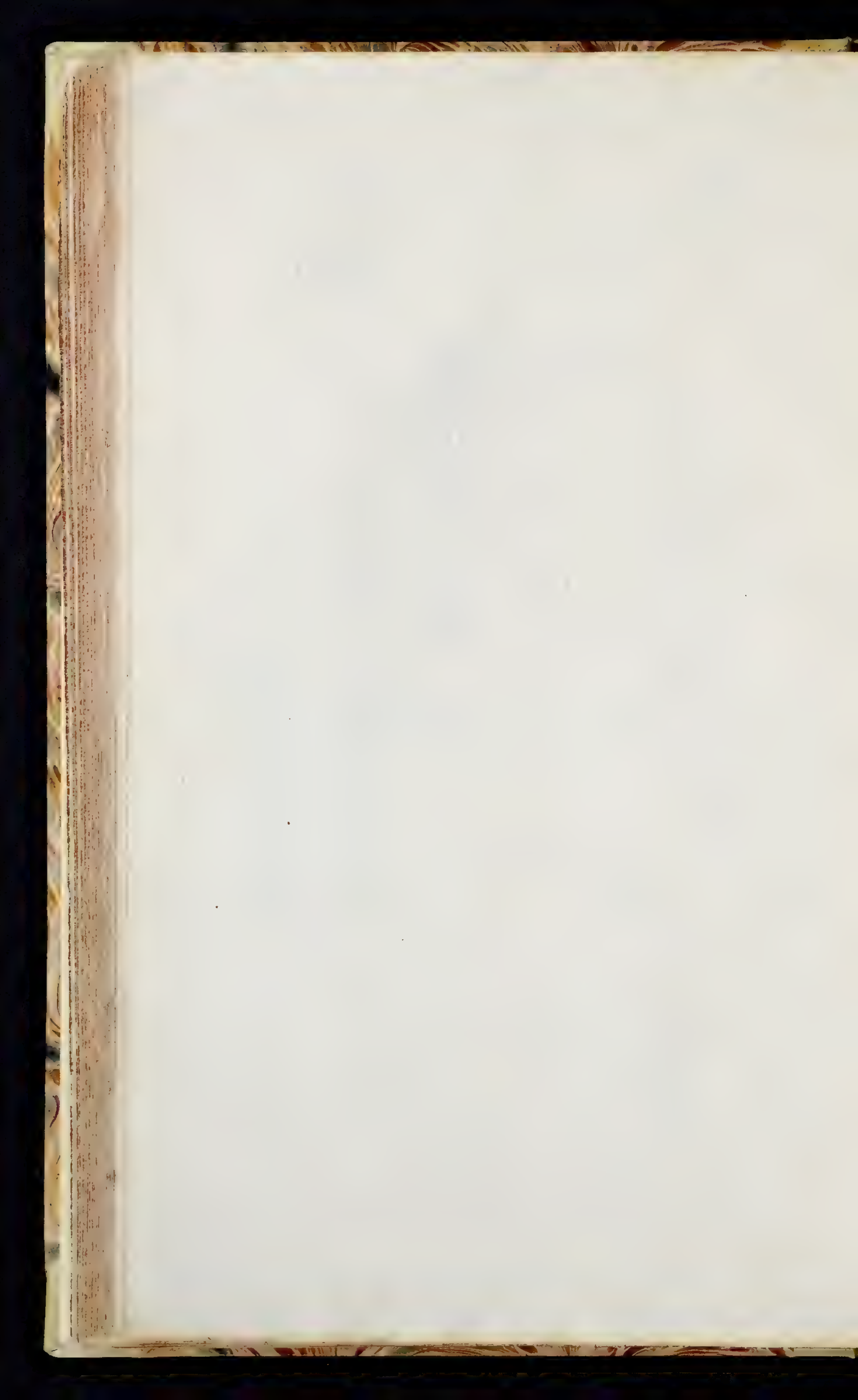
D

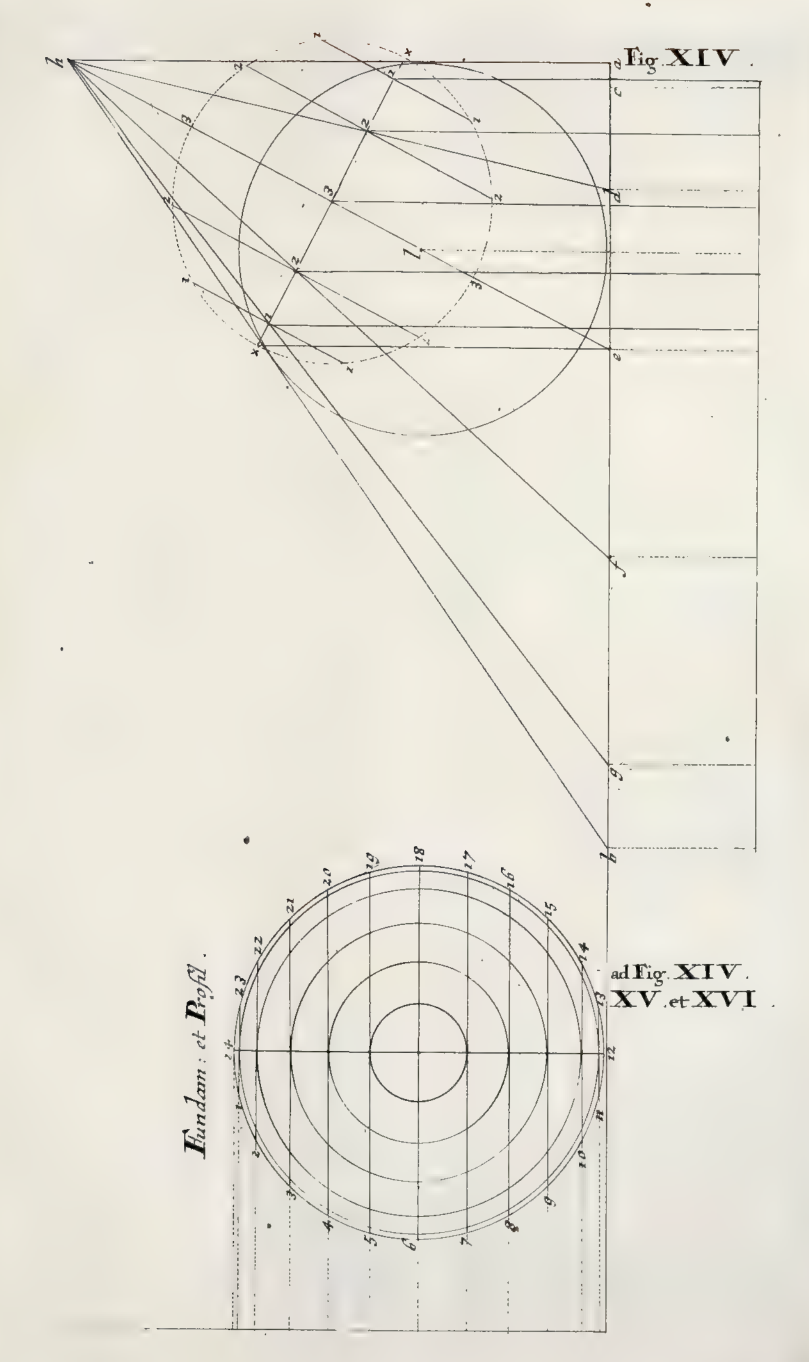
B

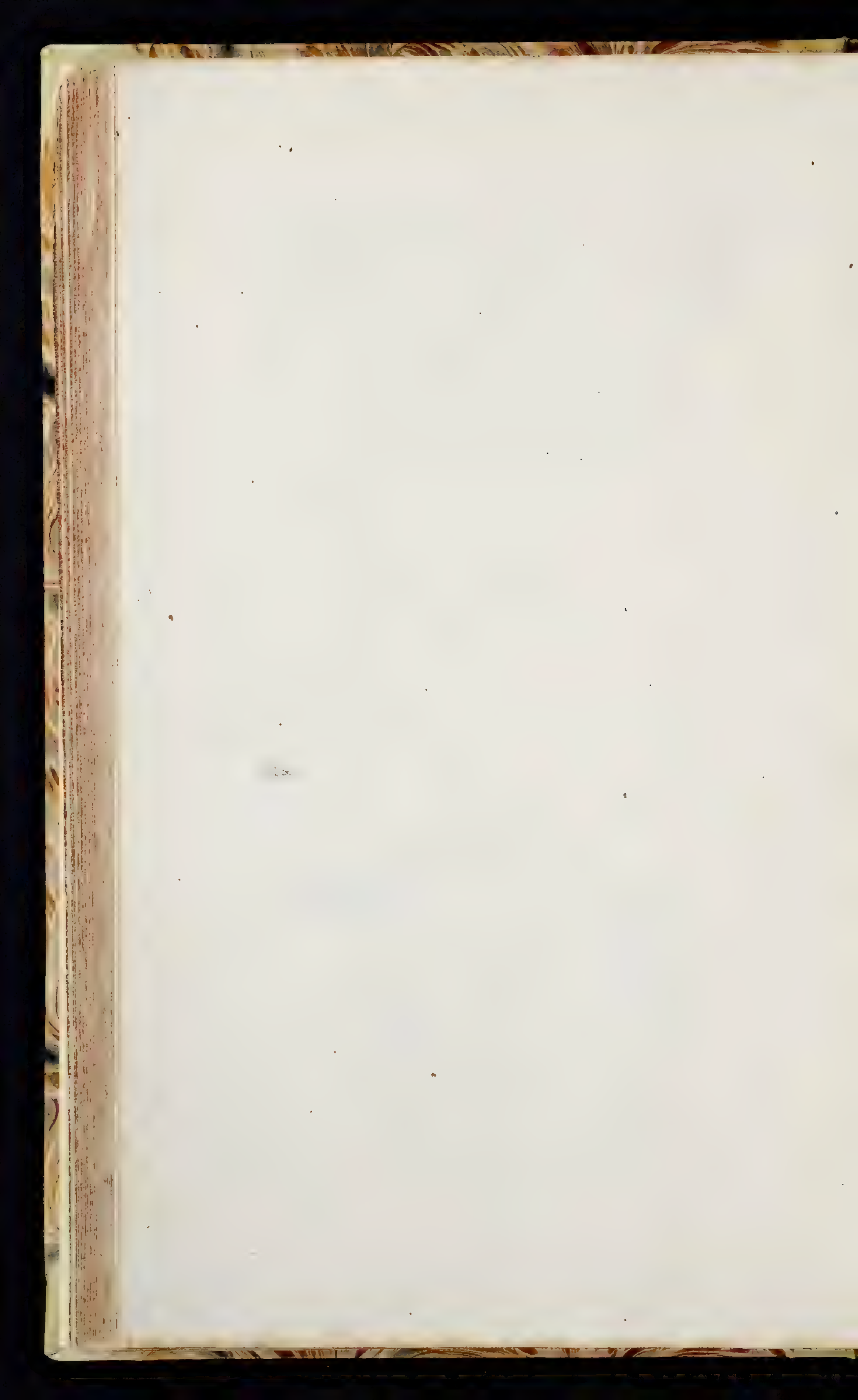
Fig. XIII

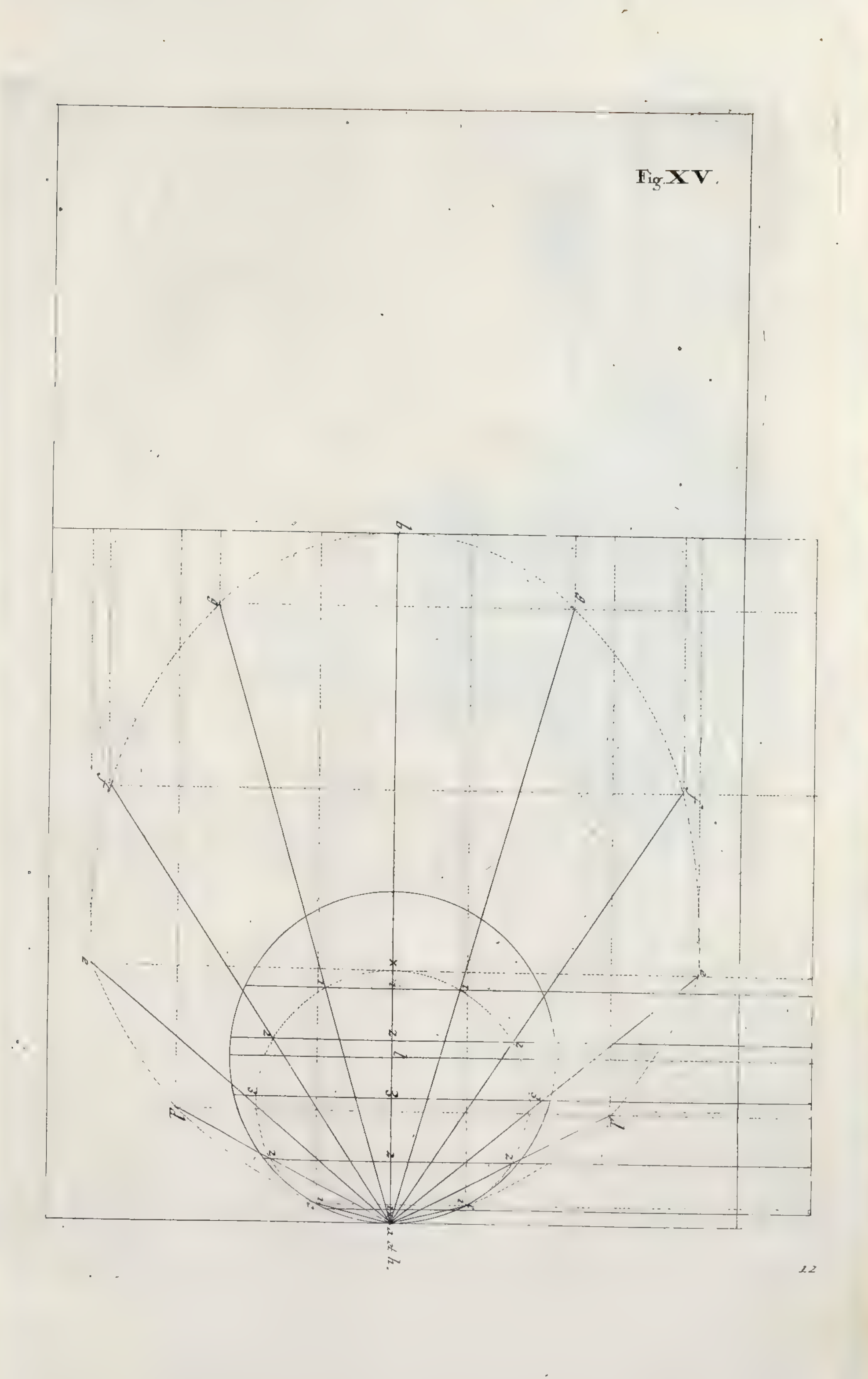


ad Fig. XIII




Fig. XIV.
ad Fig. XIV.
XV. et XVI.
Fundam: et Profil.




Fig. XV.
b
a et h.

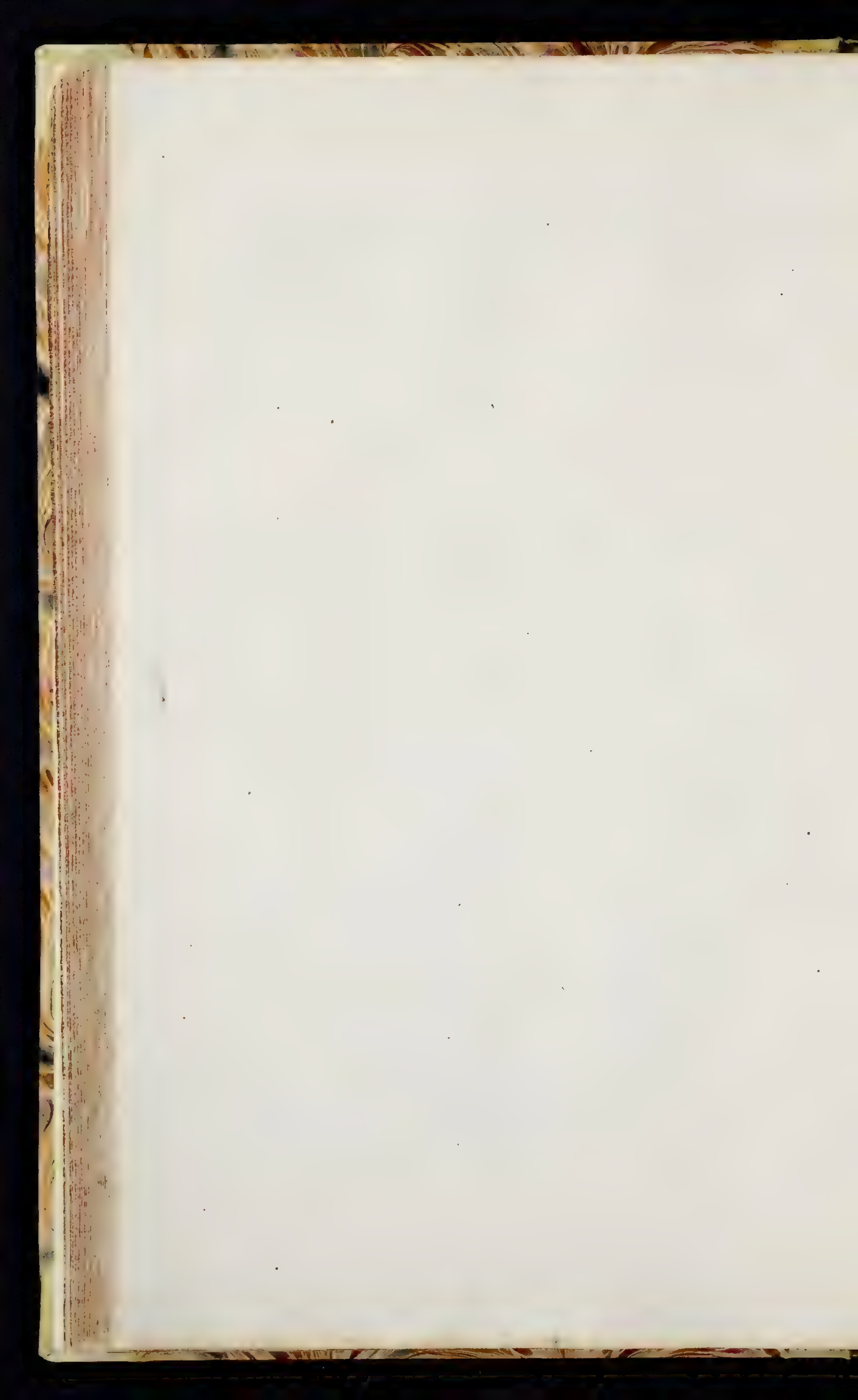
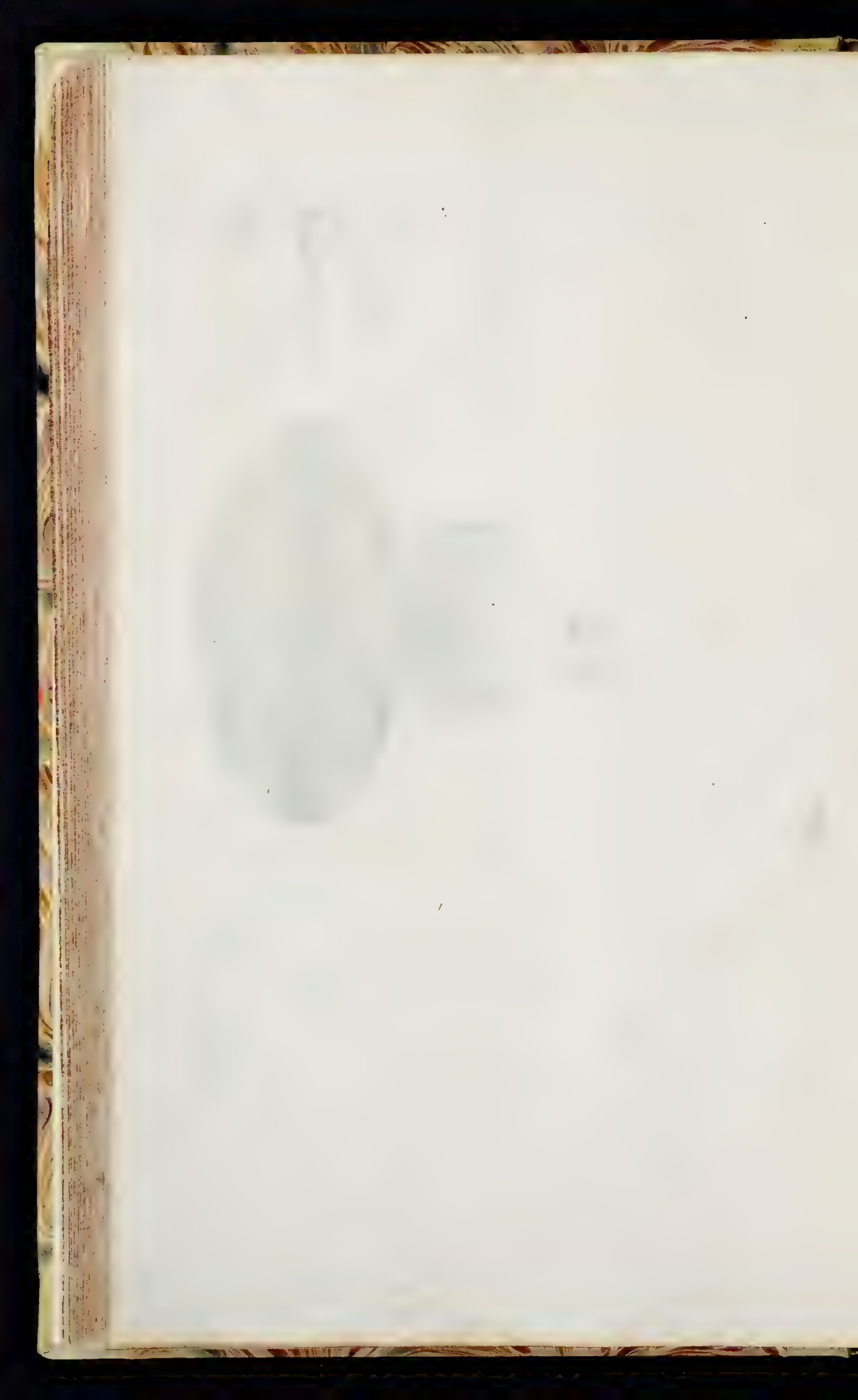




Fig. XVI.



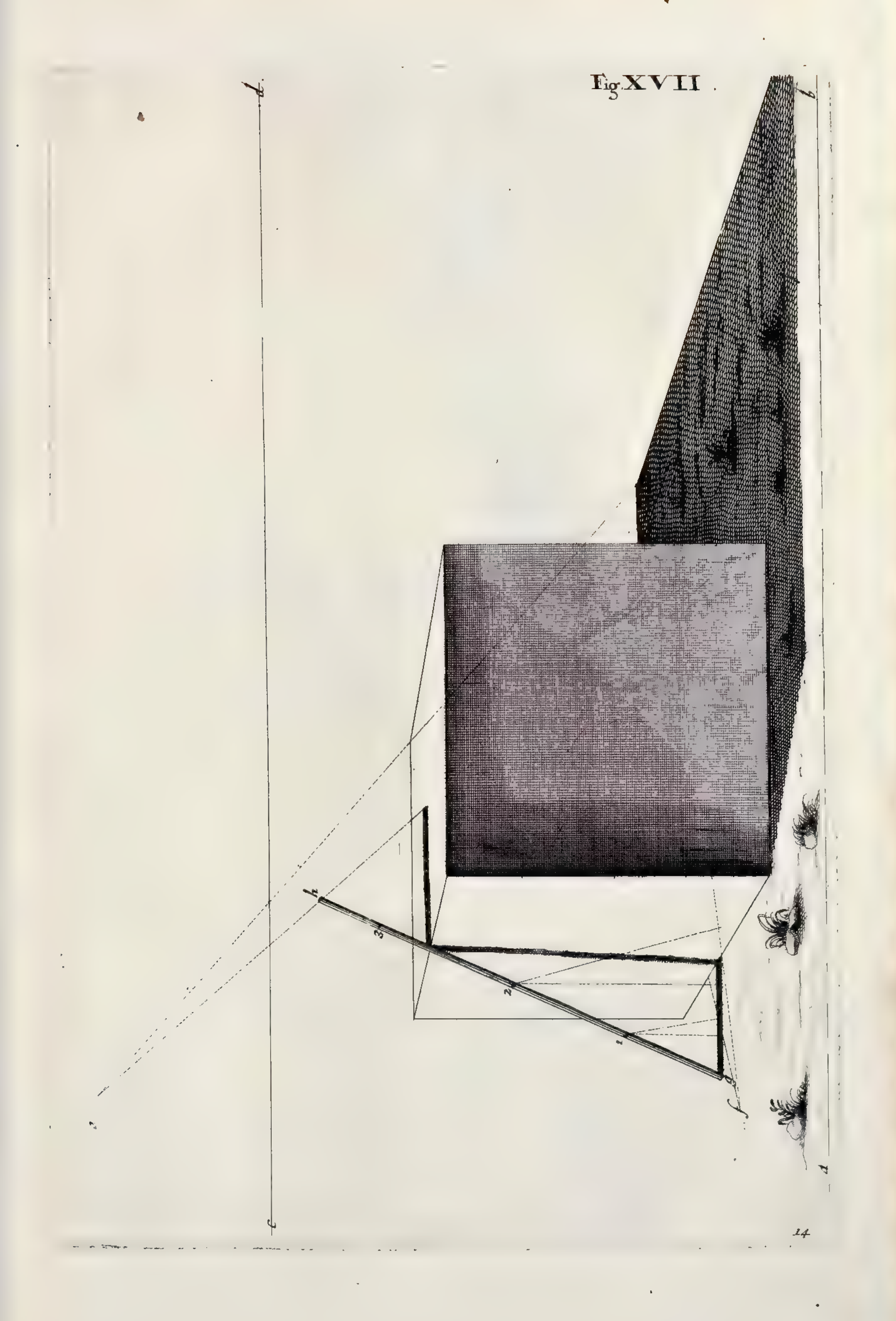
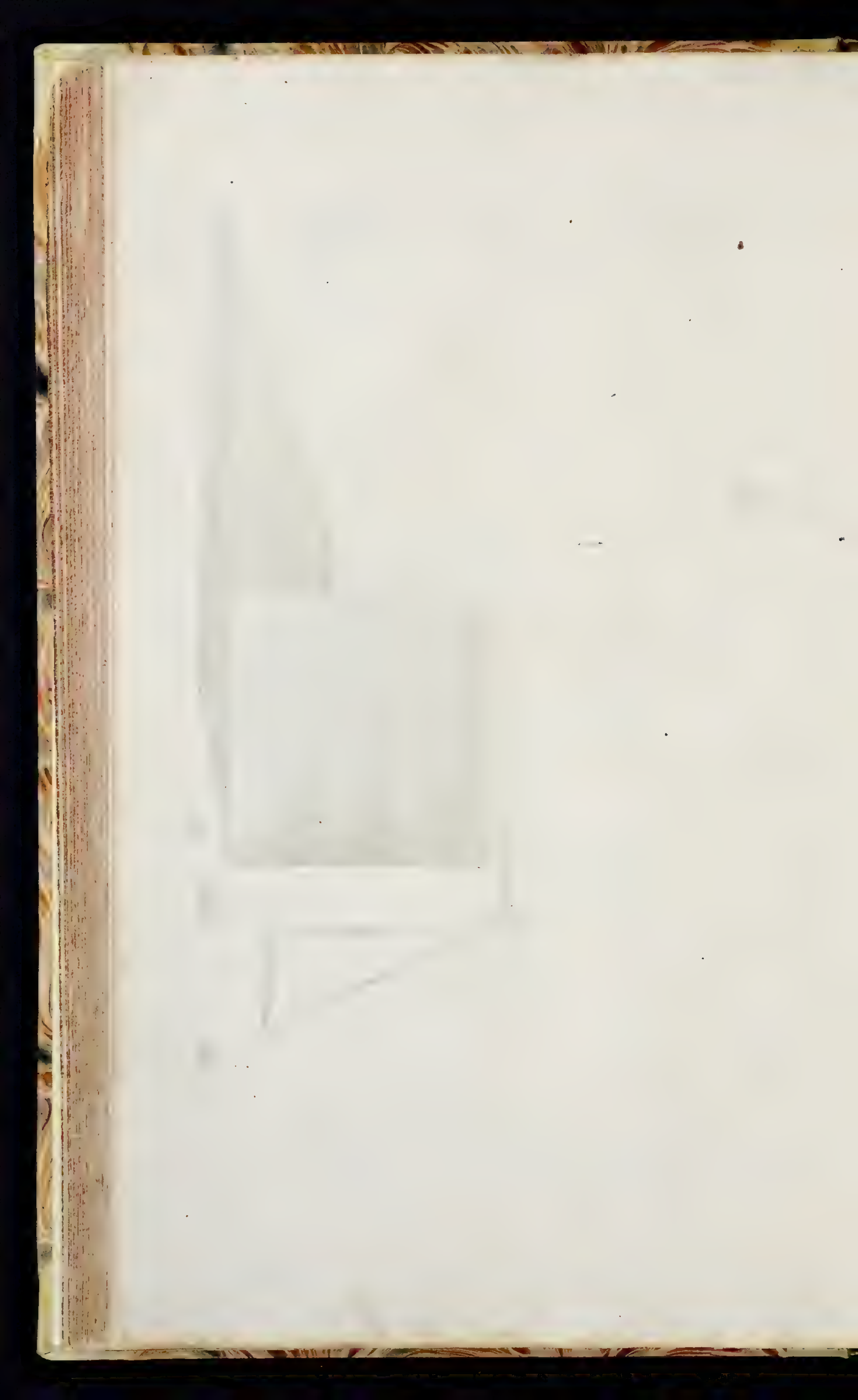
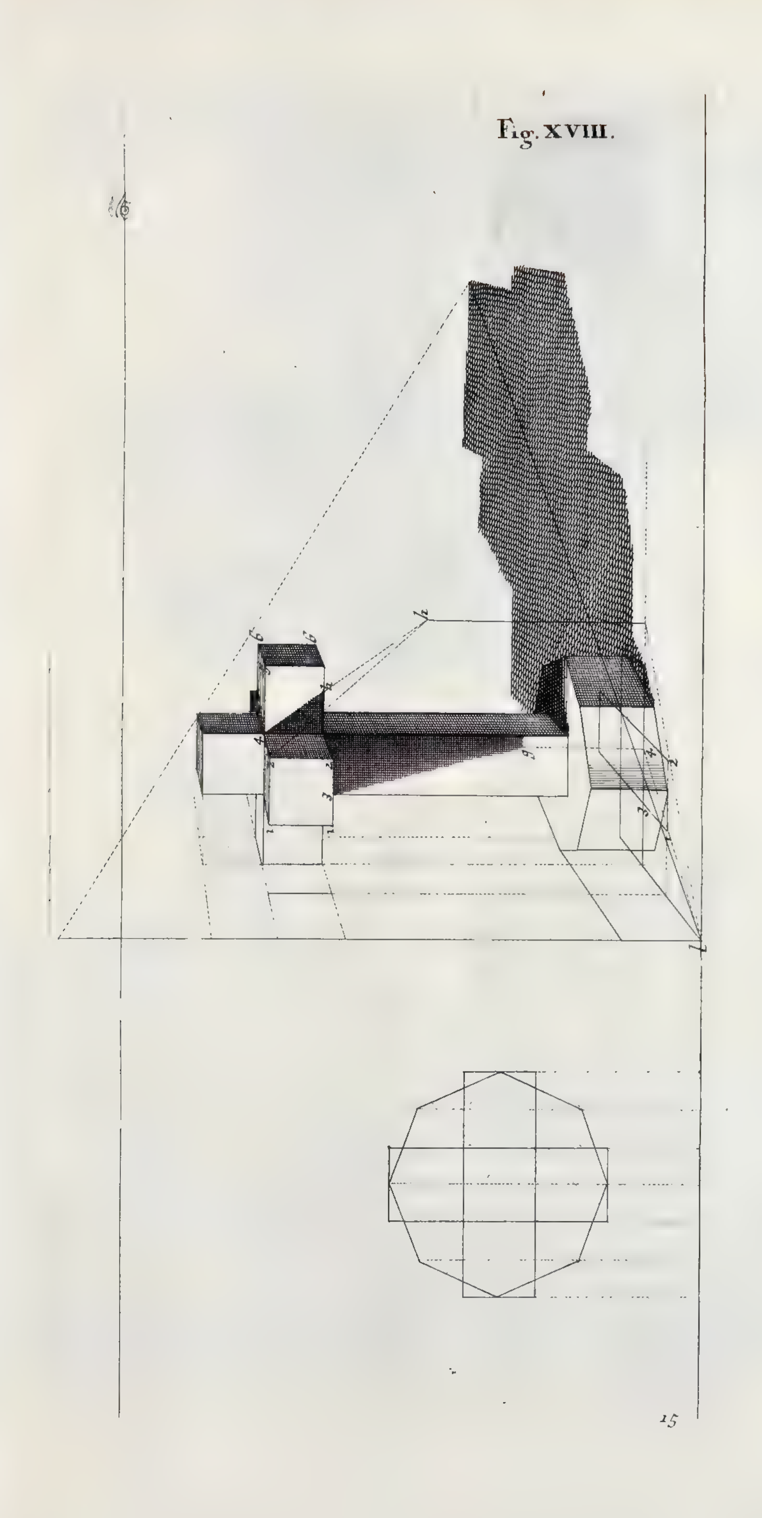


Fig. XVII




Fig. XVIII.

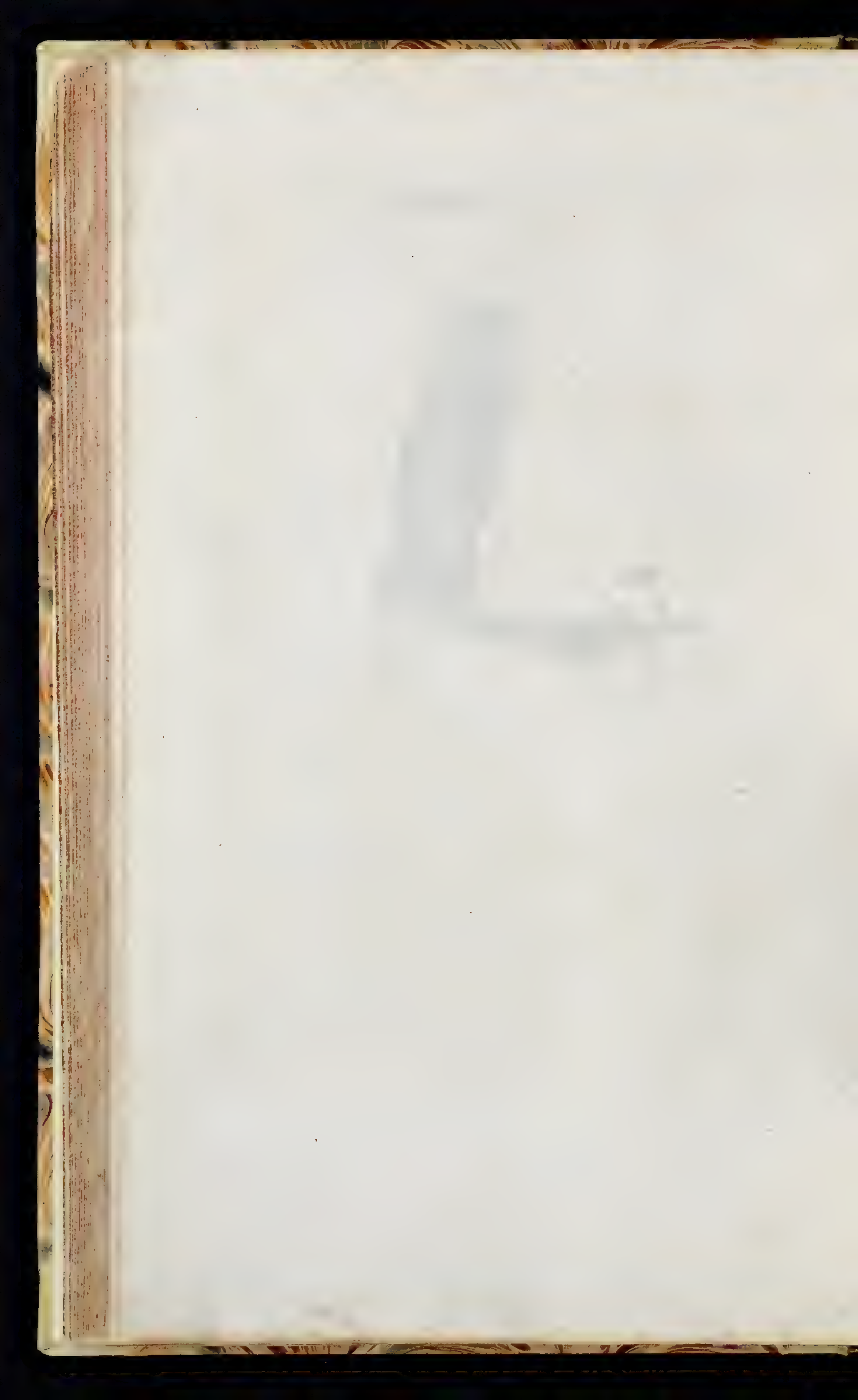
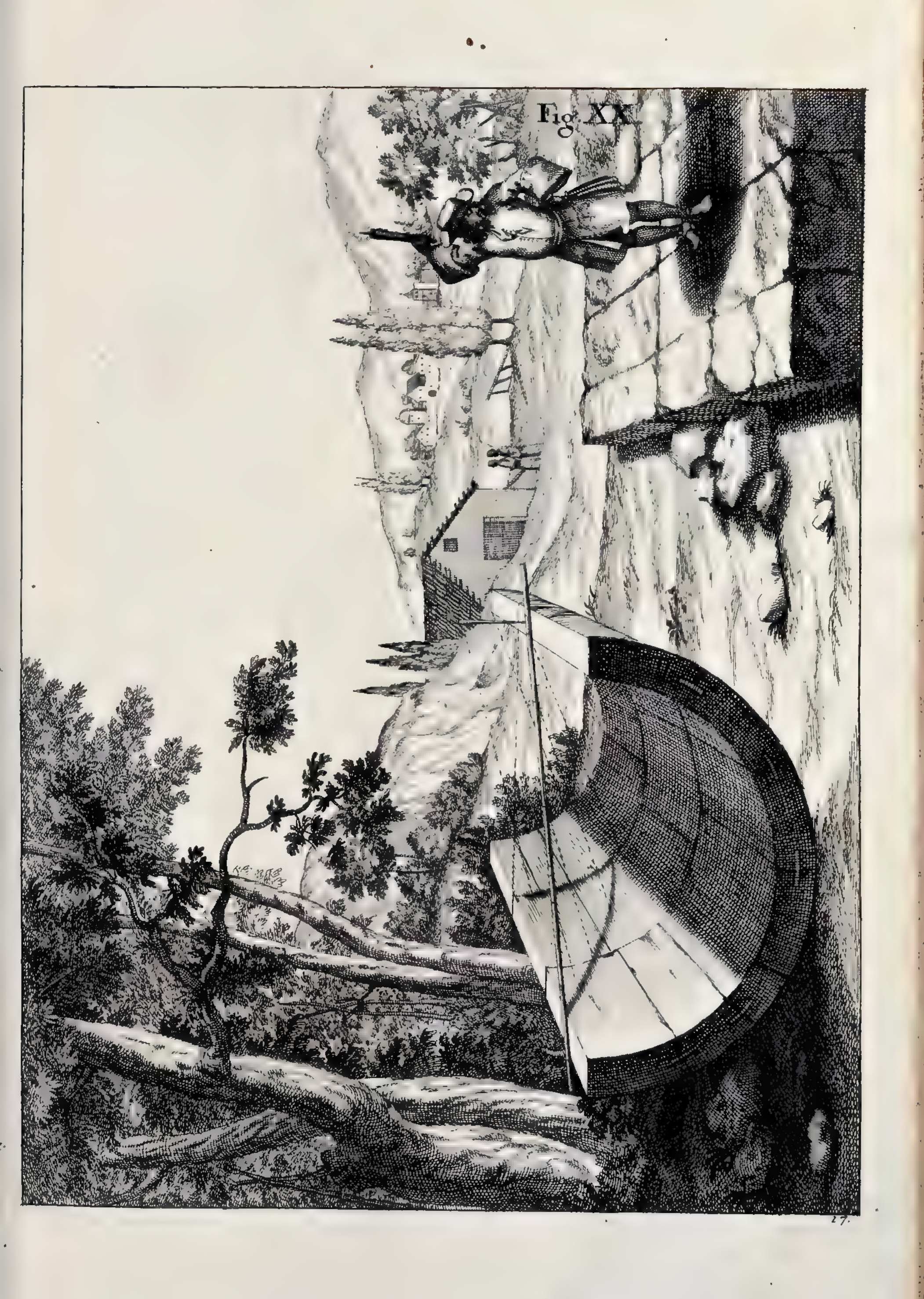


Fig. XIX.

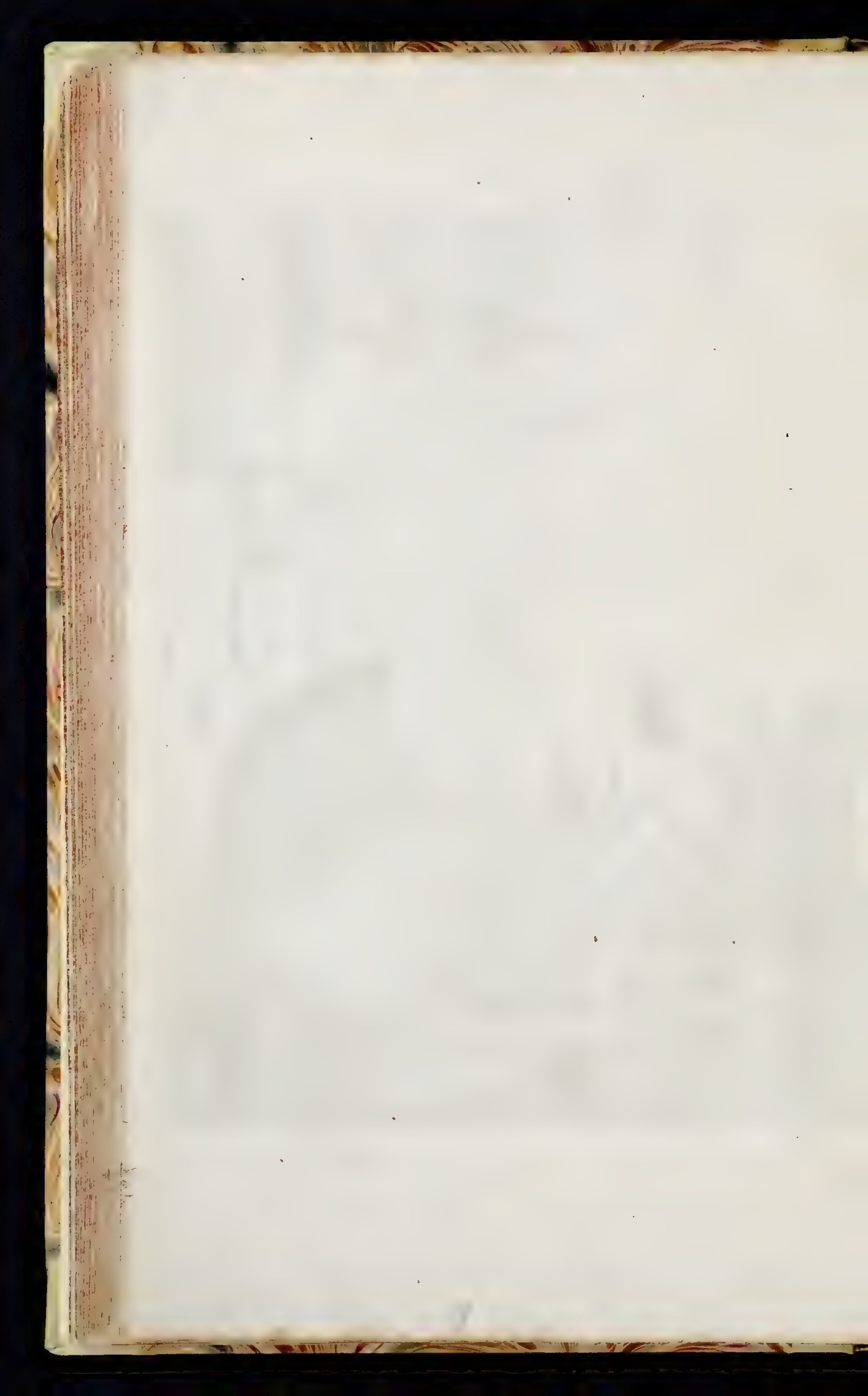


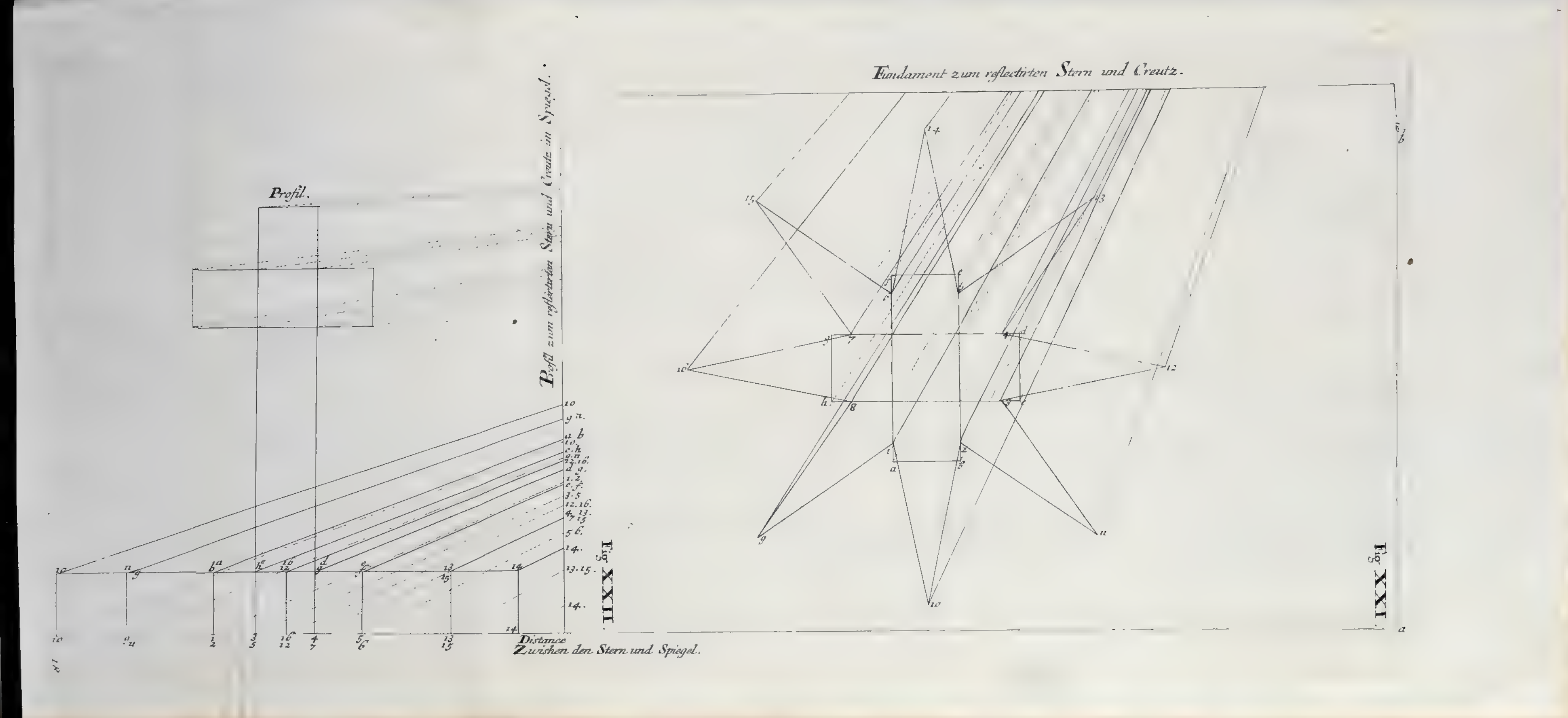
16.

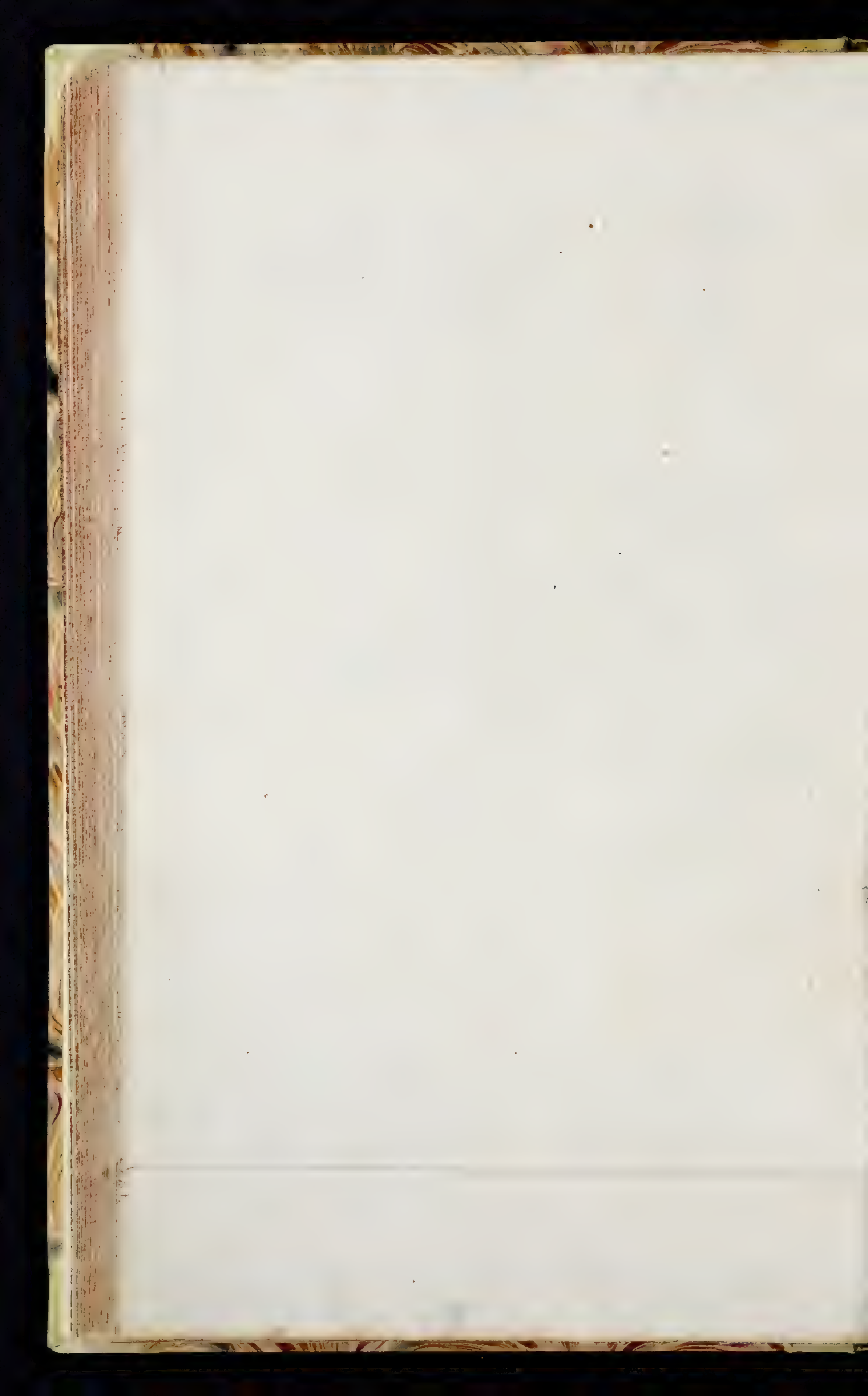


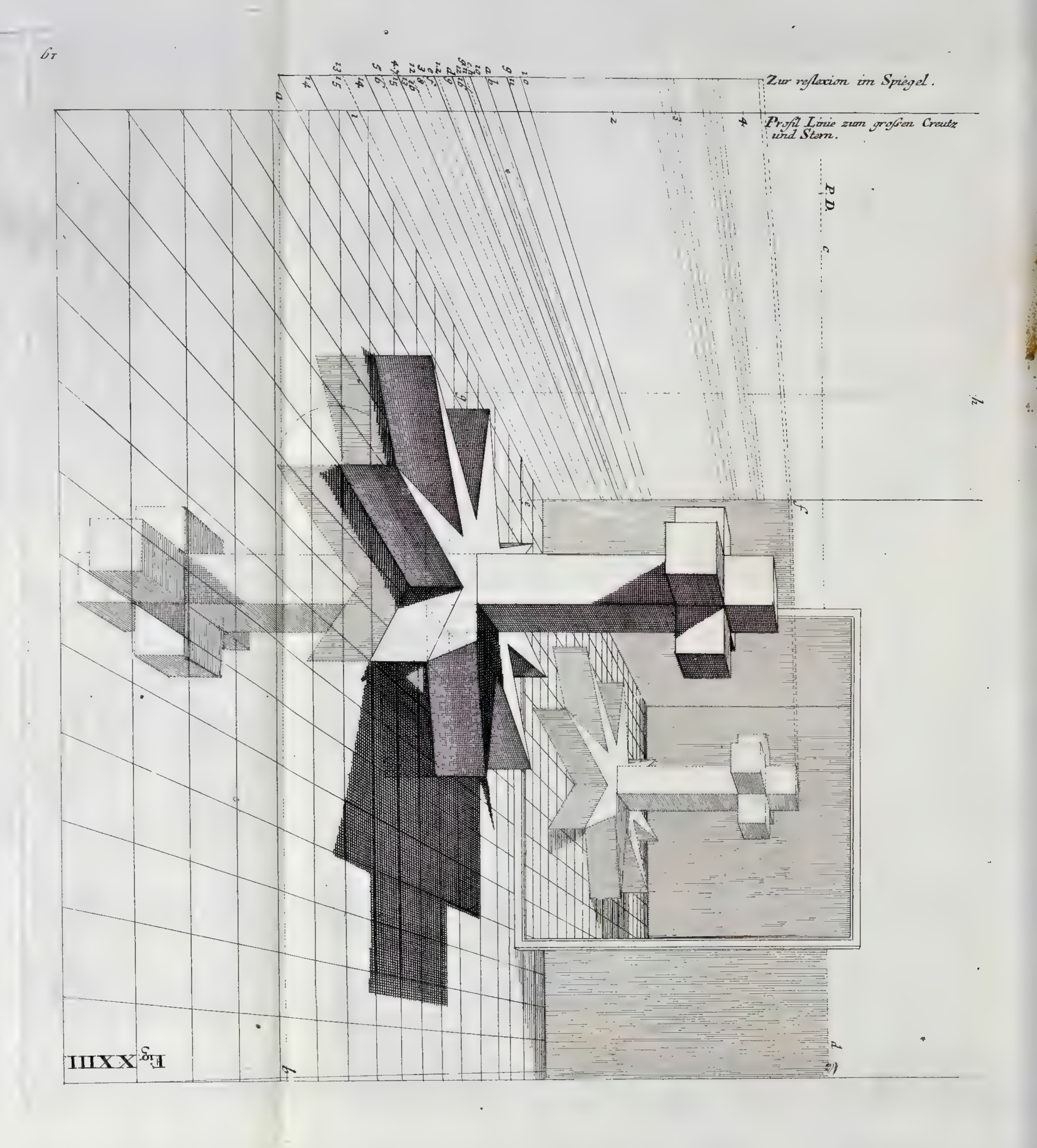


17.




Fundament zum reflectirten Stern und Creutz.
Fig. XXI.
Fig. XXII.
Profil.
Profil zum reflectirten Stern und Creutz im Spiegel.
Distance
Zwischen den Stern und Spiegel.
18




Zur reflexion im Spiegel.
Profil Linie zum grossen Creutz
und Stern.
P. D.
Fig. XXIII.



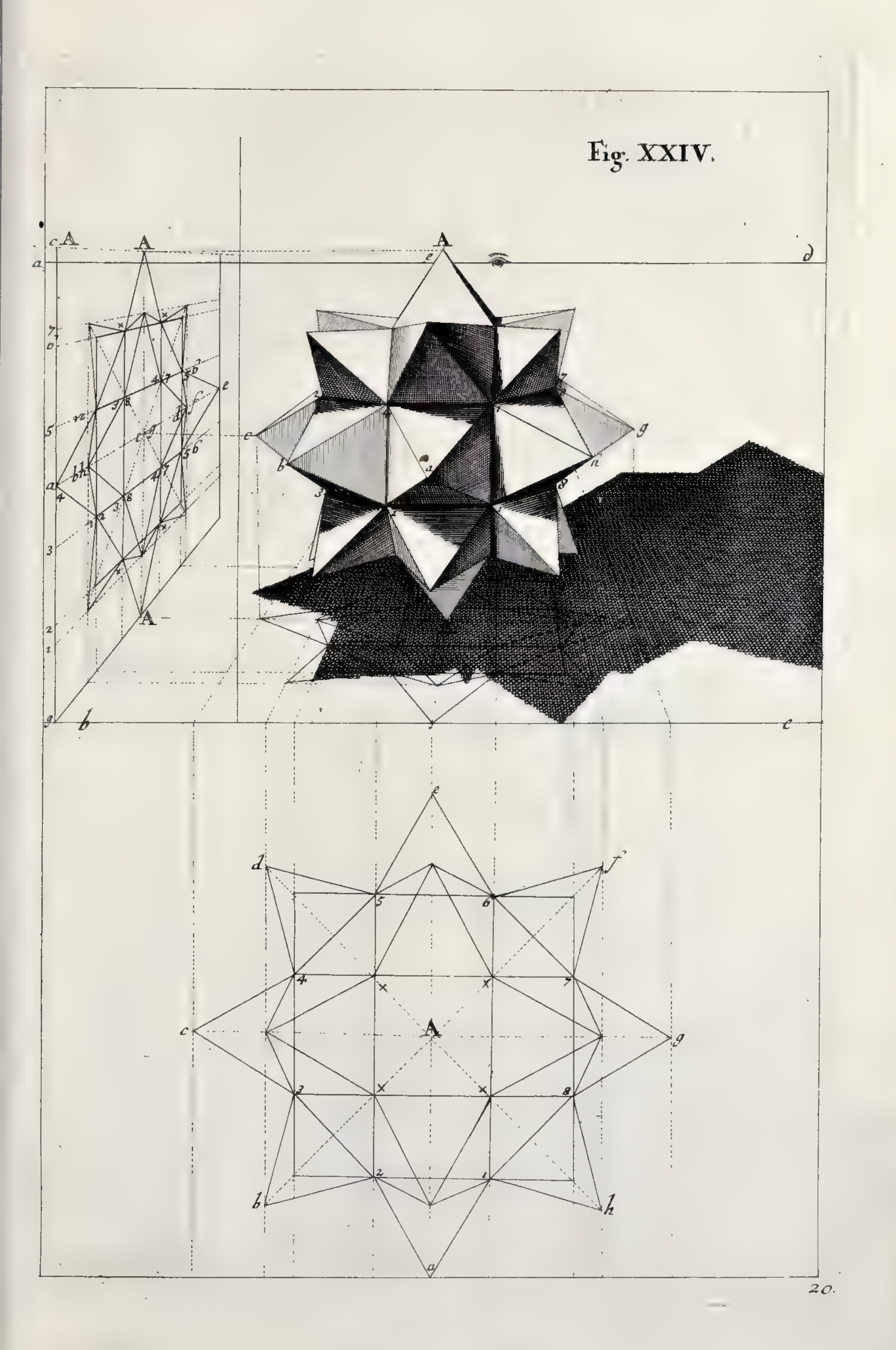
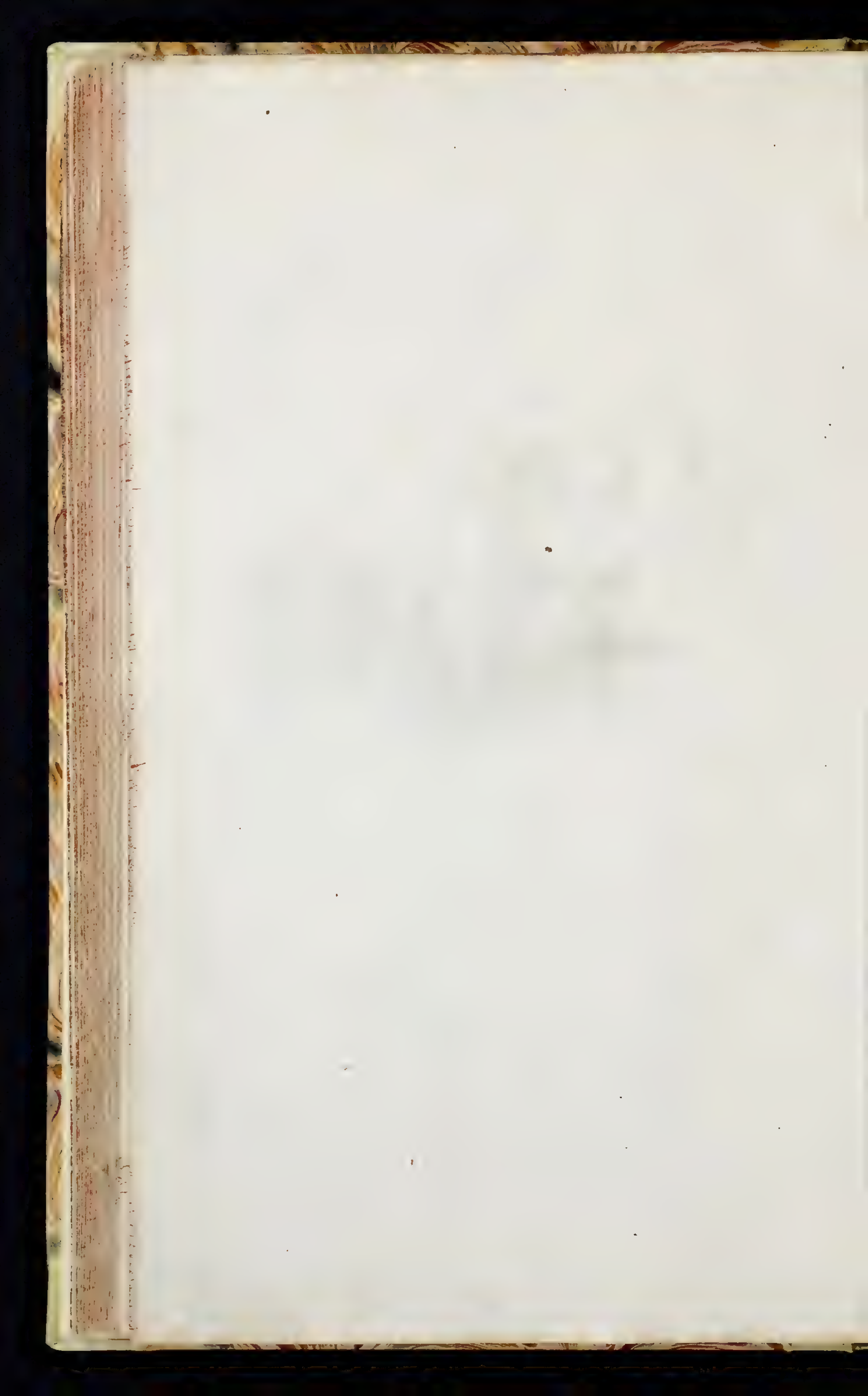
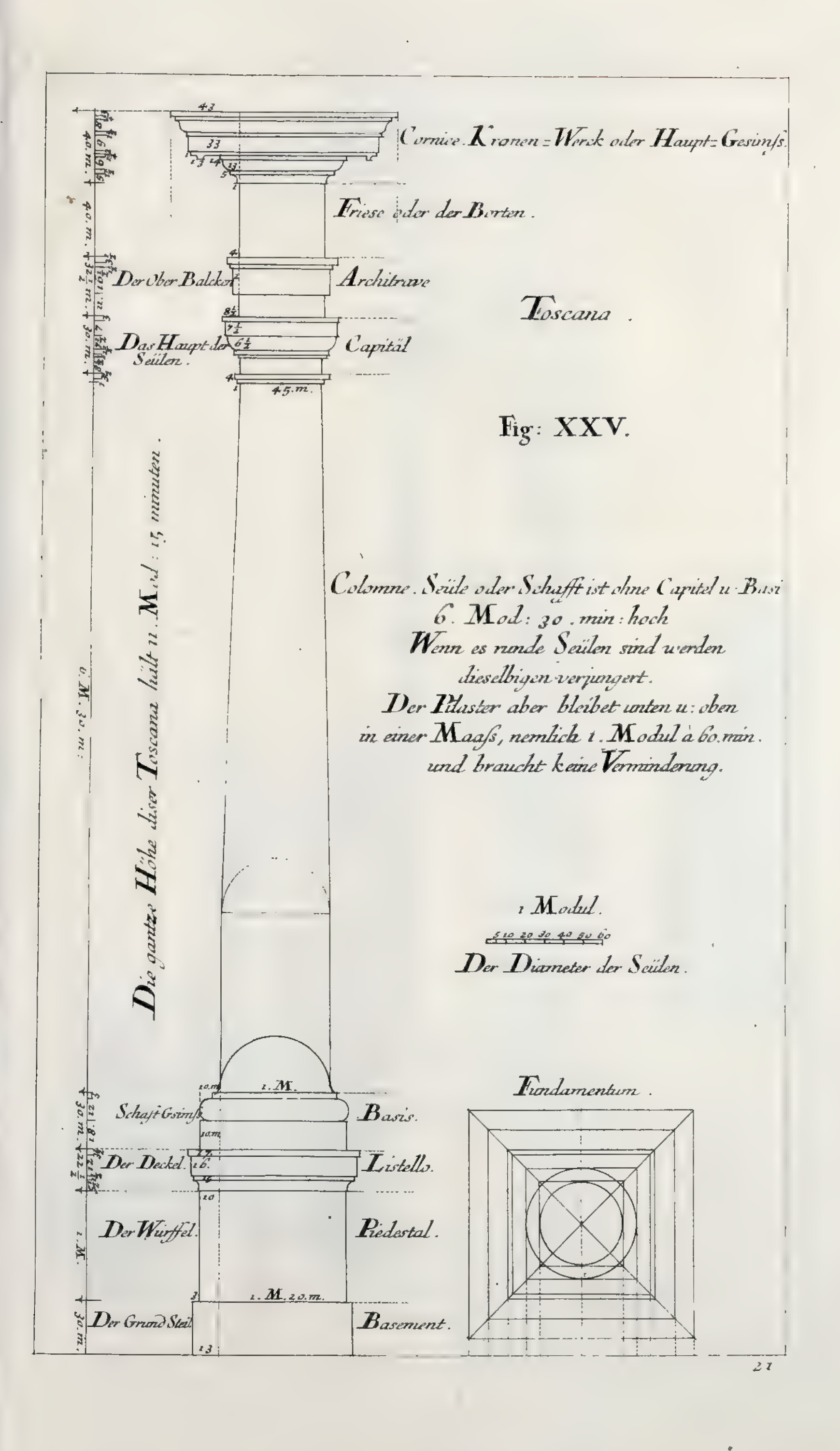


Fig. XXIV.




Cornice. Kronen-Werck oder Haupt-Gesimß.
Friese oder der Borten.
Der Ober Balcken
Architrave
Toscana.
Das Haupt der Seülen.
Capitäl
Fig: XXV.
Colomne. Seüle oder Schafft ist ohne Capitel u. Basi
6. Mod: 30. min: hoch
Wenn es runde Seülen sind werden
dieselbigen verjungert.
Der Pilaster aber bleibet unten u: oben
in einer Maaß, nemlich 1. Modul à 60. min.
und braucht keine Verminderung.
Die gantze Höhe diser Toscana hält 11. Mod: 15 minuten.
1 Modul.
Der Diameter der Seülen.
Fundamentum.
Schaft Gsimß
Basis.
Der Deckel.
Listello.
Der Würffel.
Piedestal.
Der Grund Stein
Basement.

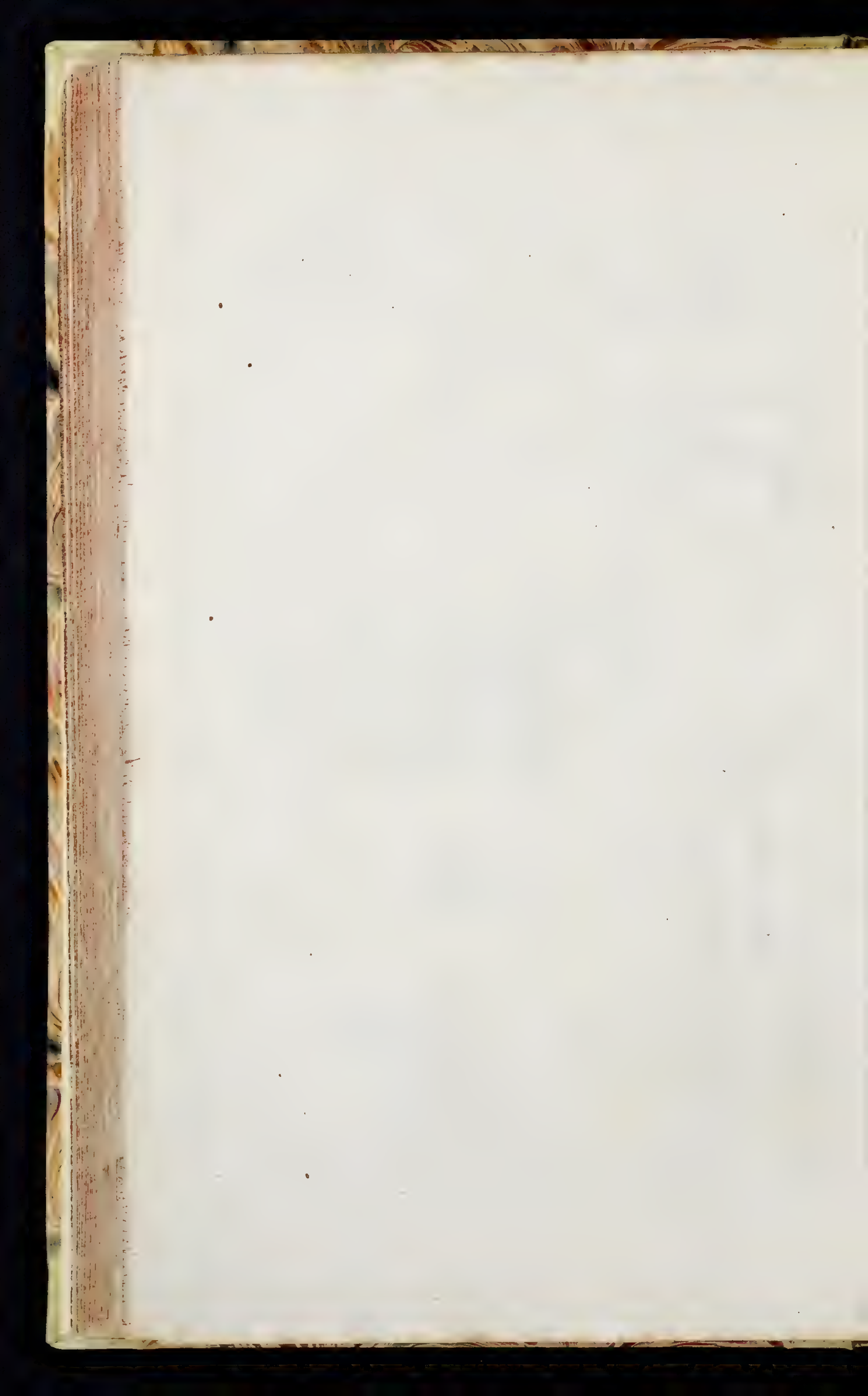
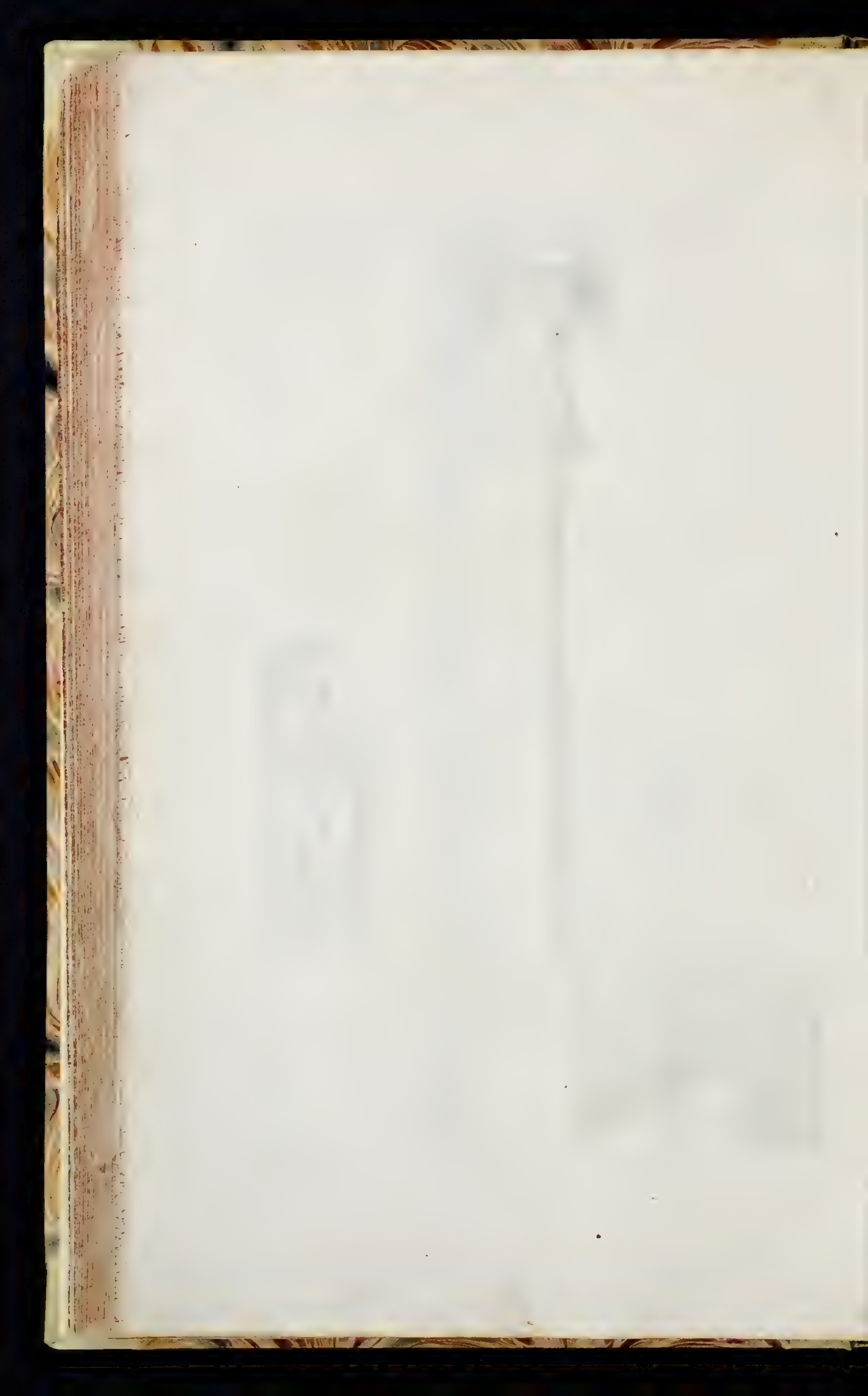
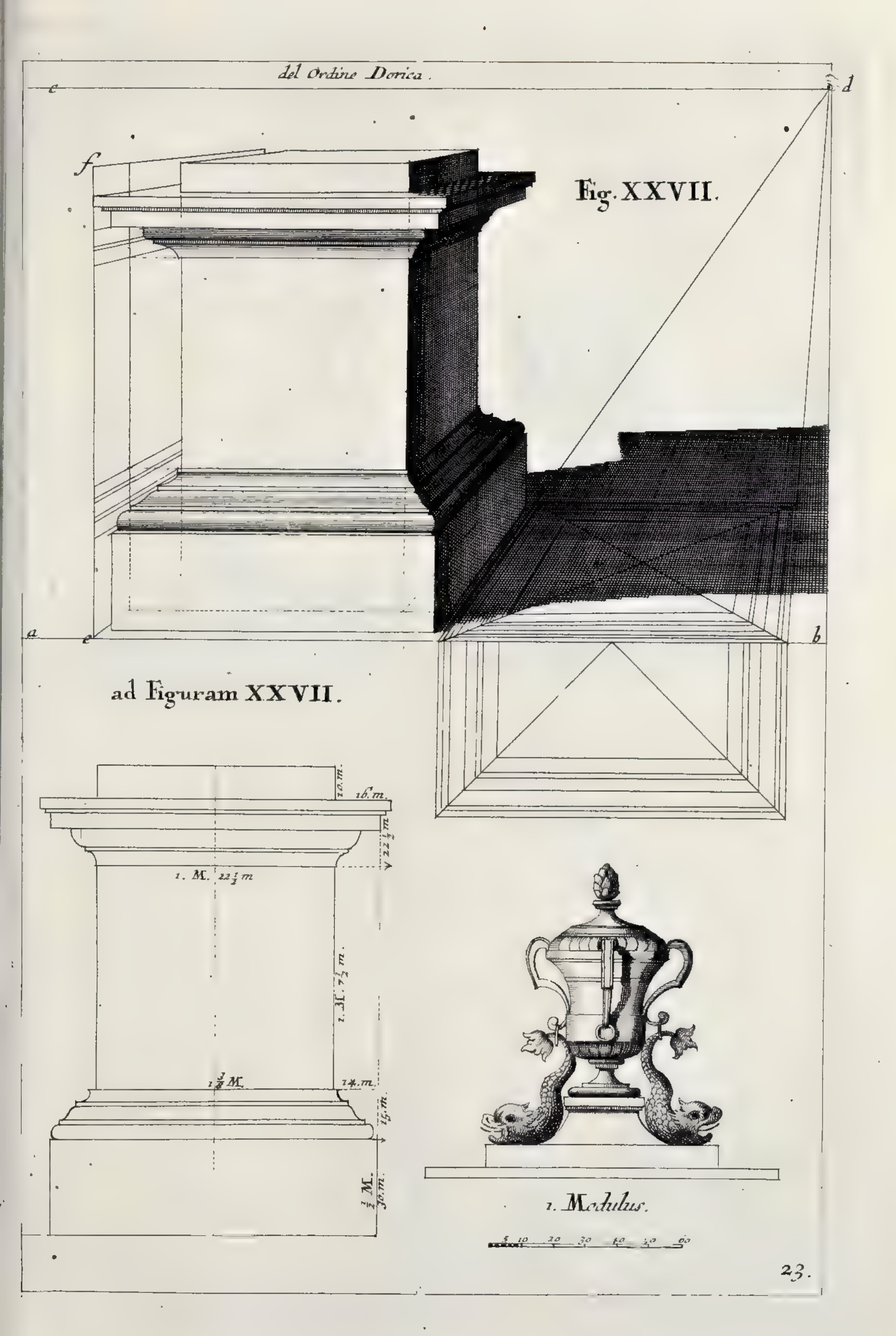


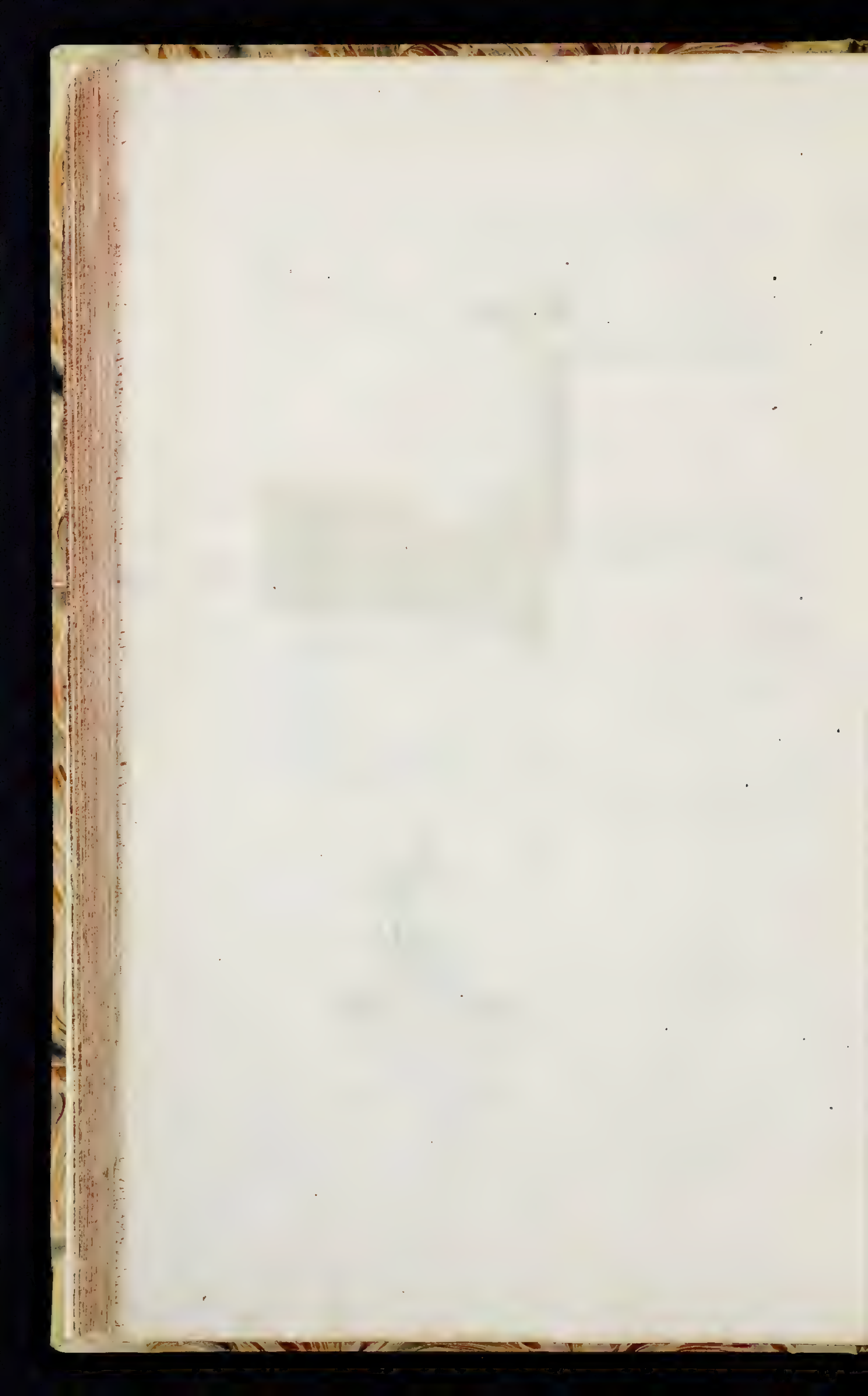
Fig. XXVI

Toscana .

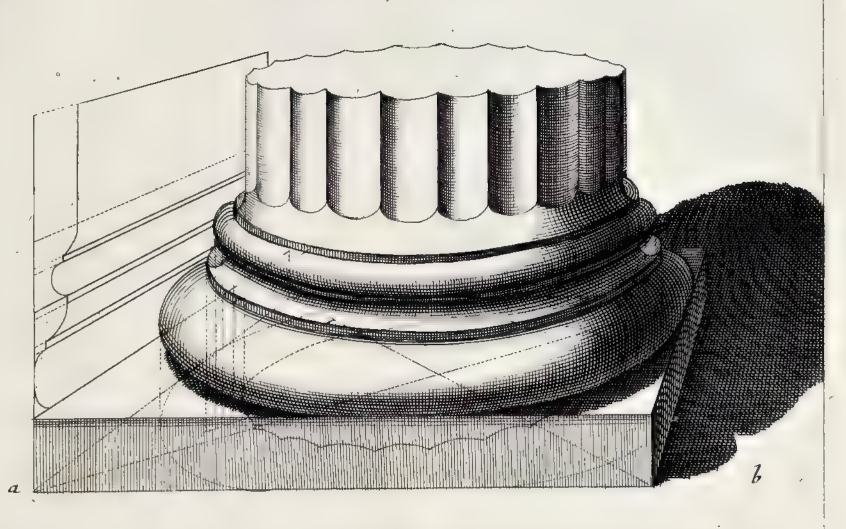


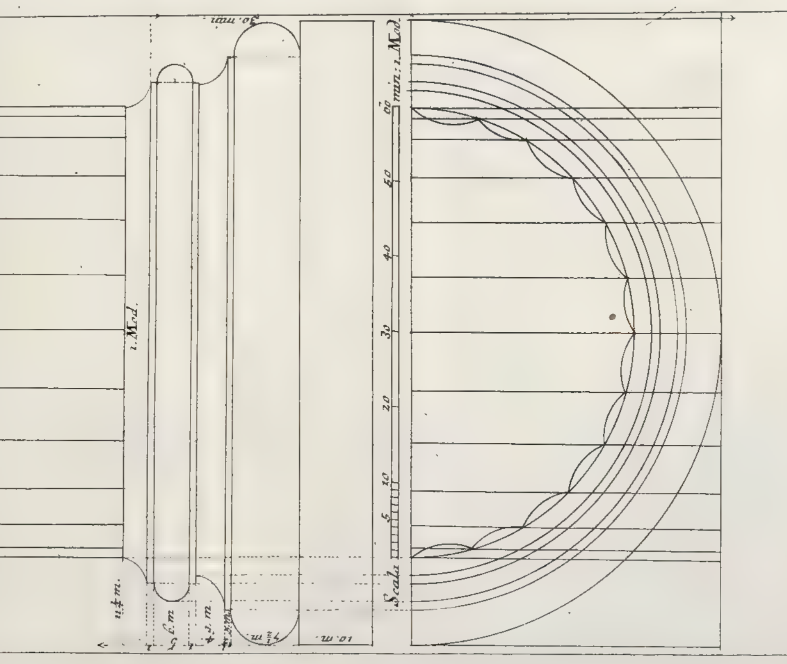



del Ordine Dorica.
Fig. XXVII.
ad Figuram XXVII.
1. Modulus.

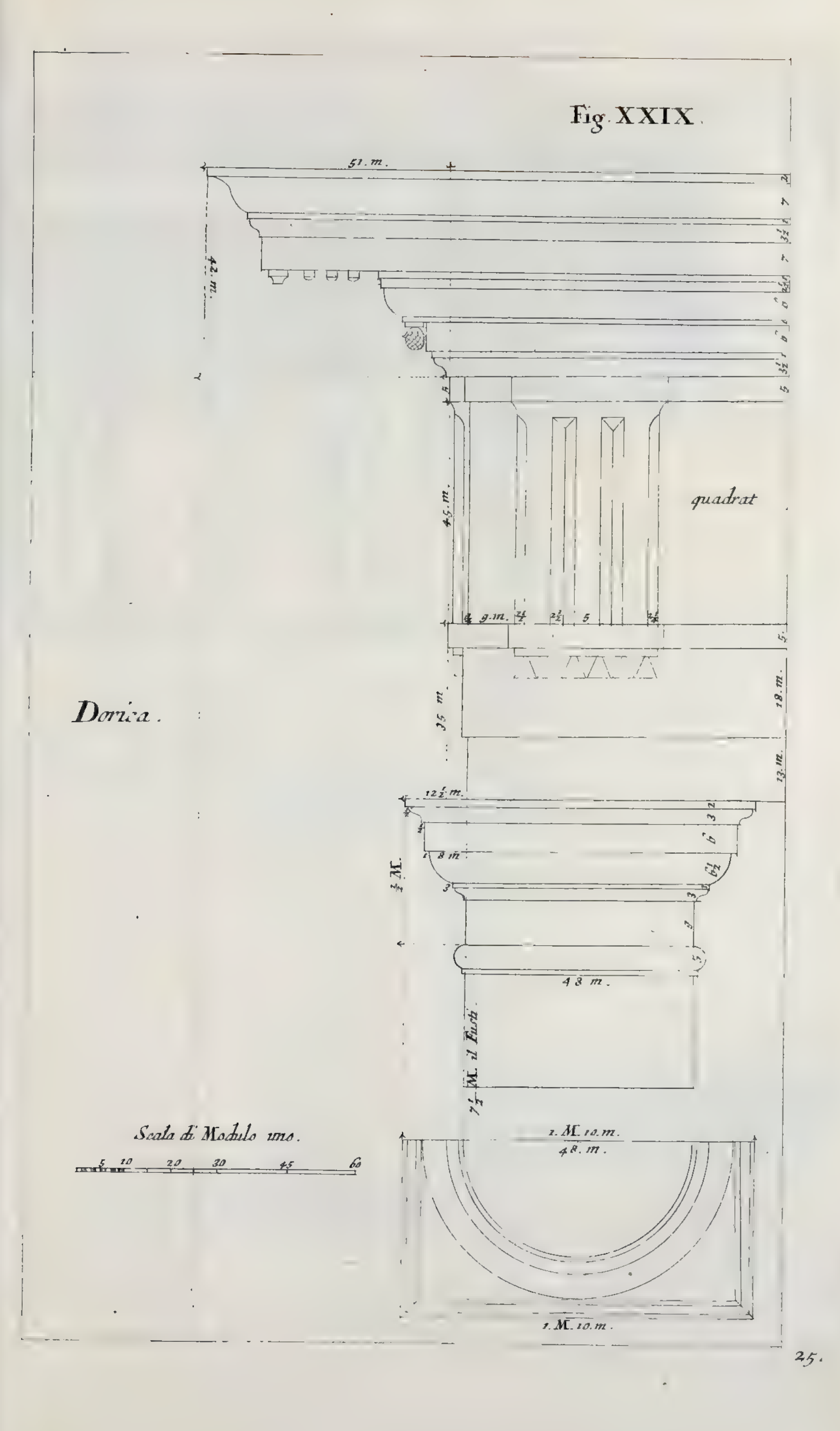


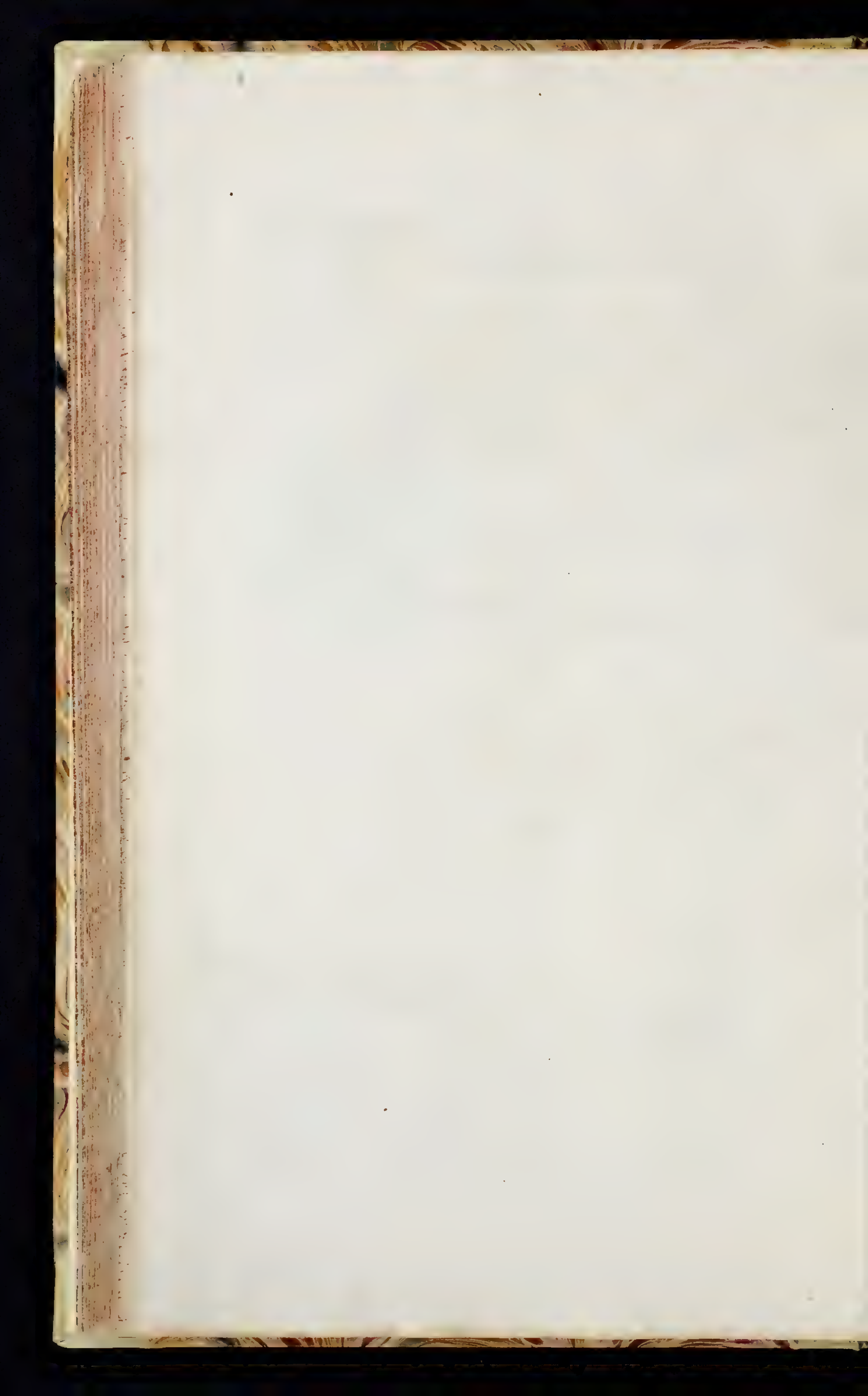
del ordine Dorico. **Fig: XXVIII.**








Fig. XXIX.
51. m.
42. m.
45. m.
quadrat
9. m.
Dorica.
35 m.
18. m.
13. m.
12½ m.
8 m.
½ M.
48 m.
7½ M. il Fusti
Scala di Modulo uno.
5 10 20 30 45 60
1. M. 10. m.
48. m.
1. M. 10. m.



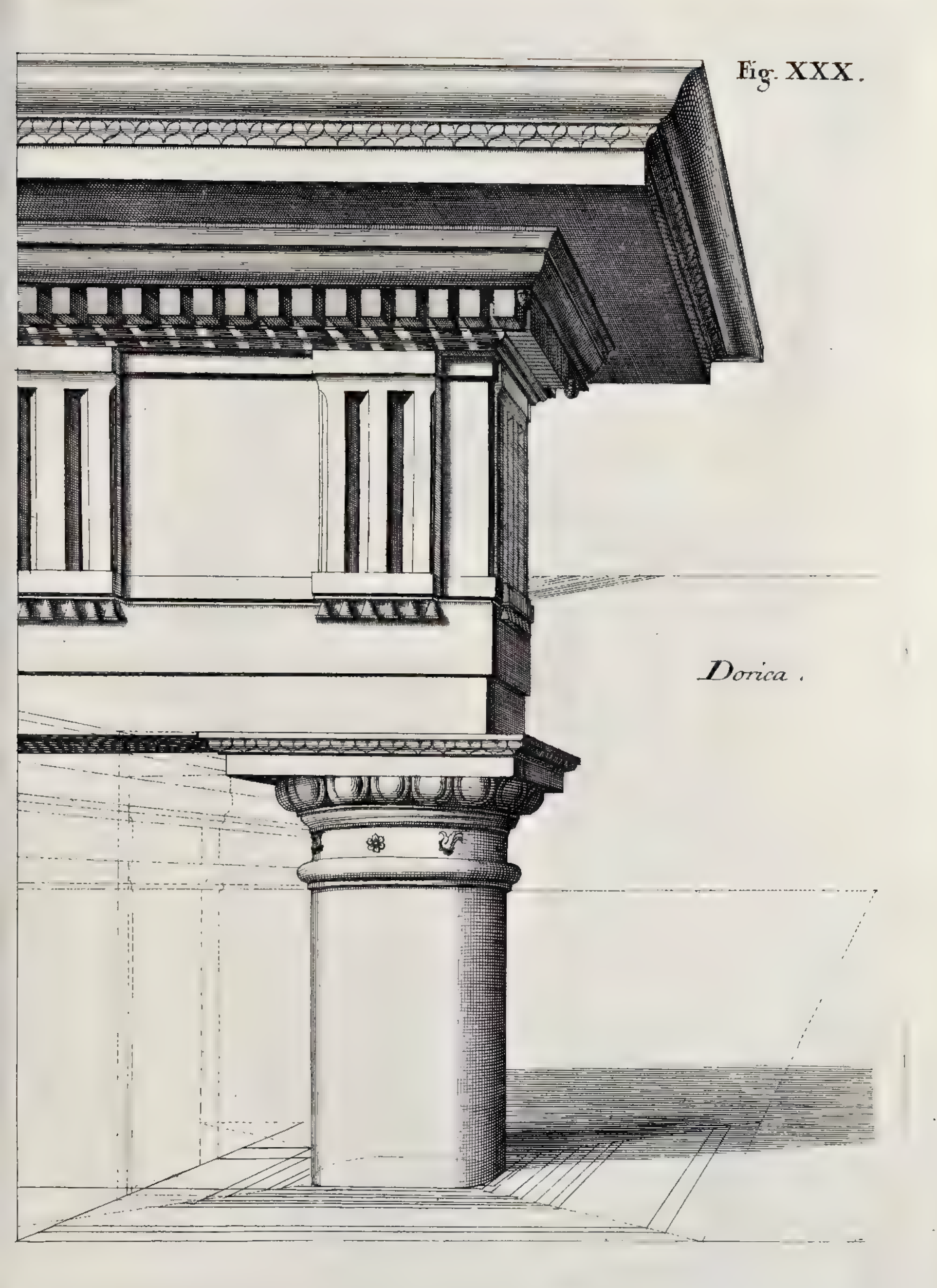
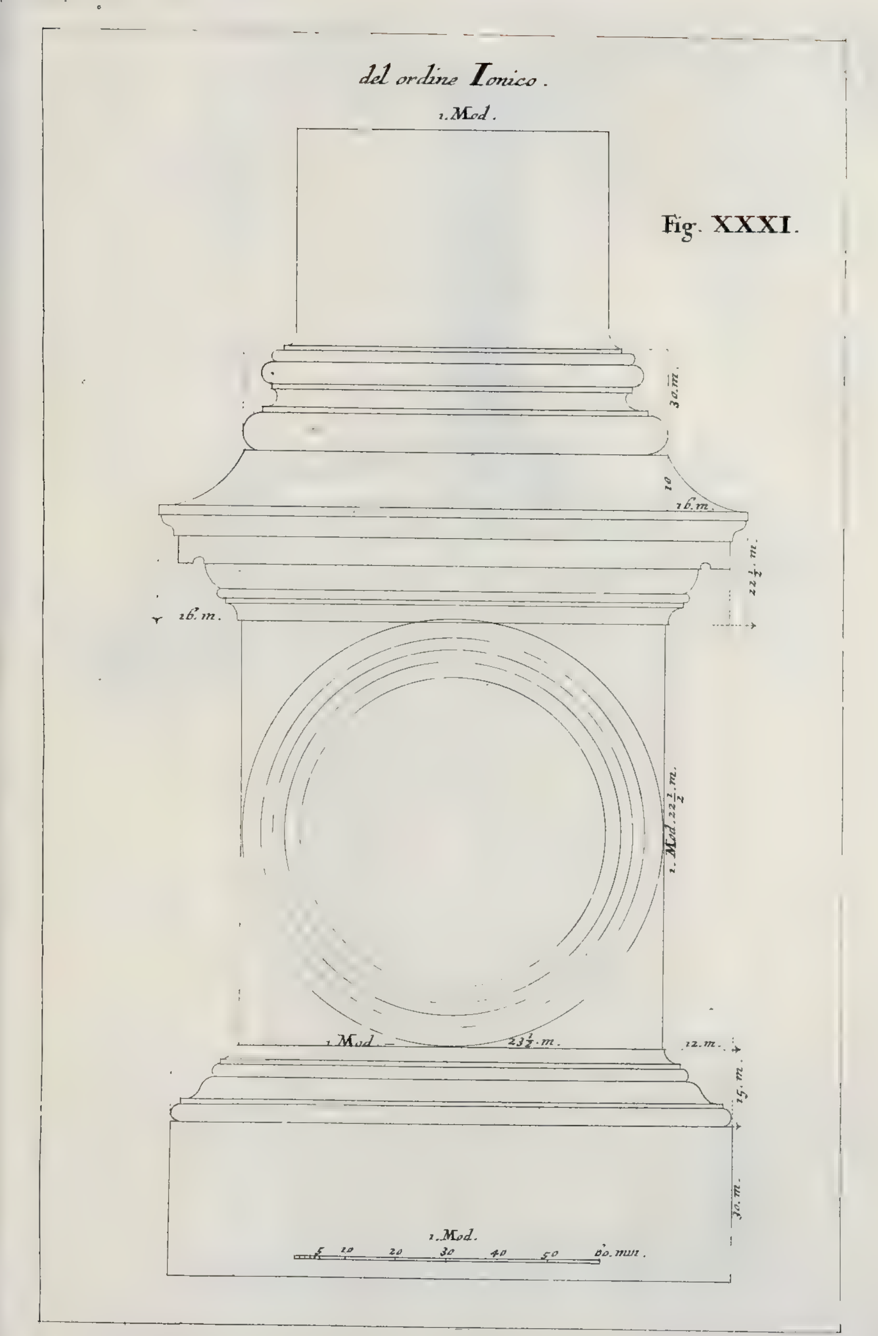
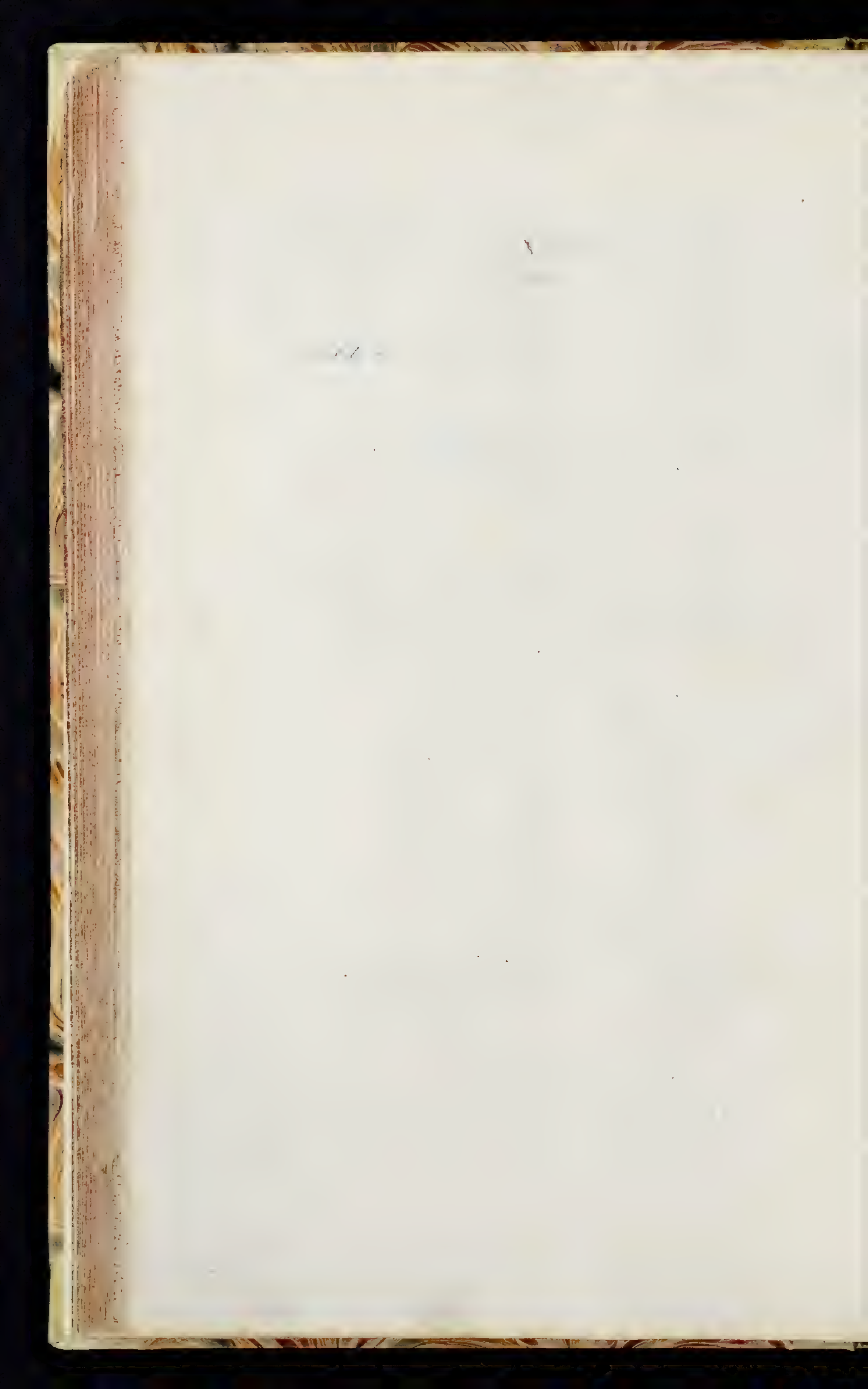
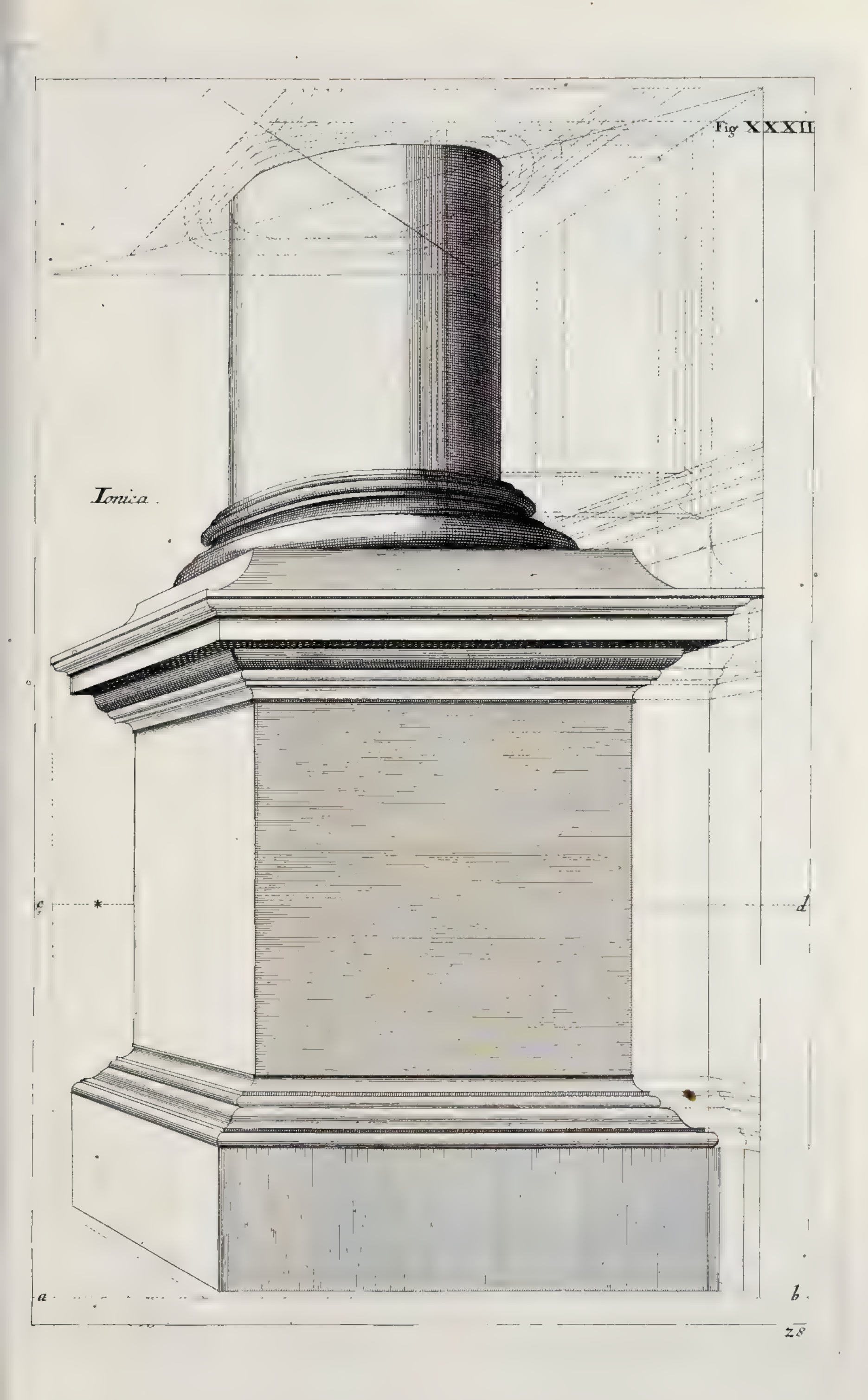


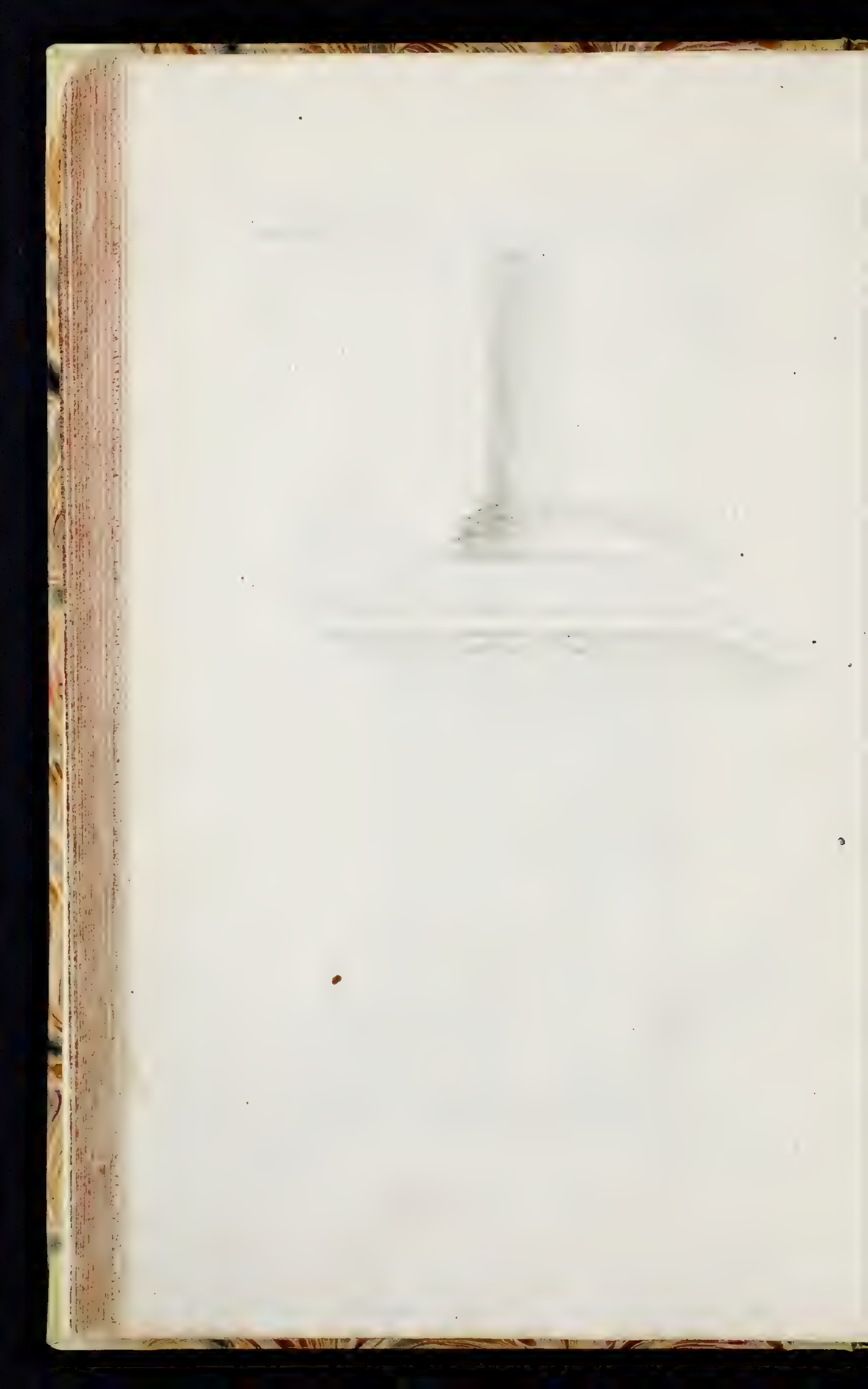
Fig. XXX.

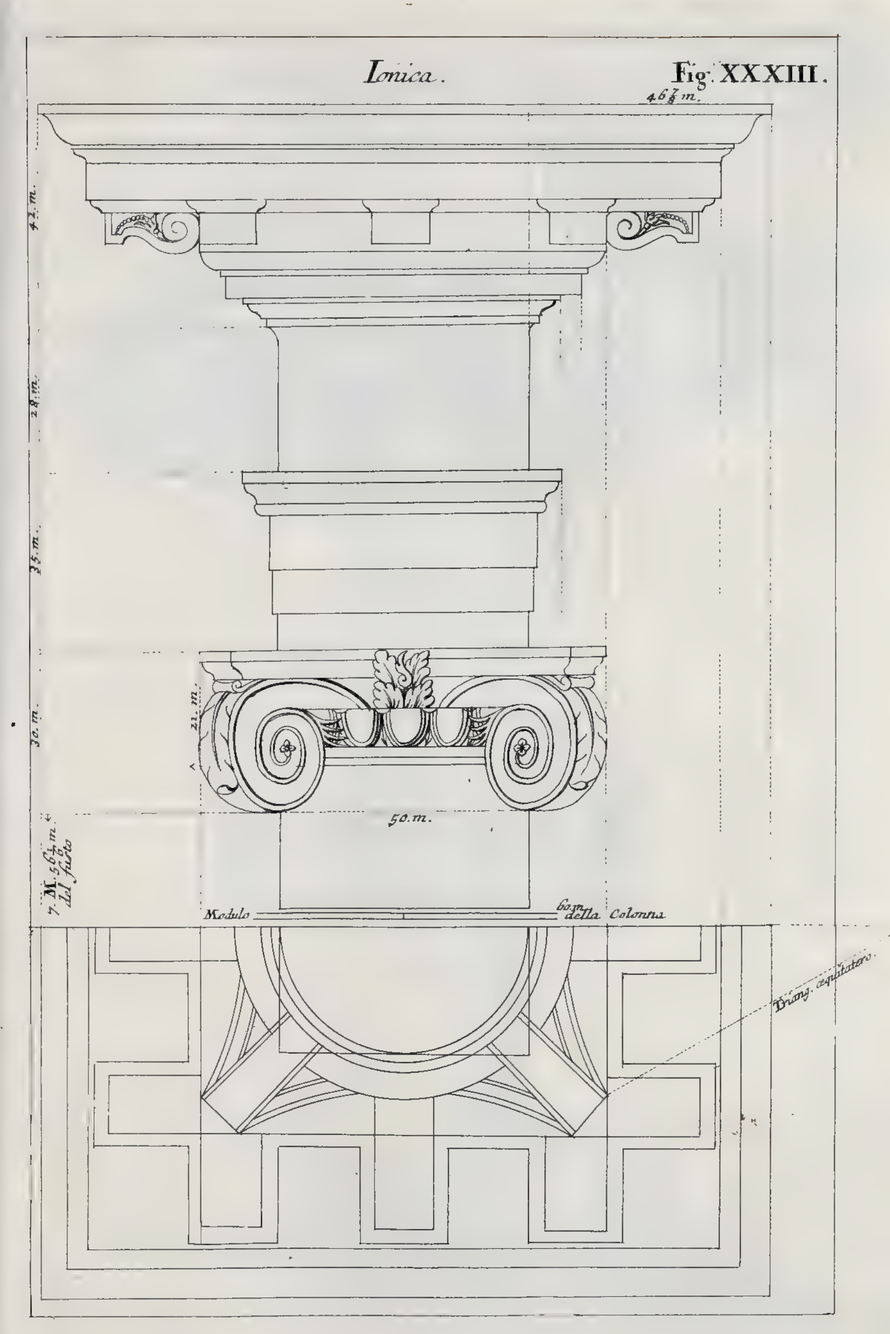


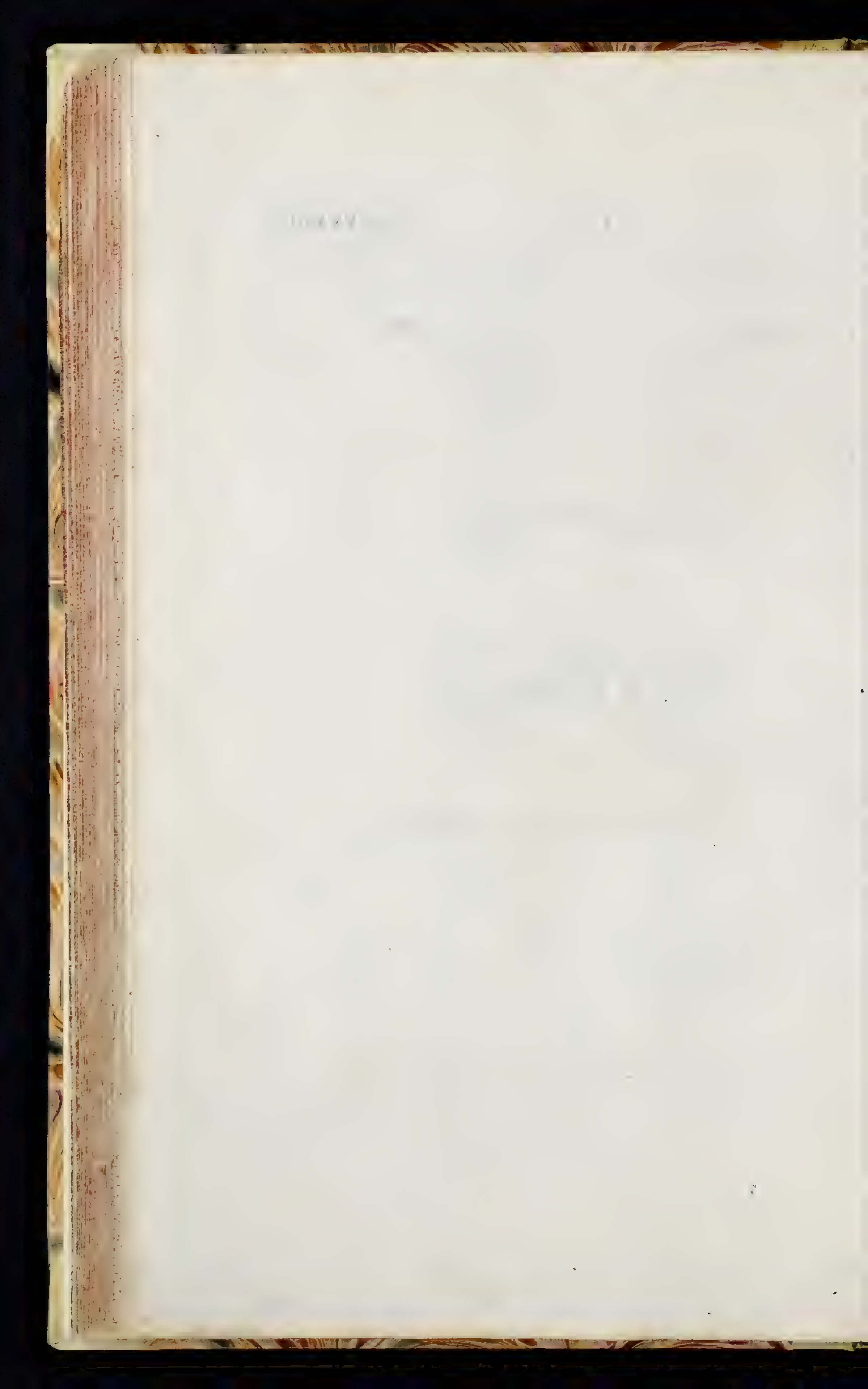

del ordine Ionico.
1. Mod.
Fig. XXXI.
30. m.
10
16. m.
22½. m.
16. m.
1. Mod. 22½. m.
1. Mod.
23½. m.
12. m.
15. m.
30. m.
1. Mod.
5 10 20 30 40 50 60. min.




Fig XXXII
Ionica.
c
d
a
b
28




Ionica.
Fig. XXXIII.
46⅞ m.
42. m.
28. m.
35. m.
30. m.
21. m.
50. m.
7. M. 56¼ m. del fusto
Modulo
60 m. della Colonna
Triang. equilatero



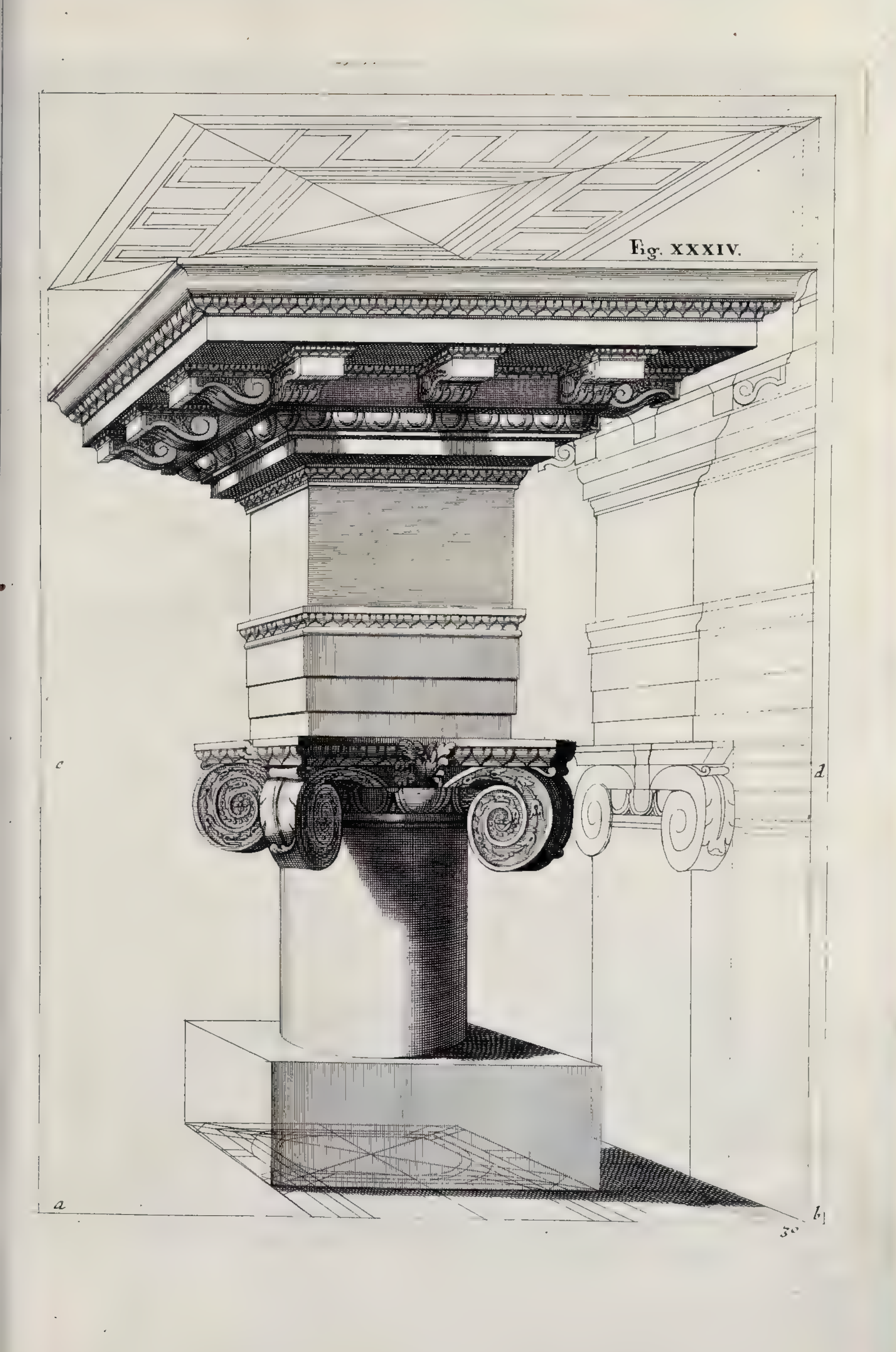
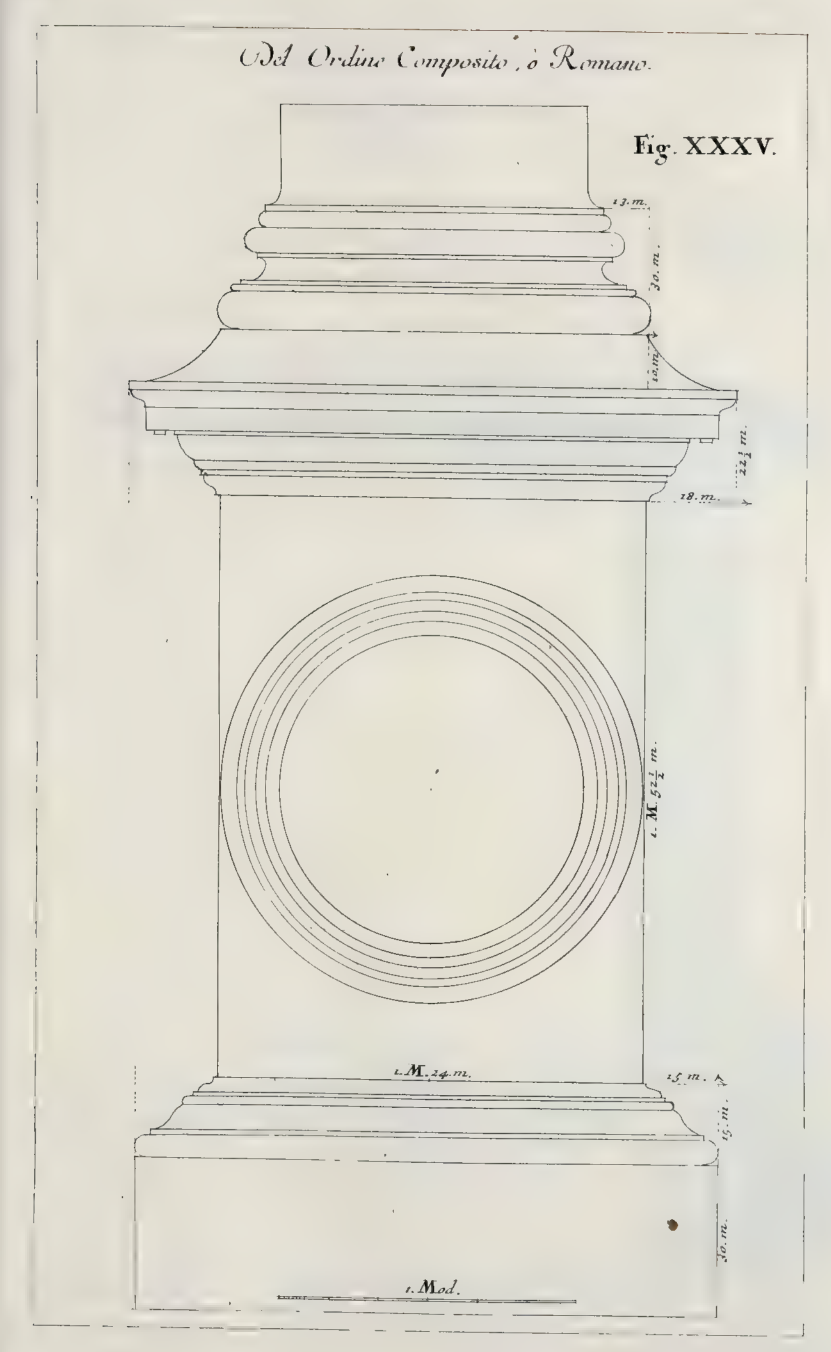
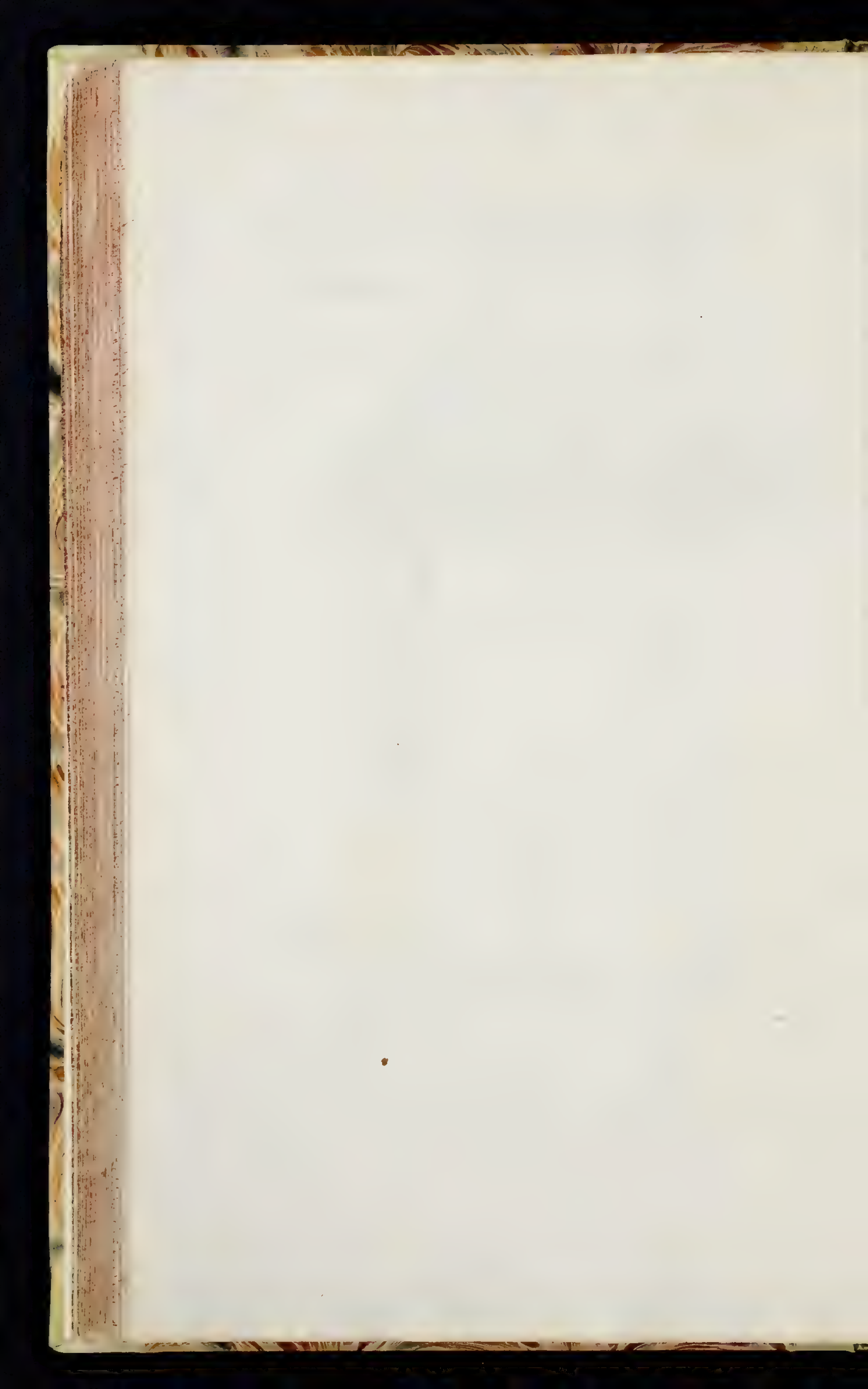


Fig. XXXIV.

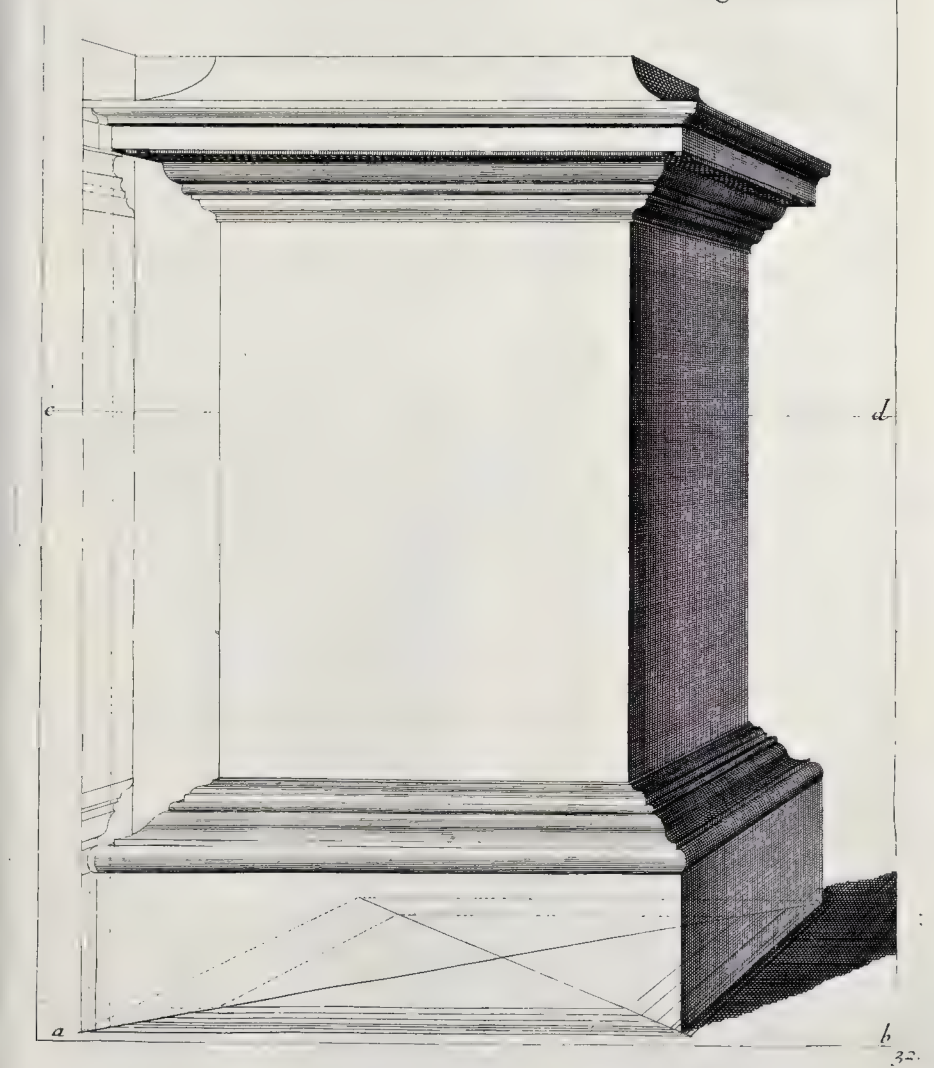



Del Ordine Composito, ò Romano.
Fig. XXXV.
13. m.
30. m.
10. m.
22½ m.
18. m.
1. M. 52½ m.
1. M. 24. m.
15. m.
15. m.
30. m.
1. Mod.

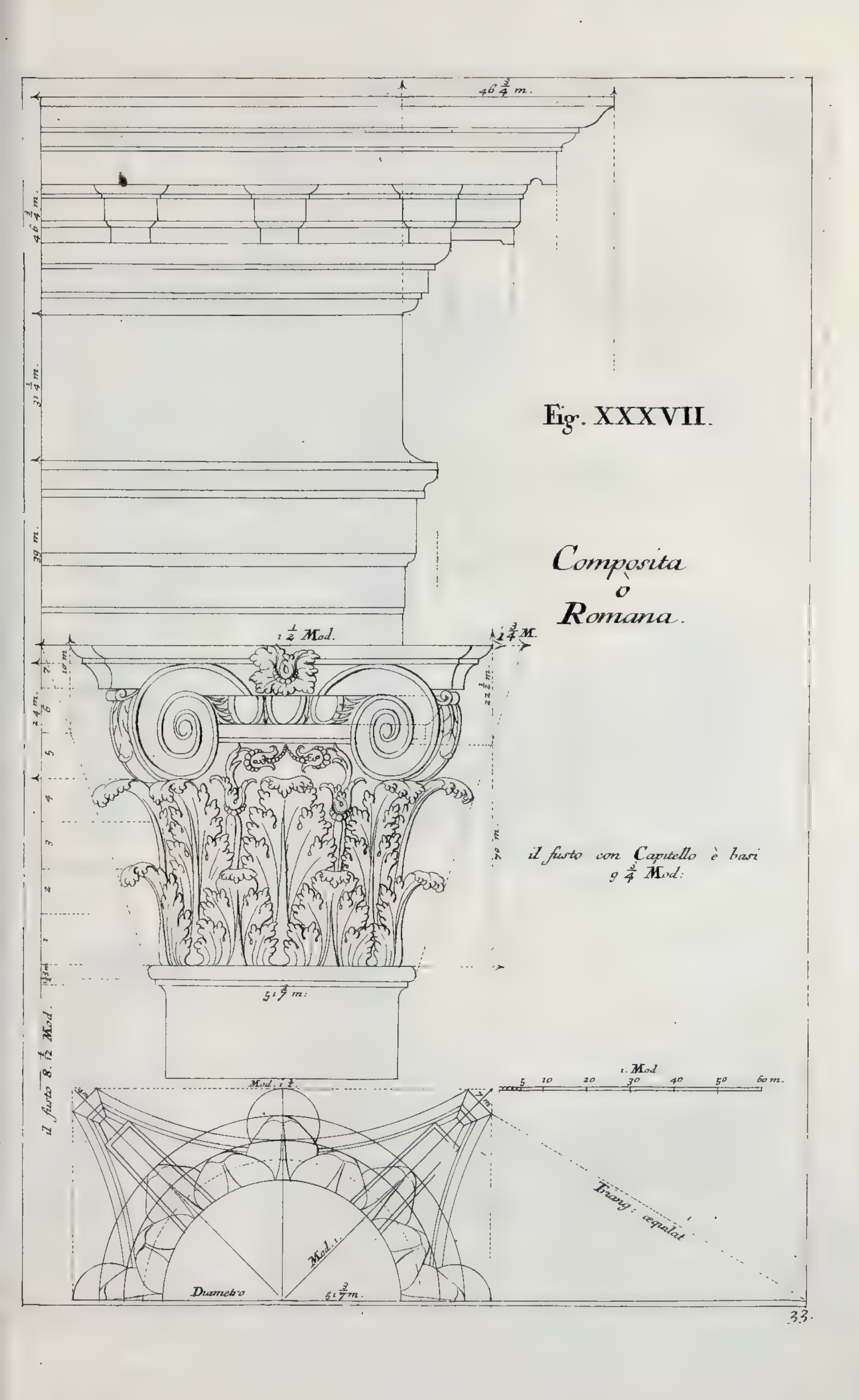


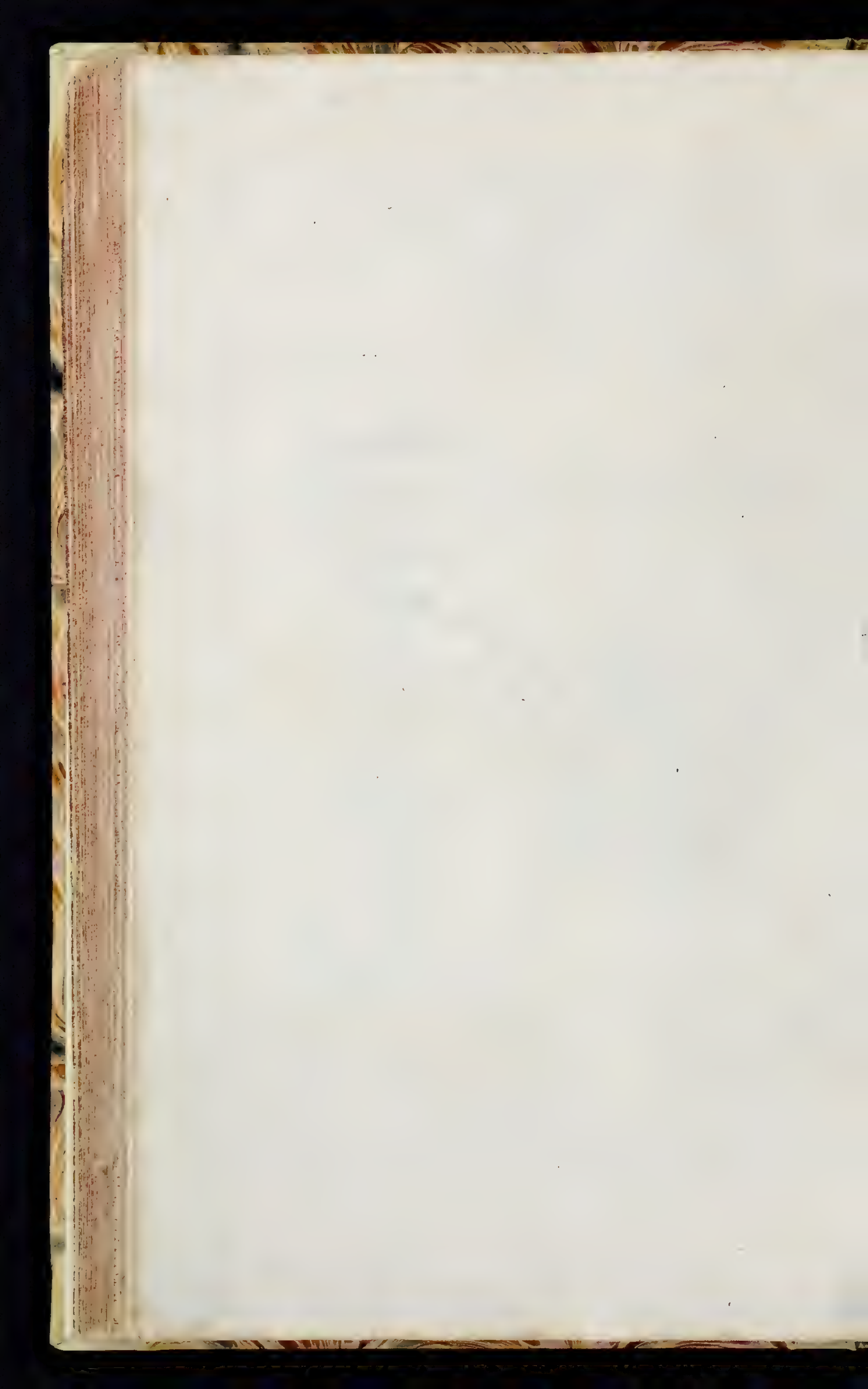
Piedestallo del Ordine
Romano.

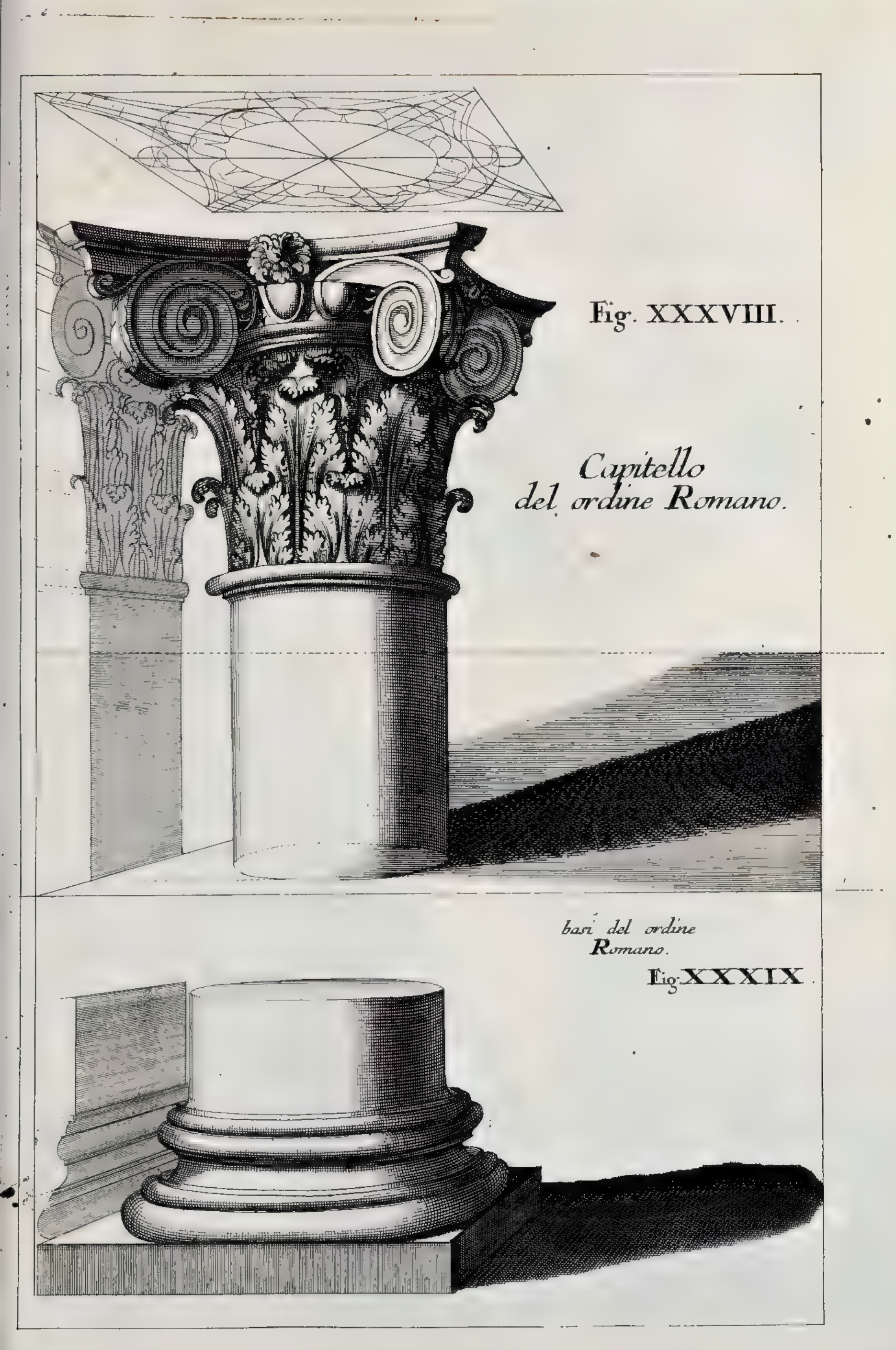
Fig: XXXVI.

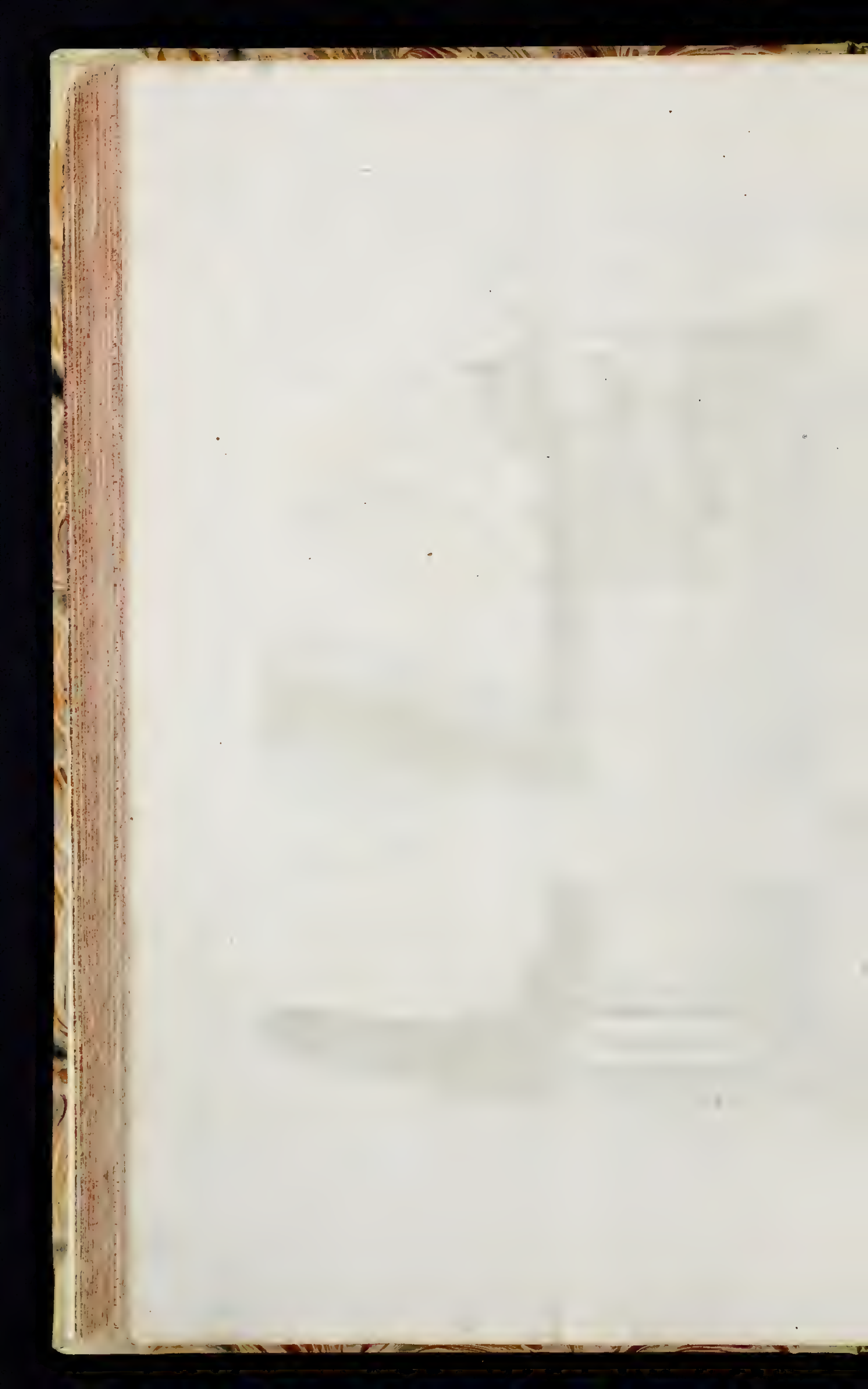


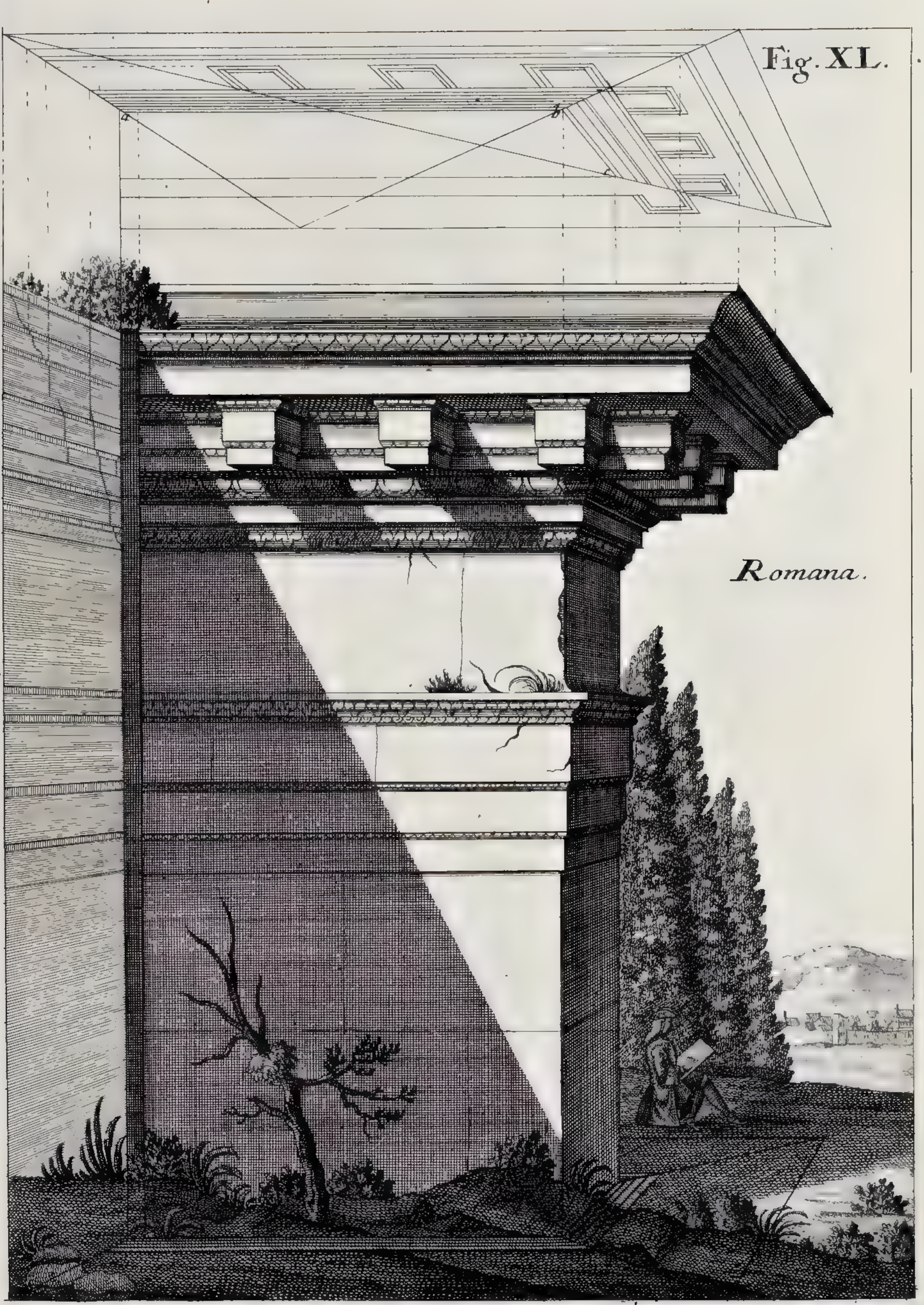



46 3/4 m.
46 3/4 m.
31 1/4 m.
39 m.
Fig. XXXVII.
Composita
ò
Romana.
1 1/2 Mod.
1 3/4 M.
10 m.
22 1/2 m.
24 m.
70 m.
il fusto con Capitello è basi
9 3/4 Mod:
51 3/7 m:
il fusto 8. 1/12 Mod.
1. Mod
5 10 20 30 40 50 60 m.
Mod: 1 1/2.
Trang: æquilat
Mod. 1.
Diametro
51 3/7 m.




Fig. XXXVIII.
Capitello
del ordine Romano.
basi del ordine
Romano.
Fig. XXXIX.




Fig. XL.
a
b
c
Romana.



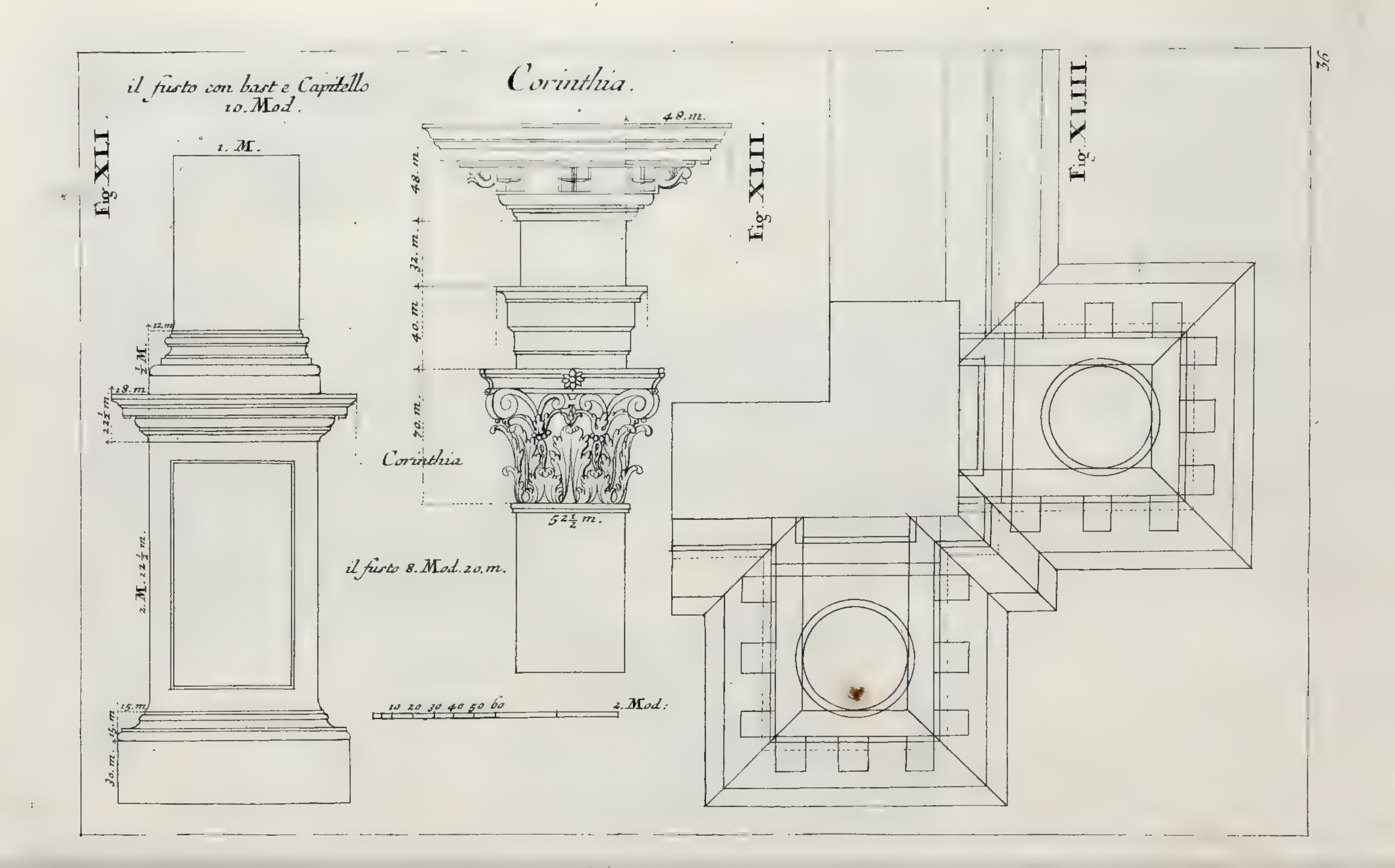


Fig. XLI.
il fusto con base e Capitello 10. Mod.
1. M.
12. m.
½ M.
18. m.
22½ m.
2. M. 12½ m.
15. m.
15. m.
30. m.
Corinthia.
48. m.
48. m.
32. m.
40. m.
70. m.
Corinthia
52½ m.
il fusto 8. Mod. 20. m.
10 20 30 40 50 60
2. Mod.
Fig. XLII.
Fig. XLIII.

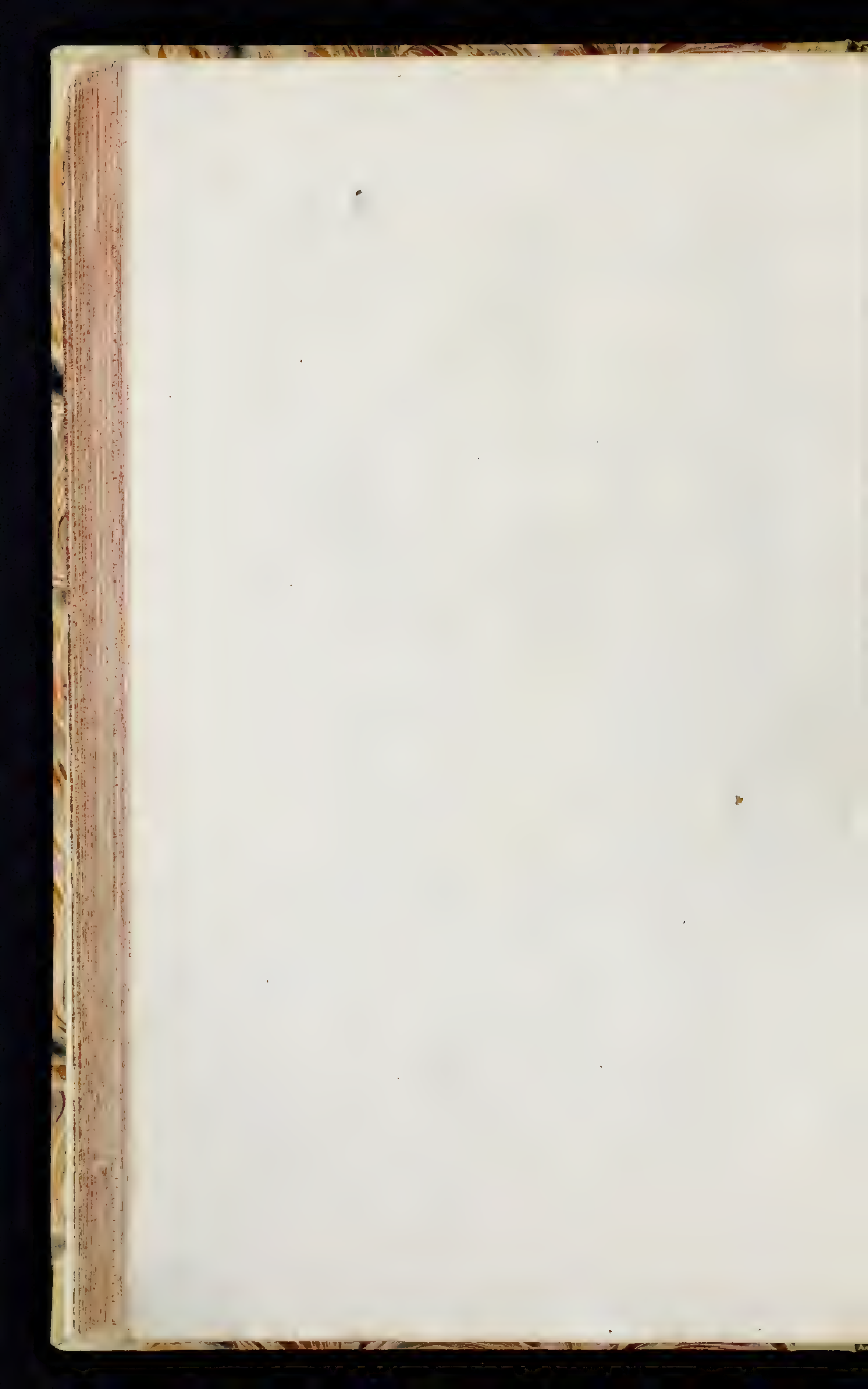
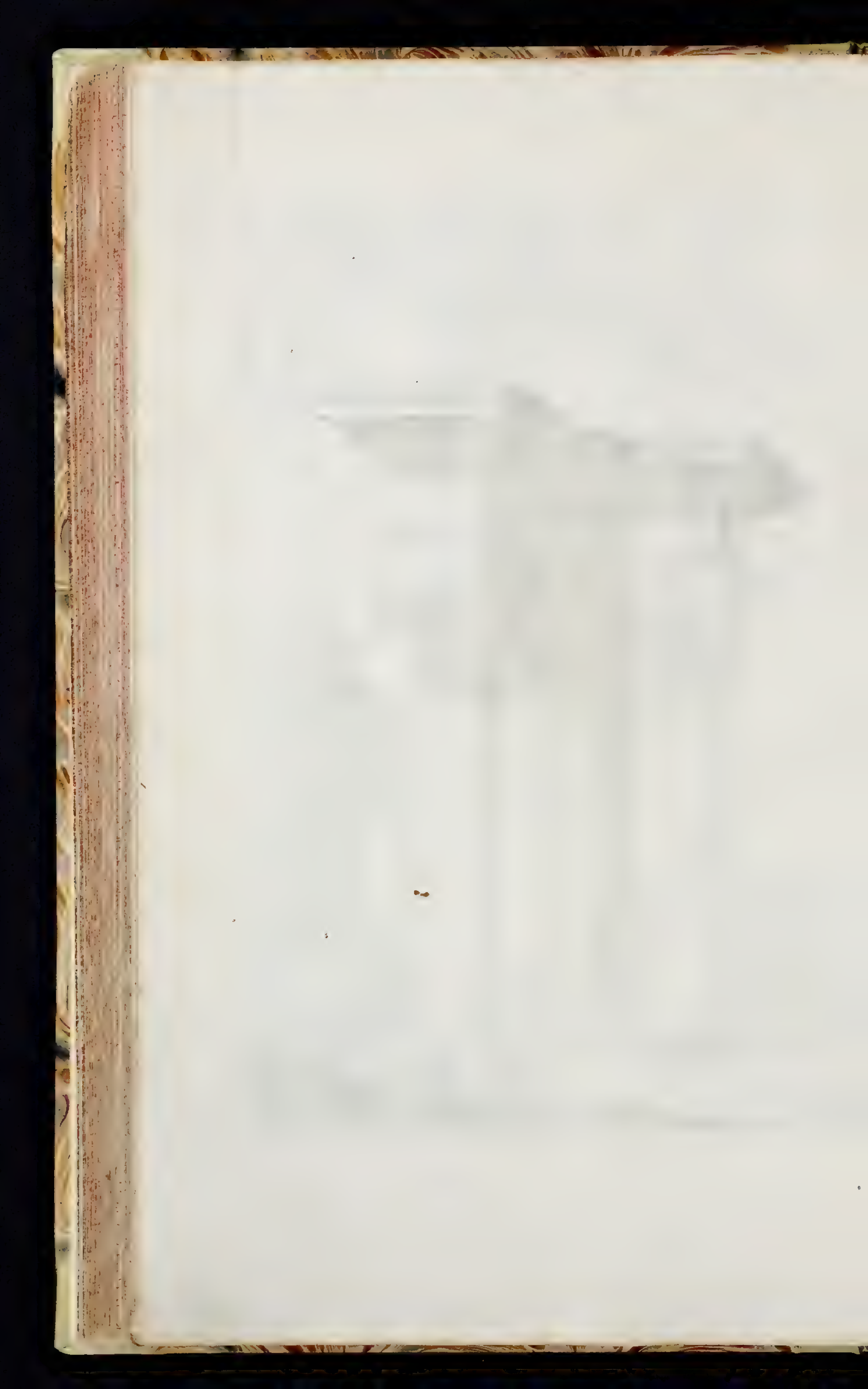


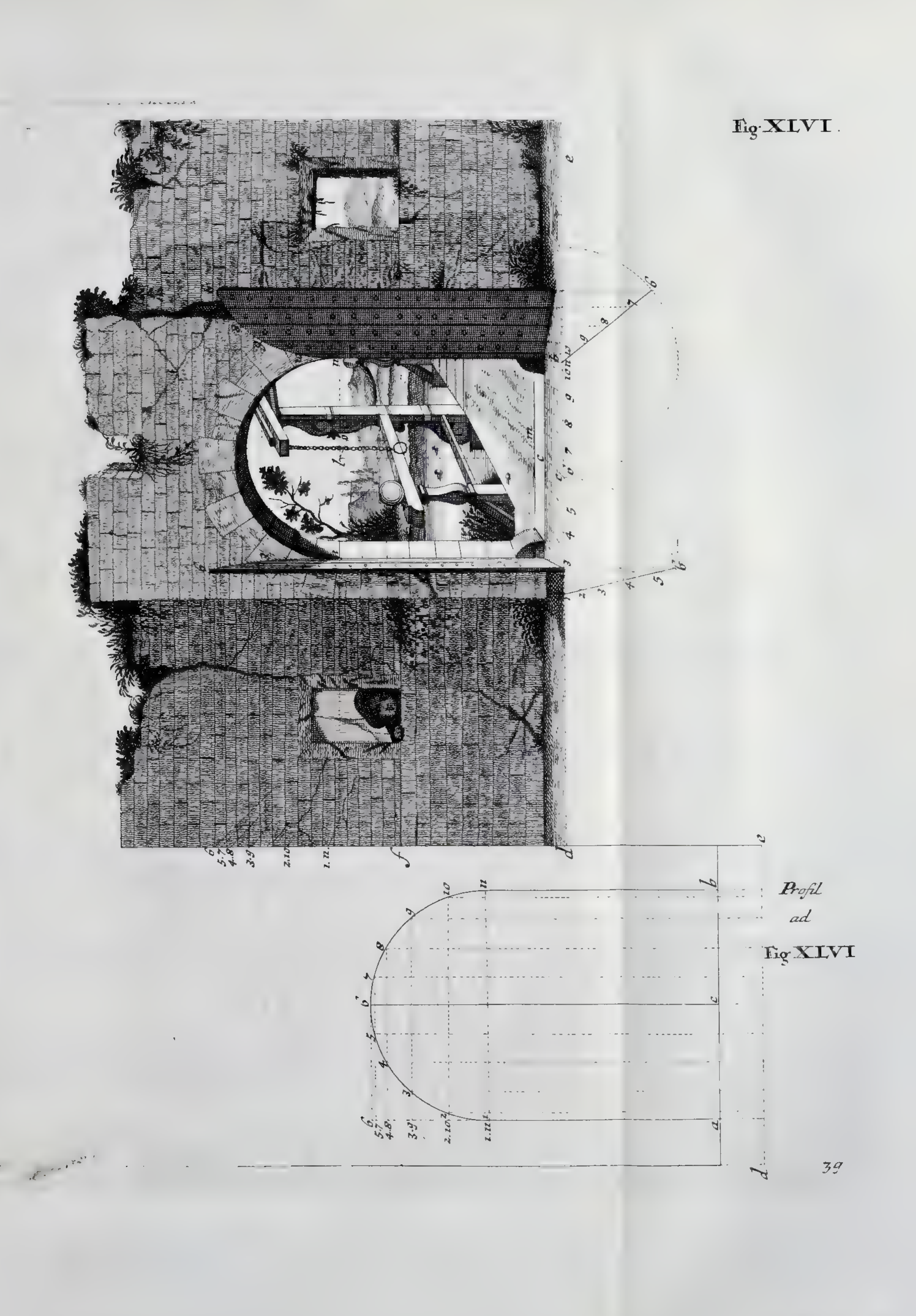


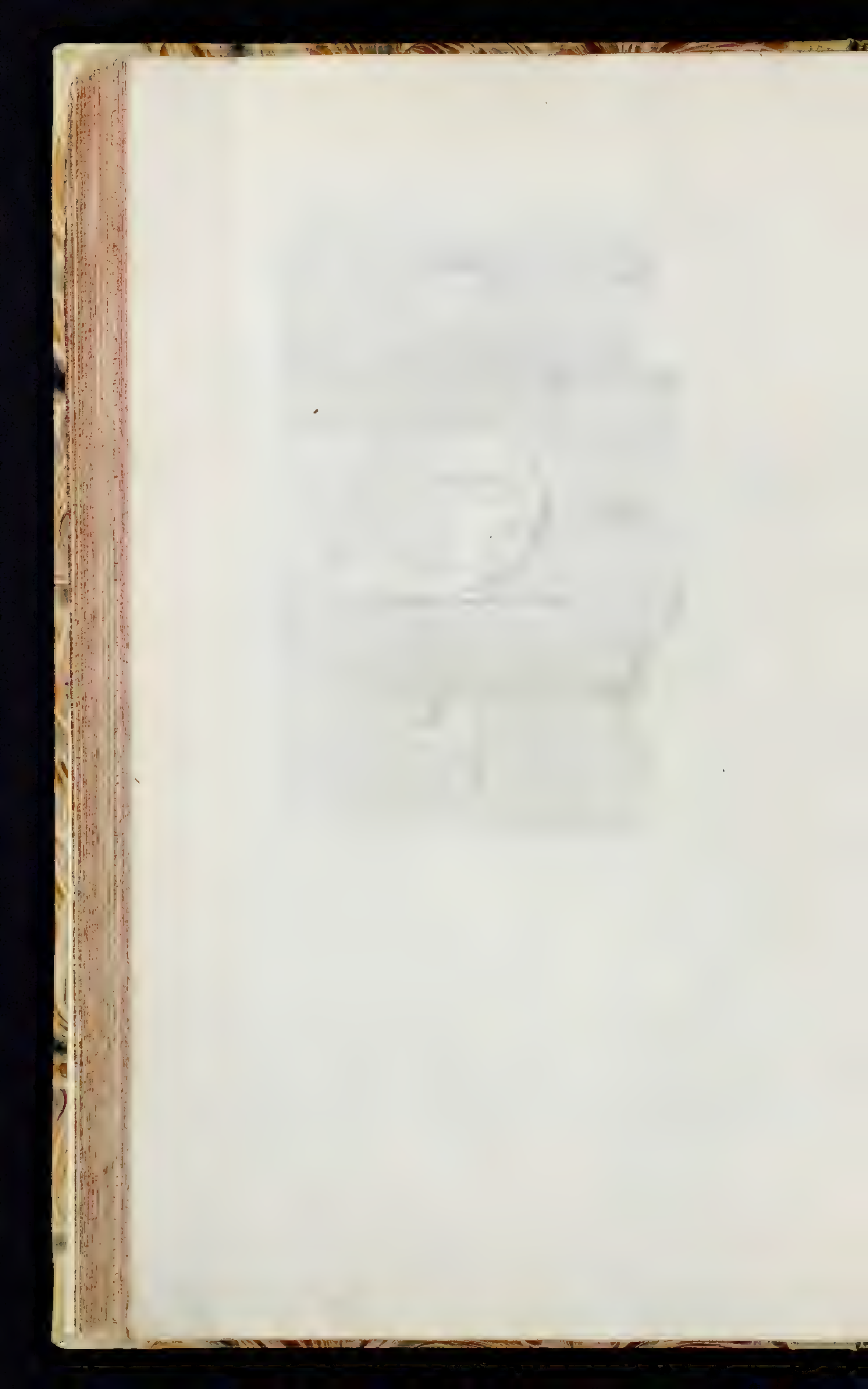
Fig. XLIV.




Corinthia
Fig. XIV.

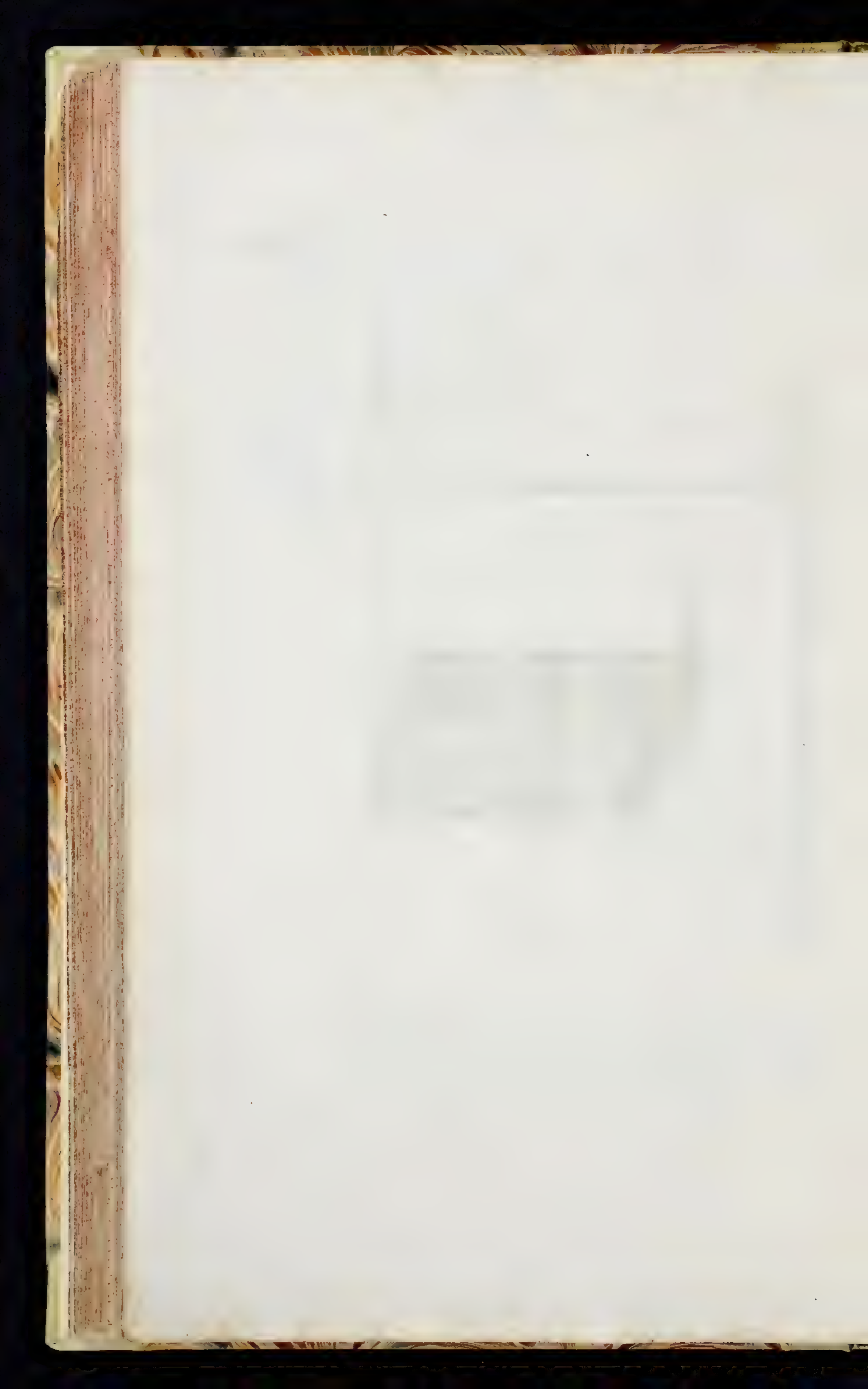


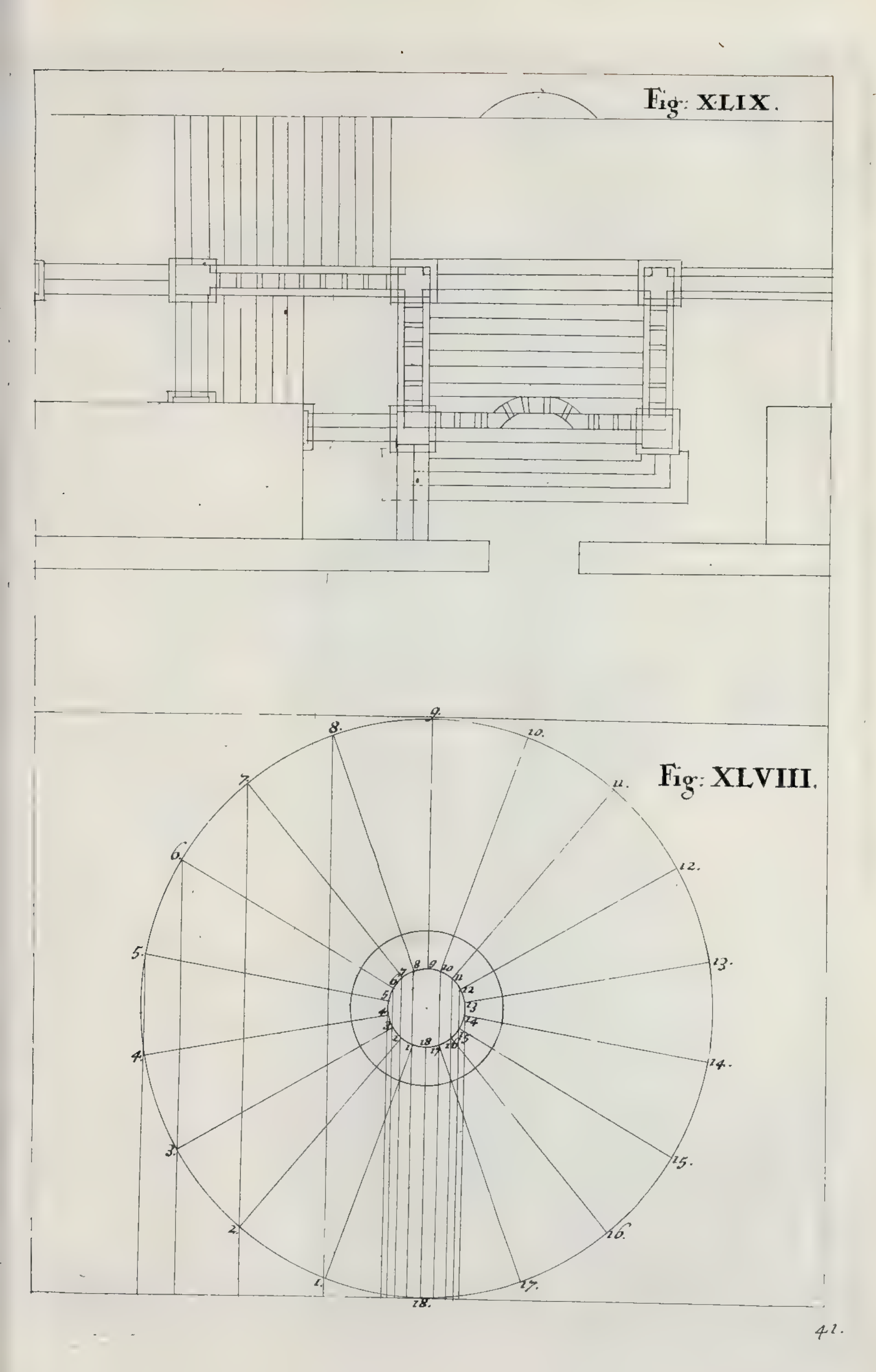

Fig. XLVI.
Profil
ad
Fig. XLVI
39




Profil
PD
9
p 12
Basis oder Fundament=linie
o
3
1
m
n
s
p
P
d
e
b
g
f
h
k
i
l

Fig. XLVII.




Fig: XLIX.
Fig: XLVIII.
1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.

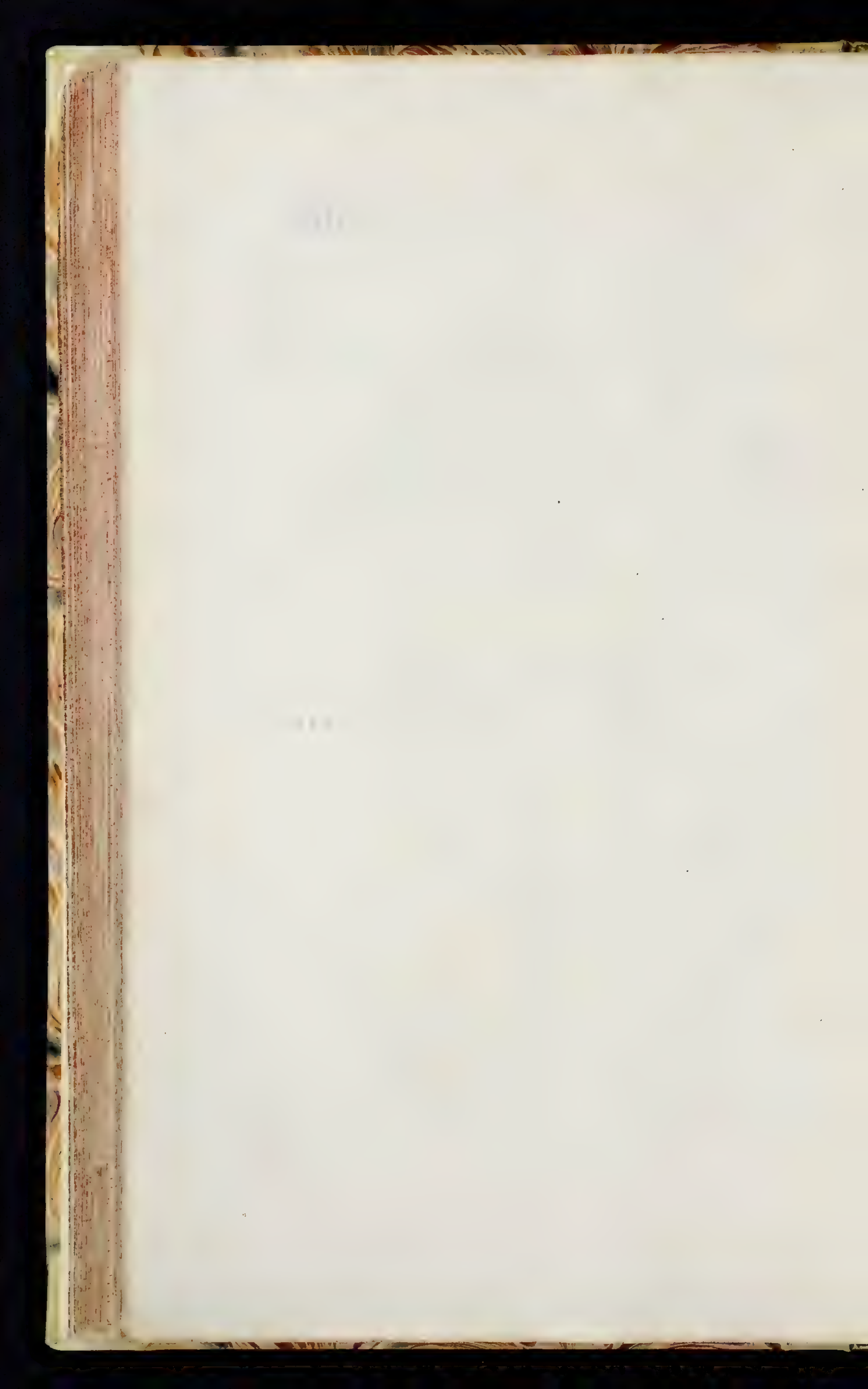
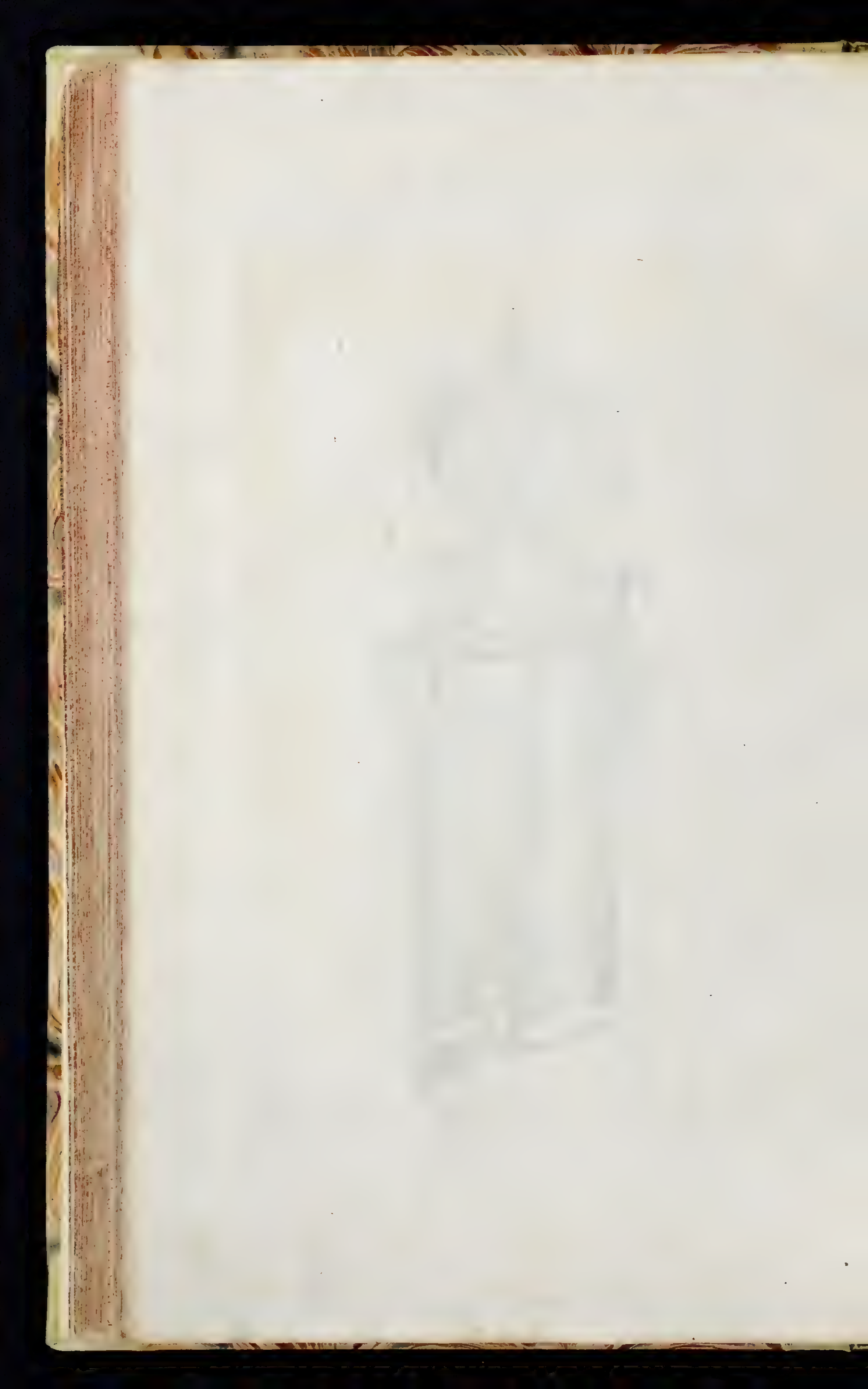



Fig. L.



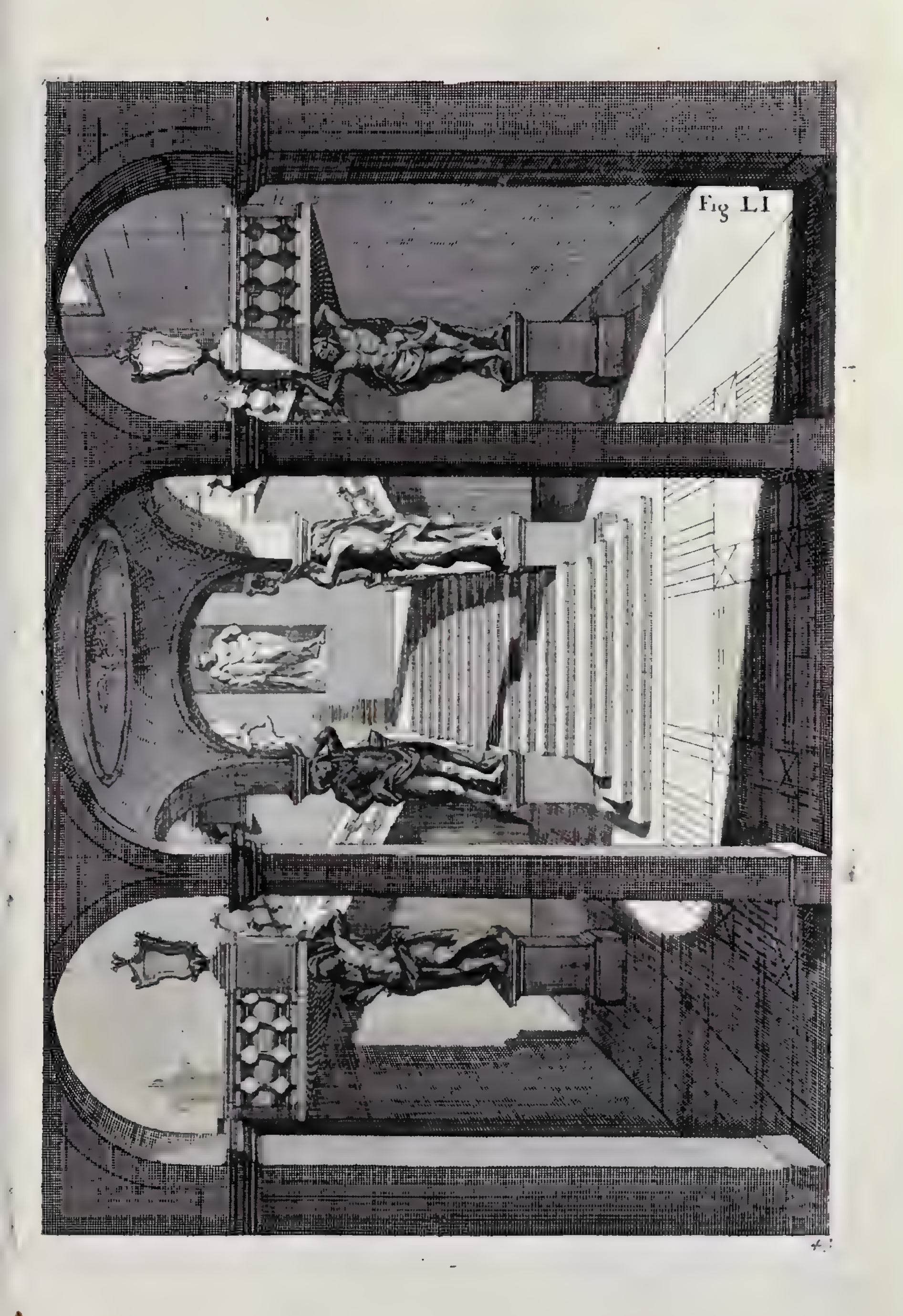
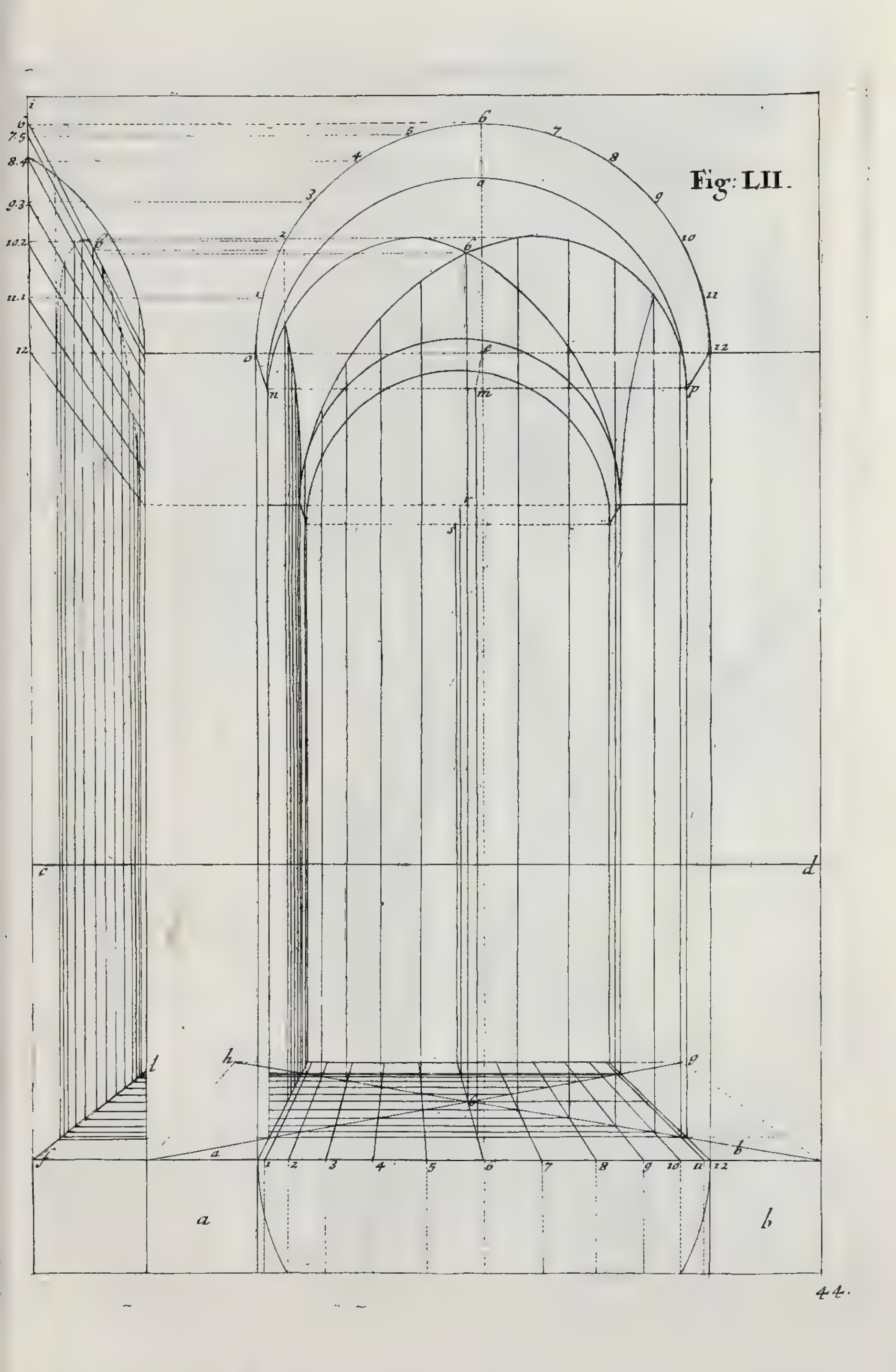


Fig LI




Fig: LII.

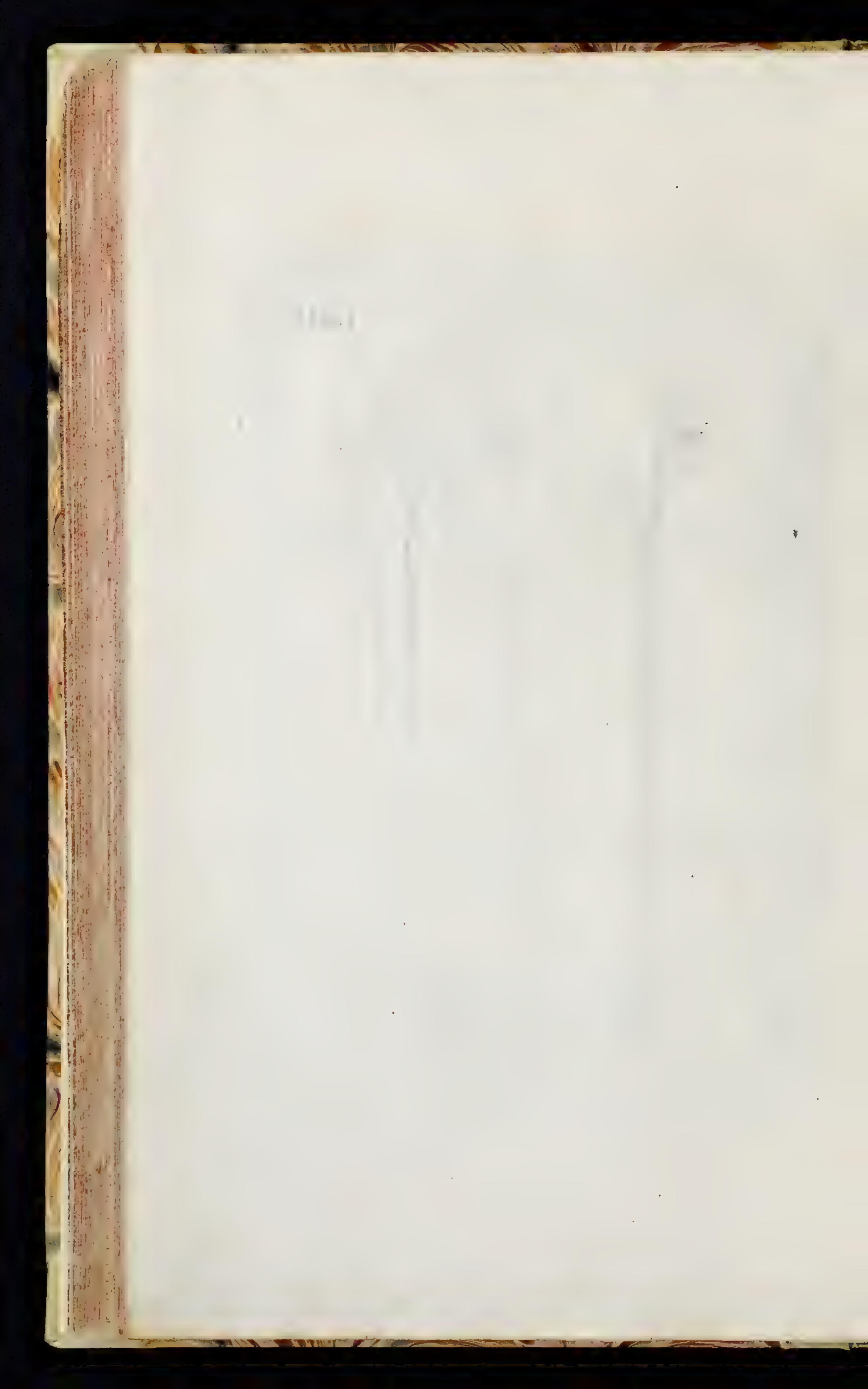
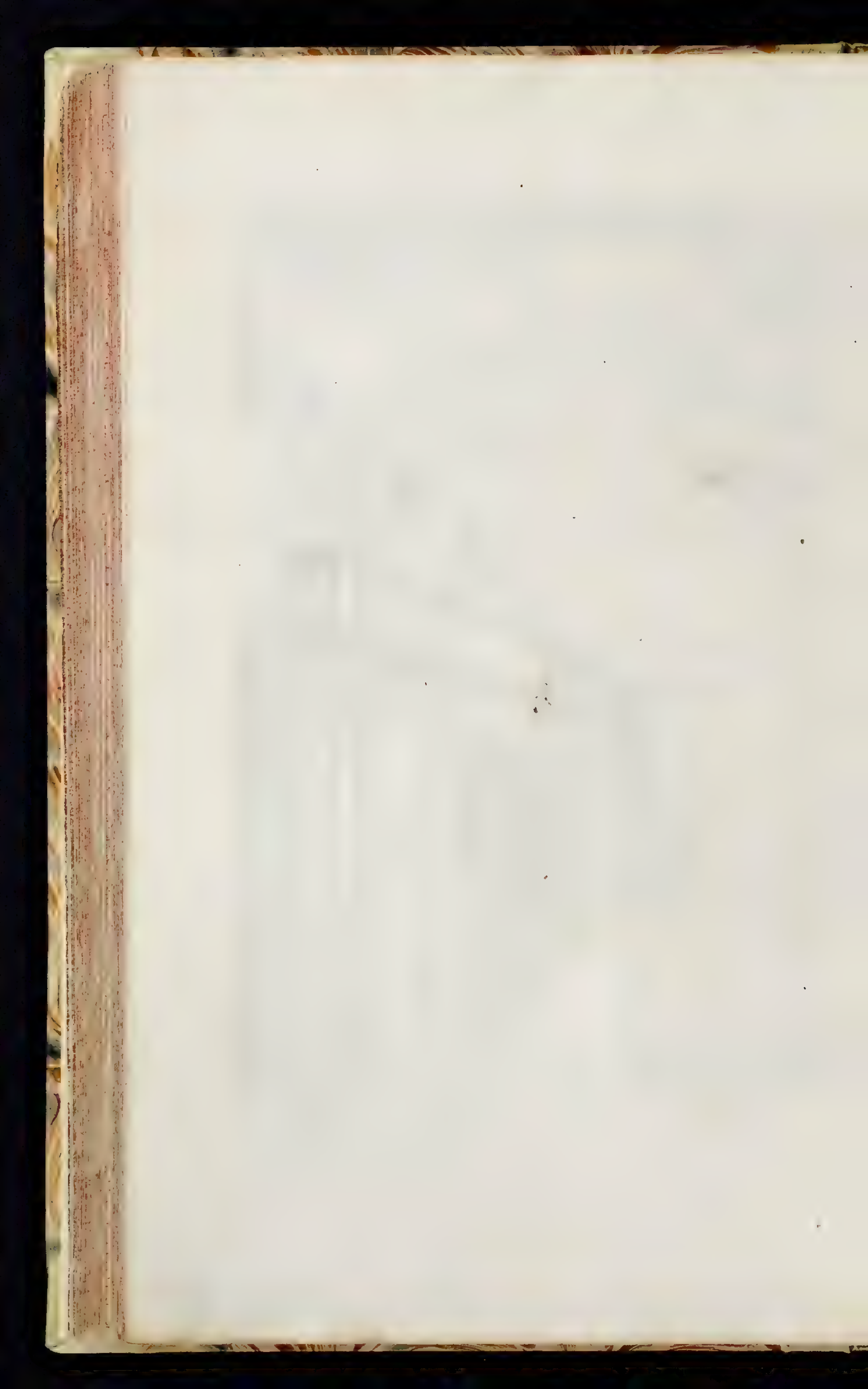


Fig LIII






Fig. LIV



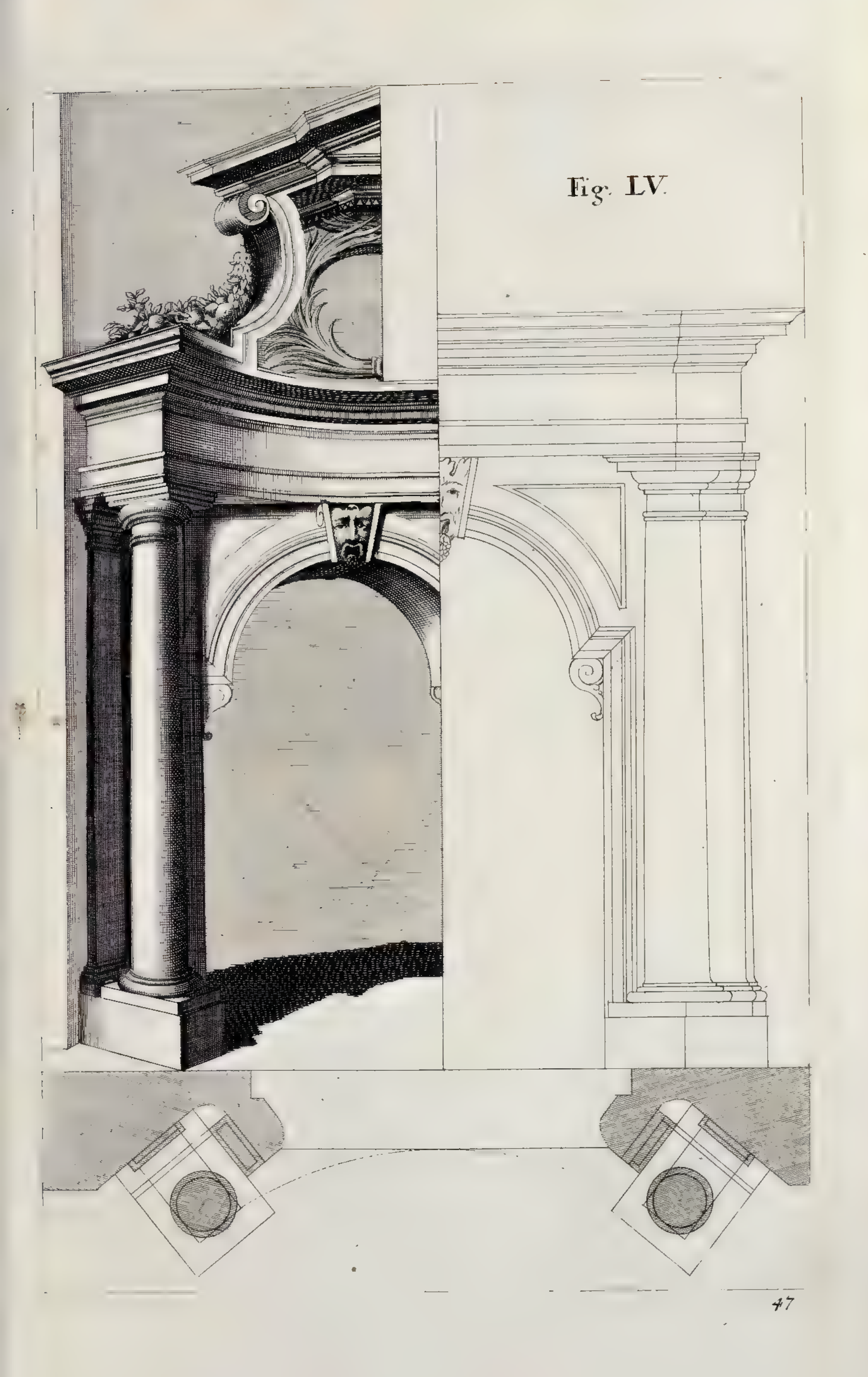
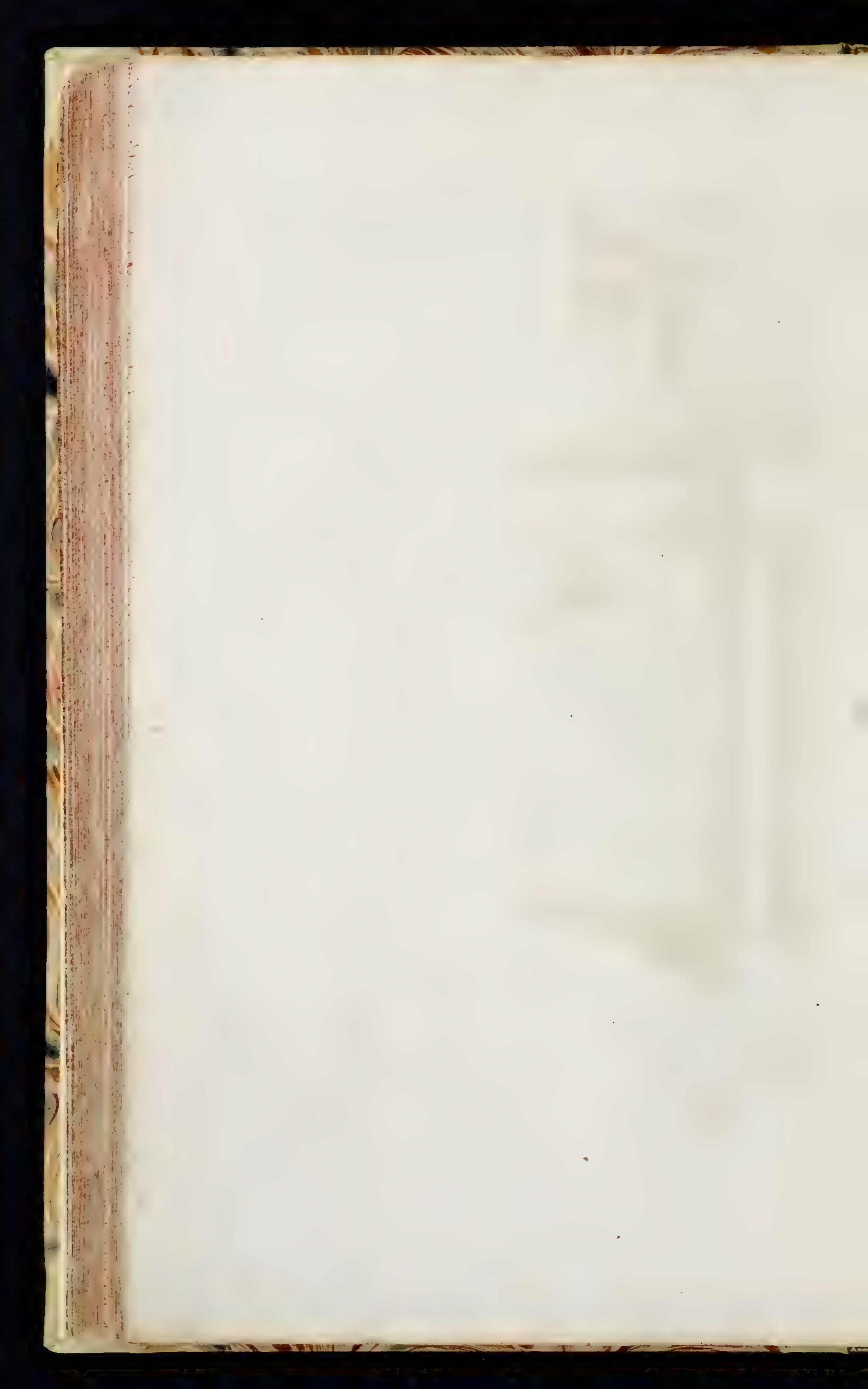
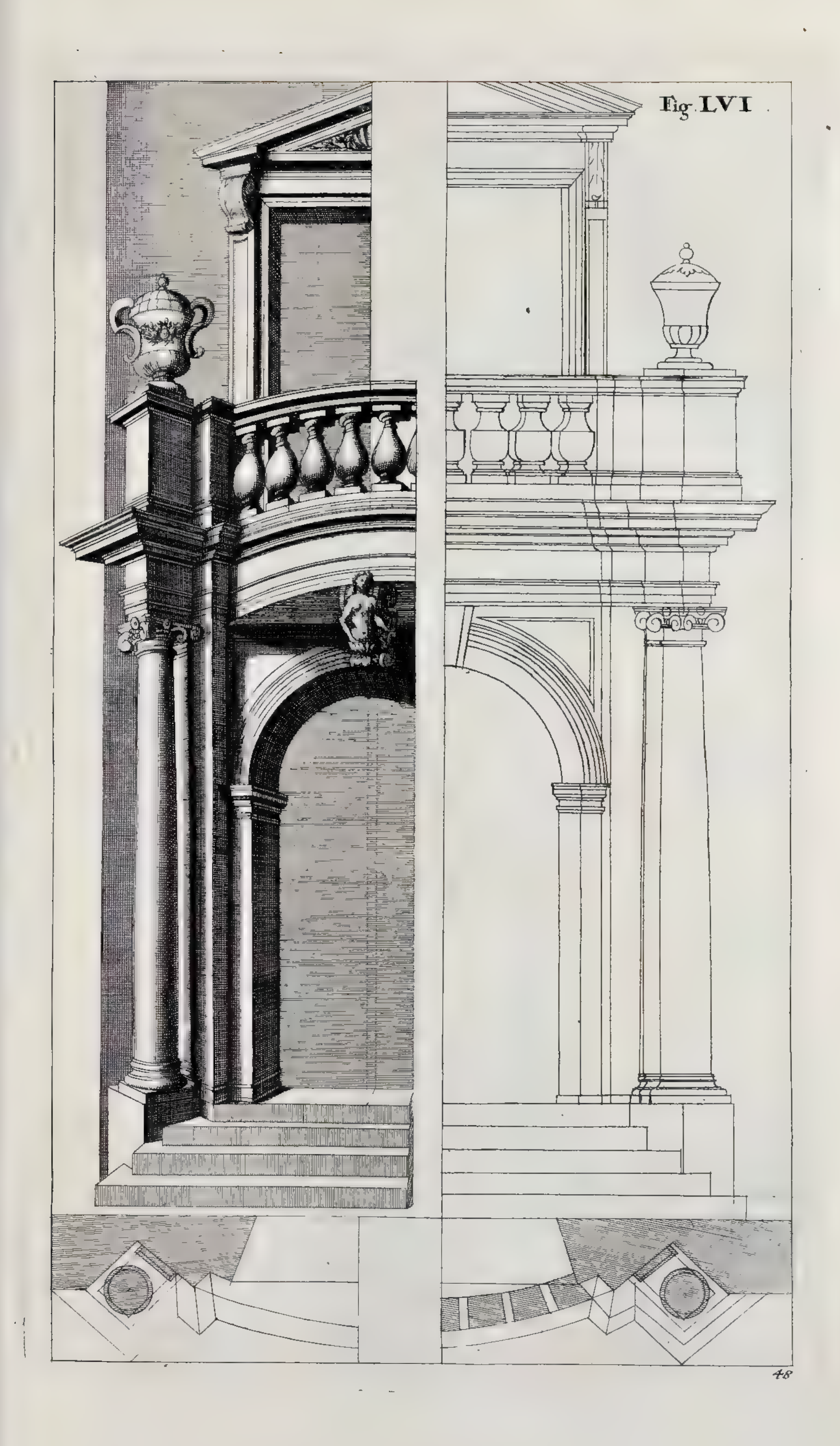
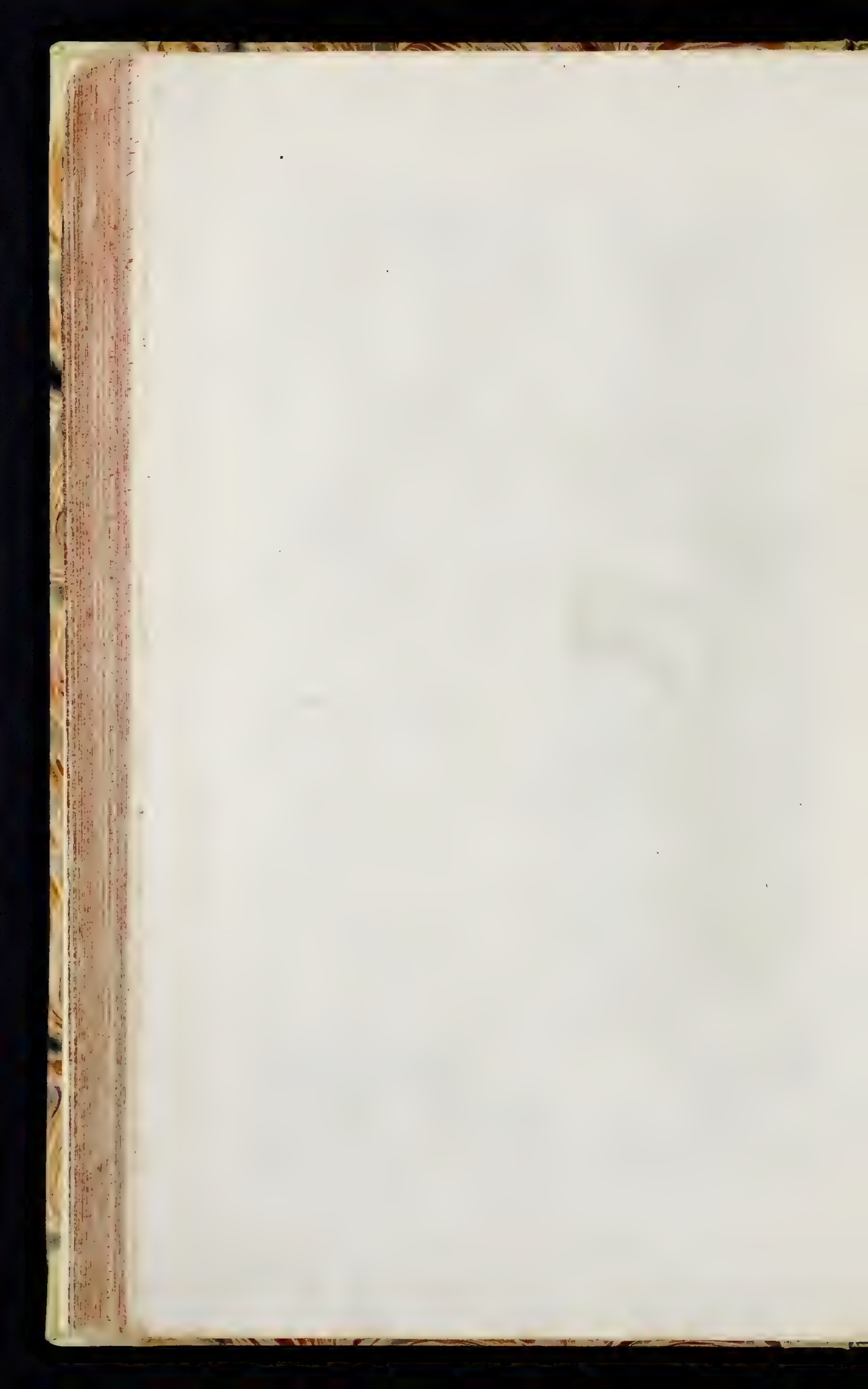
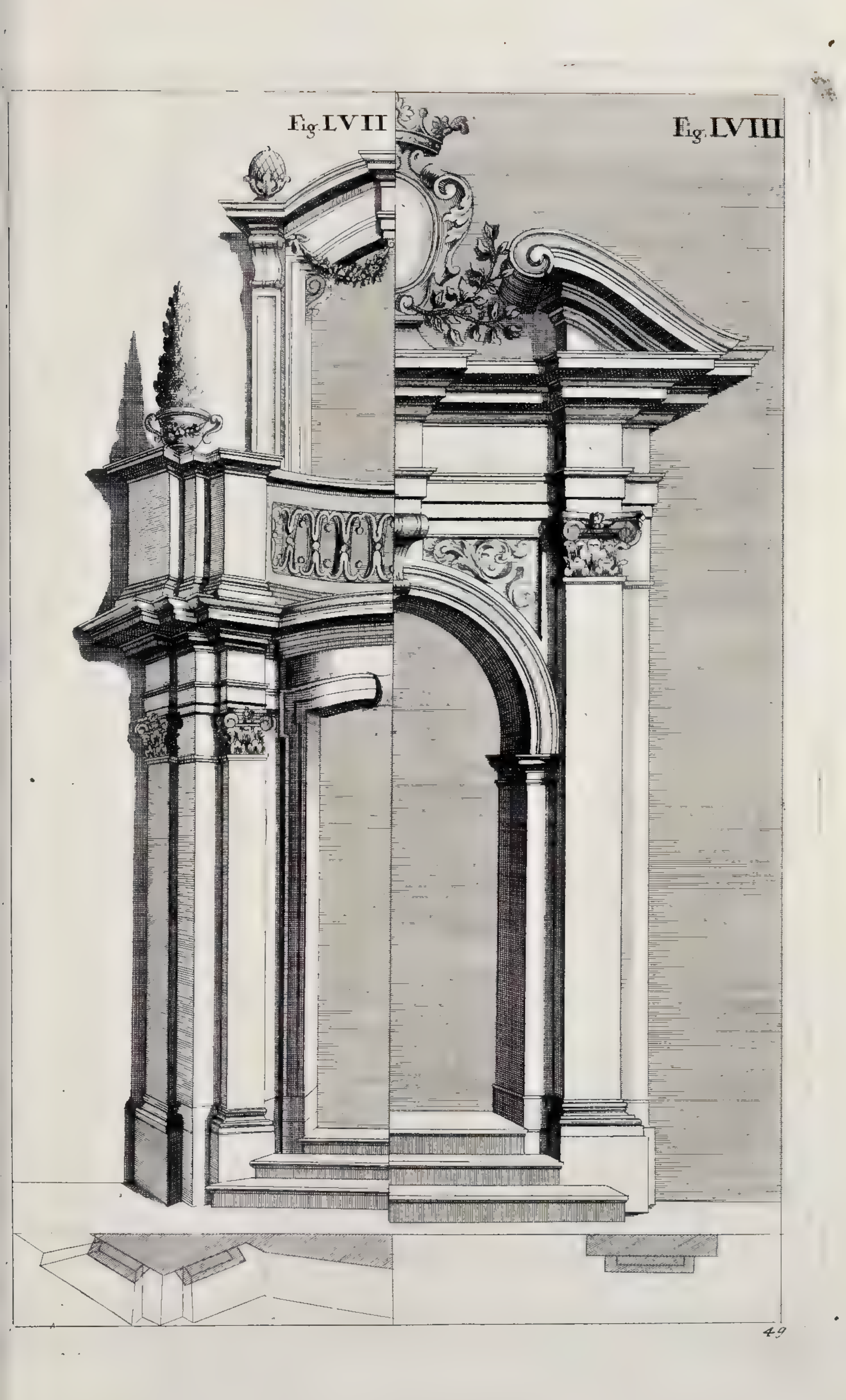


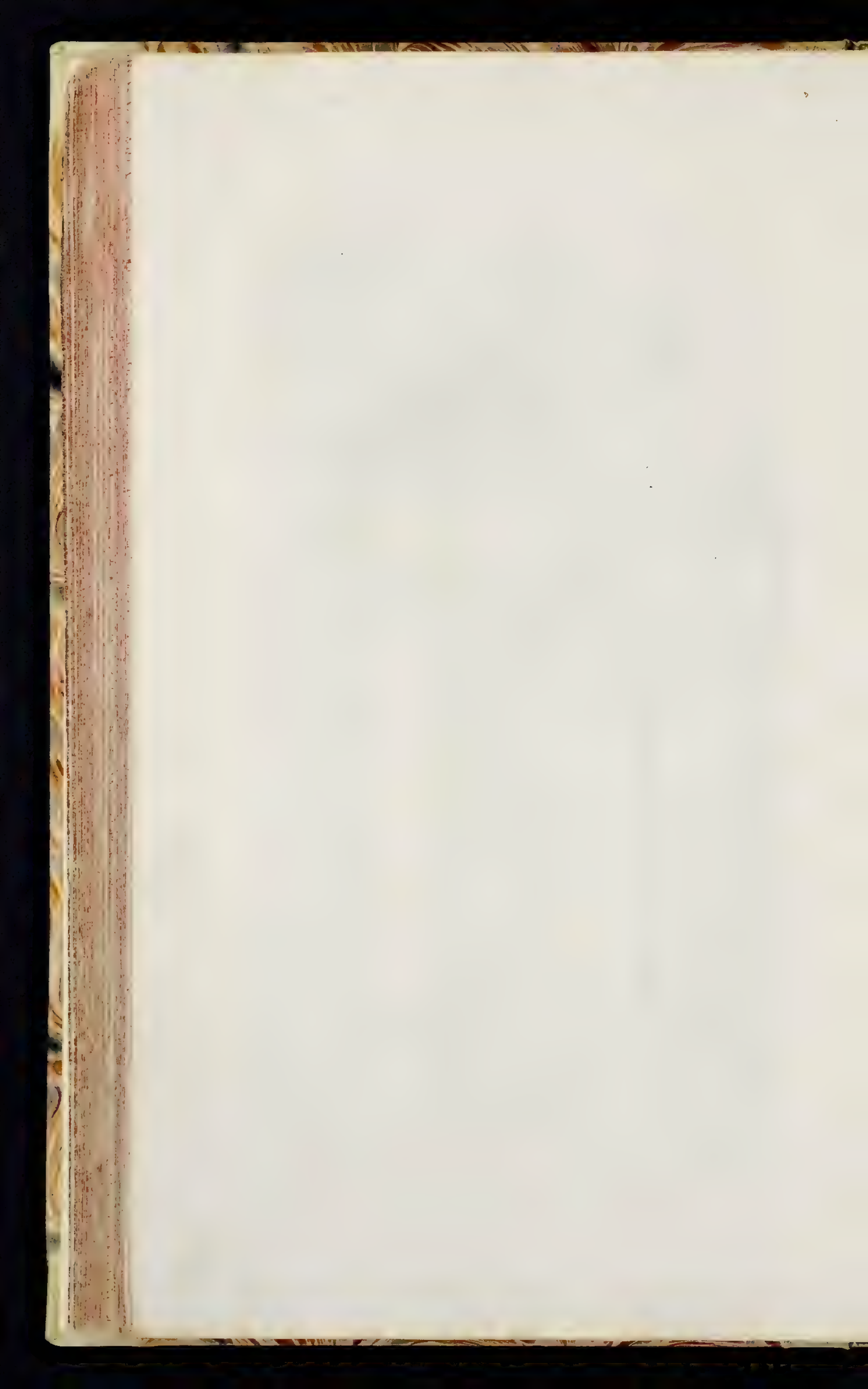
Fig. LV




Fig. LVI




Fig. LVII
Fig. LVIII



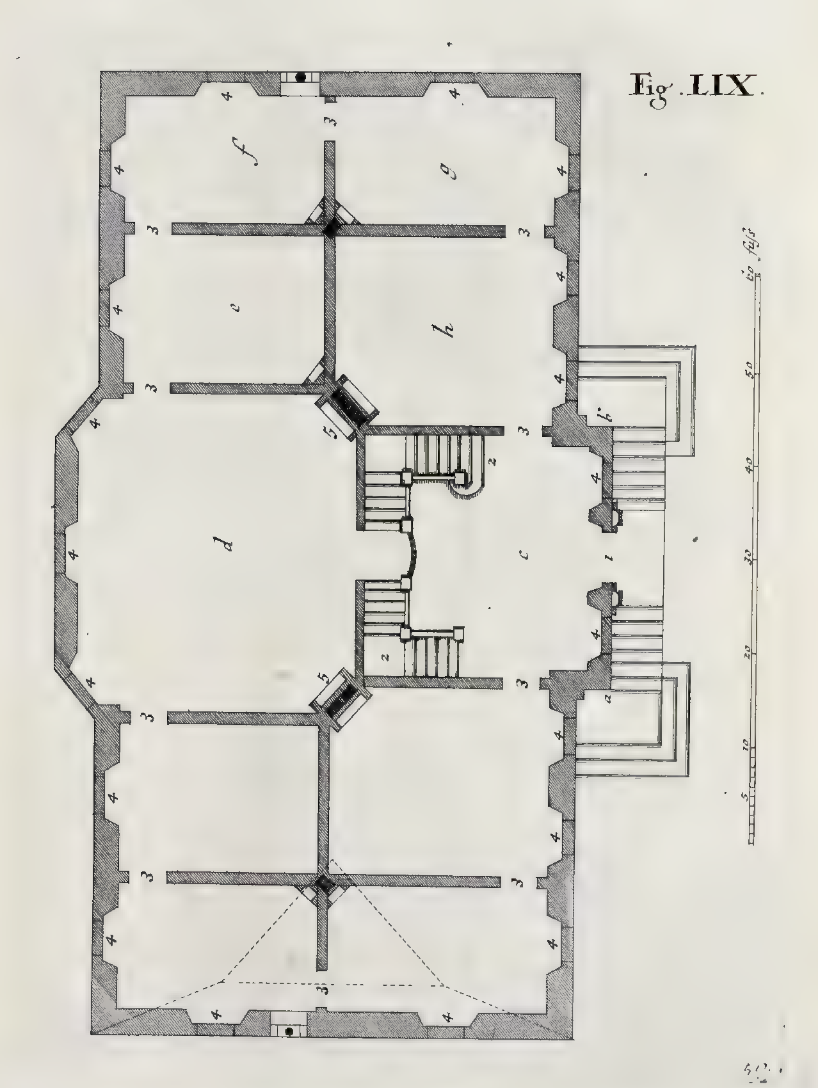
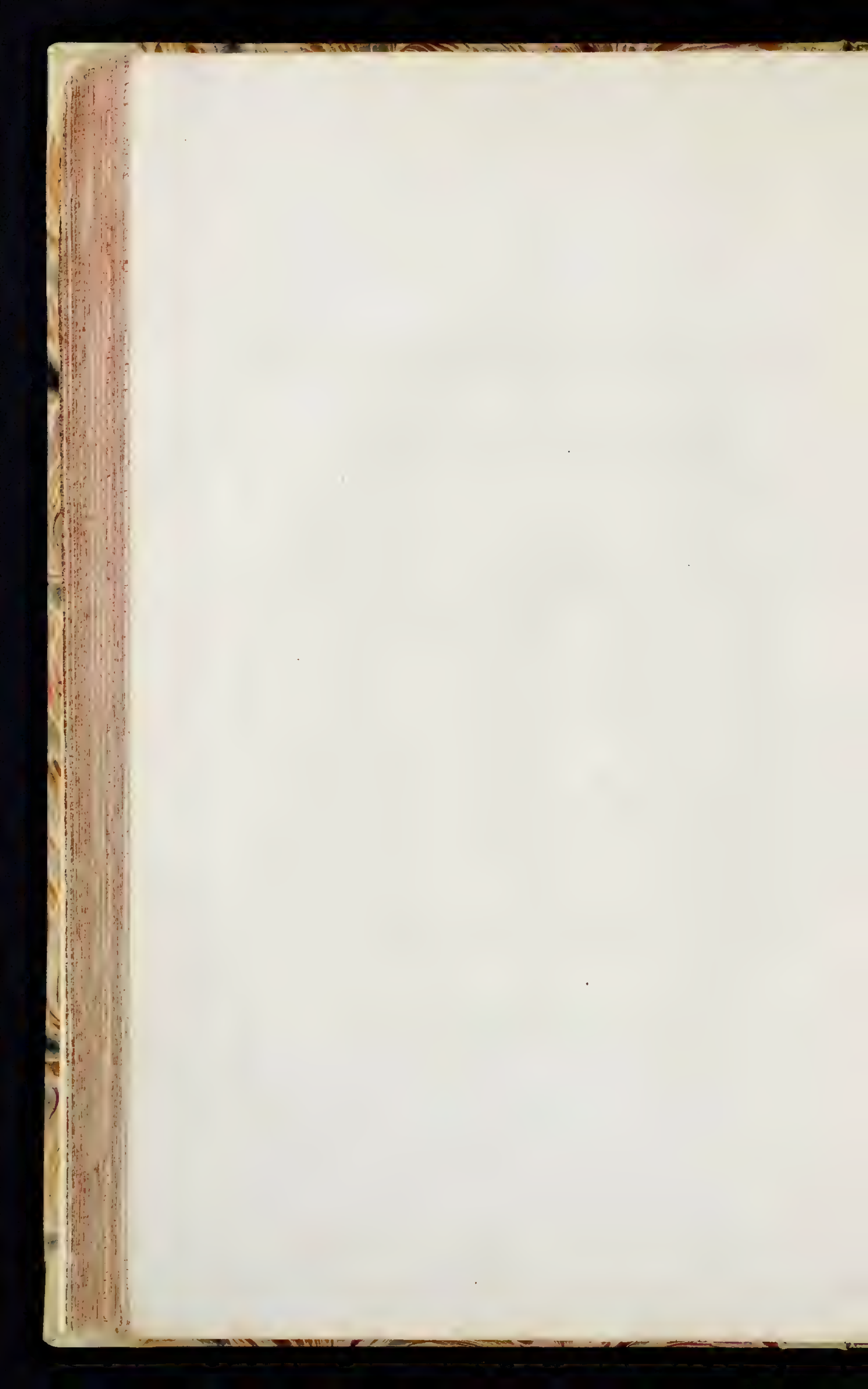


Fig. LIX.



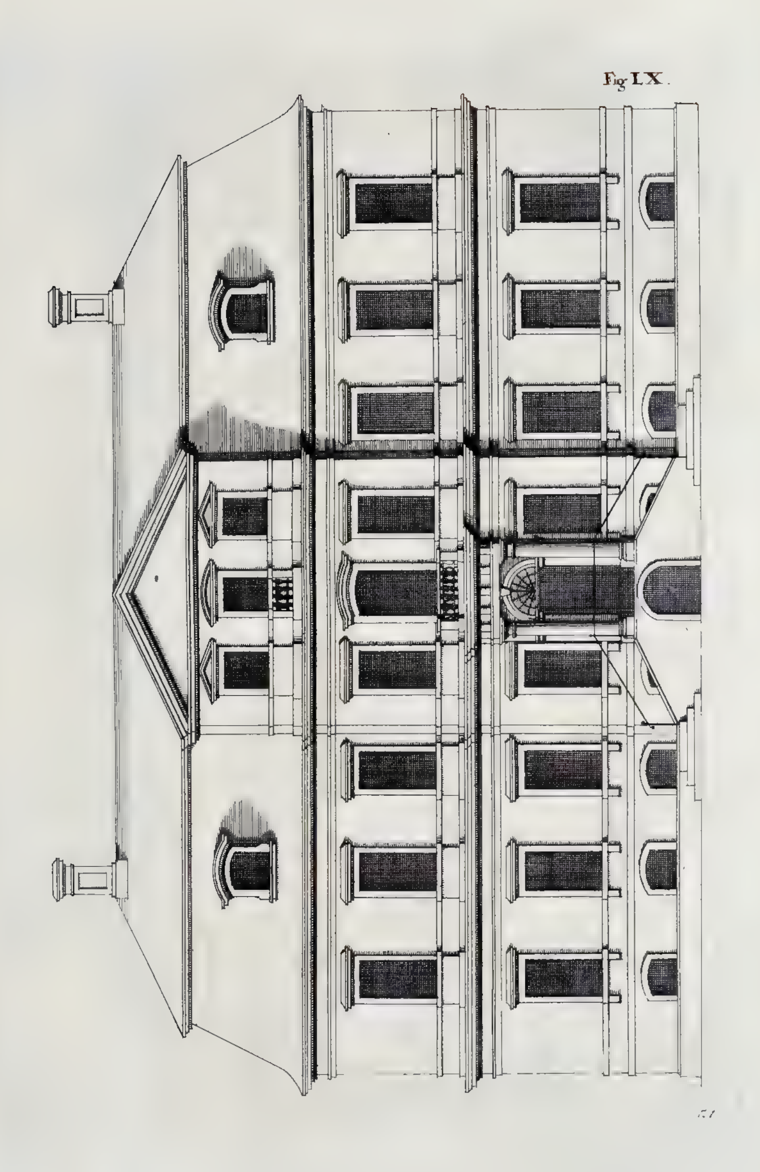


Fig LX.

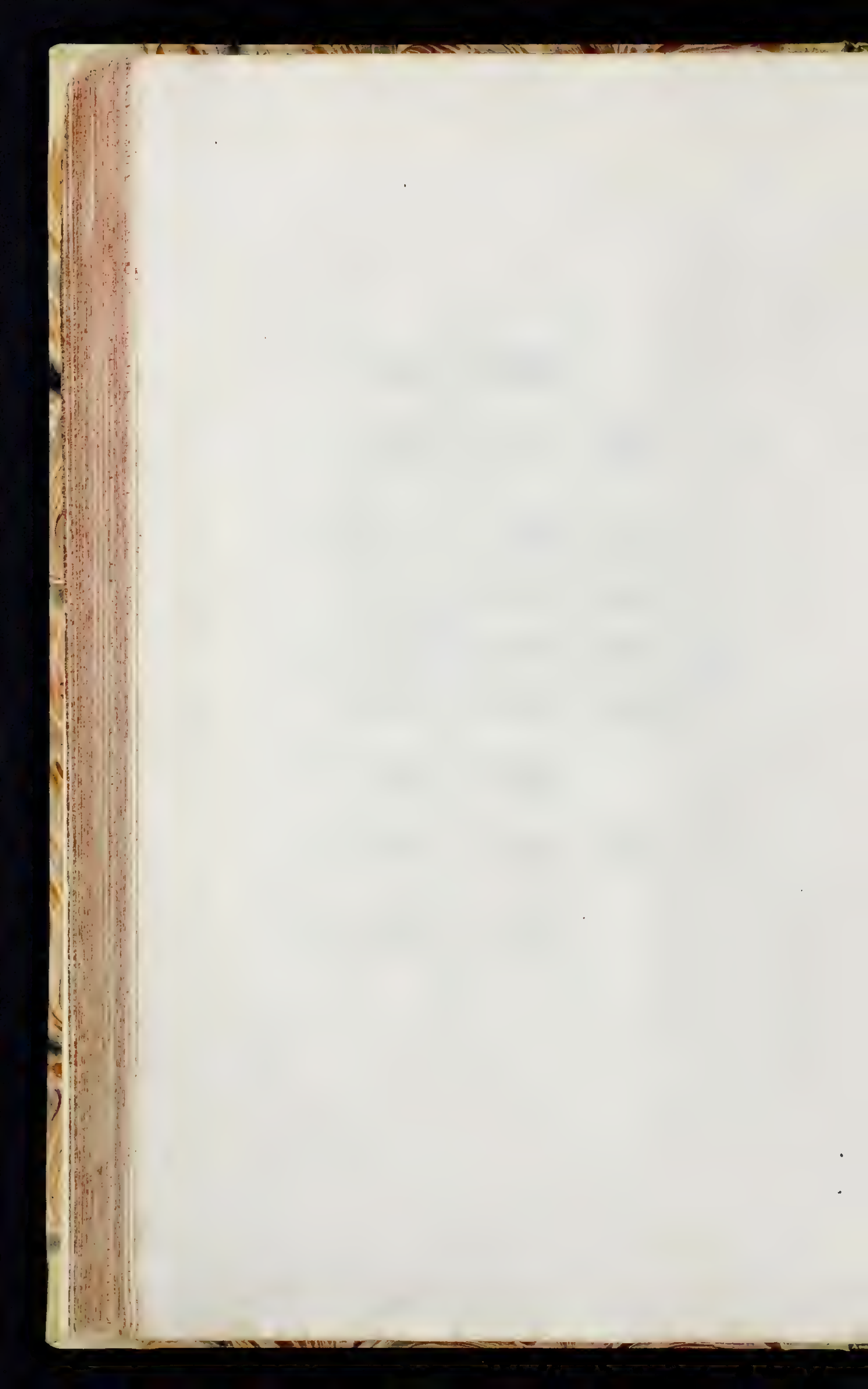
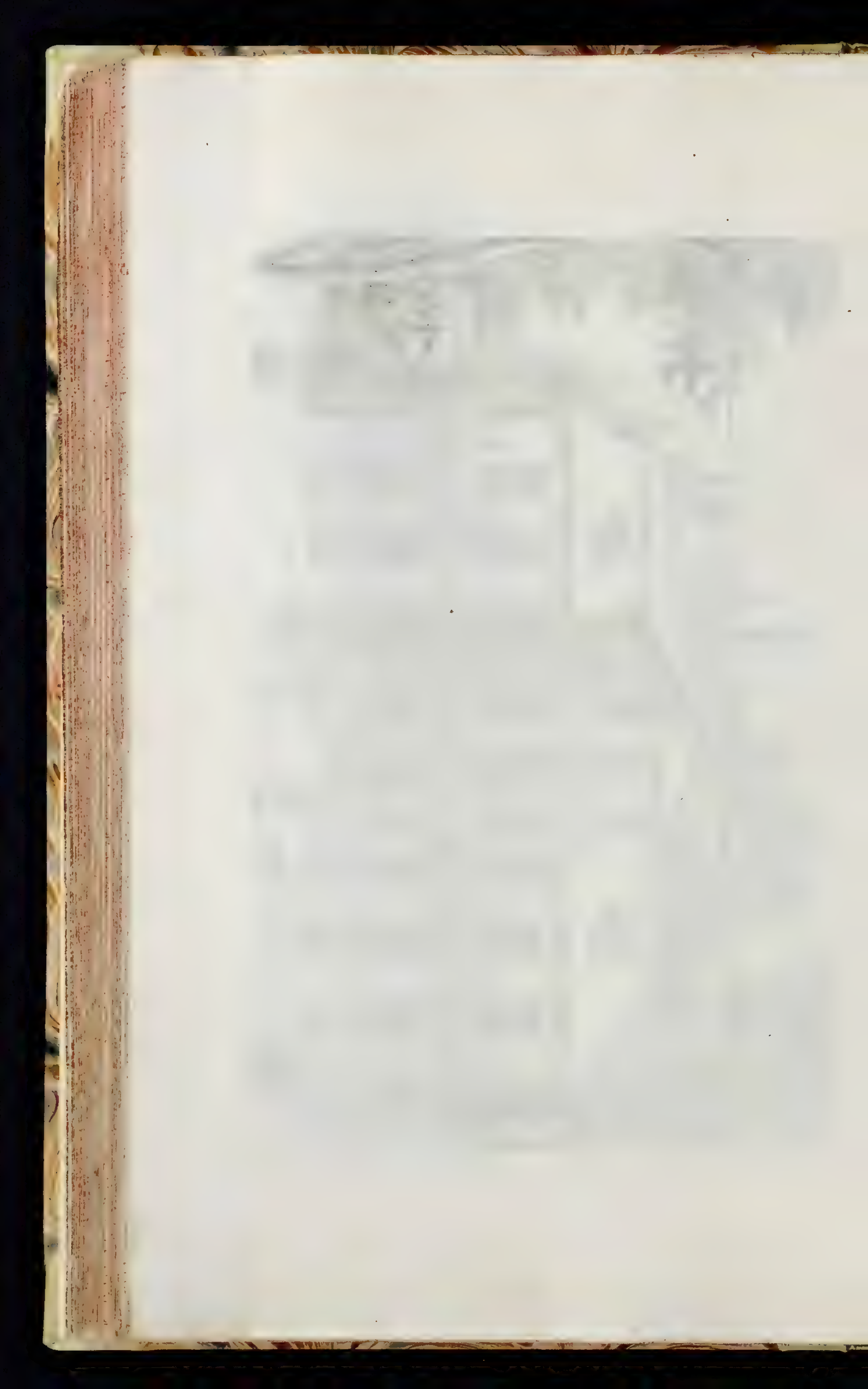
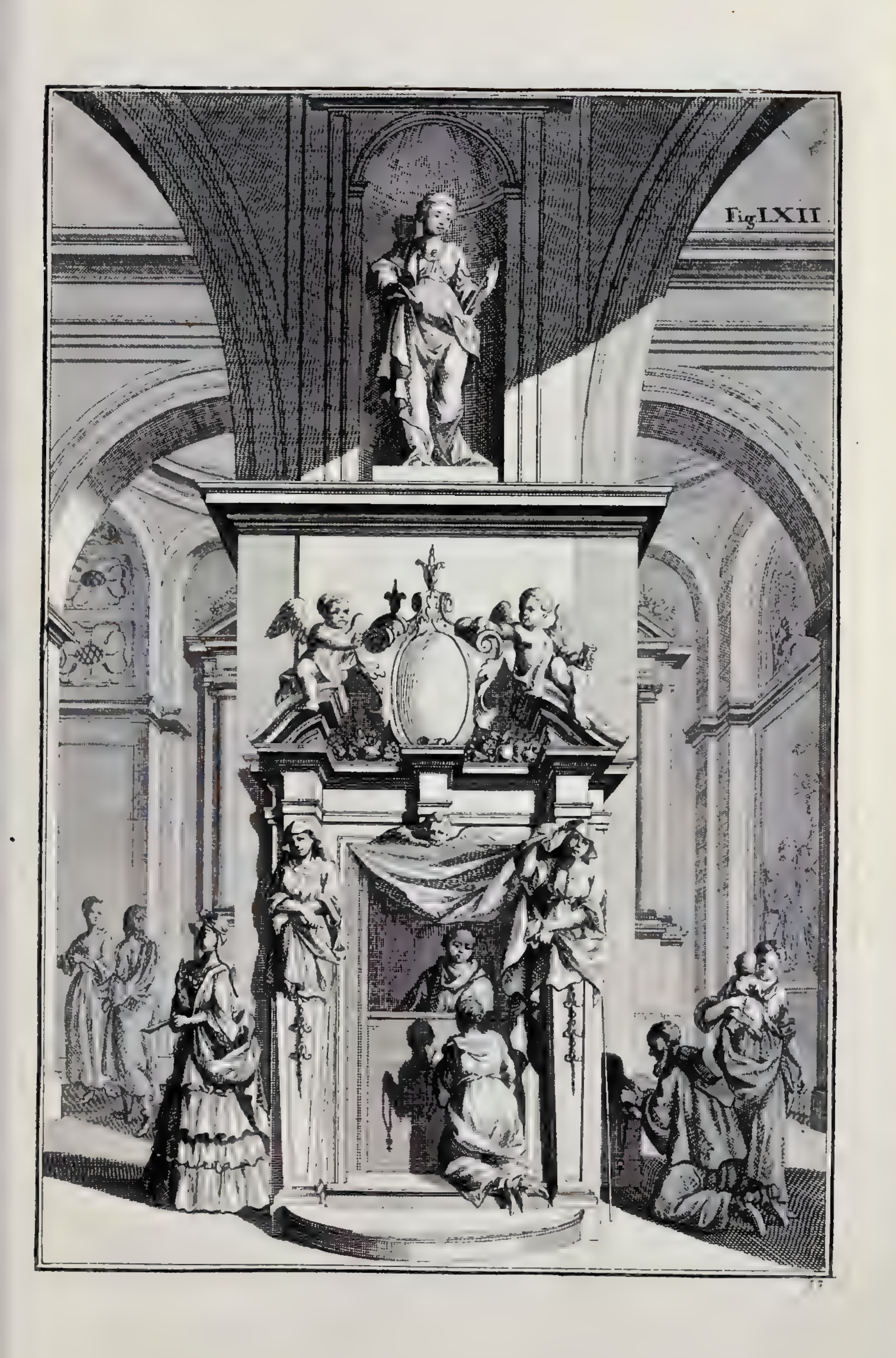




Fig. LXI




Fig.LXII

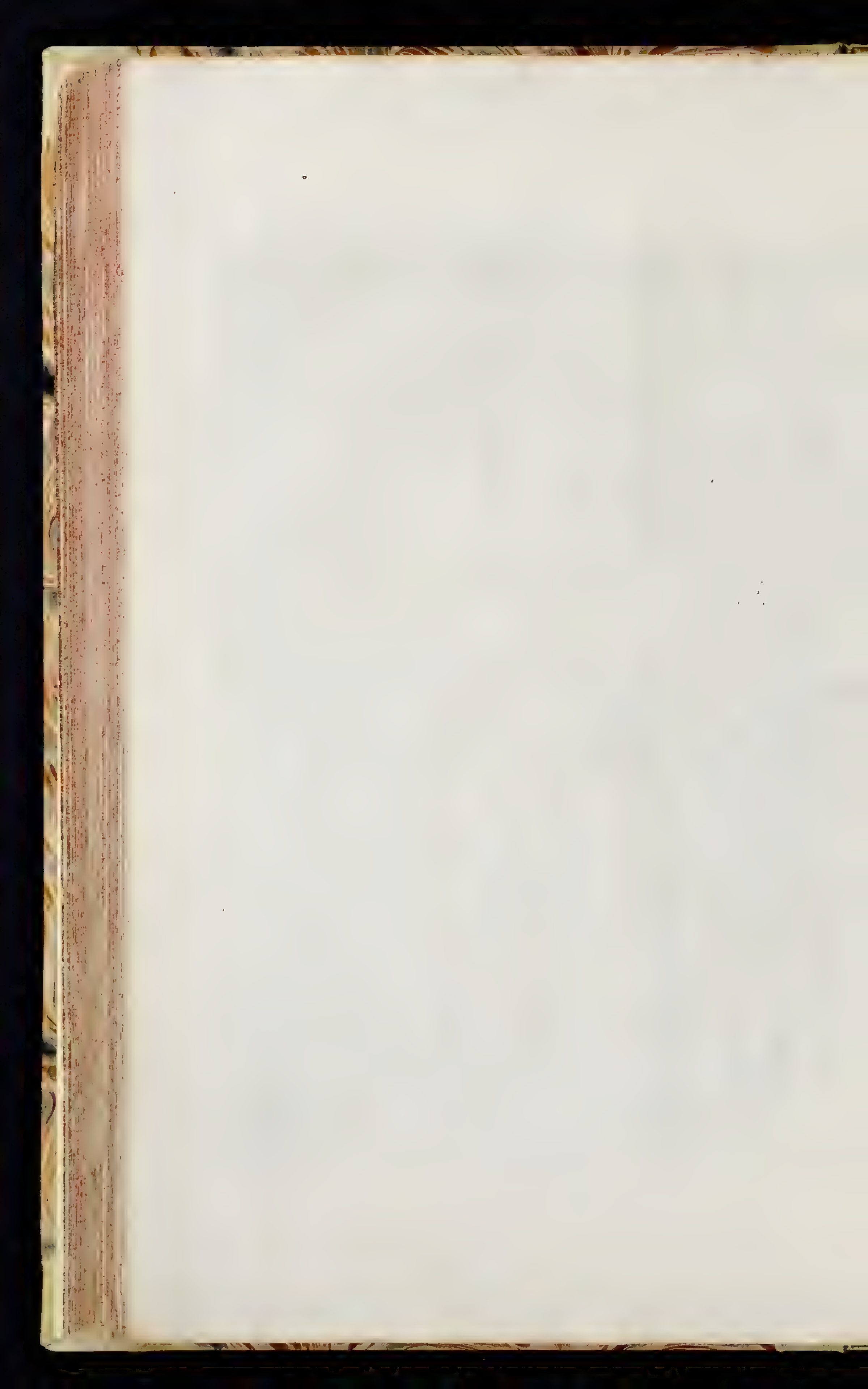
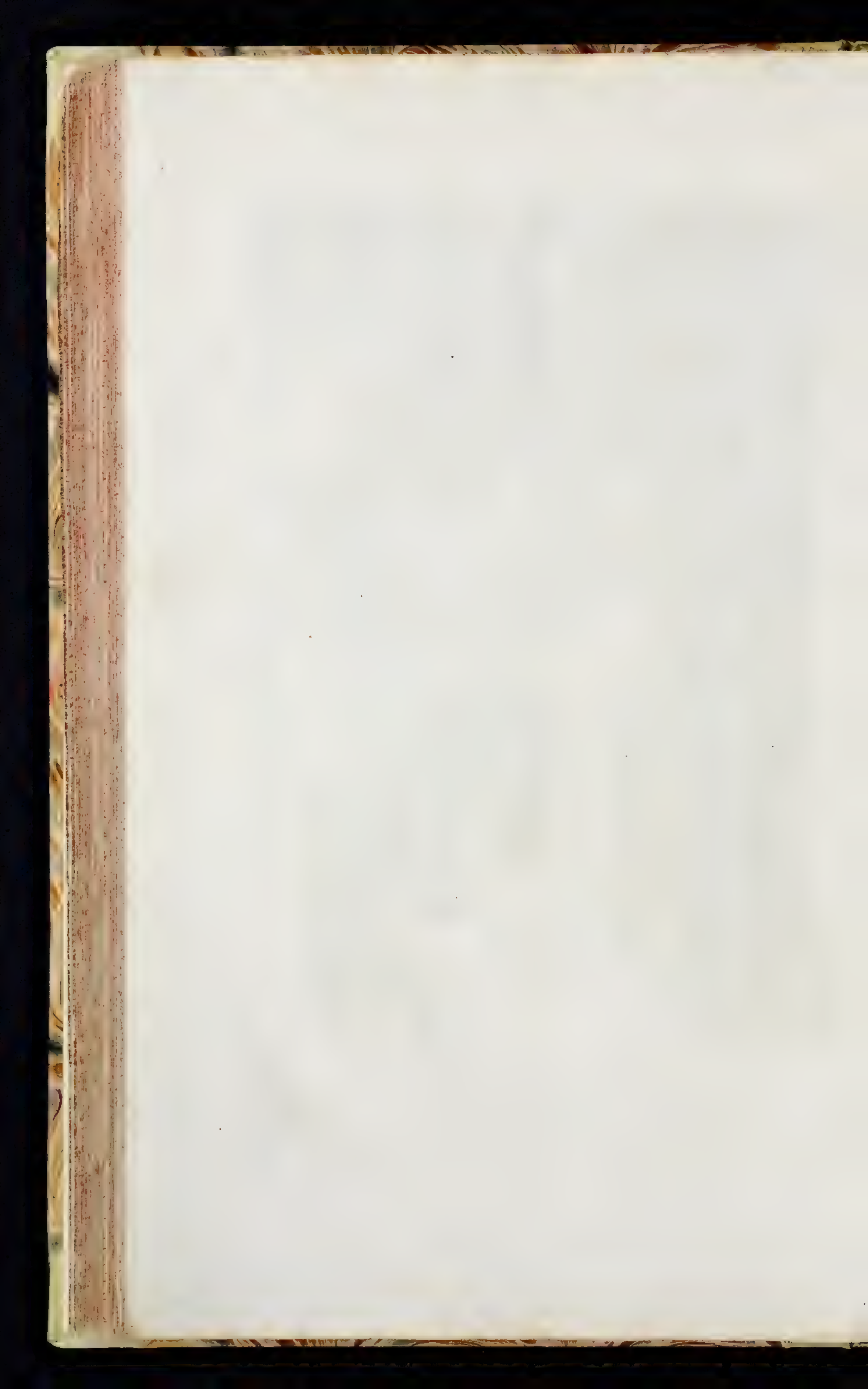
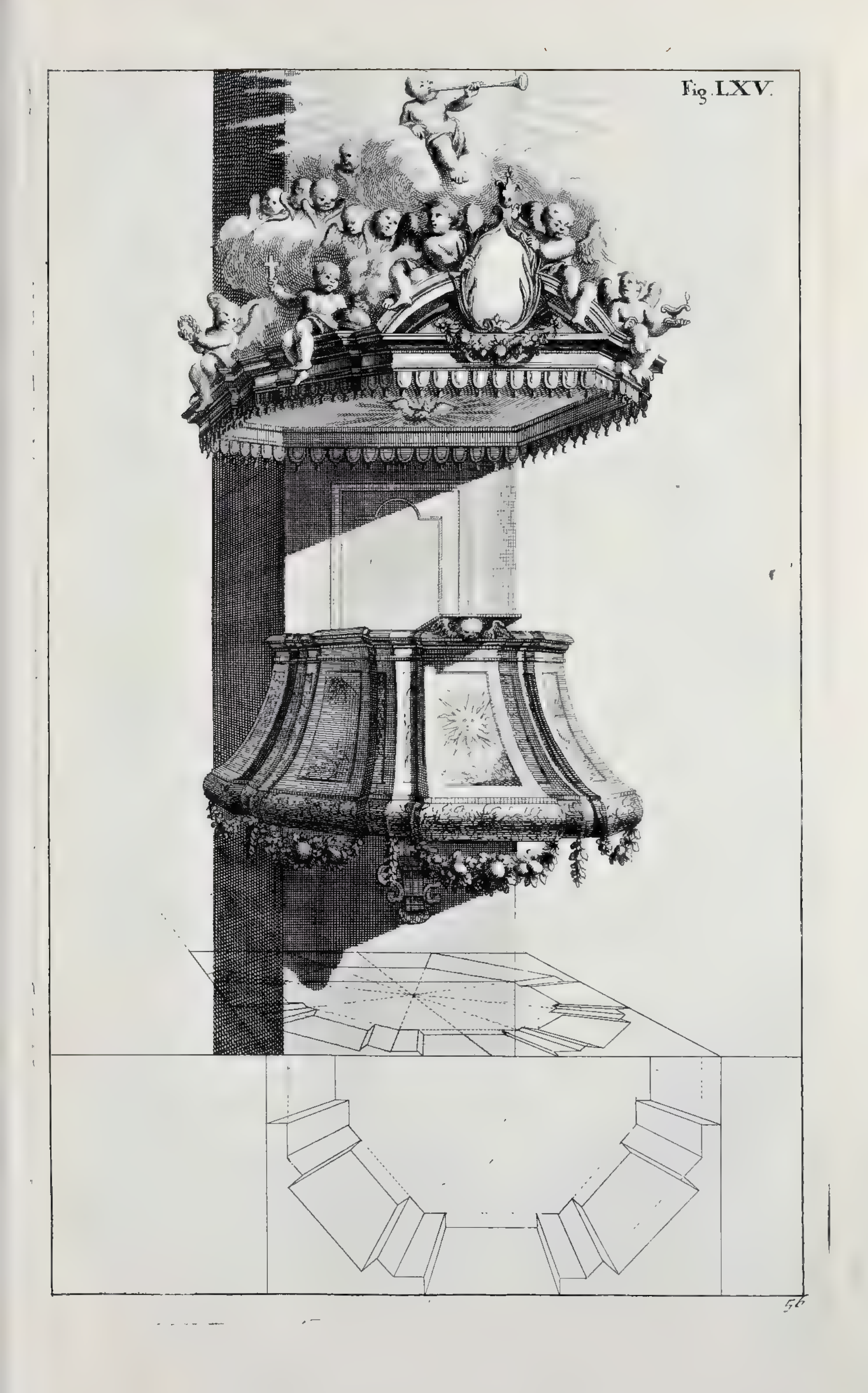


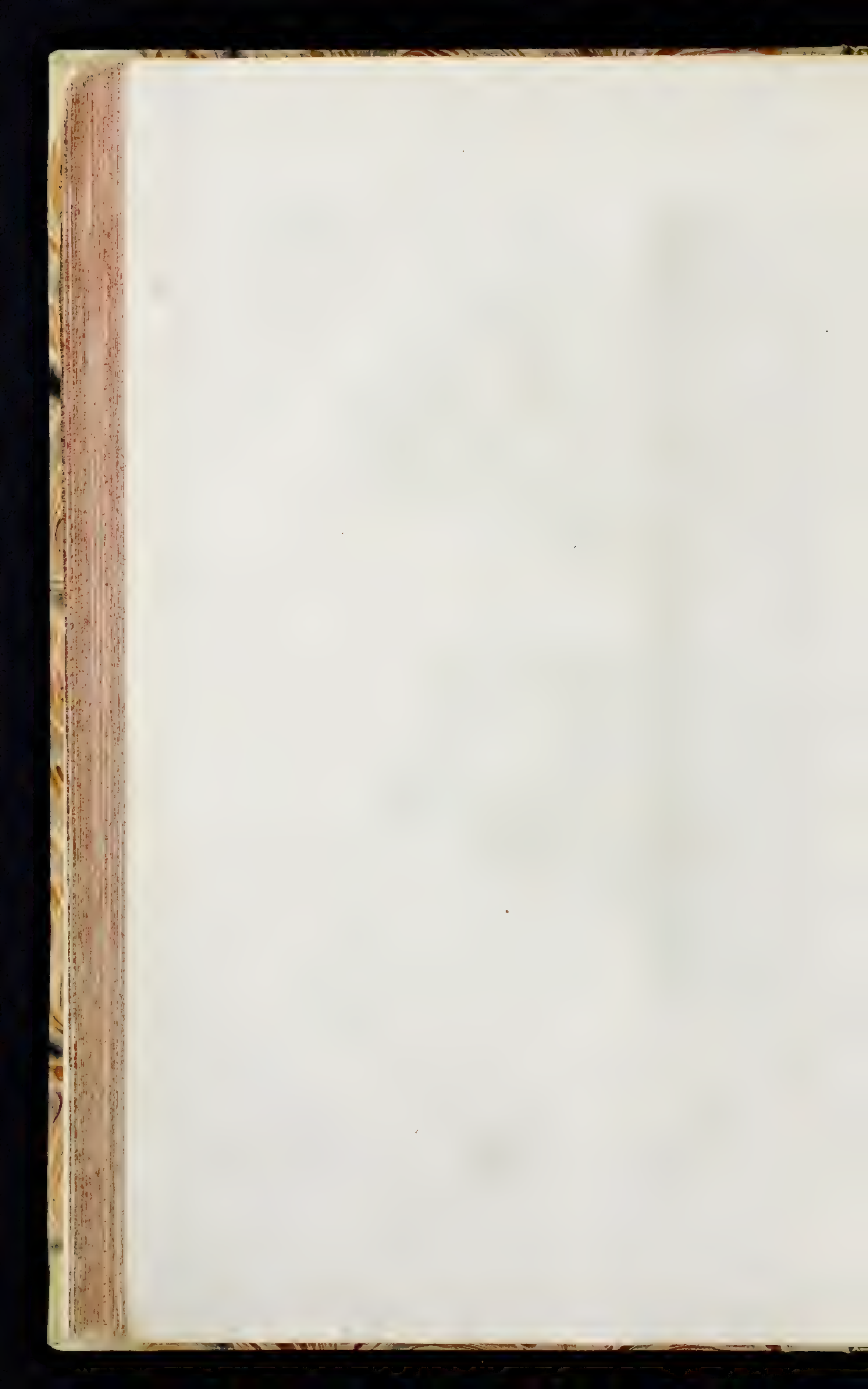

Fig. LXIII

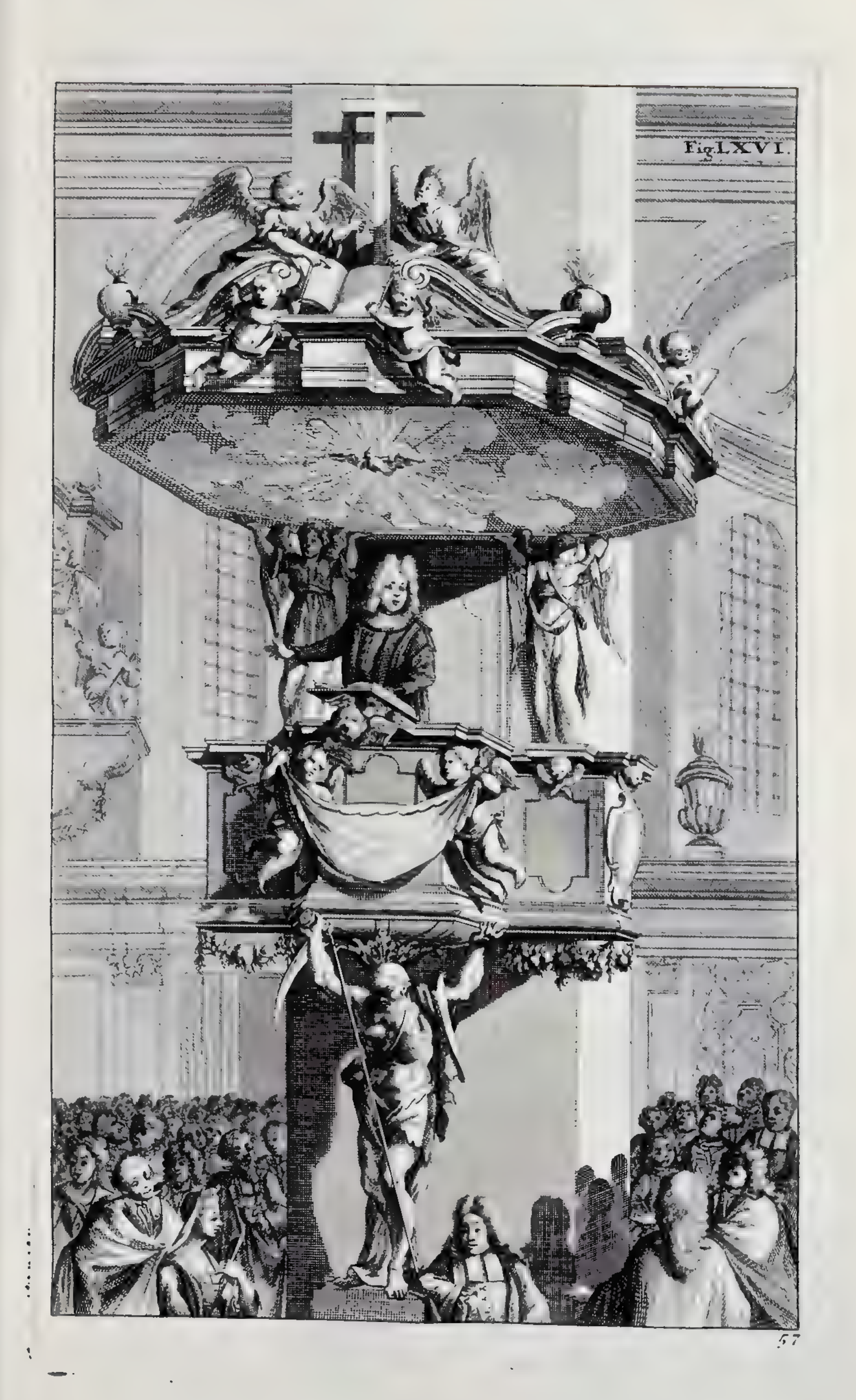



Fig LXIV




Fig. LXV.




Fig. LXVI.

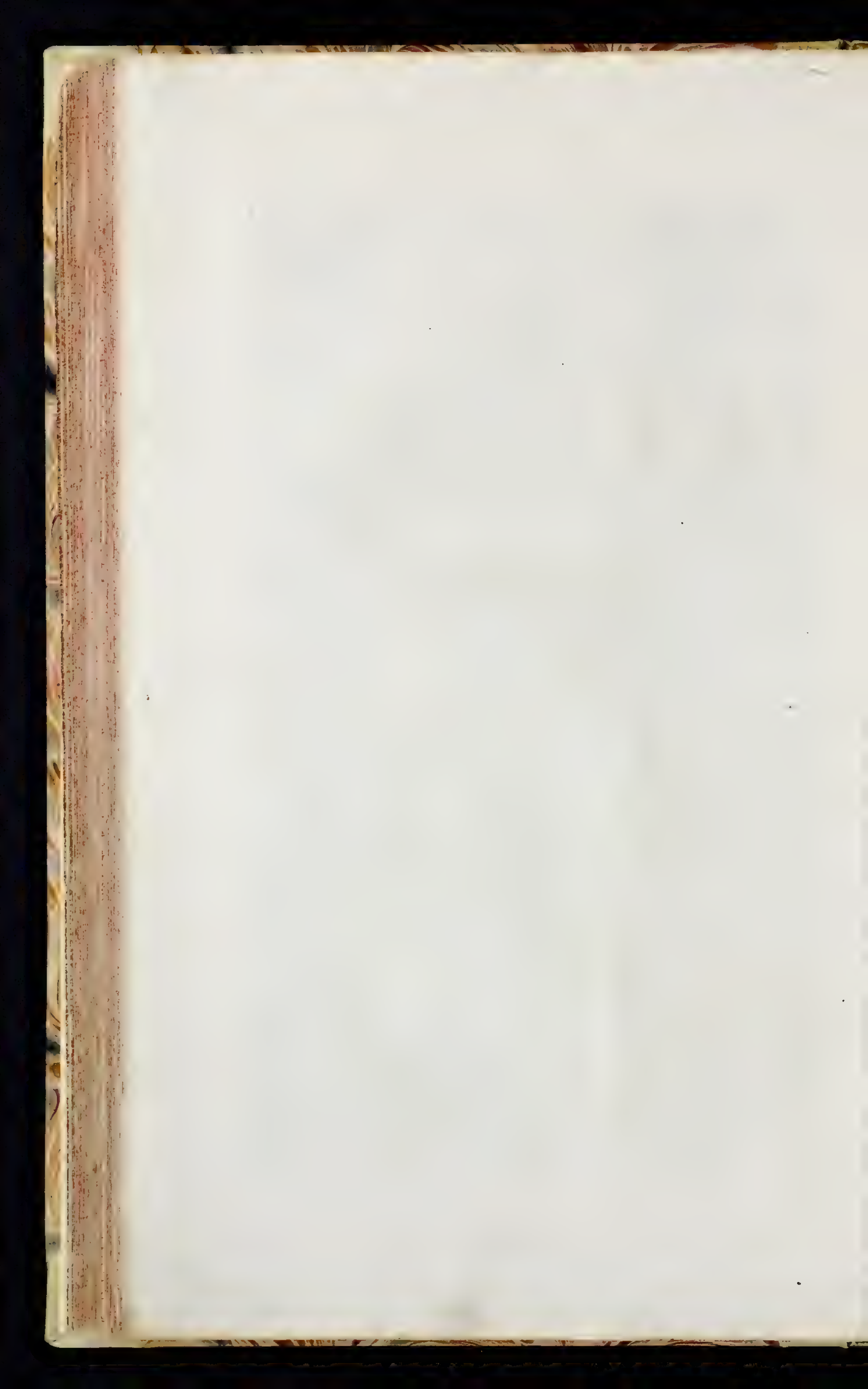
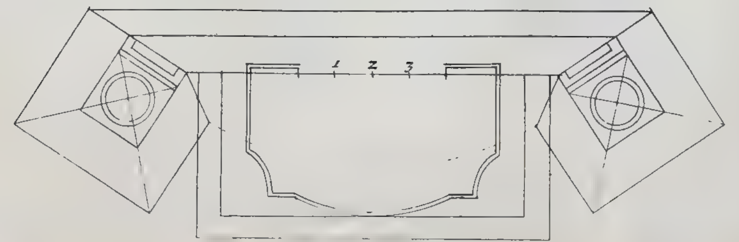


Fig. LXVI



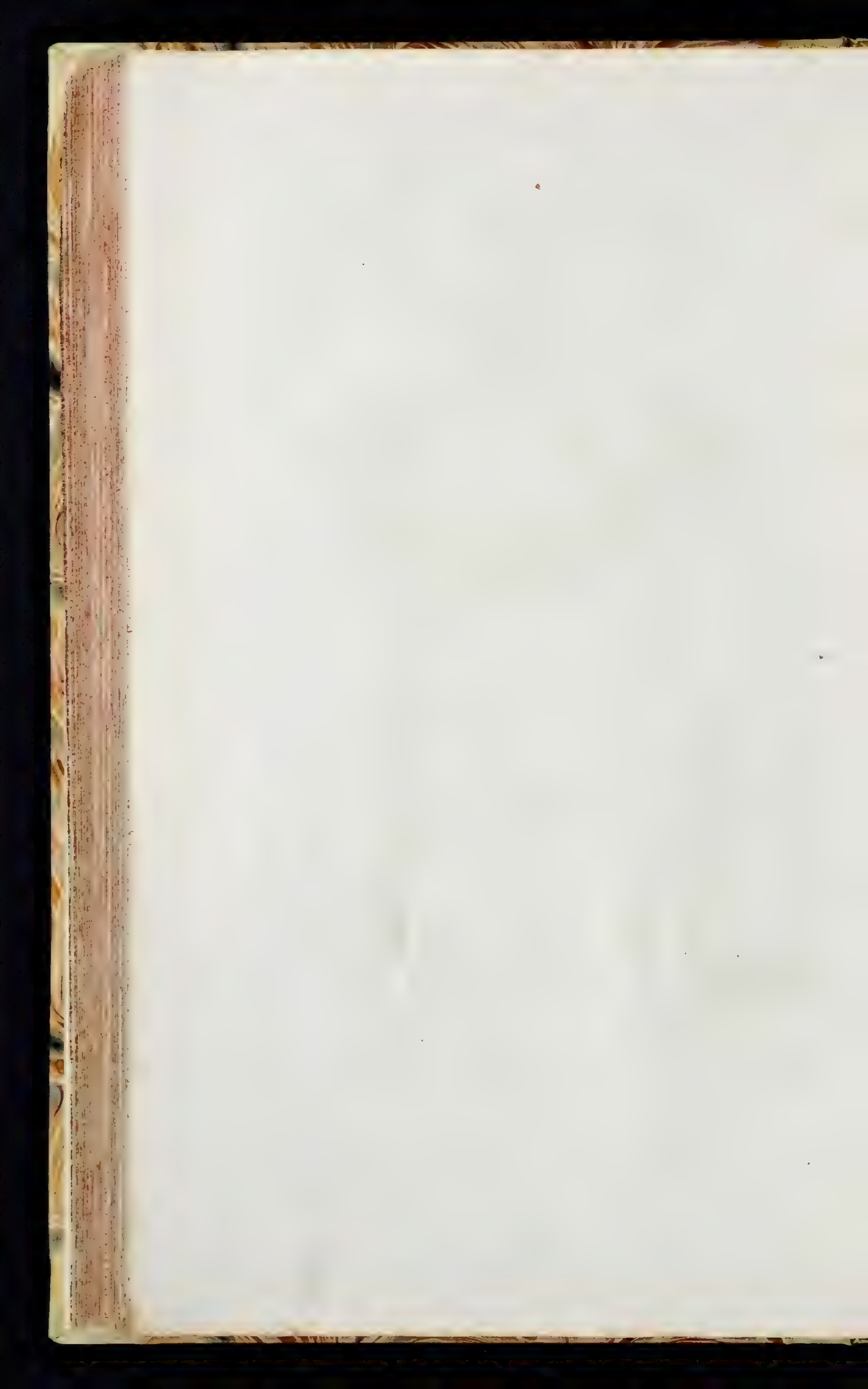



Fig. LXVIII

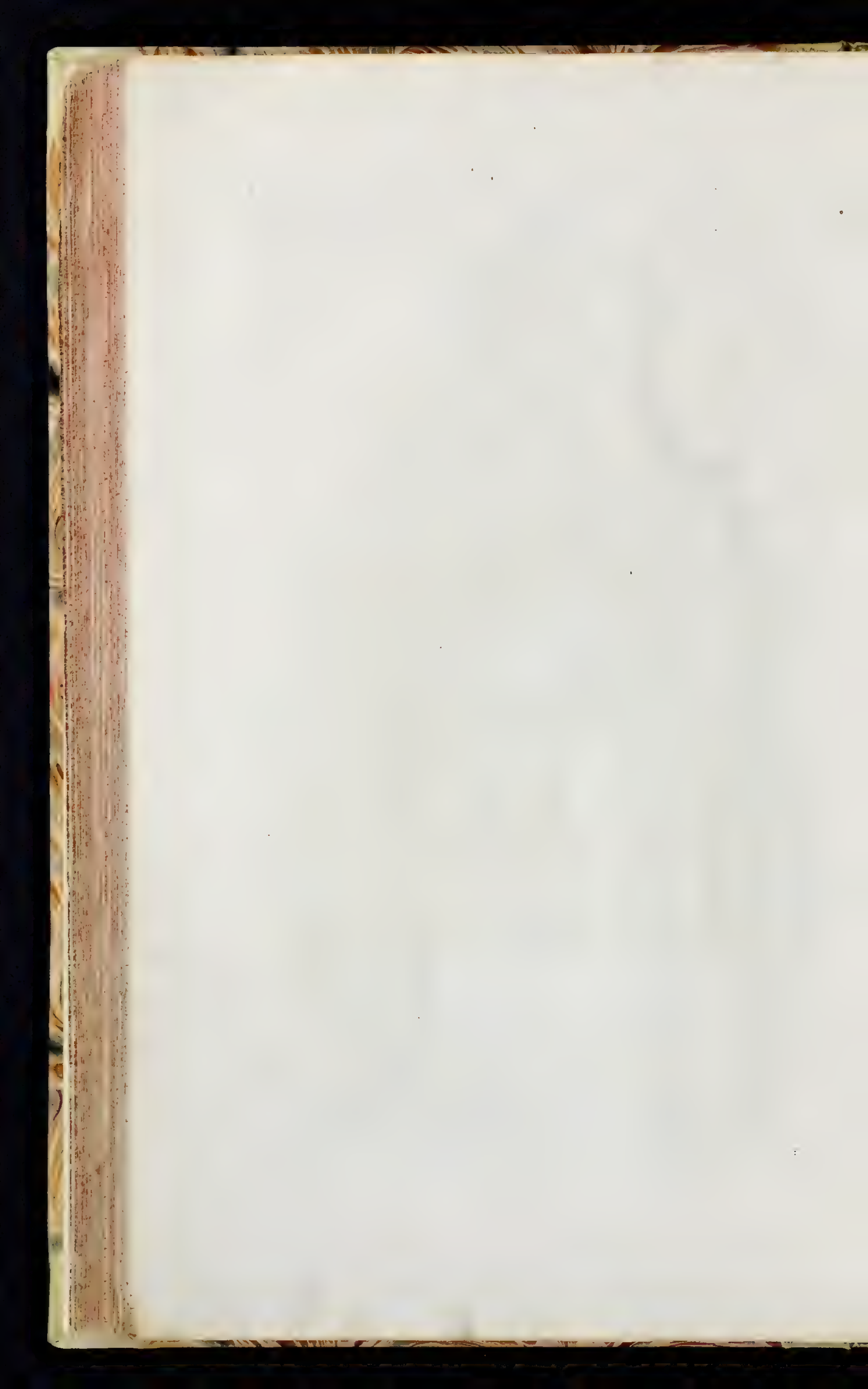



Fig. LXIX

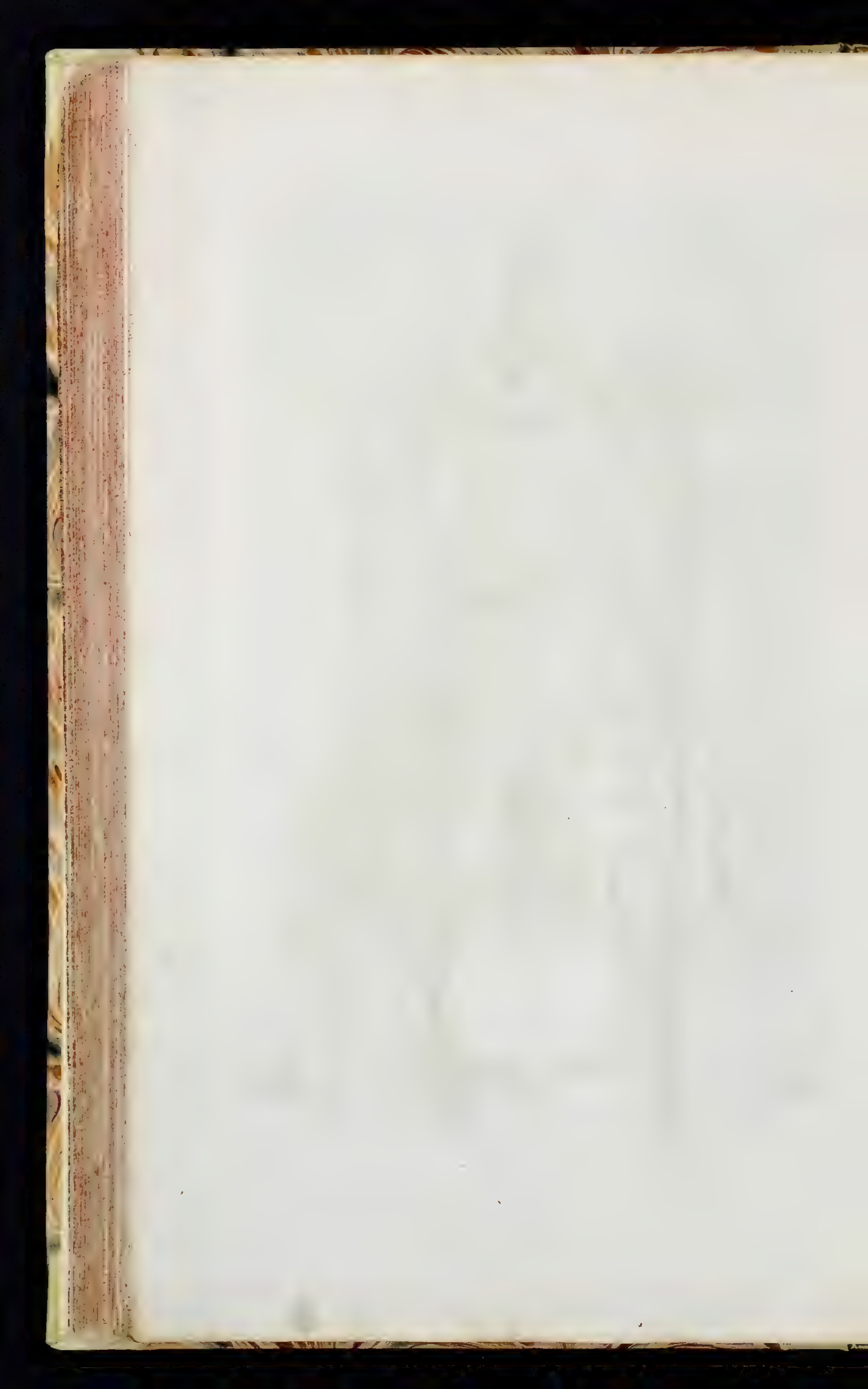



Fig. LXX.

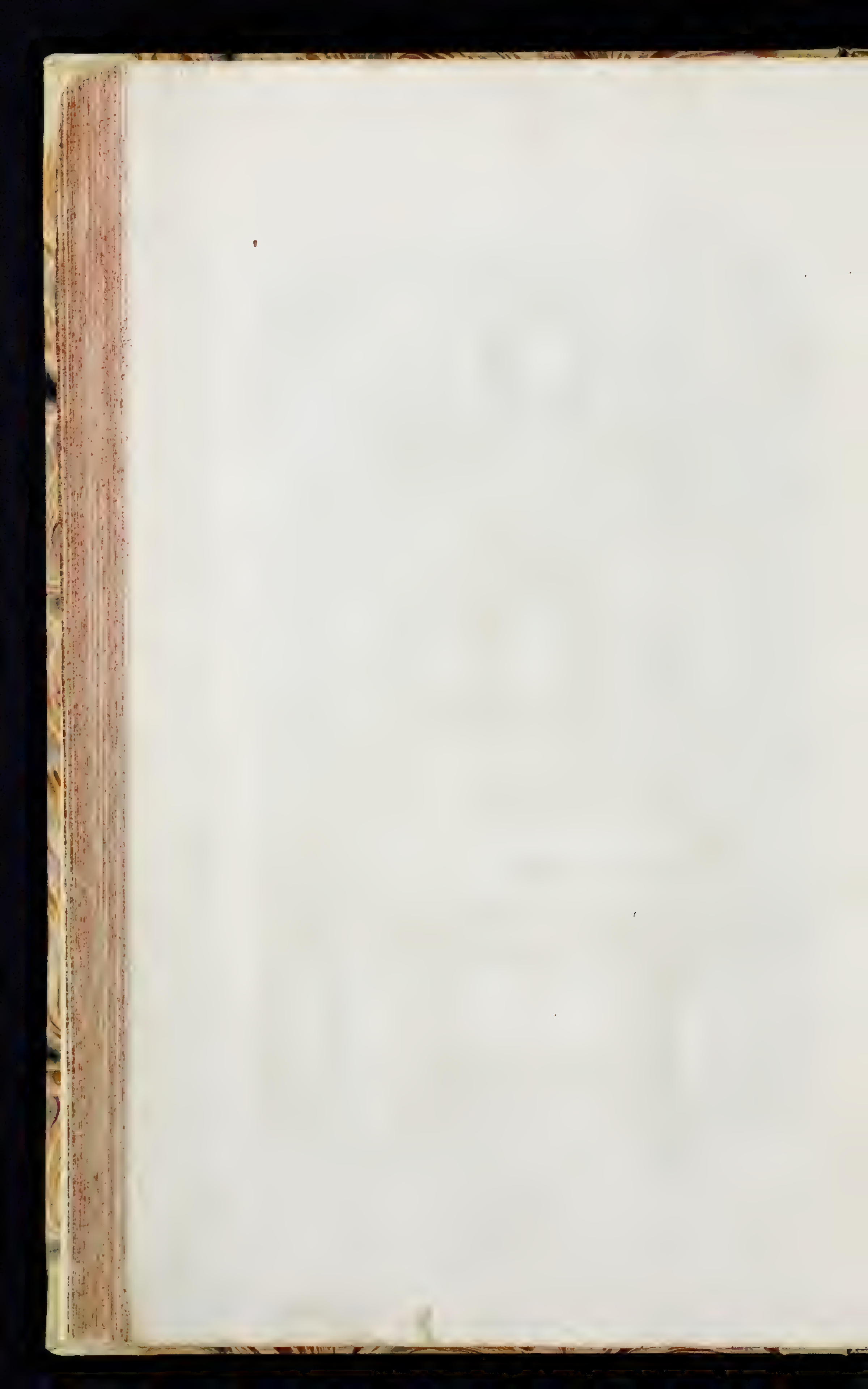



Fig. LXXI.




Fig. LXXII.




Fig. LXXIII
64



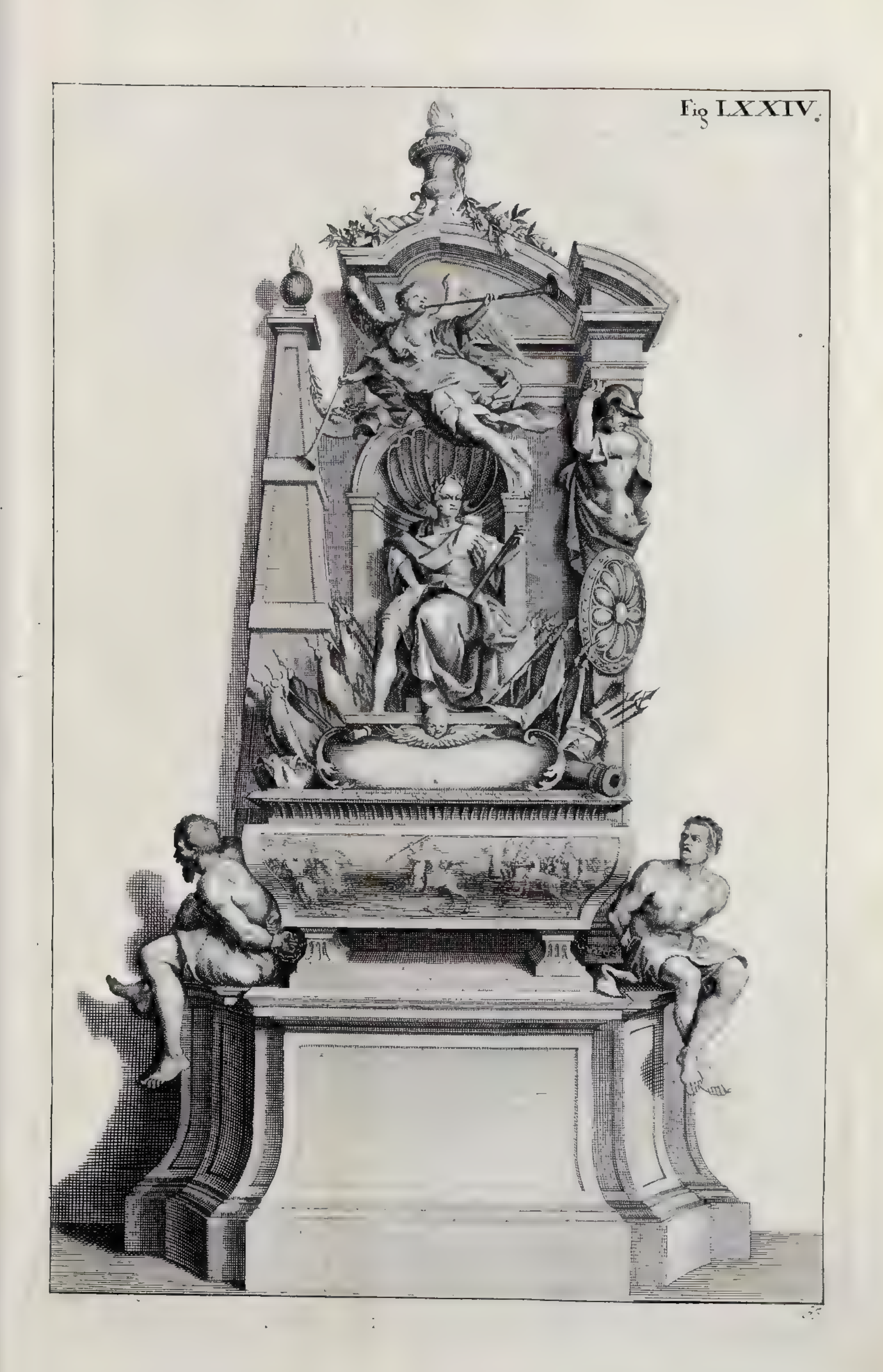


Fig LXXIV.

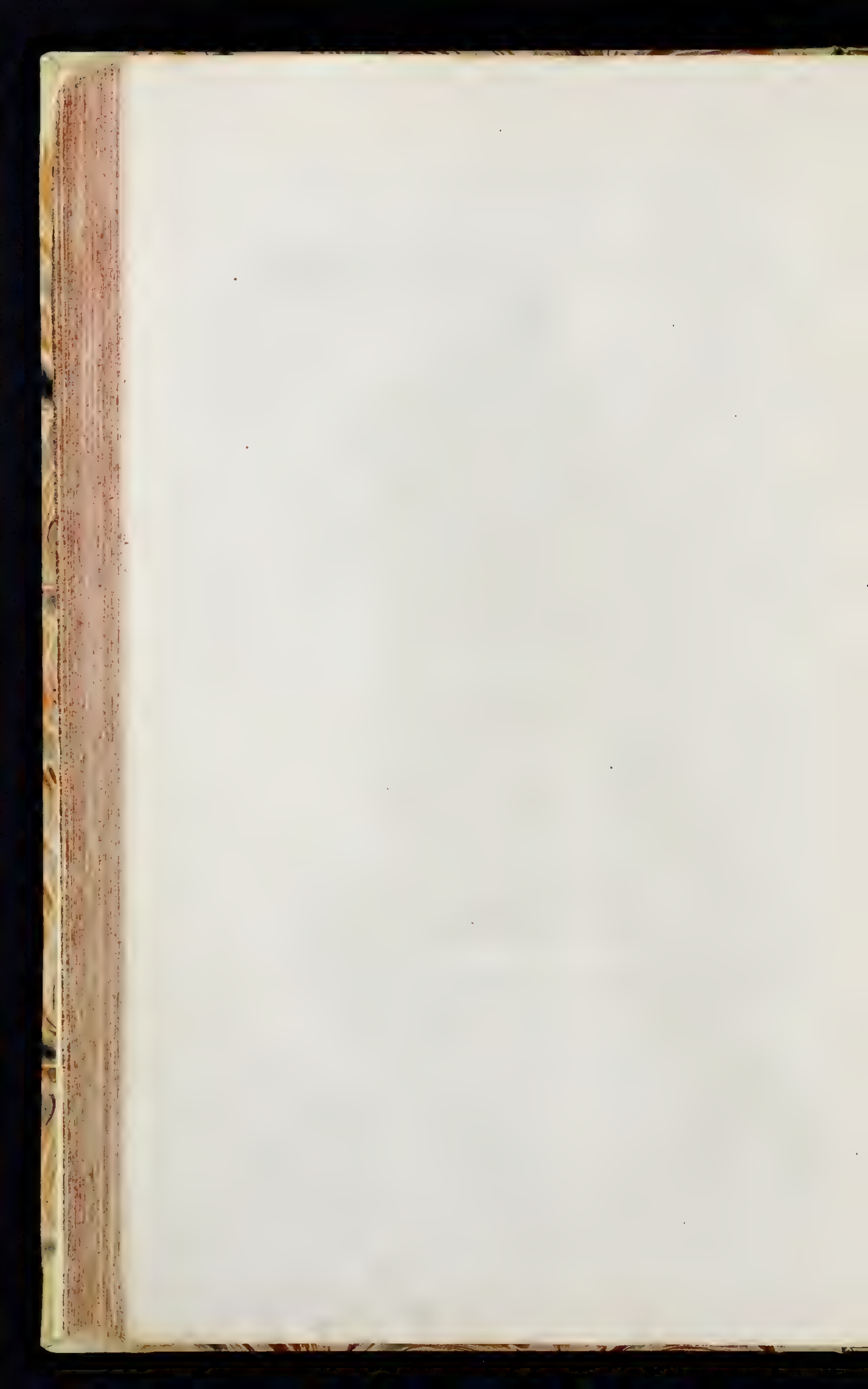




Fig. LXXV.

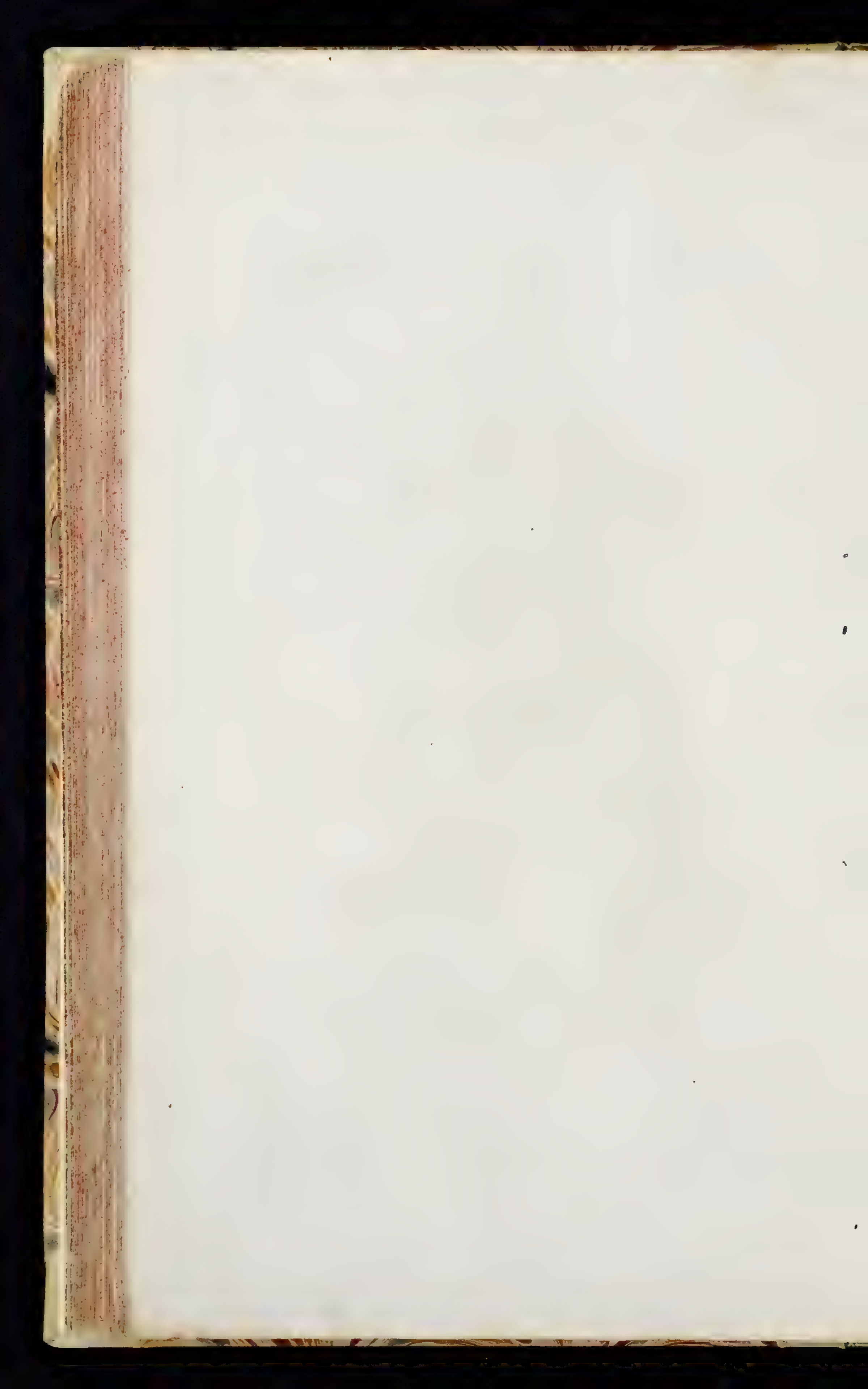


Fig. LXXVI.

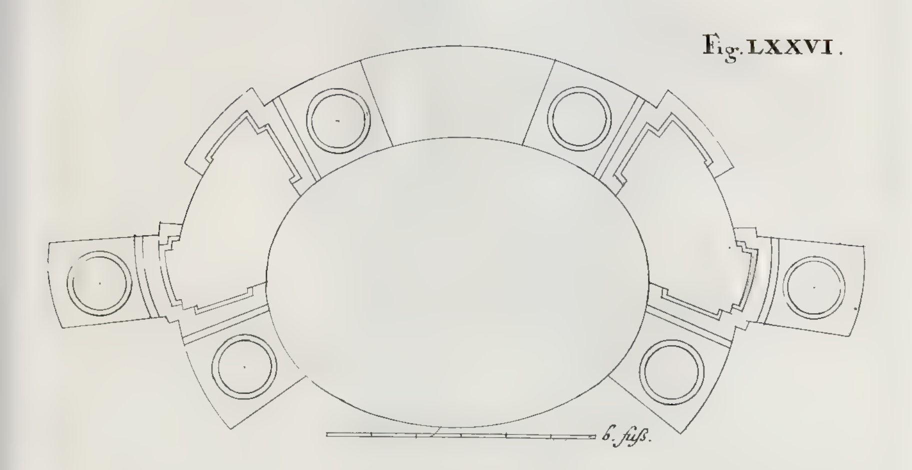
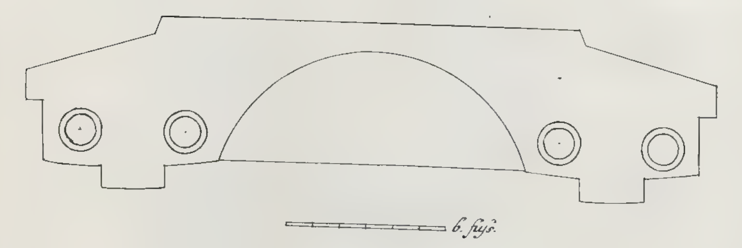
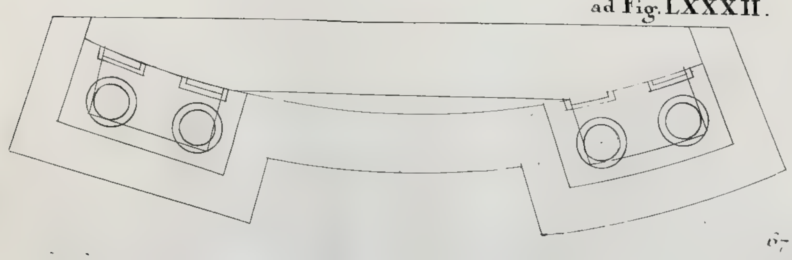


Fig. LXXVII.



ad Fig. LXXXII.



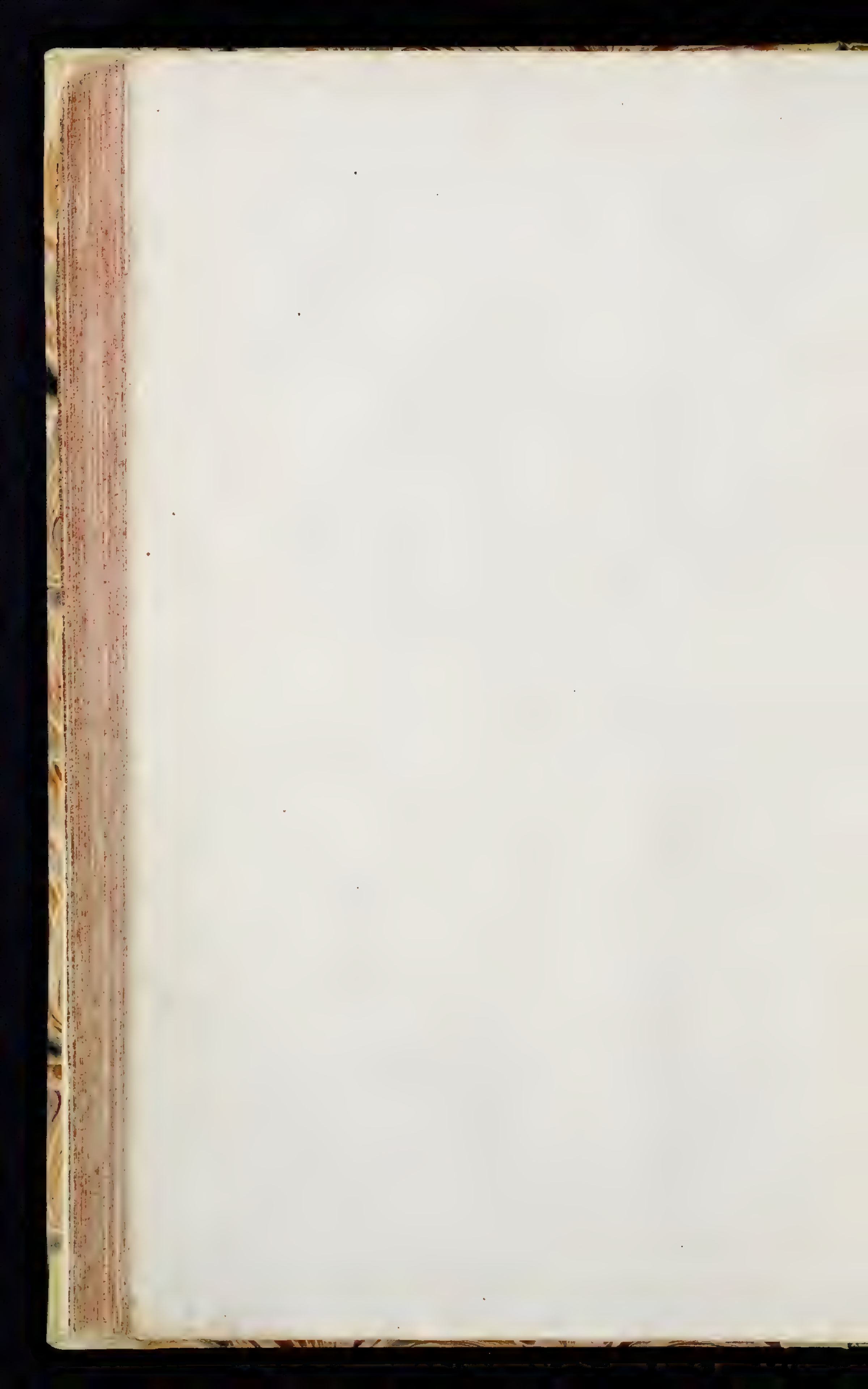
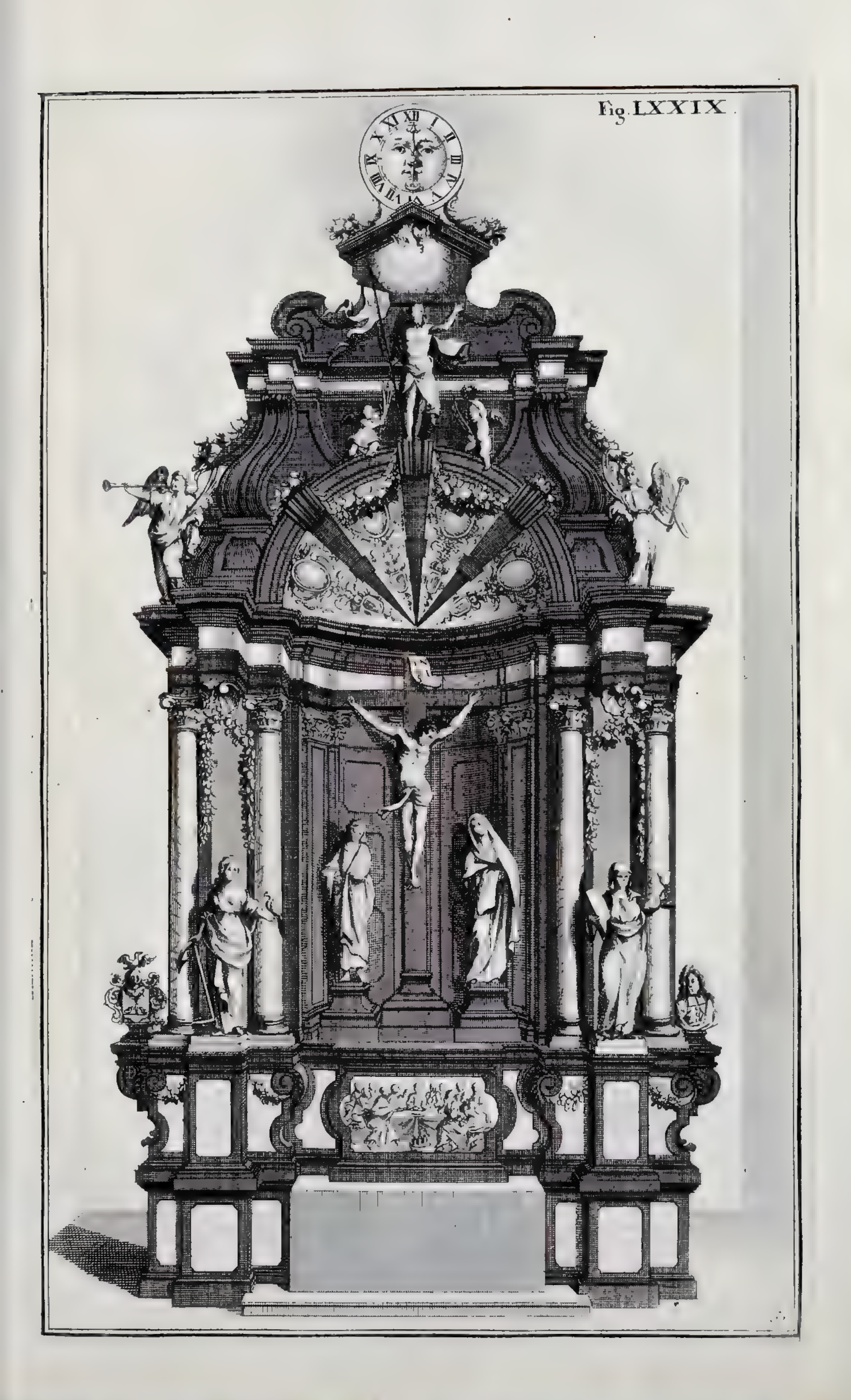



Fig. LXXVIII




Fig. LXXIX.

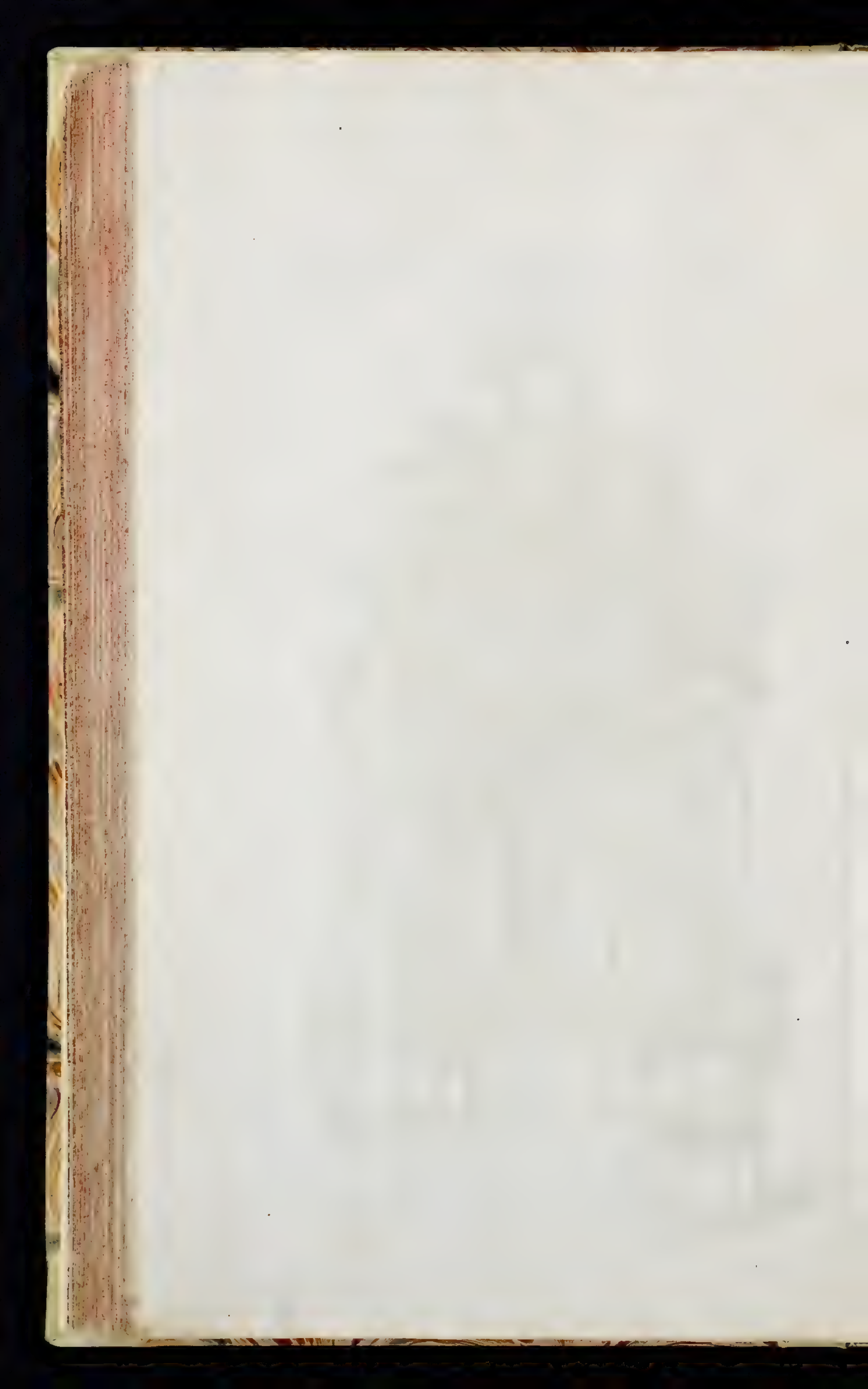



Fig. LXXX.
INRI



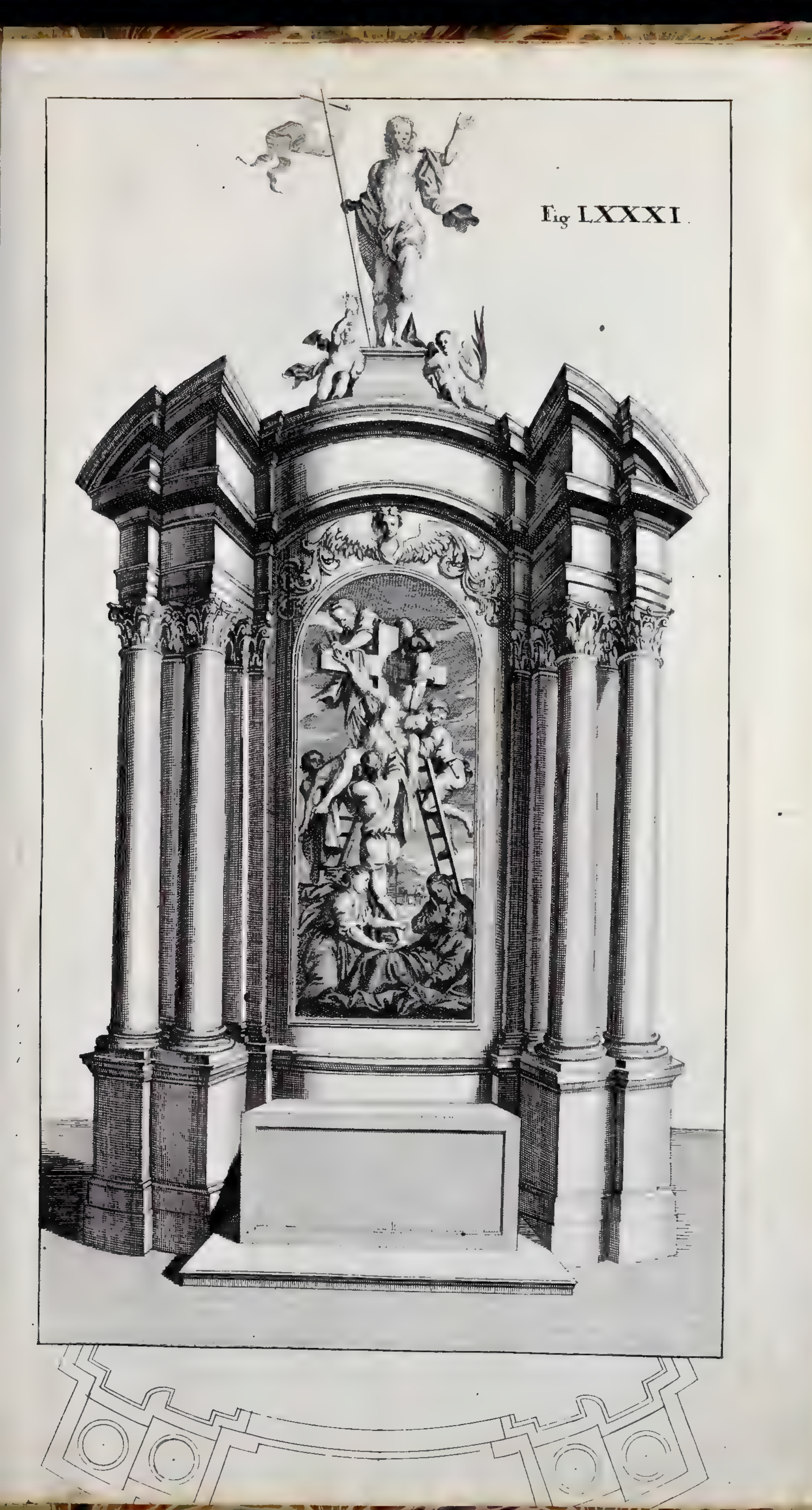

Fig LXXXI.




Fig. LXXXII
IHS

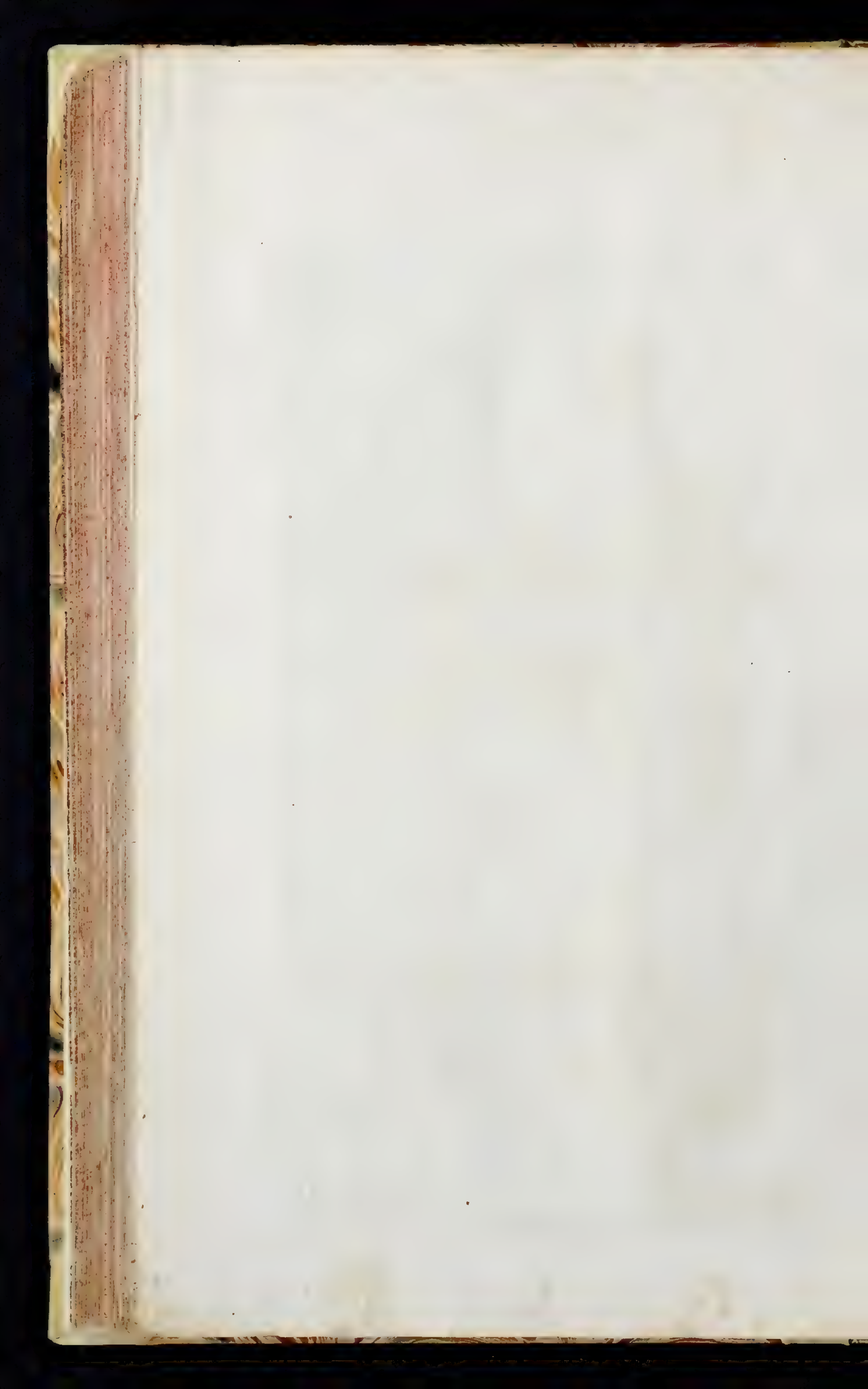


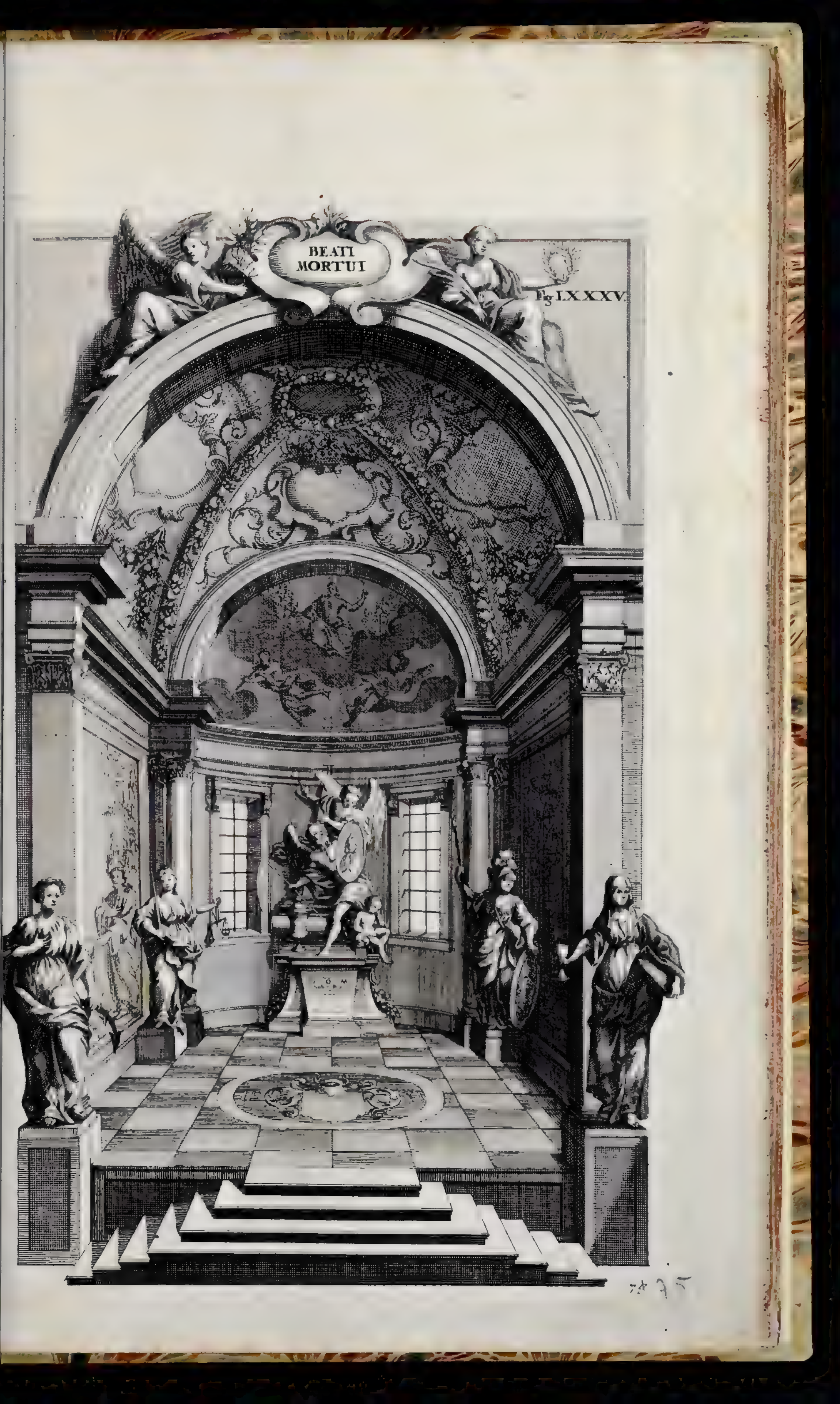


Fig. LXXXIII.

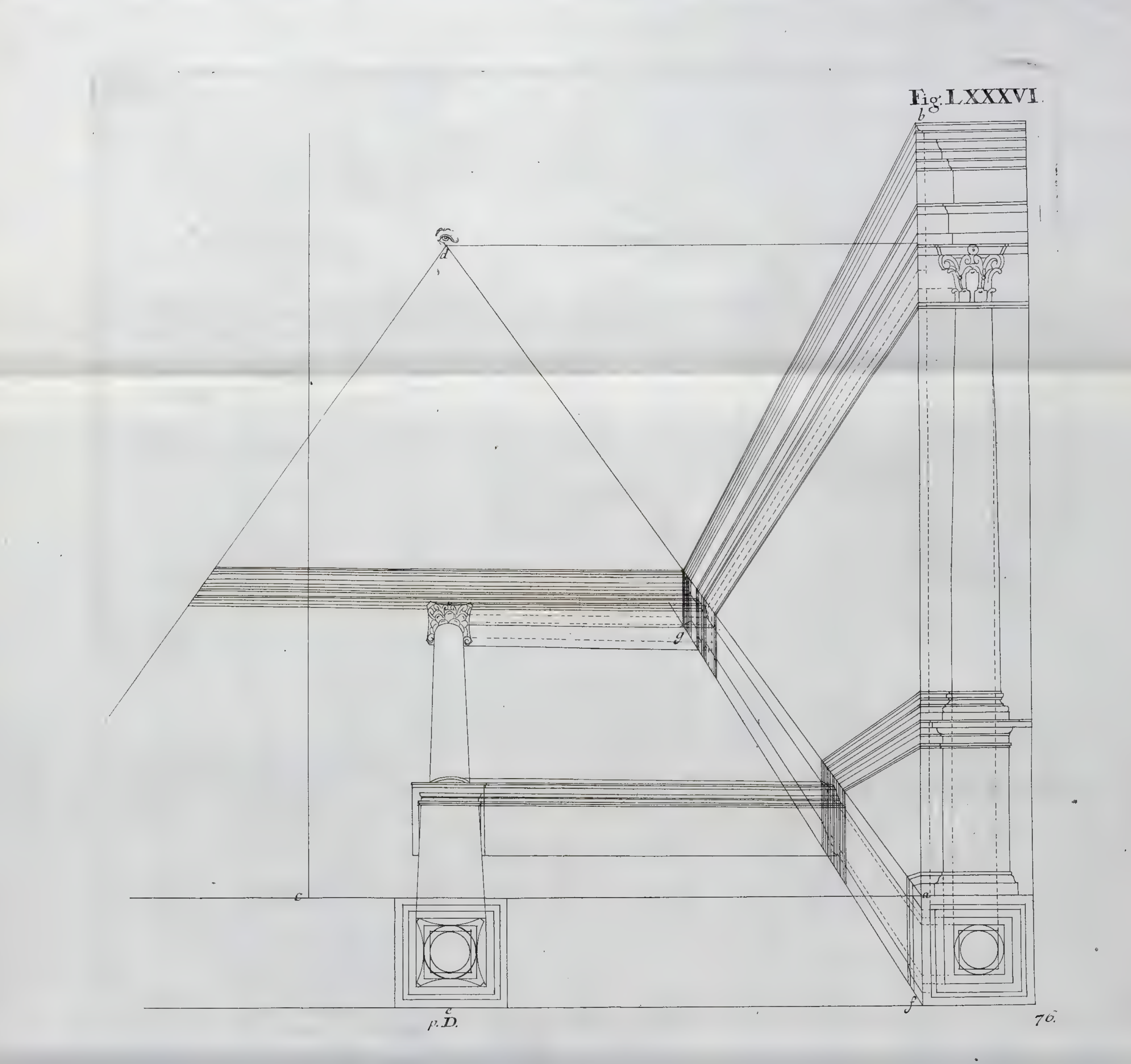


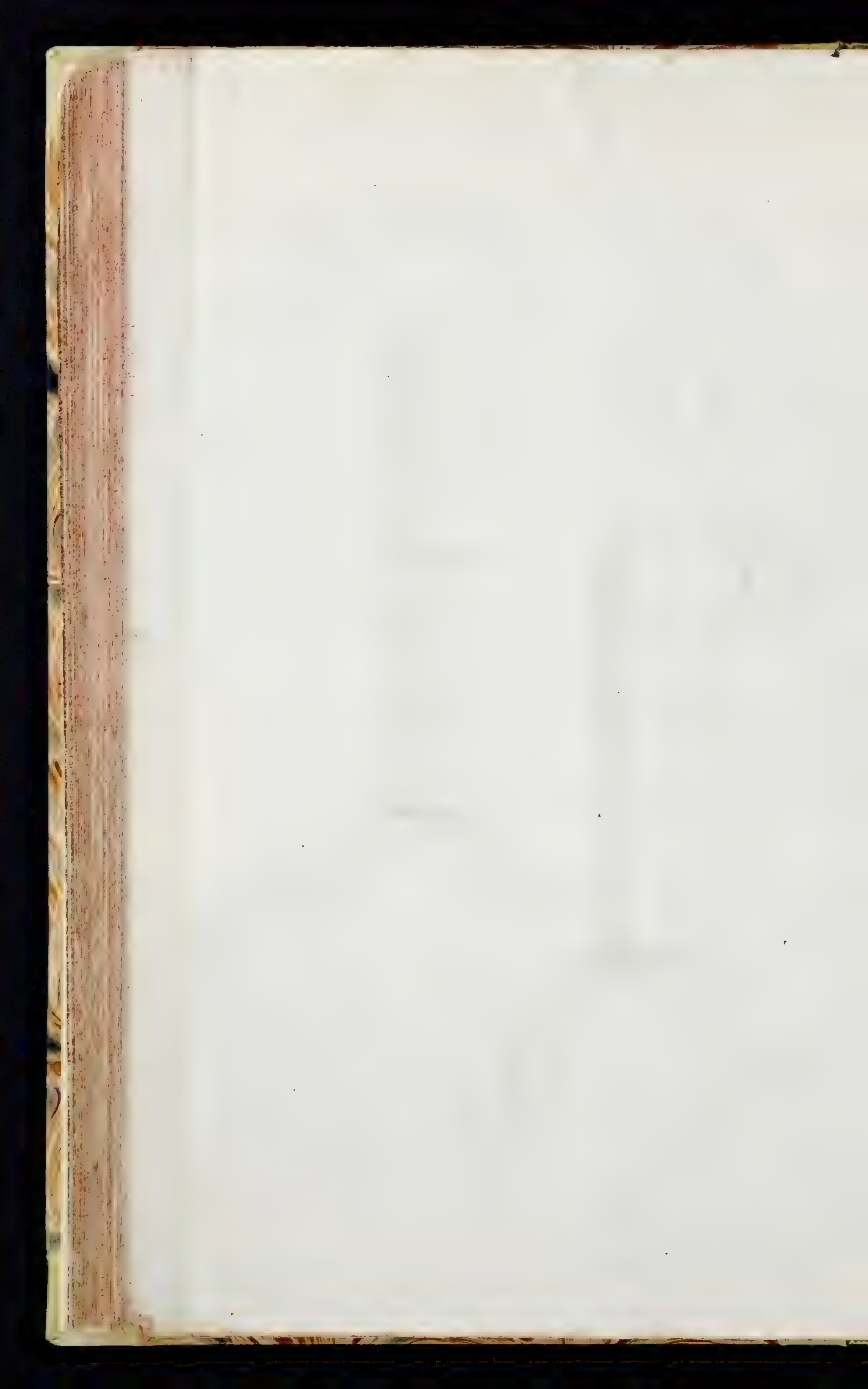

Fig. LXXXIV.

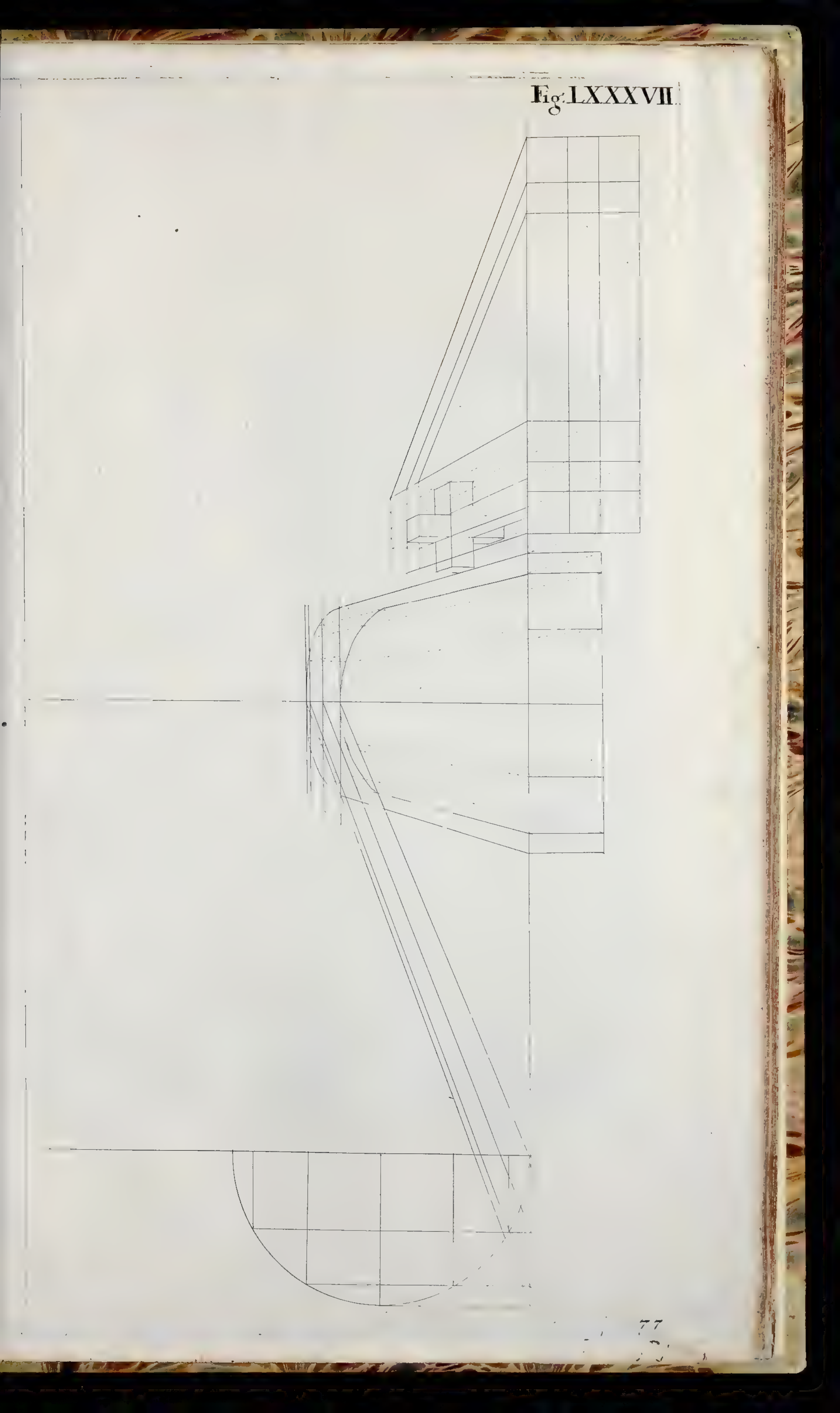



BEATI
MORTUI
Fig. LXXXV.




Fig. LXXXVI.
b
d
g
c
a
e
p. D.
f
76.




Fig. LXXXVII.

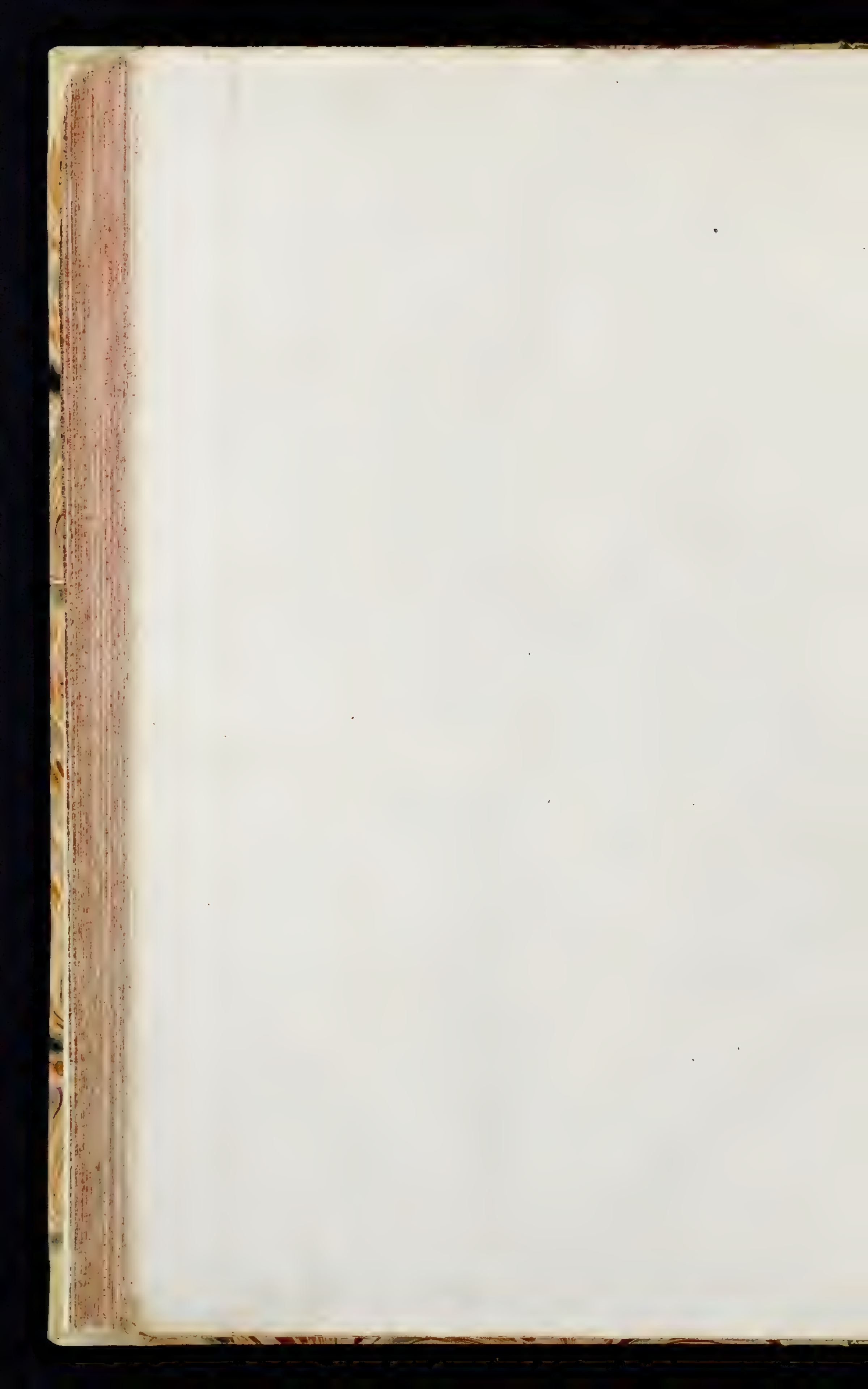




Fig LXXXVIII

78

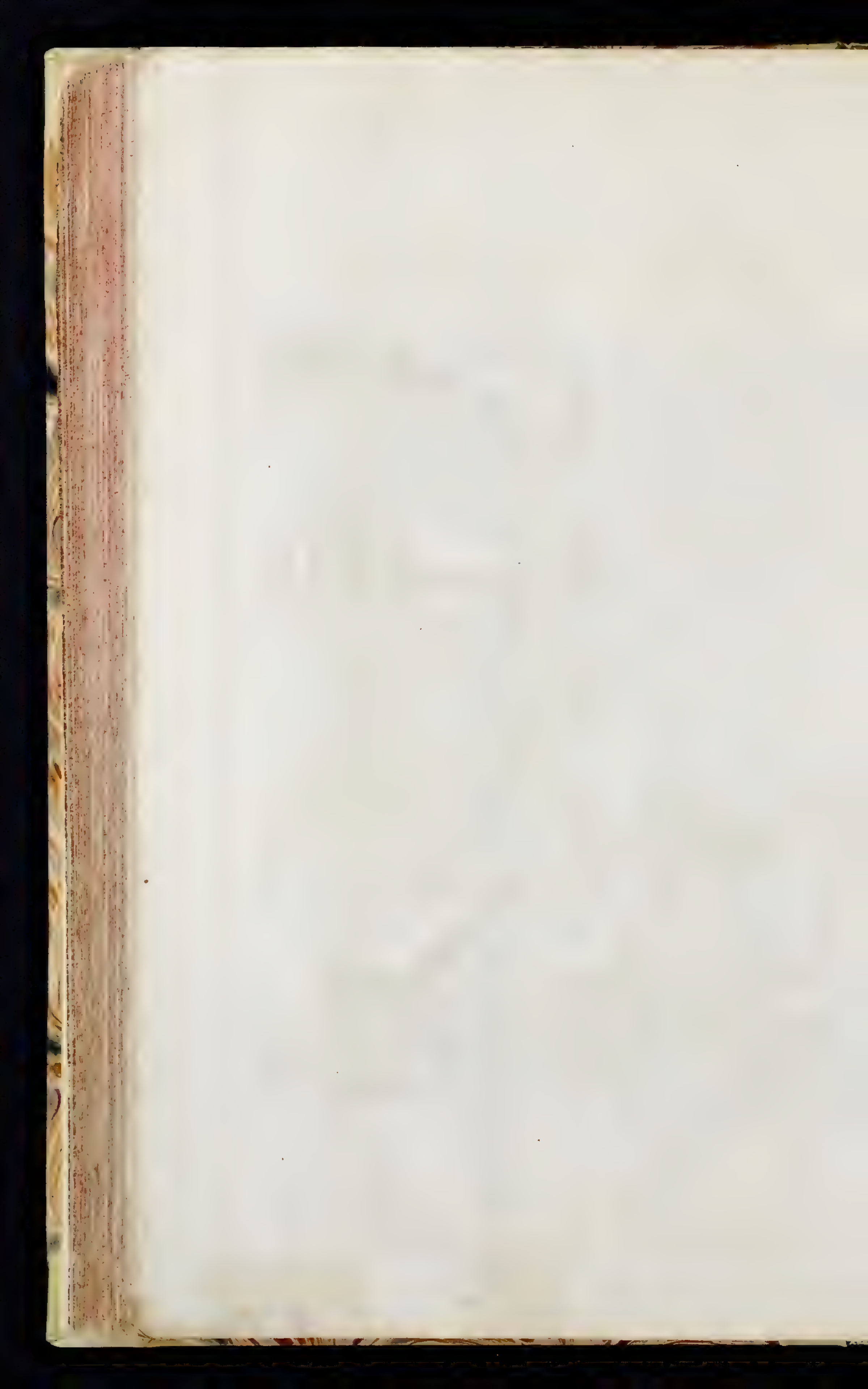




Fig. LXXXIX.

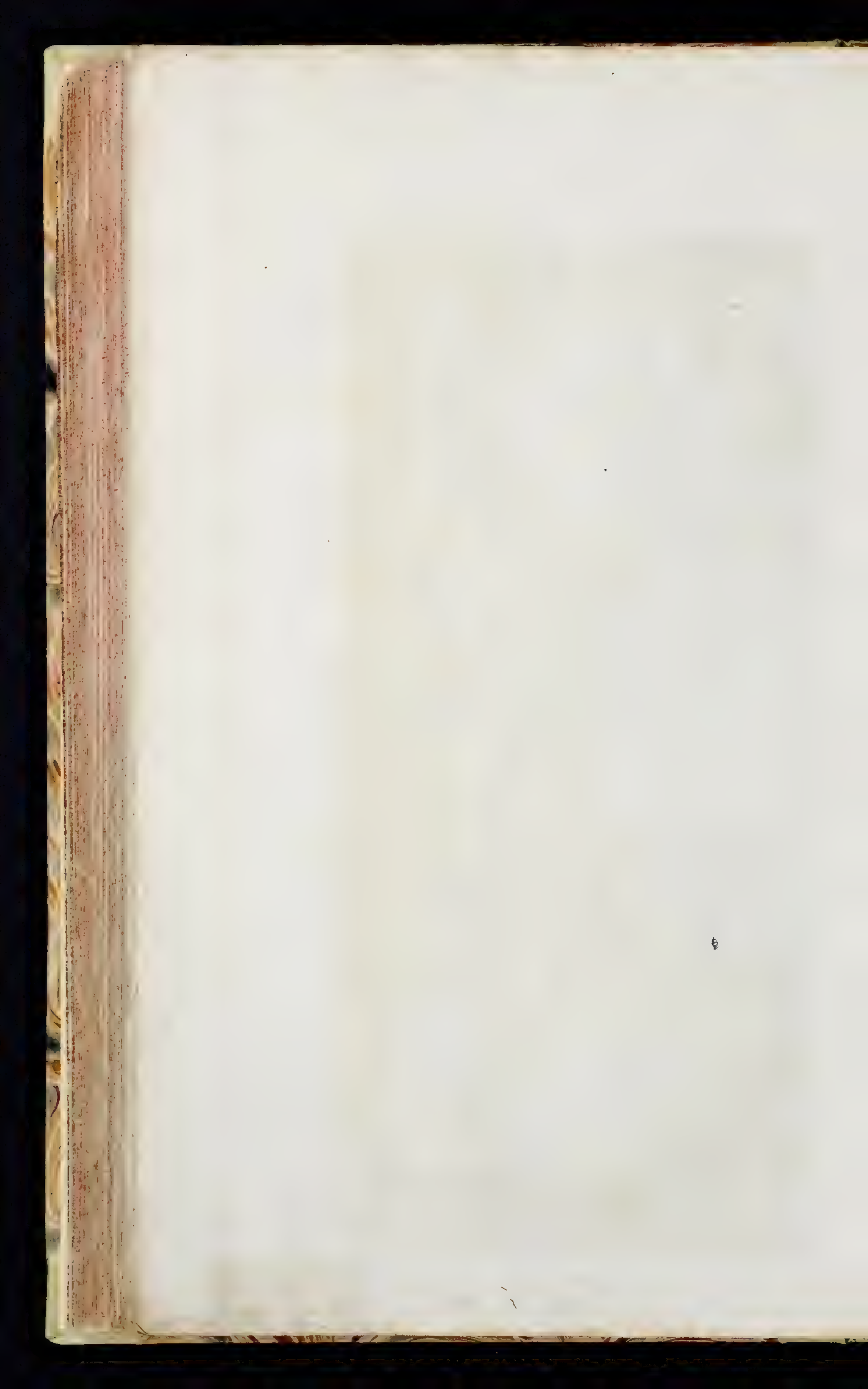



Fig. XC.

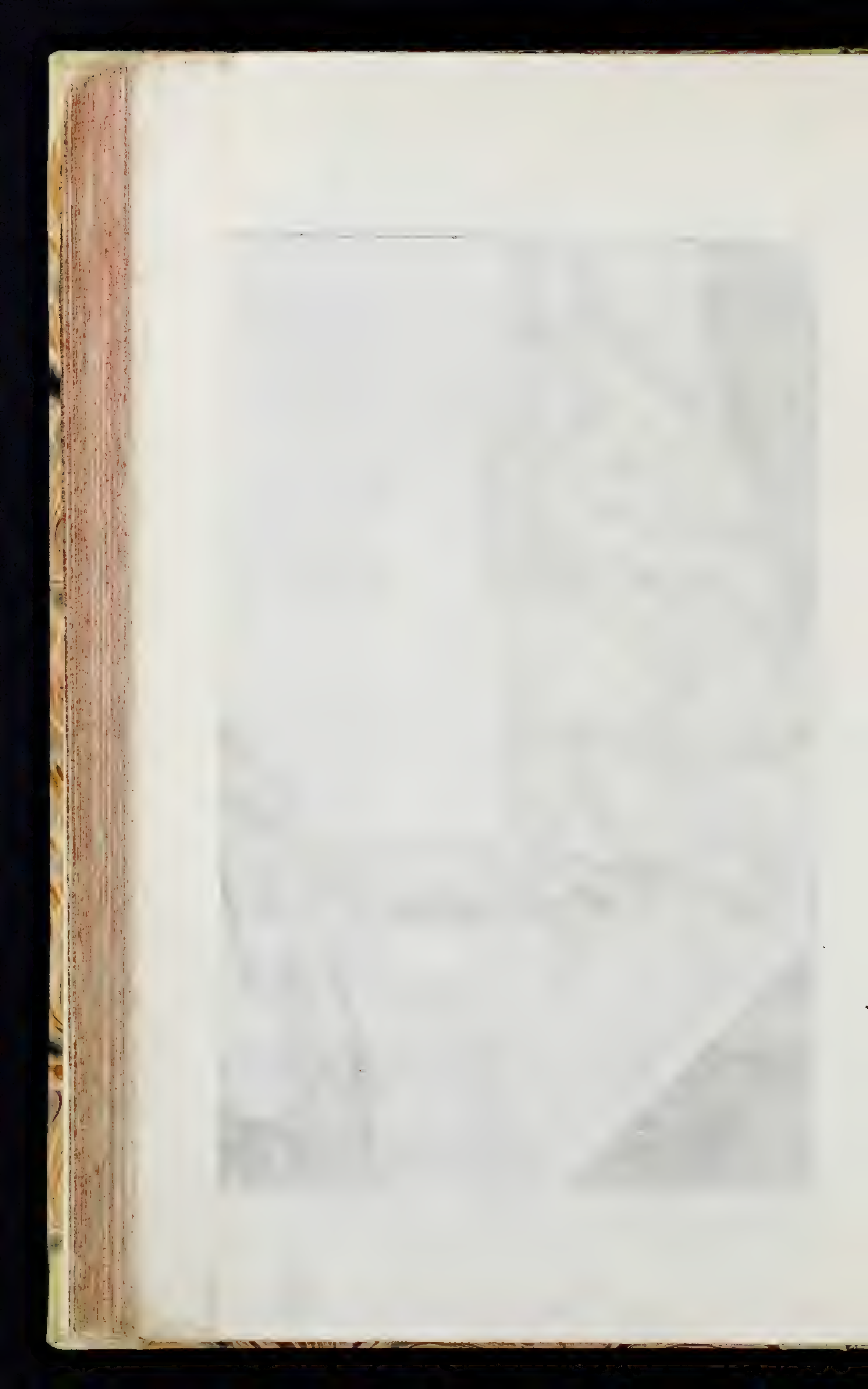


Fig. XCI.





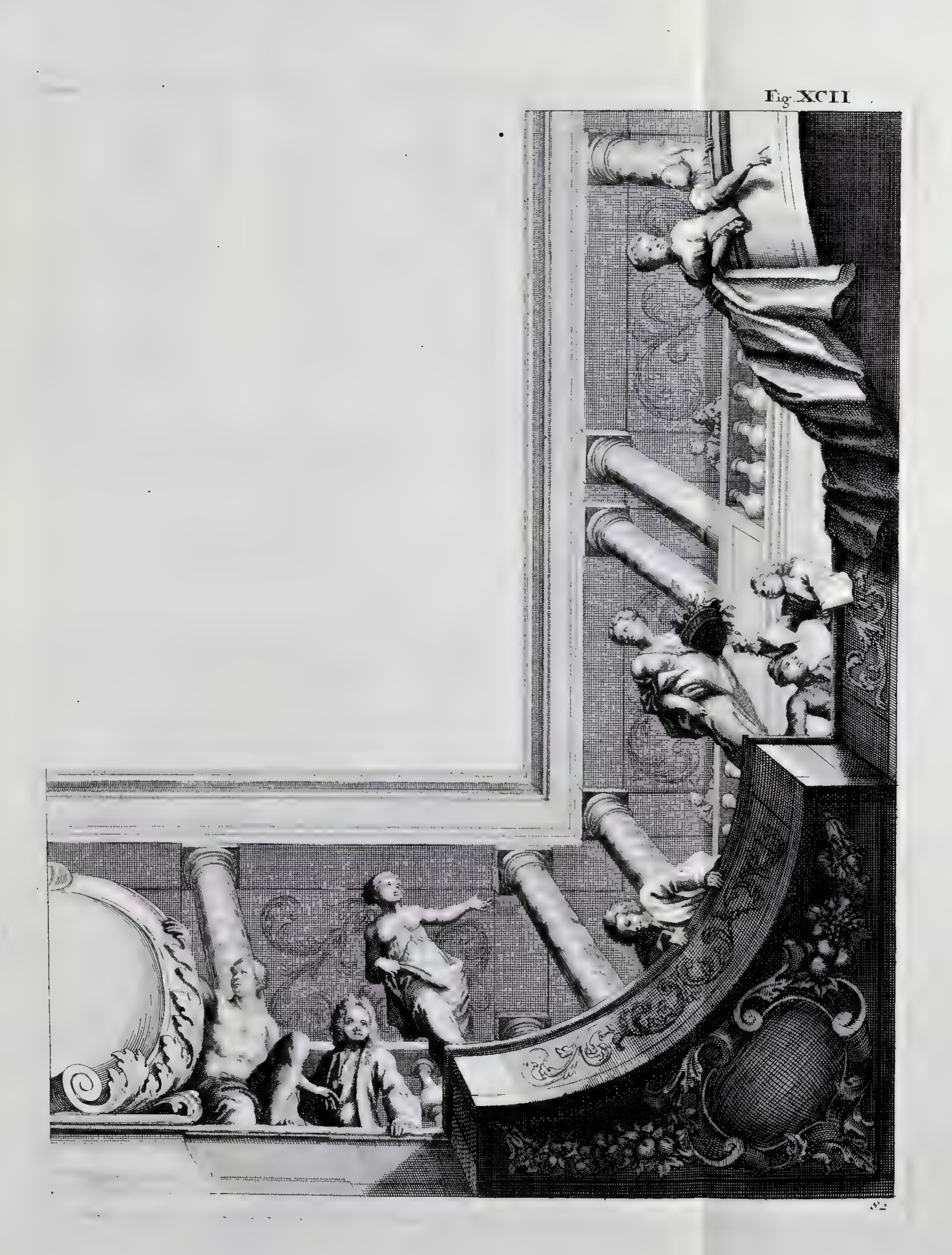


Fig. XCII

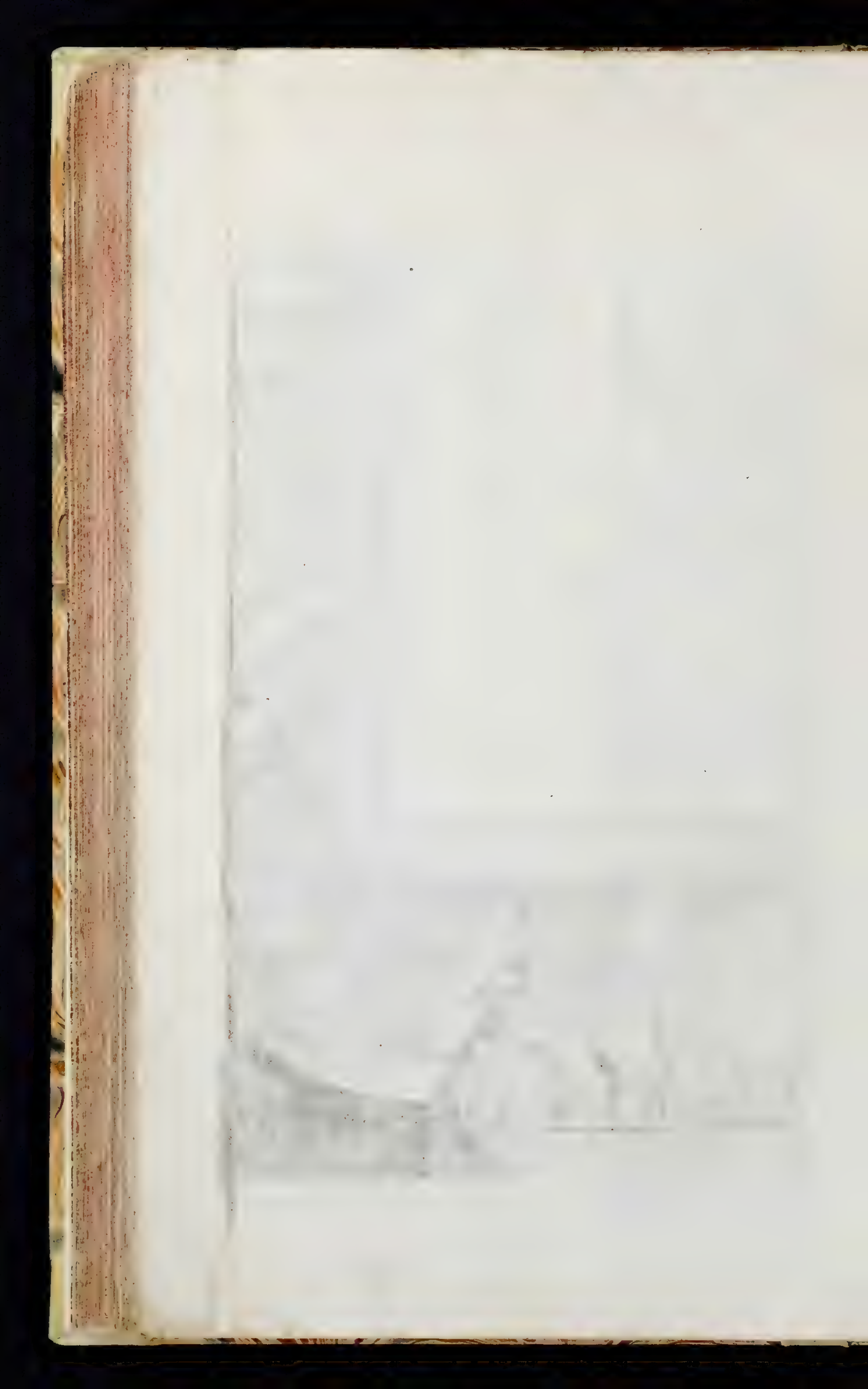


Fig. XCIII

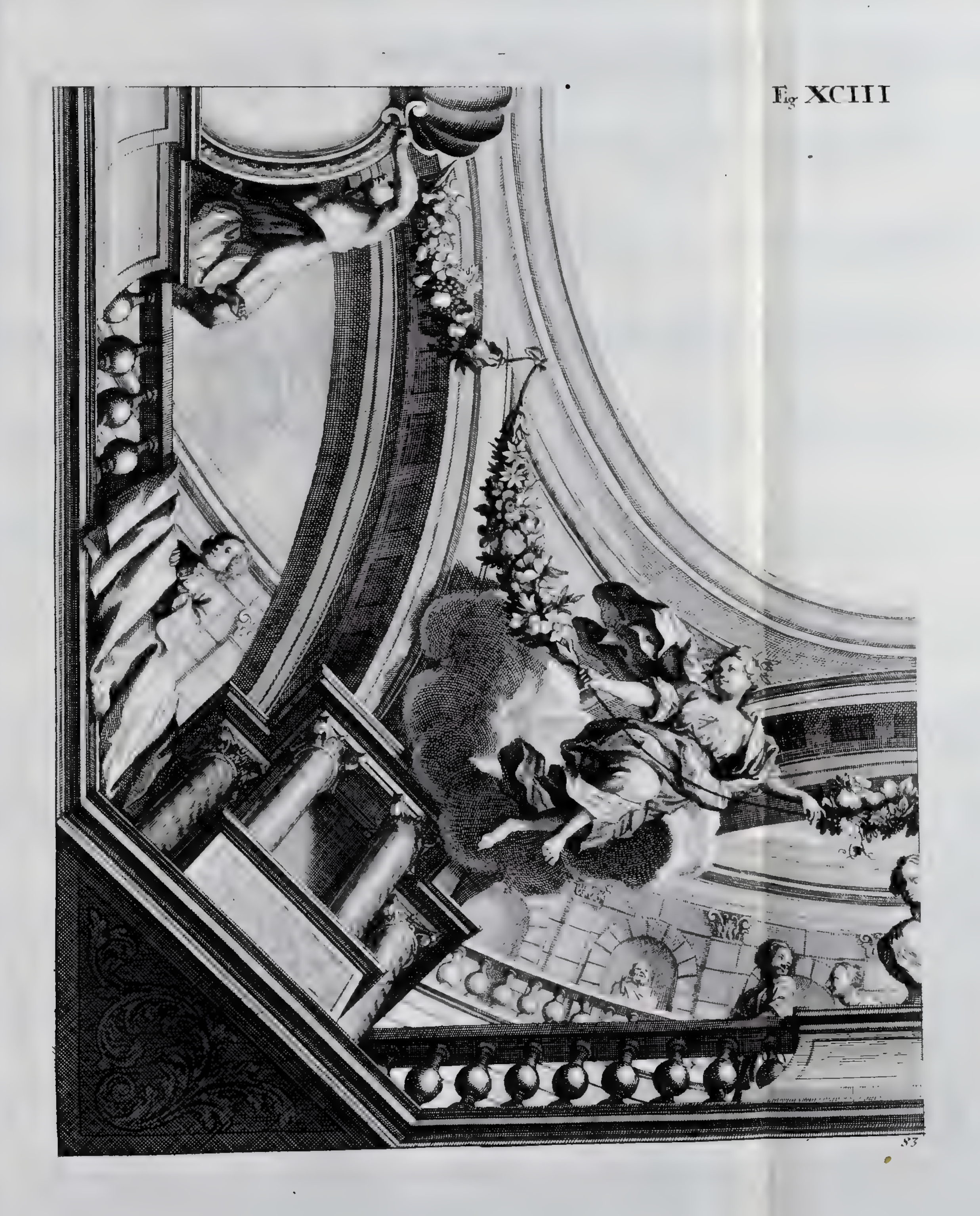
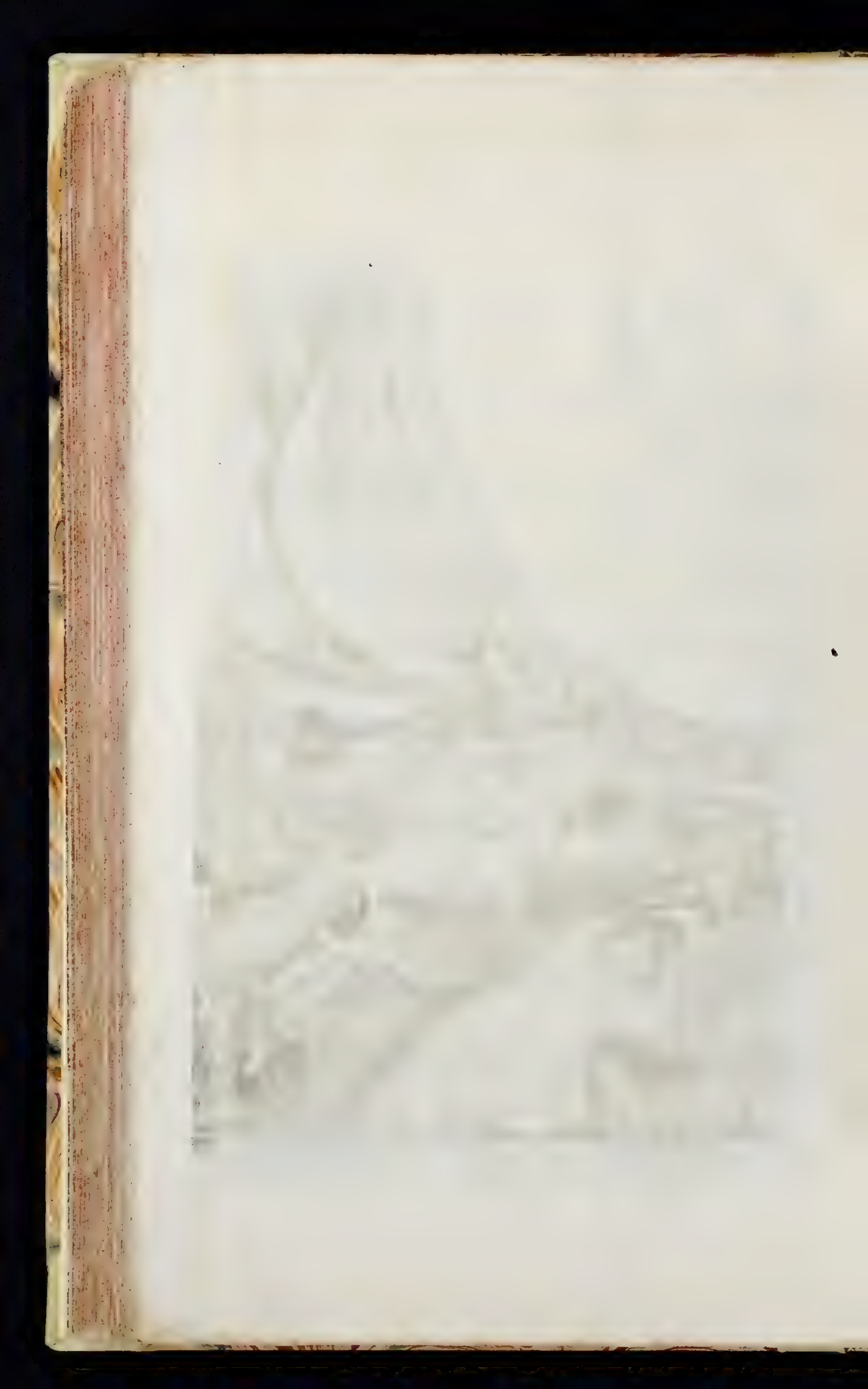
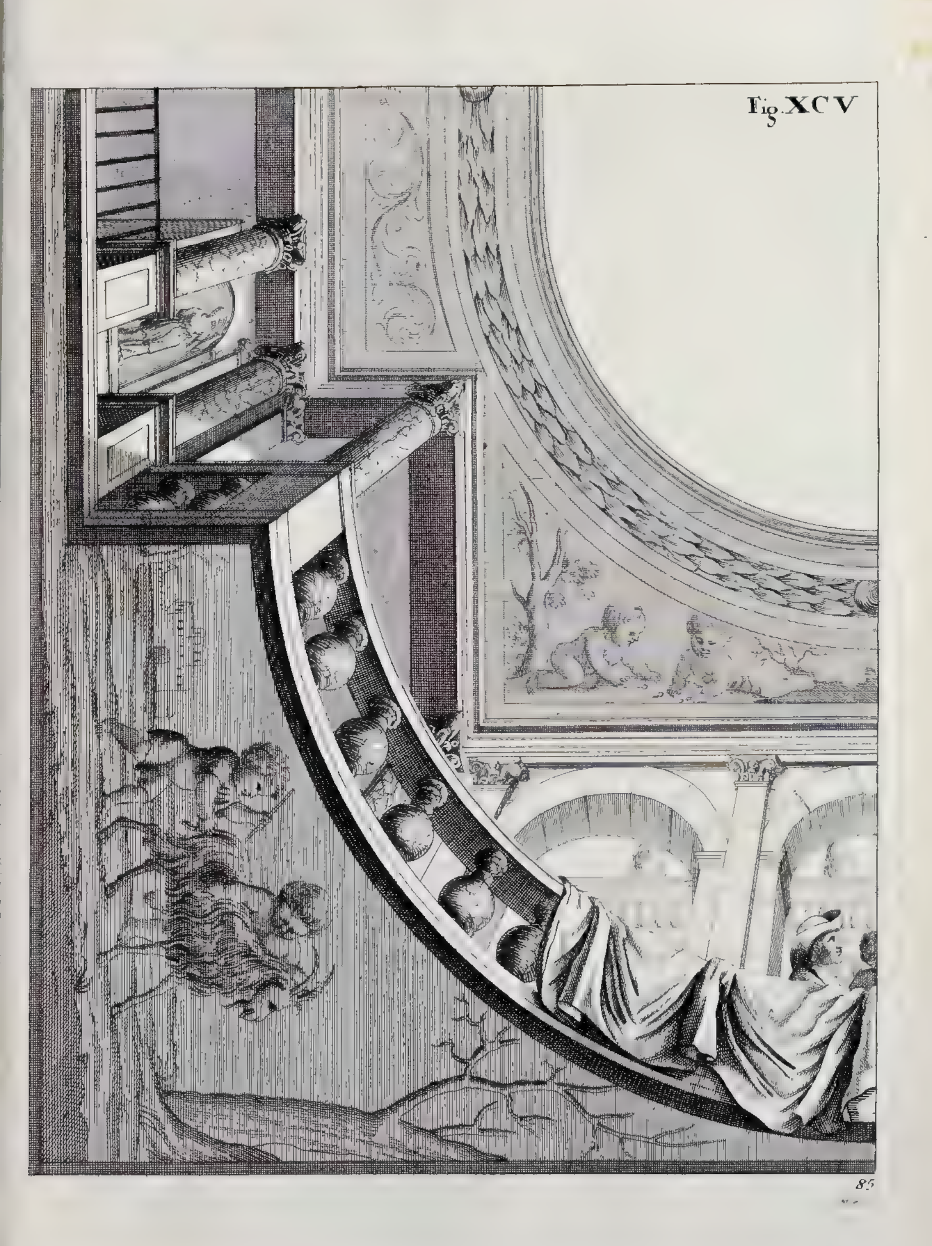




Fig. XCIV.






Fig. XCV

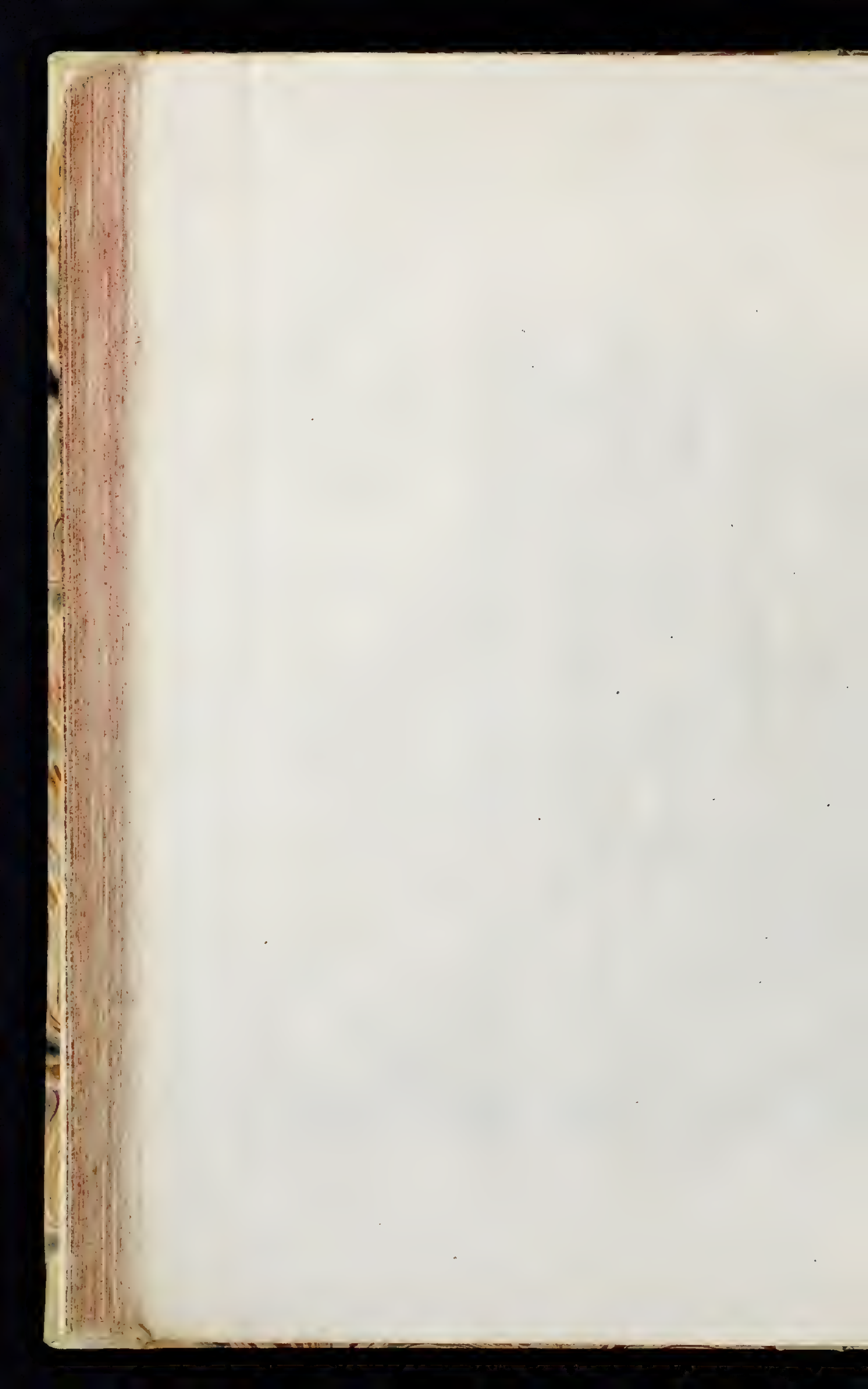
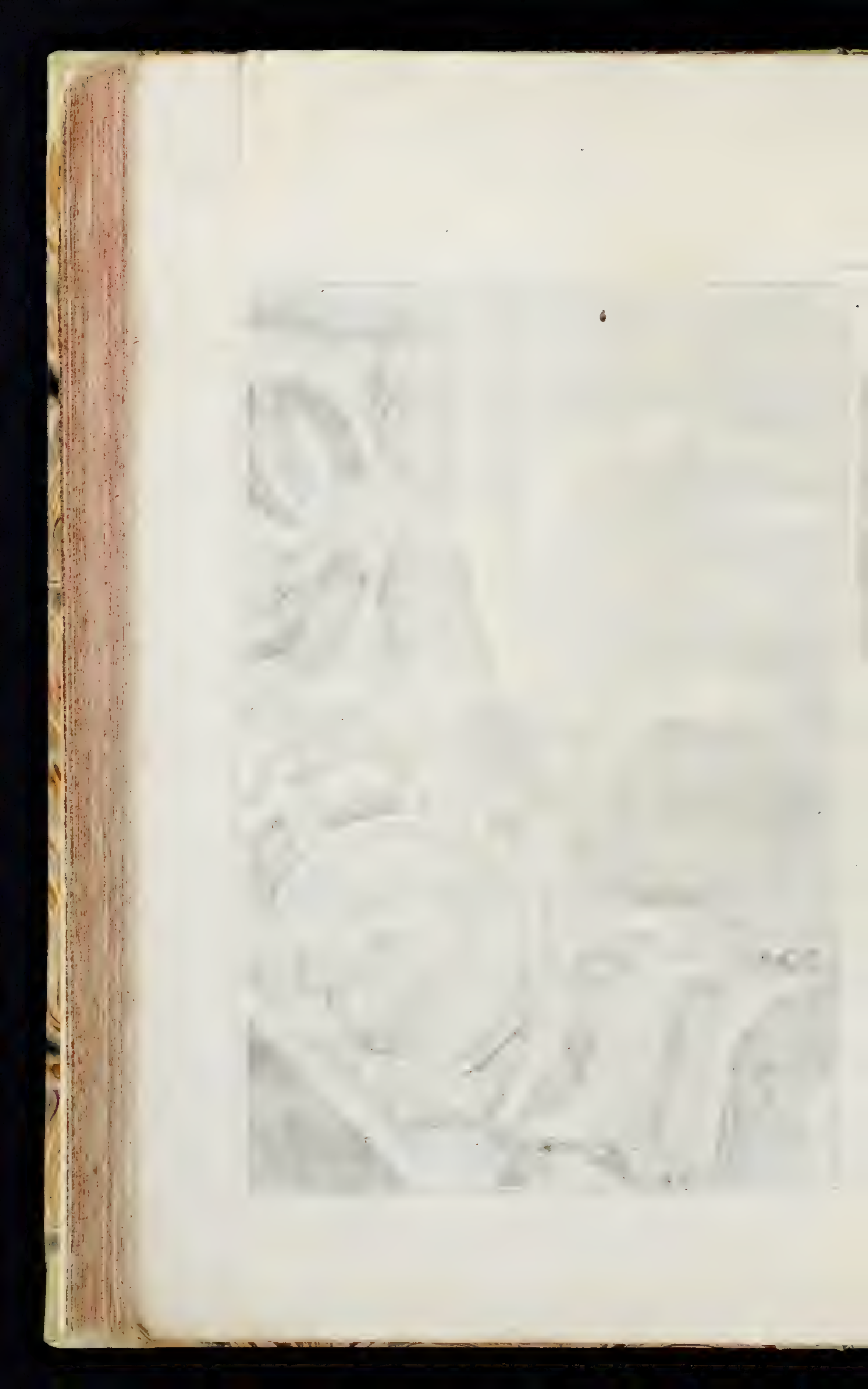



Fig. XCVI.

86



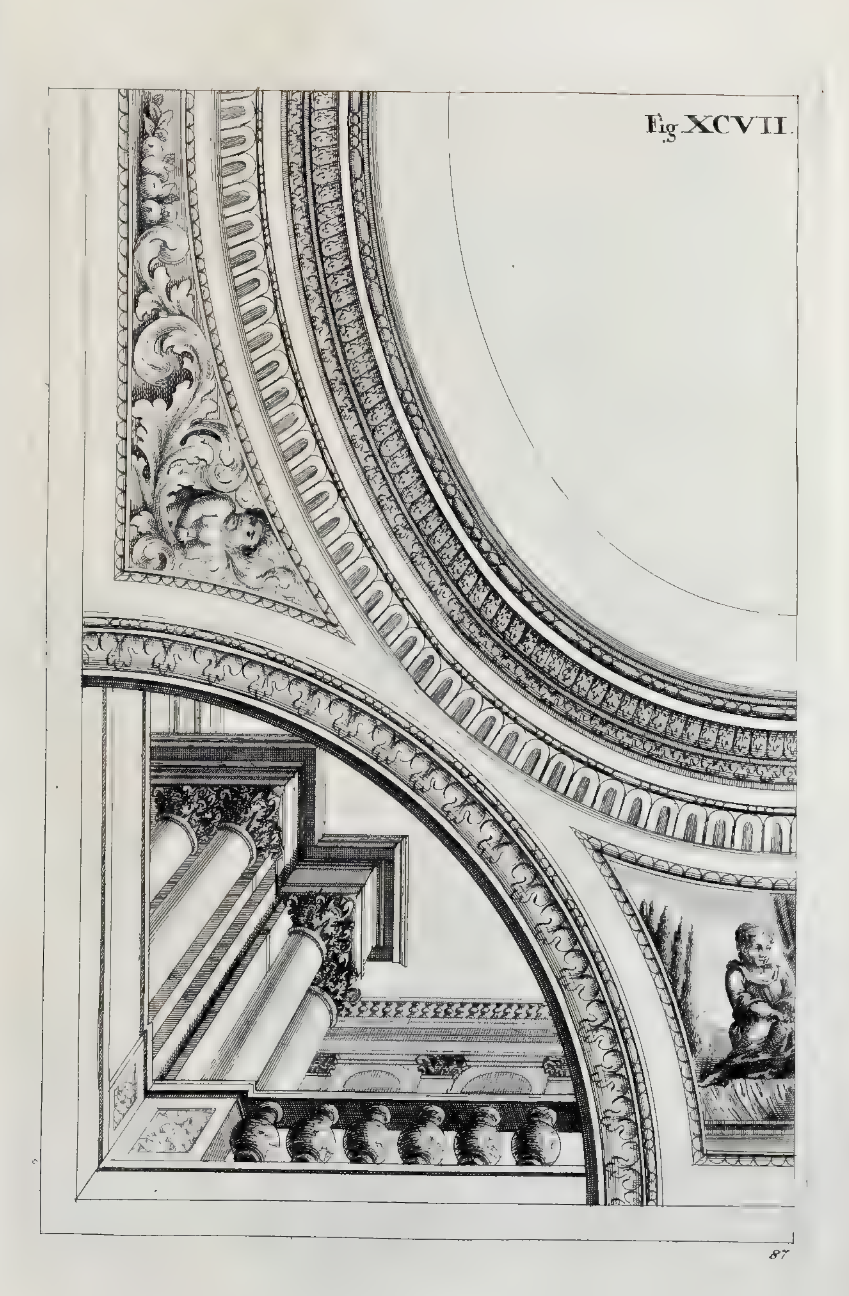


Fig. XCVII.

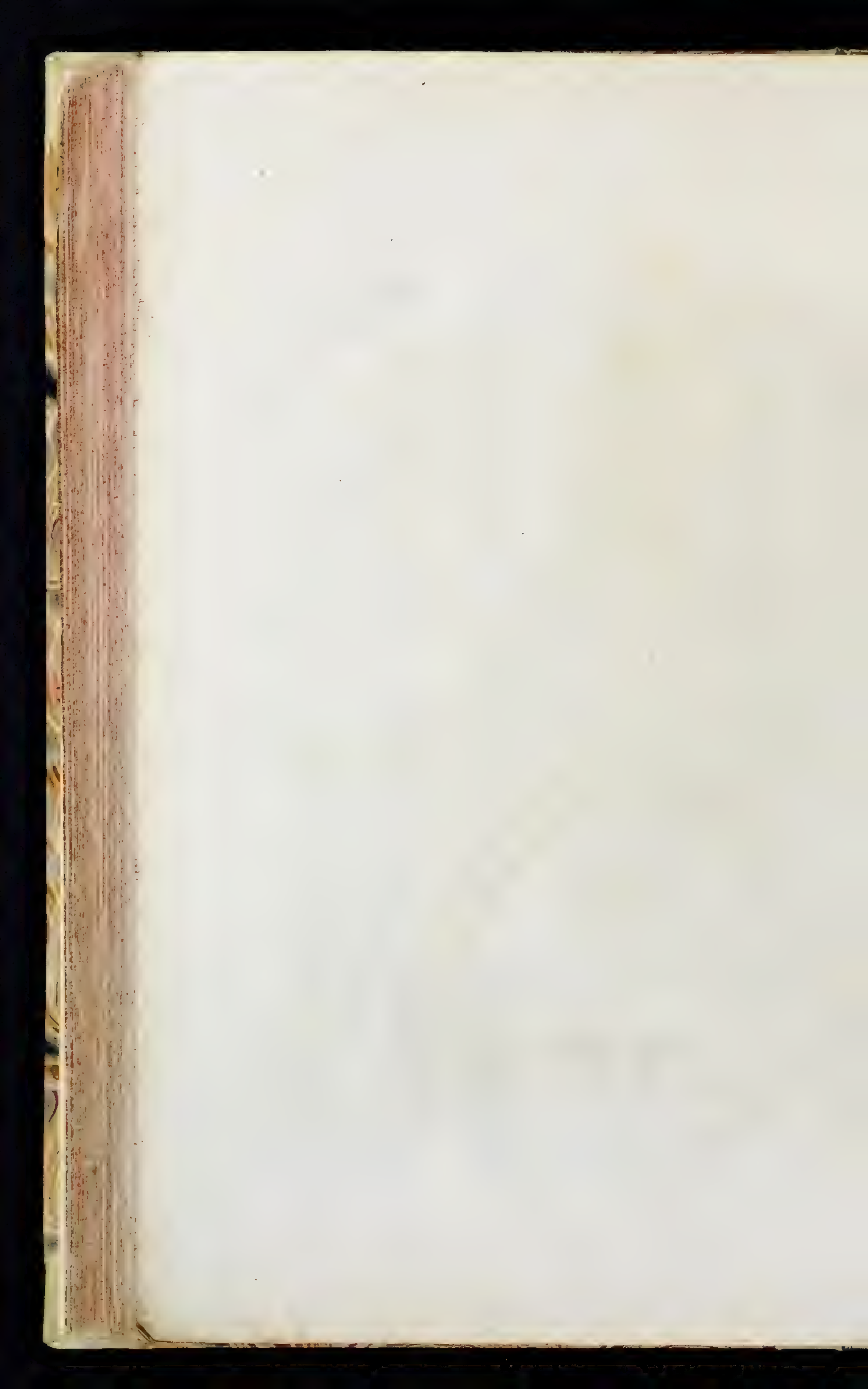


Fig. XC XVIII.



88

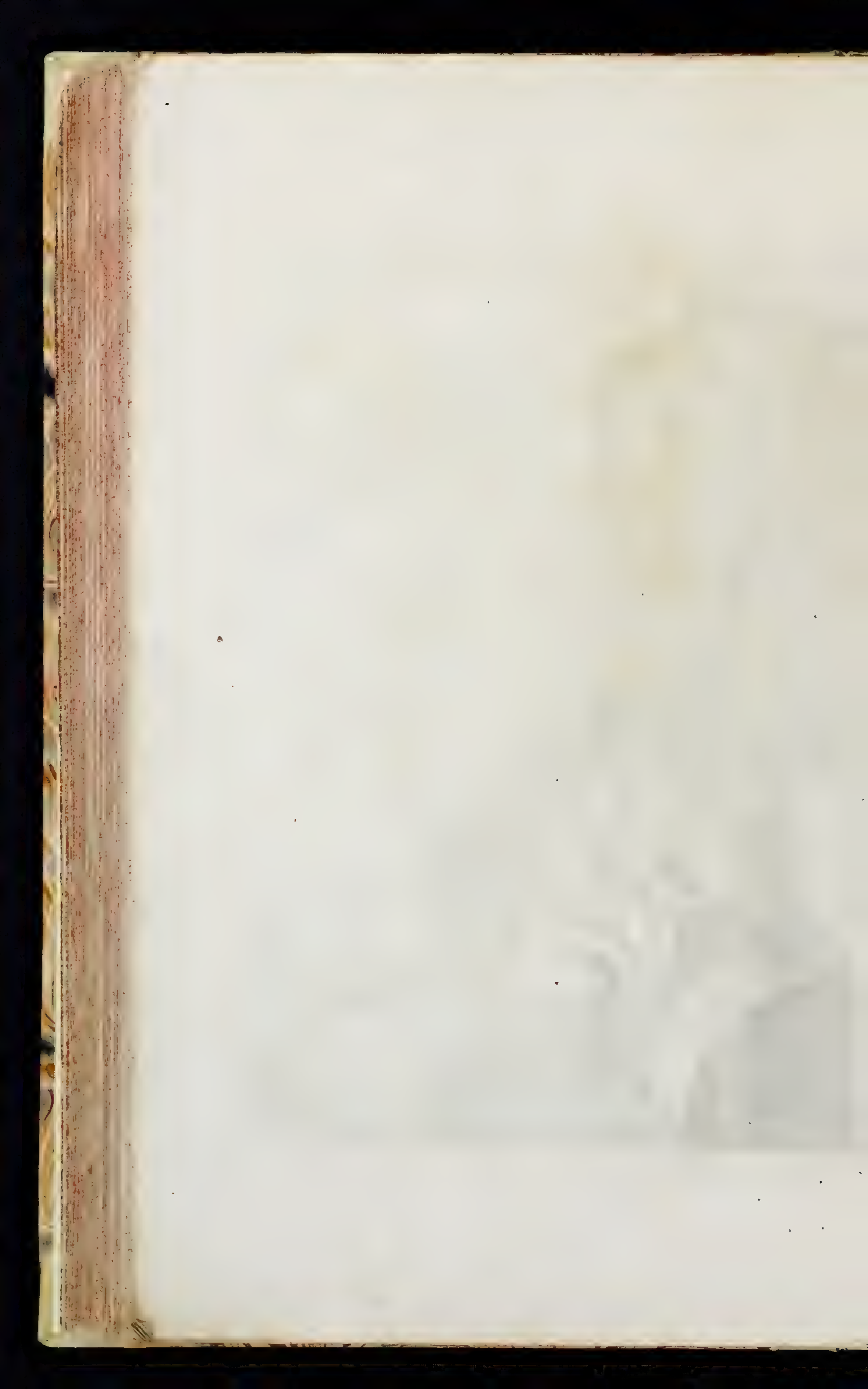


Fig. XCIX



89

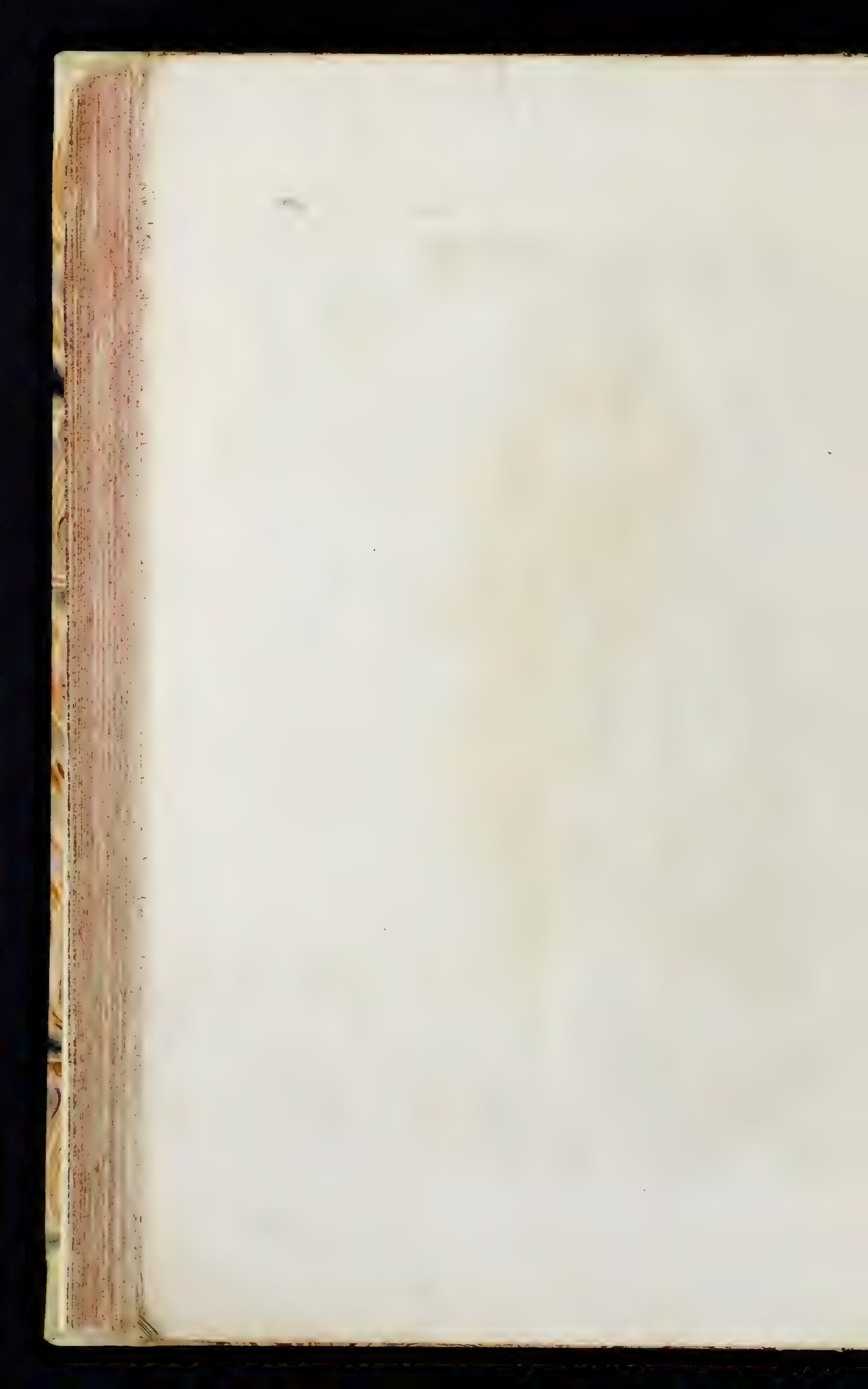
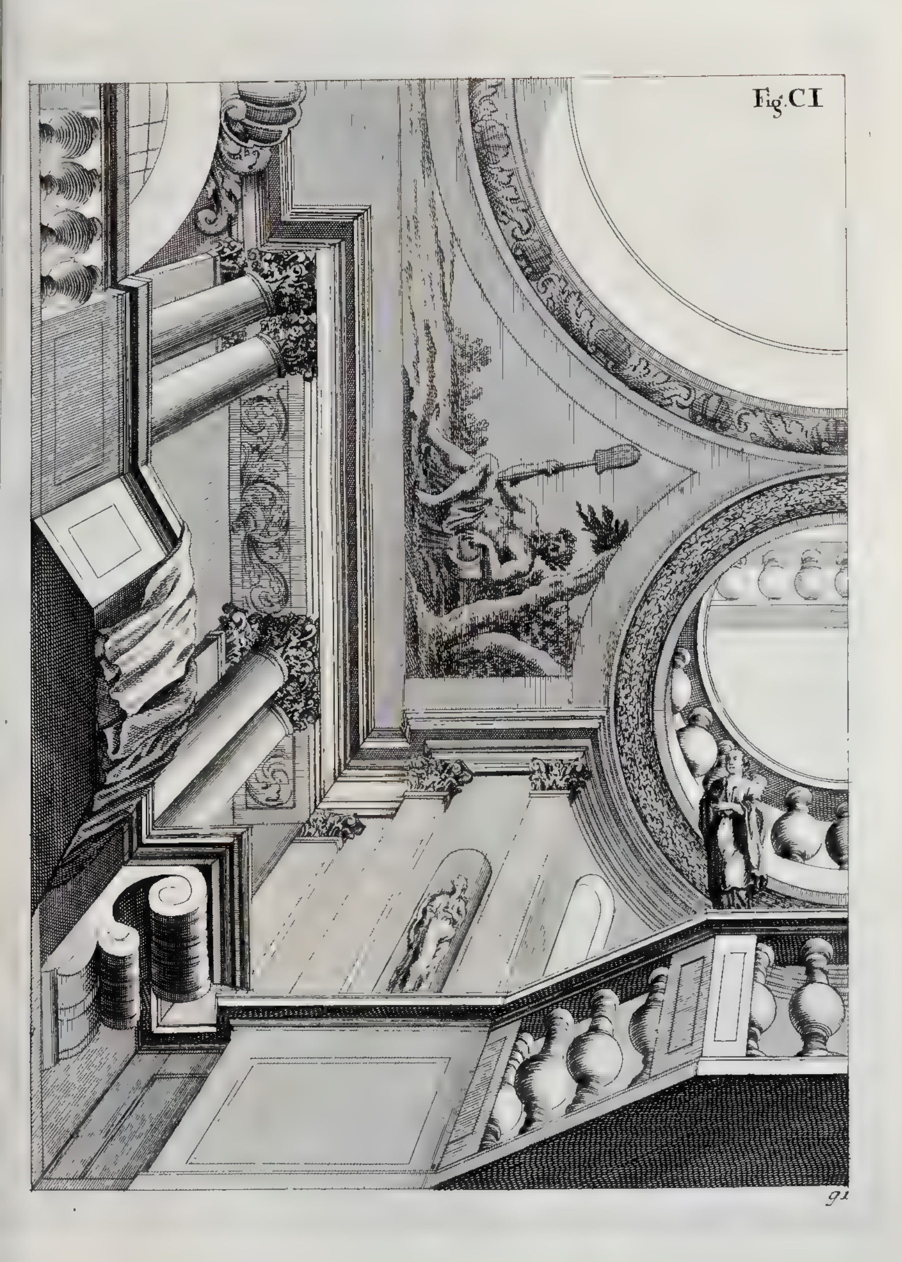
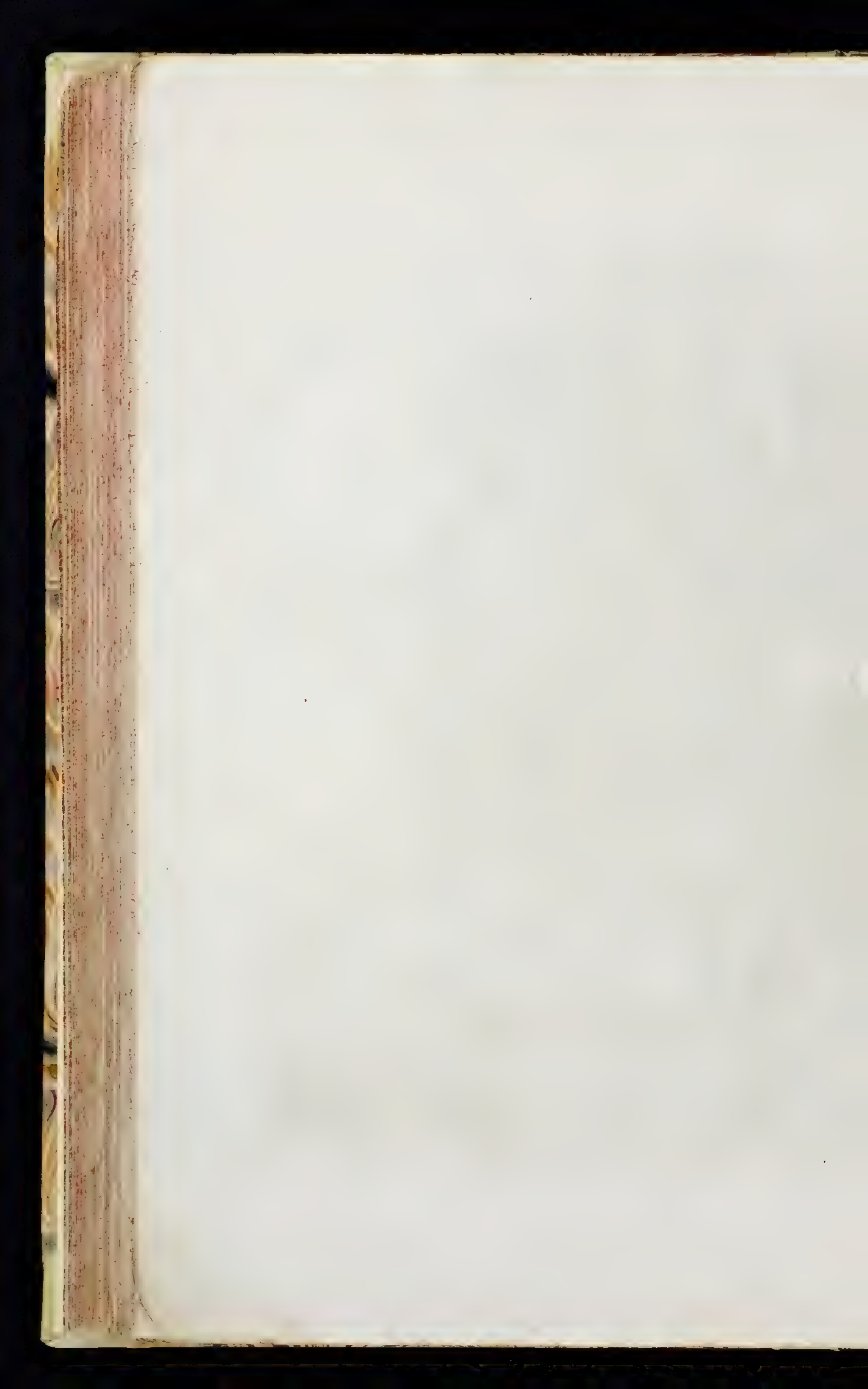


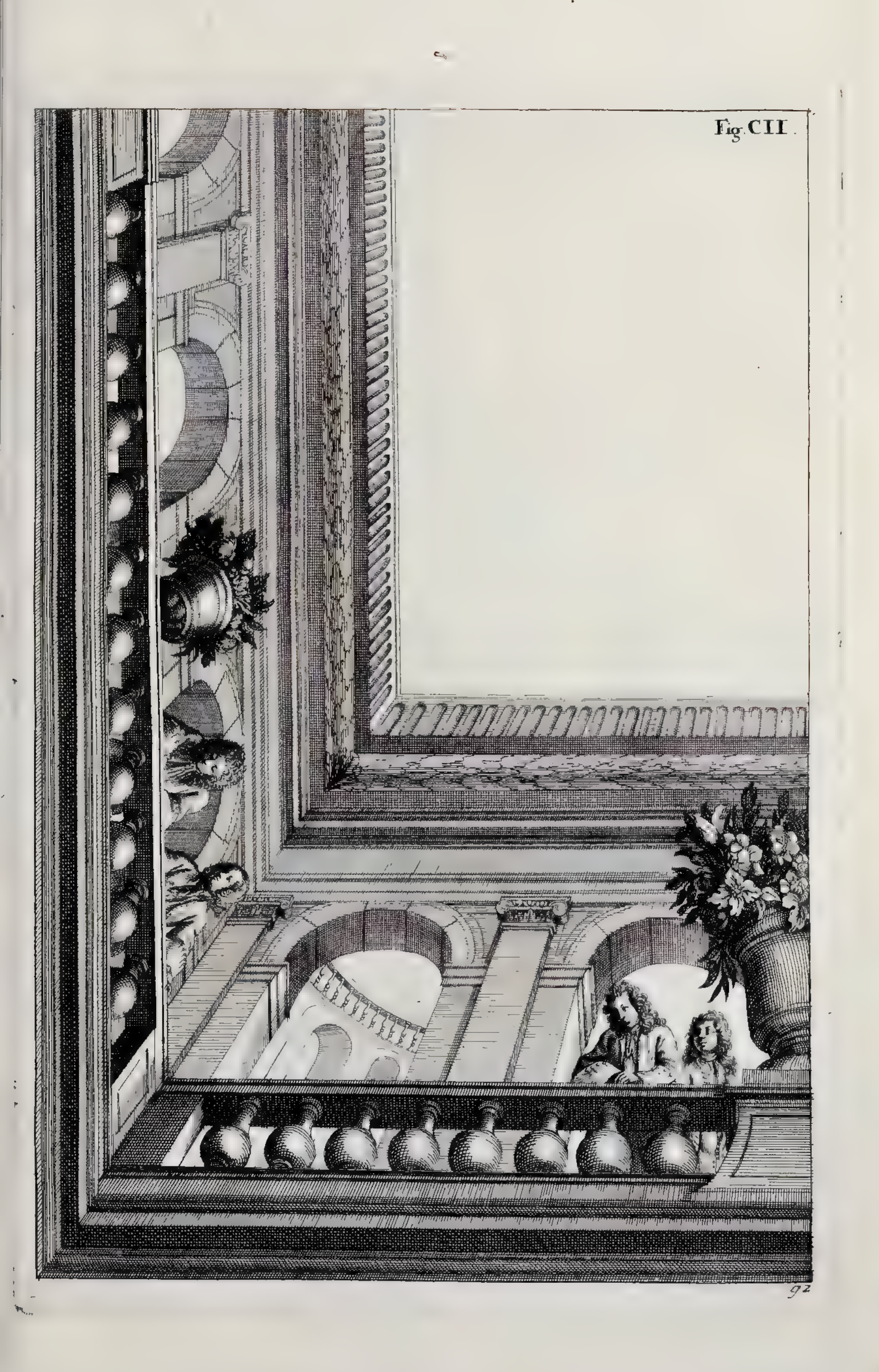


Fig C.




Fig.CI




Fig. CII.

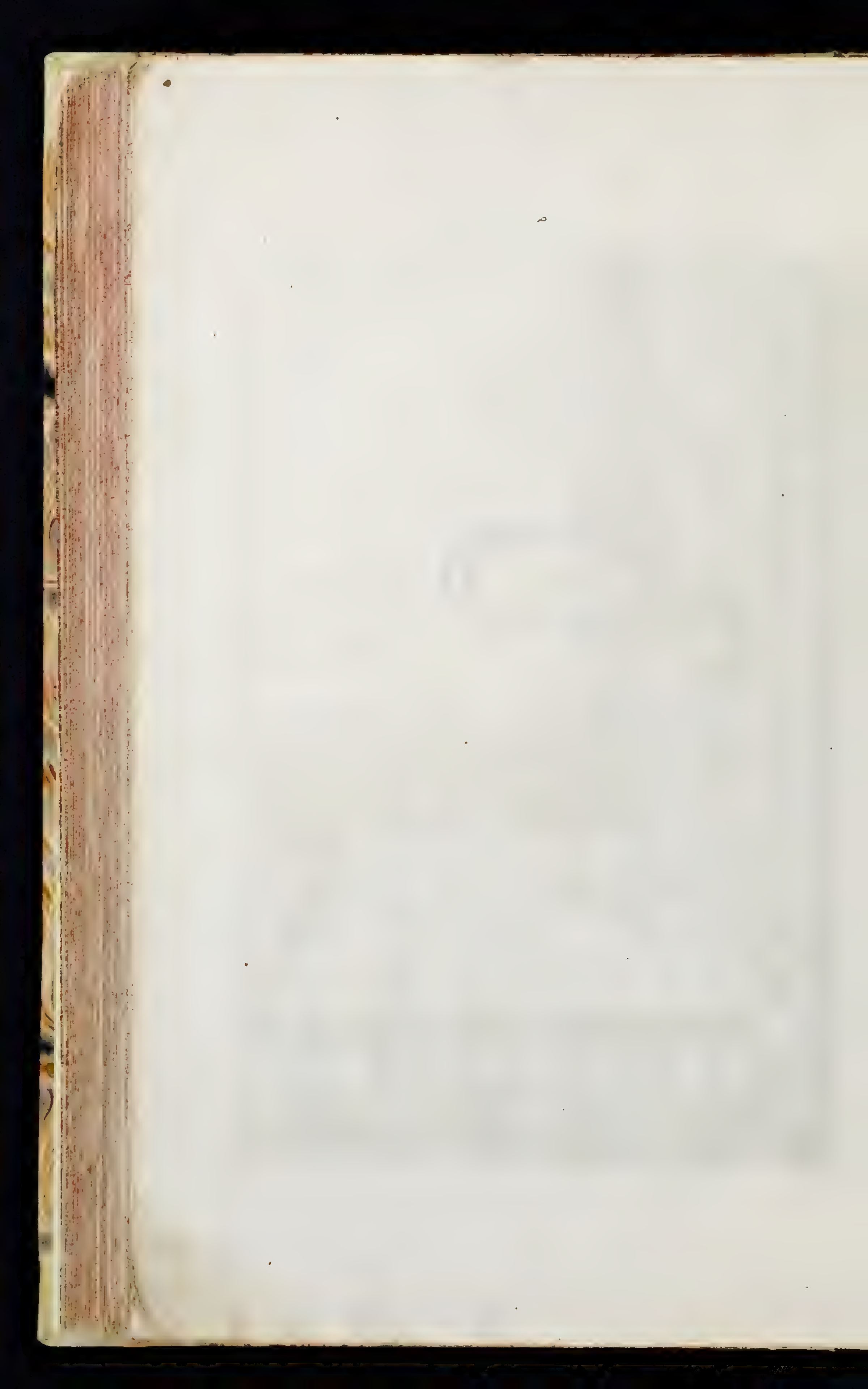



Fig. CIII

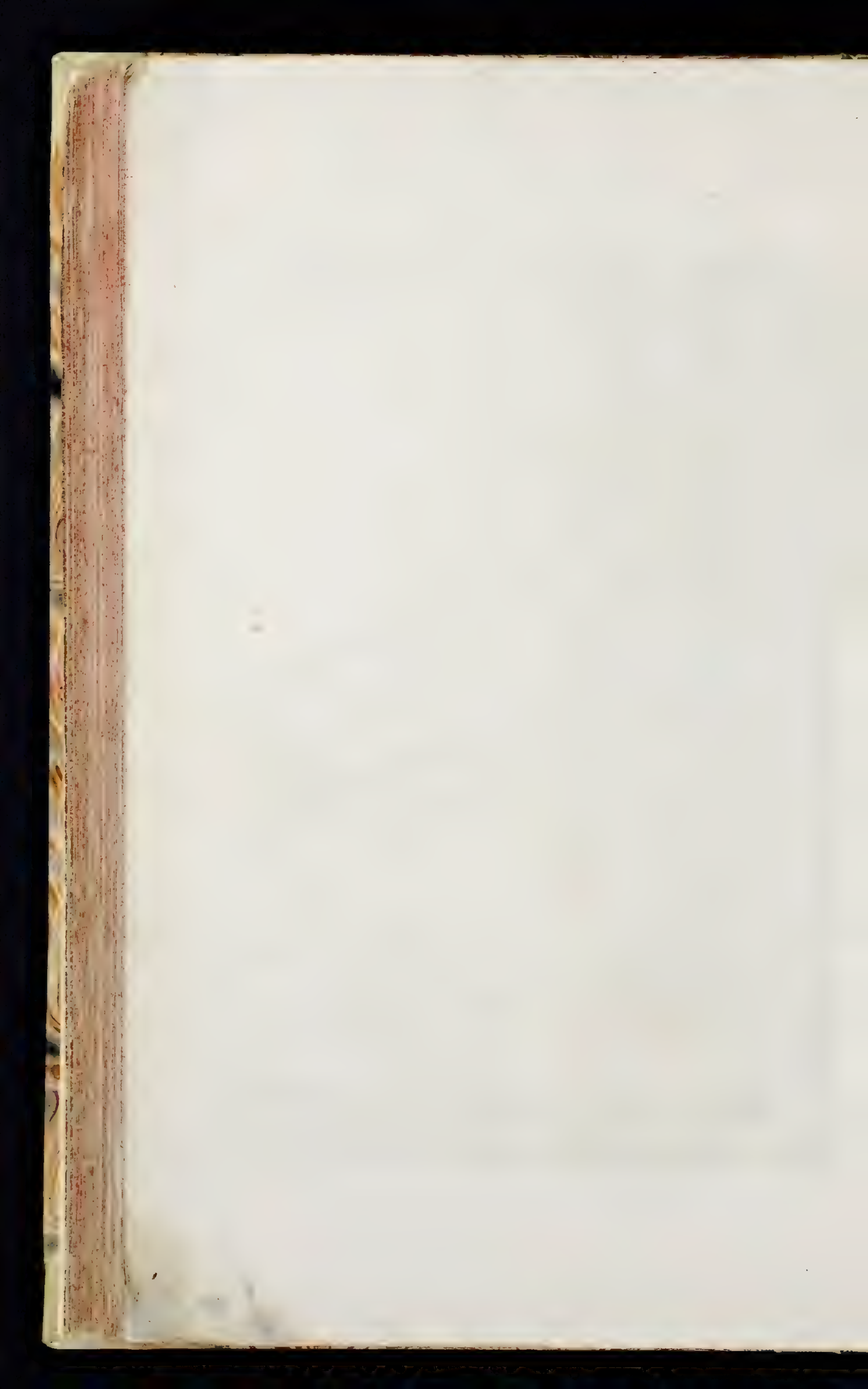


Fig. CIV

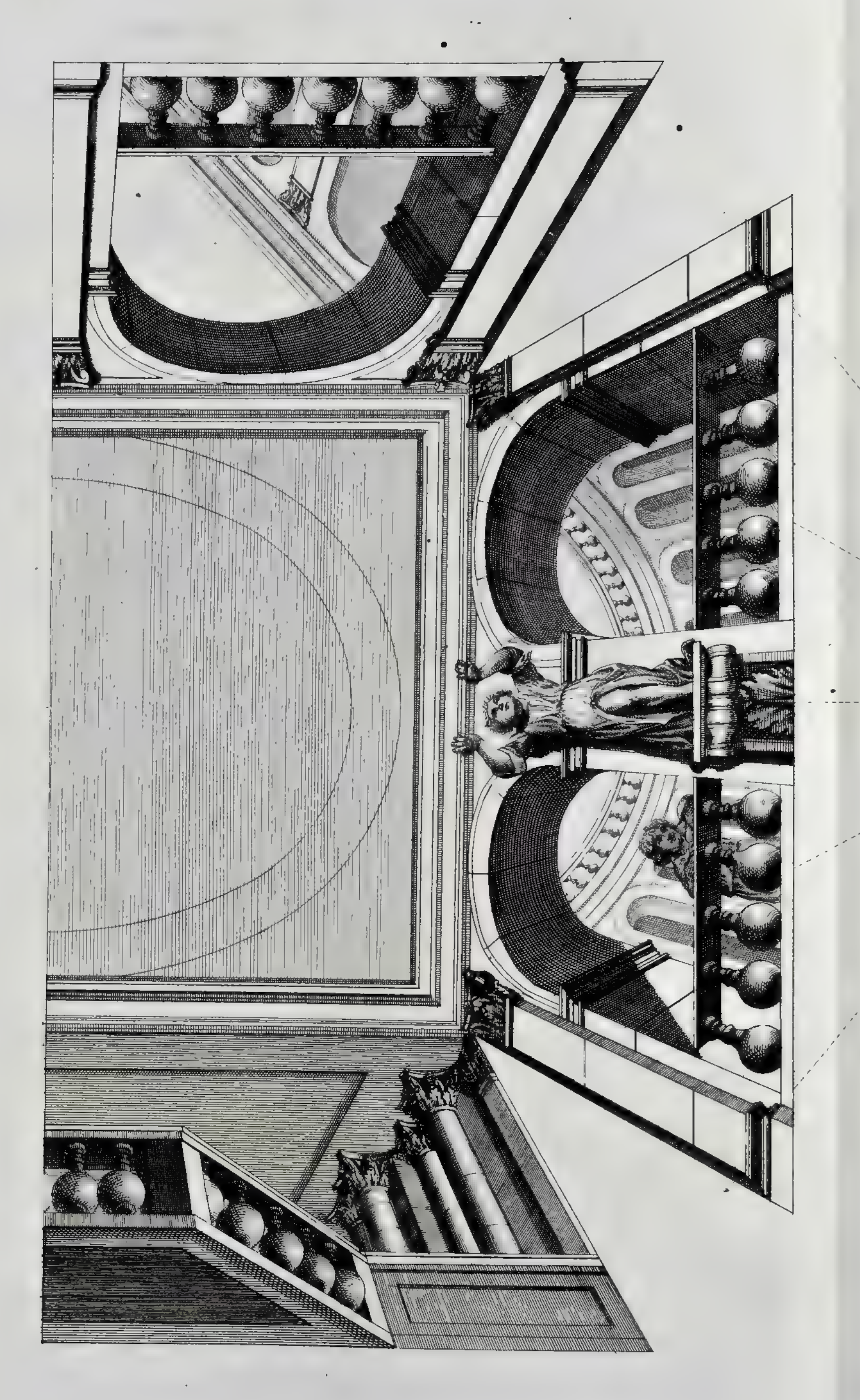
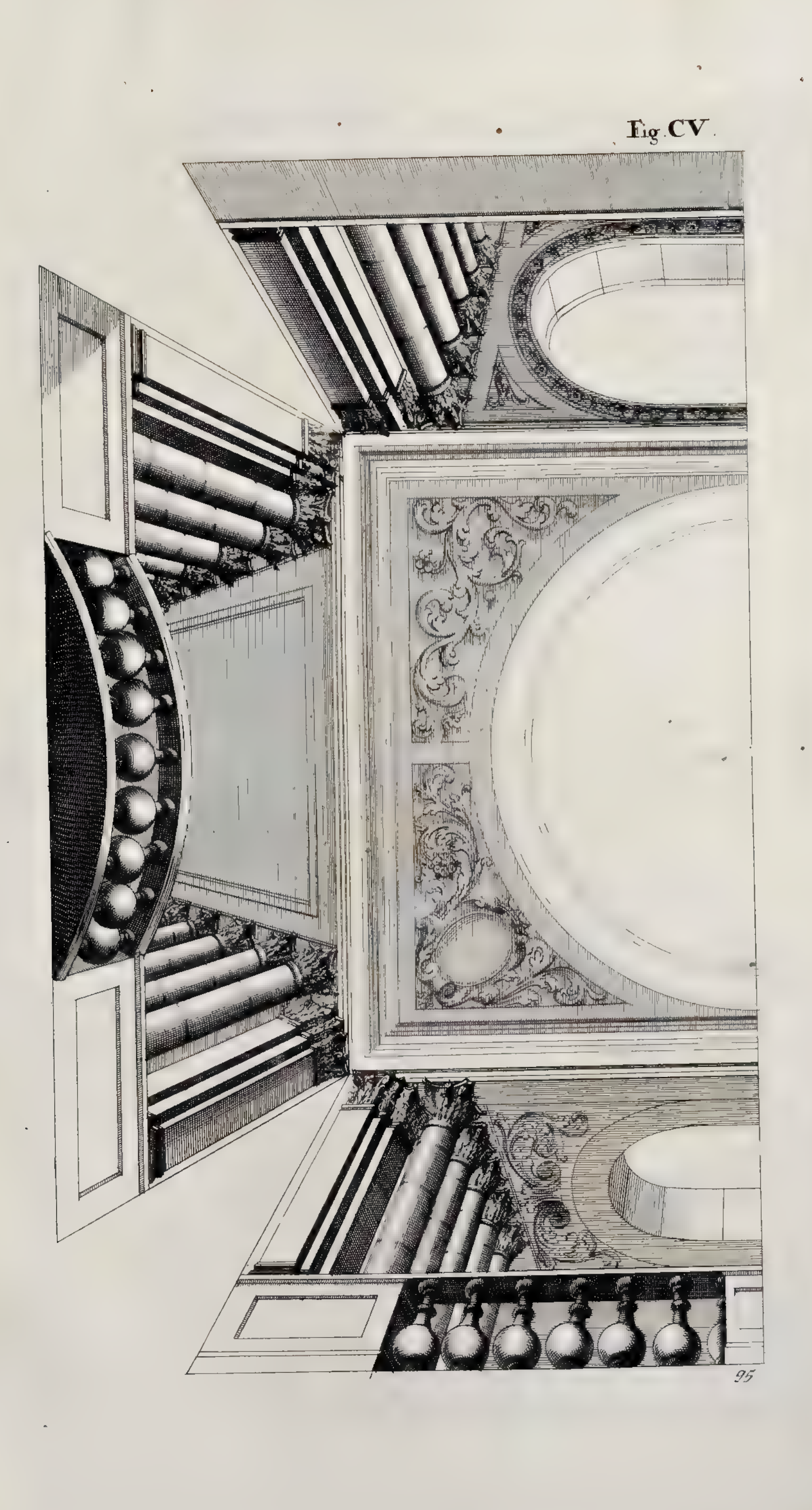




Fig. CV



95

